MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
149 (1938)

176 (16.4.1938) Ostern-Ausgabe A u. B

urn:nbn:de:bsz:mh40-397743

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.00 Mk. und 48 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 55, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 9. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Oster-Ausgabe A u. B — Samstag, 16. April / Sonntag, 17. April 1938 — 149. Jahrgang — Nr. 176

Die Franco-Truppen am Mittelmeer

Die neue Freundschaft London-Rom – Englische Osterbesuche in Paris

Valencia von Barcelona endgültig abgeschnitten

Ein 25 km langer Küstenstreifen von den Nationalen besetzt — Madrid zur Uebergabe aufgefordert

dnb. Bilbao, 15. April.

Nach einer halbamtlichen Mitteilung haben die spanischen Nationaltruppen am Freitagnachmittag die Küstenstädte Vinaroz und Benicarlo in der Provinz Castellon sowie die Orte Alcanar und Ulldecona besetzt. Damit ist die Verbindung zwischen Katalonien und dem übrigen noch von den Bolschewisten unterdrückten Teil Spaniens in einer Breite von 25 Km. unterbrochen.

Die nationalspanischen Truppen wurden bei ihrem Einzug in die eroberten Küstenstädte Vinaroz und Benicarlo mit unbeschreiblicher Begeisterung von der Zivilbevölkerung empfangen. Im Hafen von Vinaroz gelang es, das größte Schiff sowie zahlreiche kleinere Dampfer, auf denen sich bereits eine große Anzahl von Bolschewisten zur Flucht eingeschifft hatten, zu kapern. Die Beute an Gefangenen und Kriegsmaterial ist sehr umfangreich.

Der Durchbruch zur Küste wurde in bester Zusammenarbeit der Kolonnen der Generale Aranda, Valino, Escamez und den Legionärsformationen durchgeführt. Die Legionäre durchstießen nach Säuberung der westlich von Tortosa gelegenen Gebirge den südlichsten Zipfel der Provinz Tarragona auf der Straße Tortosa—Vinaroz. Sie besetzten den 18 Kilometer südlich von Tortosa gelegenen Ort Ulldecona.

In dem provisorischen Flüchtlingslager von Merignac in Frankreich warten spanische Frauen und Kinder, die aus dem Kampfgebiet geflüchtet sind, auf ihren Weitertransport in das Innere des Landes.
(Presse-Photo, Zander-M.)

Die Kolonnen des Generals Aranda nahmen auf dem Wege zur Küste mehrere Ortschaften.

Unter den nationalspanischen Truppen auf dem Frontabschnitt von Madrid löste die Nachricht von dem Durchbruch zum Mittelmeer ungeheuren Jubel aus. Der nationale Sender sowie die nationalspanischen Truppen in den vordersten Gräben fordern die bolschewistischen Verteidiger Madrids unter Hinweis auf die nunmehrige Unterbrechung ihrer letzten Verbindung mit Katalonien zur Uebergabe auf.

Die Folgen des Durchbruchs

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Salamanca, 16. April.

Am 37. Tage der Offensive gelang den nationalspanischen Truppen der Durchbruch zum Mittelmeer. 250 Marschkilometer wurden von Saragossa aus über Alcaniz, Caspe und Morella zurückgelegt. Die Unterbrechung der Verbindung zwischen Barcelona einerseits und Valencia und Madrid andererseits beschwört für die bolschewistische Herrschaft schwerwiegende Folgen herauf, muß doch nun damit gerechnet werden, daß die bolschewistischen Horden über keine einheitliche Führung mehr verfügen, sondern in ein katalanisches und ein Levante-Heer gespalten sind.

Sehr bedeutsam dürfte sich der Riegel der nationalspanischen Truppen auswirken für die Lebensmittelzufuhr und den Nachschub an Kriegsmaterial aus Frankreich. Madrid und Valencia erhielten aus Frankreich über Katalonien bisher monatlich etwa 500 Tonnen Lebensmittel. Da nunmehr die Wirksamkeit der nationalen Blockade von der See her wesentlich erhöht wird, ist der Verkehr mit den Levantehäfen Valencia, Alicante, Cartagena und Almeria fast unmöglich gemacht. Valencia und Madrid erhielten aus Katalonien die notwendigen Rohstoffe zur Herstellung von Waffen und Munition, ferner Benzin in großen Mengen. Die Kraftversorgung Valencias hängt zum größten Teil von der Zufuhr von Katalonien ab. Die Erze aus den Gruben von Almaden und dem bolschewistischen Andalusien, die den Valencia-Bolschewisten zum Austausch gegen Waffen dienten, können die Erzeugungsstätten nicht mehr erreichen. Es ist weiterhin zu berücksichtigen, daß infolge der wirksameren Blockade die Kohlenlieferungen aus den andalusischen Gruben ausbleiben.

„Die Entscheidung fällig?"

+ London, 16. April.

Die Tatsache, daß die nationalspanischen Truppen nunmehr die Mittelmeerküste erreichten und bereits einen 25 Km. breiten Streifen an der Küste besetzt halten, wird in der Londoner Morgenpresse groß verzeichnet. „Daily Telegraph" überschreibt seine Meldung „Franco schneidet Rotspanien in zwei Teile. — Barcelona unfähig, Madrid zu helfen — Unbewaffnete Männer sollen Francos Vorstoß aufhalten — Tausende von Bauern auf der Flucht." Im Bericht selbst heißt es, die Lage der sowjetspanischen Häuptlinge sei äußerst schwierig geworden. Im Leitartikel schreibt das Blatt, es sei zwar gewagt, einen plötzlichen Zusammenbruch vorauszusagen, aber die allgemeine Ansicht gehe doch dahin, daß der rotspanische Bolschewistenausschuß zu spät reorganisiert wurde und der Druck nun überwältigend geworden sei. In den nächsten Wochen müsse sicherlich die Entscheidung fallen.

Italien zeigt dem Führer seinen Nachwuchs:

50000 Jungfaschisten werden paradieren

Großartige römische Vorbereitungen für den hohen Staatsbesuch im Mai

Drahtbericht uns. röm. Vertreters
— Rom, 16. April.

Eine der gewaltigsten Kundgebungen, die anläßlich des Führerbesuchs in Italien veranstaltet werden, werden die Vorführungen der faschistischen Jugend bei Rom sein. Bei dem römischen Flughafen Centocelle ist zur Zeit eine riesige Zeltstadt im Entstehen, in der 50000 Avanguardisten und Jungfaschisten aus allen Provinzen Italiens unter dem Kommando des Generalsekretärs der faschistischen Partei zusammengezogen werden. Schon vom rein technischen Standpunkt aus gesehen sind die Vorbereitungen außerordentlich umfassend: 100 Küchen werden erbaut, die Versorgung an Wasser bei einem täglichen Verbrauch von 700 000 Litern muß sichergestellt werden; 3000 Reflektoren werden zu Beleuchtungszwecken installiert u. a. m.

50 000 Jungfaschisten und Avanguardisten werden das „Dritte Campo Roma" bilden. An sich werden alljährlich viele tausend Mitglieder der Jugendorganisationen in einem solchen Lager zu Uebungen zusammengezogen. Diesesmal ist der Zeitpunkt vorverlegt worden, um dem Führer den Geist und den Ausbildungsstand dieser faschistischen Jugend zeigen zu können, die nach dem italienischen Wehrgesetz bereits der vormilitärischen Ausbildung unterliegt.

Die 50 000 Mann sind in 52 Bataillone Jungfaschisten und 31 Kohorten Avanguardisten eingeteilt. Auch die einer Spezialausbildung unterliegenden Einheiten: Maschinengewehrschützen, Artilleristen, Reiter, Kraftfahrer, Tankbesatzungen, Flieger werden Gefechtsübungen vorführen. Den Abschluß wird ein Vorbeimarsch bilden.

Auf dem römischen Capitol sind die Vorbereitungen für den Führerbesuch in vollem Gange. Hier wird ein Verbindungsgebäude zwischen dem Senatorenpalast und dem nach Michelangelos Entwürfen gebauten Konservatorenpalast errichtet, das für den vom Gouverneur von Rom zu Ehren des Führers veranstalteten großen Empfang nötig ist. Die zahlreichen Gäste würden in einem der Paläste allein nicht Platz finden. Der Neubau wird in einem klassizistischen Stile gehalten, der sich den Renaissancefassaden dieses herrlichen Platzes einfügt. Dem Empfang wird ein Konzert im Senatorenpalast vorausgehen.

Unter den künstlerischen Darbietungen, die den Führer in Italien erwarten, verdient auch die große Freilichtaufführung im Forum Mussolini besondere Erwähnung, wo für den zweiten Akt aus „Lohengrin" gewaltige Bauten im Entstehen begriffen sind. Zur möglichst naturgetreuen Wiedergabe des Antwerpener Schlosses werden auf der 120 Meter breiten und 20 Meter über dem Erdboden liegenden Bühne Kolossalkulissen errichtet, darunter ein über 40 Meter hoher Schloßturm.

Das sind die Kulissen für Lohengrin.
(Scherl-Bilderdienst, Zander-Multiplex-K.)

Deutsche Ostern 1938

* Mannheim, 16. April.

In einem stärker symbolhaften Sinne als früher ist dieses Jahr Ostern für das deutsche Volk das Fest der Auferstehung. Es ist das erste Ostern, das die einige deutsche Nation in einem geschlossenen Deutschen Reiche begeht. Das erste Ostern, das wirklich als Fest der Ueberwindung historischen nationalen Leides gefeiert werden kann: eines Leides, an dem nicht immer nur das Ausland die Schuld trug, eines Leides, für das nicht weniger oft wir selbst mit unserem Mangel an Gemeinschaftsdisziplin und an Sinn für das wirklich nationale Große verantwortlich waren. Ja, wer gerecht ist, wird sagen müssen, daß das Ausland, an sovielen Tugenden uns unterlegen, an der einen Tugend des politischen Sinns uns aber so weit überlegen, nichts anderes getan hat, als unsere Schwächen für seine Zwecke zu benutzen. Manchmal in schamloser und immer in rücksichtsloser Weise zu benutzen — aber immer dabei auch unterstützt von Kräften, die sich ihm aus dem deutschen Volke selbst zur Verfügung stellten, von Kräften, die durchaus nicht immer offener Verrat und klare Abkehr von nationaler Verpflichtung waren, sondern die ebenso oft und sogar meistens mit Gefühlen durchmengt und von ihnen geleitet waren, die Anspruch darauf hatten, als subjektiv ehrlich und lauter gewertet zu werden. Nur war die Welt dieser Gefühle eben viel zu klein für das deutsche Schicksal. Nur hielt man die Treue immer den kleinen Dingen und nicht den großen, die über ihnen standen. Nur sah man immer nur die Grenzen des eigenen Herkommens und der eigenen Interessen und sah nicht in die große Weite, in der die Interessen aller sich zur großen Gemeinschaft fanden.

Deutschland haben wir immer geliebt, aber es war eine mystische Liebe. Sie galt mehr einem Idol als einer Idee. Wir träumten davon, aber wir handelten nicht dafür. Wir gehörten in erster Linie uns selbst. An dieser Selbstsucht der Deutschen, eine charakteristische Begleiterscheinung zu ihrer großen Begeisterungsfähigkeit, krankte unsere ganze Geschichte. Sie krankte schon daran, daß wir in sie nicht als deutsches Volk, sondern als deutsche Stämme eintraten. Daß ganz anders als bei Frankreich, das als geschlossener römischer Verwaltungsbezirk aus dem Zusammenbruch des alten römischen Reiches hervorging, sich durch unser Land die Grenzlinien der damaligen Welt zogen. Die Geschichte unserer Zwietracht, unseres geistigen Auseinanderfalls, unseres politischen Sonderdenkens fängt in Wahrheit bei dem römischen limes an, bei jenem Wall, der nicht nur eine militärische Demarkationslinie, der die politische und geistige Grenze der ganzen damaligen Welt gewesen ist. Dieser limes zog sich aber mitten durch deutsches Gebiet. Jahrhunderte hindurch haben sich die deutschen Stämme über diesen limes hinweg nicht mehr zu einer politischen und geistigen Einheit finden können. Und als die Sehnsucht nach einer übermächtigen Idee zu groß geworden war, da drang selbst in diese Idee der Zwiespalt, da war nicht „deutsch" der Kristallisationspunkt, um den herum sich das neue Deutsche Reich bildete, da waren es im „heiligen römischen Reich deutscher Nation" gleich drei Begriffe, die ein deutsches Staatsideal schufen: die christliche Lehre, die römische Tradition und die germanische Bodenständigkeit. Da dachten die größten deutschen Kaiser nicht im Raum des deutschen Landes, und nicht im Rahmen der deutschen Idee, da ließ sie die großartige, aber uns und unserer Geschichte so fremde Idee des alten römischen Imperiums über die Alpen ziehen.

Und während dann später jedem Lande die politische Konsolidierung gelang, wenn auch unter schweren Kämpfen, löste in Deutschland die Einheitlichkeit des politischen Gefüges und des politischen Denkens sich immer mehr auf. Während alle anderen Nationen, wenn auch unter blutigen Opfern, zur kirchlichen Einheit gelangten, wurden in Deutschland Ströme von Blut vergossen, nur um den Riß immer tiefer zu machen. Während in allen anderen Staaten, in England bereits seit der Magna Charta, in Frankreich wenigstens seit der großen Revolution, Volk und Staat

immer mehr zusammenwachsen, lebten beide bei uns als fremde Gewalten. Während allen anderen Nationen der Zusammenschluß im eigenen staatlichen Rahmen gelang, zogen sich durch das deutsche Volk bis in die jüngsten Tage der Gegenwart die Grenzsäume verschiedener Staaten. Und nicht nur das: tolle Jahrhunderte hindurch der Bruderkrieg zwischen diesen Staaten, der bestes deutsches Blut im Mord am eigenen Bruder vergoß. Wahrlich, es war ein bitterer und langer Golgathaweg bis zur endlichen deutschen Auferstehung. Bis zu den Tagen von heute, da Deutschland als Nation und als Reich Erfüllung seiner Sehnsucht und seines Schicksals fand.

Uns dieses Ostern zu freuen, besteht daher wahrlich aller Grund. Wir haben uns zu ihm hindurchringen müssen in einer harten Geschichte. Wir sind auch erfahren und einsichtig genug, um zu wissen, daß diese Geschichte für uns noch nicht zu Ende ist. Es war immer für ein Volk gefährlich, zu glauben, daß ihm „nichts mehr passieren könne". Es gibt kein Recht auf dauernden Glückszustand, in der Geschichte der Völker noch weniger, als in der Geschichte des einzelnen Lebens. „Gefährlich leben!" ist nicht nur eine Parole, die der kämpferische Wagemut und die Einsatzbereitschaft der Zeit in die heutige Generation geworfen hat, es ist eine Feststellung, die die Geschichte selbst vor allen Völkern und für alle Völker macht. Auch für das deutsche Volk gilt dieses Wort. Und für dieses Volk erst recht. Denn kein anderes Volk ist von Natur und Schicksal wie dieses in den Zwang des Gefährlich-lebens hineingestellt, und keinem anderen Volke wird dieses Gefährlich-leben von seiner Umwelt mehr „gegönnt" als unserem Volke. Auch die deutsche Einheit, die ja weit mehr ist, als sie in den Träumen unserer Väter einst gelebt hatte: die heute eine Einheit nicht minder des Volkes als des Reiches ist, ist ein Gut, das immer neu erworben werden muß, um es wirklich zu besitzen. Wir wissen, daß es unerschütterlich gesichert ist, gegen jeden Angriff von außen; aber wir wissen auch, daß Jahrhunderte deutschen Gegeneinanderlebens im Innern zu ihrer letzten Ueberwindung mehr als die kurze Spanne von fünf Jahren erfordern oder die mitreißende Begeisterung nationaler Feierstunden. Aus solchen Stunden kommen gewaltige Ströme der Erkenntnis und des Willens, aber das Weiterwirken in der Zukunft ist nicht Sache der Begeisterung, sondern Sache der Arbeit, der Arbeit an uns, der Treue zum Werk, des Glaubens an die Idee und des Wissens darum, daß in unsere Hut jetzt das schönste Gut gegeben ist, das hüten zu dürfen Jahrhunderte vor uns vergebens sich sehnten: unsere Einigkeit als Volk und unsere Einigkeit als Reich!

Es ist das größte Ostergeschenk, das deutsches Schicksal dem deutschen Volke jemals gegeben hat: es liegt an uns, dem Schicksal zu zeigen, daß wir die Verpflichtung aus diesem Geschenk nicht kleiner nehmen als die Gabe.

Dr. A. W.

Eine Palastrevolution in Paris

Pivert will sich von seiner Partei nicht maßregeln lassen

Drahtber. uns. Pariser Korrespondenten

— Paris, 15. April.

Im Schoße der französischen sozialdemokratischen Partei ist nach dem Sturz der Volksfrontregierung Léon Blum ein merkwürdiger Konflikt ausgebrochen. Der Führer des trotzkistischen Flügels der Partei, Pivert, der sich schon wiederholt als das enfant terrible der Partei gezeigt hat, hatte den offenen Aufruhr gegen den Senat gepredigt. Er wurde deshalb vor die Disziplinarkommission der Partei geladen und dort verurteilt. Es wurde ihm für drei Jahre die Fähigkeit abgesprochen, überhaupt ein Parteiamt zu bekleiden. Pivert ist nämlich nebenbei auch noch der Vorsitzende des Parteiverbandes in Paris und im Seinedepartement.

Gegen den Urteilsspruch des Parteivorstandes revoltierte er abermals, und es blieb daher der Partei nichts anderes übrig, als nun auch den lokalen Verband von Paris aufzulösen und in Acht und Bann zu tun. Aber auch dies schreckte den Berufsrevolutionär Pivert nicht. Mit seinen Gesinnungsgenossen belegte er die Parteibüros in Paris und richtete sich dort häuslich auf eine Belagerung ein. Dieser Gewaltmaßnahme gegenüber konnte nun der Parteivorstand nichts weiter mehr anfangen. Er erklärte daher nur noch drohend, daß der Konflikt jetzt auf dem nächsten Parteitag in Royan am 2. Juni endgültig ausgetragen würde. Inzwischen will man sich bemühen, dem widerspenstigen Pivert möglichst viele von seinen 150 000 eingeschriebenen Parteianhängern abspenstig zu machen.

Wo liegen die Ziele dieser Aktivität?

Europas Politik wieder in Fluß

Die englisch-italienische Einigung – Der Daladier-Besuch in London – Die mysteriösen Generalstabsverhandlungen

Drahtbericht uns. Londoner Vertreters

— London, 16. April.

Mit dem Herannahen des Zeitpunktes der Unterzeichnung des englisch-italienischen Paktes hat sich die Konzentration der englischen Presse auf dieses außenpolitische Ereignis noch weiter verstärkt. Eine Kopie des englisch-italienischen Abkommens ist hier am Sonntagmorgen in einem Sonderflugzeug von Rom in London eingetroffen und wird am Samstagnachmittag hier veröffentlicht werden, sobald das Abkommen selber in Rom unterzeichnet worden ist. Der Zeitpunkt der Unterzeichnung ist auf sechs Uhr festgelegt worden. Für England wird der britische Botschafter in Rom, Lord Perth, die Unterschrift leisten, während für Italien Außenminister Graf Ciano unterschreiben wird.

Die Presse benutzt den heutigen Tag noch einmal, um die außenpolitischen Zukunftsaussichten zu malen und stellt dabei ganz eindeutig fest, daß der Ausblick in die Zukunft heute günstiger sei als er seit vielen Jahren in der Vergangenheit gewesen sei. Die bald zu erwartende italienisch-französische Entspannung, verbunden mit der Entsendung eines neuen französischen Botschafters nach Rom, würde außerdem noch das ihre zu einer weitgehenden allgemeinen europäischen Entspannung beitragen. In diesem Zusammenhang wurde Freitag abend in gut unterrichteten Kreisen angedeutet, daß der französische Botschafter in London, Corbin, der sich zur Zeit in Paris aufhält, seiner Regierung die Vermittlungsbereitschaft der englischen Regierung zu einer Bereinigung der italienisch-französischen Verhältnisse übertragen will.

Corbin hatte vor seiner Abreise mehrere Unterredungen mit führenden englischen Kabinettsmitgliedern. Bei diesen Unterredungen sollen auch die Aussichten einer umfassenden Einigung zwischen den Westmächten und die Liquidierung des Abessinien-Problems besprochen worden sein. Schließlich hat Corbin einen eingehenden Vorschlag der englischen Regierung über den französischen Ministerbesuch nach Paris gebracht. Als Datum dieses Ministerbesuches werden heute vom „Daily Telegraph" der 27. April und von der „Times" der 28. April genannt.

Die Einigung mit Rom und die „Achse"

Drahtbericht uns. röm. Vertreters

— Rom, 16. April.

Der italienisch-englische Vertrag wird heute nachmittag um 18 Uhr im Palazzo Chigi von Graf Ciano und Lord Perth als Bevollmächtigte Ihrer beiden Regierungen unterzeichnet und nicht erst paraphiert, wie vielfach fälschlich angenommen wurde. Unmittelbar darauf wird der Vertrag, dessen Text außerordentlich umfangreich ist, in Rom und in London gleichzeitig veröffentlicht.

Obwohl die italienische Presse auch heute noch über den Inhalt des Vertrages, der jedoch durch Meldungen aus London bekannt ist, freiwillig Stillschweigen bewahrt, begrüßen schon sämtliche Zeitungen den Vertragsabschluß in redaktionellen Kommentaren

als ein historisches Datum nicht nur in den englisch-italienischen Beziehungen, sondern auch in der Geschichte der europäischen Friedensbestrebungen.

Besonders der Mailänder „Corriere della Sera" weist darauf hin, daß der Vertragsabschluß der erste Schritt zu einer allgemein-europäischen Entspannung sein könnte. Man begrüßt daher in Rom auch die Zustimmung, die dem Vertrag in fast allen Hauptstädten zuteil geworden ist. In der amtlichen Geschichte der englisch-italienischen Beziehungen stellt der bevorstehende Vertragsabschluß nach Ansicht des „Giornale d'Italia" und des „Lavoro Fascista" einen bedeutsamen Wendepunkt dar; denn die Zeit der Spannung zwischen beiden Ländern habe gezeigt, daß nur bei freundschaftlicher und vertrauensvoller Zusammenarbeit zwischen Rom und London Europa vor Erschütterungen bewahrt bleiben könne. So feiert denn die gesamtitalienische Presse den Vertragsabschluß als eine Friedensbotschaft.

Daß die französischen Linksblätter allerdings von dem Vertrage eine Schwächung der Achse Berlin—Rom erhoffen, erregt in Rom keine Verwunderung, veranlaßt aber alle italienischen Zeitungen, solche Hoffnungen im Keime zu ersticken und auf das schärfste zurückzuweisen. Uebereinstimmend stellen „Messaggero", „Giornale d'Italia", „Tribuna", „Lavoro Fascista", „Corriere della Sera", „Gazzetta del Popolo", „Stampa", „Popolo d'Italia" fest, daß die Achse schon deshalb unantastbar sei, weil sie überhaupt erst die Grundlage zu dem so glücklich verlaufenen italienisch-englischen Verhandlungen gewesen sei und die Basis für jede weitere Beruhigung Europas bleibe.

Wie stehts mit den Militär-Abmachungen?

Der Temps meint, bei den engen Beziehungen Paris-London seien sie unnötig

Drahtbericht uns. Pariser Vertreters

— Paris, 16. April.

Auf der Durchreise nach Malta ist der englische Kriegsminister Hore-Belisha gestern mit dem Flugzeug in Le Bourget eingetroffen. Im Namen der französischen Regierung begrüßten ihn der Luftfahrtminister Guy la Chambre sowie der französische Generalstab. Nach einem intimen Frühstück setzte Hore-Belisha seine Reise über Marseille weiter fort. Weiter ist am Freitag auch der englische Marineminister Duff Cooper auf einer Erholungsreise in Paris eingetroffen und hatte hier eine eingehende Aussprache mit dem französischen Marineminister Campinchi. Gleichzeitig ist auch der französische Botschafter in London, Corbin, zur Berichterstattung nach Paris gekommen. Er wird hier etwa acht Tage bleiben und dann die nötigen Instruktionen mitnehmen für die bevorstehende Ministerkonferenz zwischen Daladier und Chamberlain.

Was nun die englischen Pressemeldungen angeht, die von dem Abschluß einer formellen französisch-englischen Militärallianz sprechen, so glaubt heute der „Temps" mit einem höflichen Dementi aufwarten zu können. „Die Zusammenarbeit zwischen den beiden Mächten auf allen Gebieten der internationalen Politik ist so intim, daß sie den Wert einer festen Entente hat und so geschmeidig, daß sie sich genau allen Erfordernissen der augenblicklichen Umstände anpassen könne. Die Übereinstimmung zwischen Paris und London ist ebenso sicher Tatsache, wie die Achse Berlin—Rom." Man ist daher erstaunt, daß gewisse englische Zeitungen von der Ausarbeitung eines detaillierten Projekts einer technischen Zusammenarbeit sprechen können, was einer wahrhaften Militärallianz gleichkommen würde. Diese Informationen dürfen nur mit größter Zurückhaltung aufgenommen werden.

Was man bisher von den Ansichten des englischen Volkes wußte, das dem System der eigentlichen Militärallianzen wenig günstig gesinnt ist, läßt es unangebracht erscheinen, eine öffentliche Debatte anzufangen. Chamberlain selbst hat übrigens wiederholt erklärt, daß, wenn England auch keine neuen Verpflichtungen auf dem Kontinent übernehmen will, es doch loyal seine bestehenden Verpflichtungen zu erfüllen gedenkt und daß es vor allem Frankreich und Belgien sofort zu Hilfe kommen würde, wenn diese beiden Länder angegriffen werden sollten. Die bereits bestehenden Abmachungen zwischen Frankreich und England enthalten übrigens auch Generalstabsabmachungen, und es könnte daher niemand etwas dagegen einzuwenden haben, wenn in technischer Hinsicht gewisse Maßnahmen getroffen würden, damit diese Abmachungen gegebenenfalls aufs beste durchgeführt werden könnten."

Paris geht in die Osterferien

Massenflucht aus der Stadt und Massenandrang in die Stadt

Drahtbericht uns. Pariser Vertreters

— Paris, 16. April.

Obwohl der Wettergott dieses Jahr das Osterfest nicht sehr zu begünstigen scheint, hat doch der Osterverkehr wie immer mit aller Macht eingesetzt. Zu Tausenden sind die Pariser aufs Land hinausgeströmt, während gleichzeitig aus der Provinz und dem Ausland zahlreiche Besucher in Paris eintreffen. Wie immer war der Eisenbahnverkehr, besonders nach der Normandie und der Bretagne, sehr lebhaft, denn der Tradition gemäß benutzt der Pariser Bürger die Osterfeiertage dazu, um sich irgendein Häuschen am Meer für die großen Sommerferien auszusuchen.

Vom Bahnhof St. Lazare aus sind über 130 000 Ferienreisende befördert worden. 82 Sonderzüge mußten am Donnerstag, 69 am Freitag und 36 am Samstag eingesetzt werden. Für Ostermontag zur Rückbeförderung all der Osterausflügler sind annähernd 150 Sonderzüge vorgesehen. Für die übrigen Bahnhöfe von Paris, namentlich für den Verkehr nach Mittelfrankreich und nach der Riviera, mußten insgesamt 180 Sonderzüge in Verkehr gesetzt werden. Man kann also annehmen, daß trotz aller Wirtschaftsnot annähernd eine Million Pariser über die Osterfeiertage verteilt sind. Sämtliche Autostraßen waren von ununterbrochenen Kolonnen von Wagen überfüllt. Daß es bei diesem Massenandrang zahlreiche Verkehrsstockungen und Unfälle gab, liegt auf der Hand. Bisher wird jedoch nur ein einziges schweres Autounglück gemeldet, und zwar aus dem Walde von Fontainebleau. Dabei wurde eine Person getötet und zwei andere lebensgefährlich verletzt.

Der Flugverkehr auf dem Flugplatz von Le Bourget war besonders lebhaft in Richtung nach England. Nicht weniger als 96 Flugzeuge sind gestern aus London hier eingetroffen. 900 englische Schüler und Schülerinnen sind in zwei Sonderzügen zum Besuche der französischen Hauptstadt eingetroffen. Auch aus Belgien, Deutschland, der Schweiz und den skandinavischen Ländern hat sich eine stattliche Besucherzahl eingestellt, wenn auch die Rekordziffern des Auslandsbesuches, die im Jahre 1935 über eine Million betragen hatten, dieses Mal bei weitem nicht erreicht wurden.

Tschangkaischek verwundet?

Eine unbestätigte japanische Meldung — Moskau sperrt die sibirische Bahn

dnb. Tokio, 15. April.

Der Sprecher des japanischen Außenamtes teilte mit, daß ziemlich sichere Nachrichten darüber vorlägen, daß Marsch. Tschangkaischek bei dem japanischen Fliegerangriff auf Tschangsche am 10. April an beiden Beinen verwundet worden sei. Auch Minister T. V. Soong sei von einem Geschoß getroffen worden und habe Bauch- und Magenverletzungen erlitten.

Eine Bestätigung dieser Meldung aus anderen Quellen liegt bisher nicht vor.

Heftige Kämpfe in Schantung

dnb. Hankau, 15. April.

Um den Besitz der Stadt Pischien wurde in den letzten Tagen erbittert gekämpft. Unter schwersten Verlusten sollen chinesische Truppen im Süden und Westen bis in die Nähe der Stadt herangekommen sein, während das hügelige Vorgelände trotz mehrfachen Ansturms von den Japanern gehalten wurde. Von Tsinan her sind japanische Verstärkungen im Anmarsch.

Aus Süd-Schantung wird der Anmarsch größerer Streitkräfte von Japanern und Chinesen gemeldet, so daß hier eine weitere Schlacht bevorzustehen scheint.

Moskauer Kriegsvorbereitungen?

dnb. Warschau, 15. April.

In polnischen Agenturmeldungen aus Tokio wird darauf hingewiesen, daß die sowjetischen Konsulate Reisenden, die sich durch Sibirien nach Europa begeben wollen, keine Durchreise-Sichtvermerke mehr erteilen. Dieses Vorgehen habe militärische Gründe,

denn die sibirische Eisenbahn sei jetzt vollständig durch Transporte für den Fernen Osten in Anspruch genommen.

Die sowjetrussischen Reisebüros im Fernen Osten hätten vom Verkehrskommissariat in Moskau sogar Anweisung erhalten, keine Fahrkarten für die Transsibirische Bahn mehr zu verkaufen.

Die polnische Presse sieht in der Einstellung des Personenverkehrs auf der transsibirischen Bahnlinie Anzeichen für kriegerische Vorbereitungen der Sowjets im Fernen Osten.

Die Rundfunkagitation gegen Stalin

Der geheime Kurzwellensender noch nicht entdeckt

dnb. Warschau, 15. April.

Wie die polnische Presse zu berichten weiß, ist der von der GPU. fieberhaft gesuchte geheime Kurzwellensender noch immer in der Sowjetunion tätig.

„Kurjer Czerwony" meldet, daß in Moskau 12 Personen verhaftet worden seien, weil sie nachts im Gemeinschaftsraum der Fabrik heimlich die Sendungen des Senders empfangen hätten. Die Bemühungen der GPU. dem geheimen Sender, der nach wie vor schärfstens gegen Stalin und seine Clique Stellung nimmt, auf die Spur zu kommen, sind bisher ergebnislos verlaufen, obwohl neuerdings besondere Peilungsabteilungen der Roten Armee eingesetzt worden sind.

Das Warschauer Blatt spricht die Vermutung aus, daß es sich bei den allabendlichen Sendungen auf der Welle 29 nicht nur um einen, sondern um mehrere Geheimsender handelt, die von verschiedenen Ortschaften abwechselnd senden, um Nachforschungen zu erschweren.

Ungarn und das Judentum

Die Regierung begründet ihren Gesetzentwurf zur Lösung der Judenfrage

dnb. Budapest, 15. April.

Die nunmehr dem Abgeordnetenhaus zugestellte Begründung der Regierung zum Judengesetz stellt zunächst fest, daß das Judentum in den letzten 60 Jahren von 241 000 Personen auf 851 479 Personen angewachsen sei. Nachdem die Juden, wie üblich, zunächst das wirtschaftliche Leben an sich gerissen hätten, habe sich das Judentum dann sämtliche geistigen Gebiete des ungarischen Lebens angeeignet. Weder der Krieg noch die Nachkriegszeit hätten dem unaufhaltsamen Vordringen der Juden auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens einen Damm setzen können. Besonders in der Industrie habe sich die Zahl der Juden erhöht. Die jüdischen Handelsangestellten seien auf 32,8 v. H. angewachsen. Die Statistik zeige, daß das Judentum in Ungarn in jeder Beziehung im wirtschaftlichen Leben ein weit größeres Gebiet einnehme, als ihm zugestehe. Diese Erkenntnis habe bereits vor dem Kriege Unruhe hervorgerufen. Die schweren wirtschaftlichen Verhältnisse der Nachkriegszeit aber hätten in gesteigertem Maße die Aufmerksamkeit auf den Umstand gelenkt, daß das Judentum trotz aller Wirtschaftskrisen seinen Besitz noch zu steigern vermochte.

Wie in der Industrie habe auch das Gleichgewicht zwischen Juden und Nichtjuden in den freien Berufen wiederhergestellt werden müssen.

Schließlich weist die Begründung auf die Notwendigkeit des Wirkens der Presse im nationalen und christlichen Geist hin. Eine umfassende statistische Uebersicht weist die Beteiligung des Judentums an der Presse allein in Budapest mit 85,8 v. H., am Theaterleben mit 80,8 v. H. aus. Der Anteil der jüdischen Rechtsanwälte für Budapest betrug im Jahre 1930: 55,8 v. H. und der jüdischen Aerzte 54,5 v. H. Dabei gilt diese Statistik nur für das konfessionelle Judentum!

Abschließend stellt die Begründung die Dringlichkeit des Inkrafttretens des Judengesetzes sofort nach Verkündung besonders heraus. Sollten sich Unternehmungen diesen Bestimmungen widersetzen oder versuchen, das Gesetz zu umgehen, so stellt die Regierung zu Lasten des Unternehmens einen behördlichen Leiter an die Spitze des Betriebes, der die Geschäftsführung solange beibehält, bis das Unternehmen seinen Verpflichtungen nachgekommen ist.

Hauptschriftleiter
und verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Wimmer.
Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Unterhaltung: Karl Otto Eisenhart. — Verantwortlich: Dr. Fritz Bode. — Lokaler Teil: Dr. Fritz Sammet. — Sport: Willy Müller. — Gerichtspolitische Berichte, Kommunal- und Volkswirtschaft: Karl Wilhelm Fennel, sämtlich in Mannheim. Schriftleitung in Berlin: Dr. H. H. Schaffer, Berlin-Friedenau, Hähnelstraße 65.
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr. — Rücksendung nur bei Rückporto.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4–6.
Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen Jakob Fauler, Mannheim.
Zur Zeit Preisliste Nr. 9 gültig.
Die Anzeigen der Ausgabe A Abend und A Mitteg erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B
Ausgabe A Mittag über 10 500
Ausgabe A Abend über 9 500
Ausgabe B über 11 000
Gesamt-D.-A. Monat März über 21 500

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, 14. April.

Blühende Kastanien

Nur noch kurze Zeit und dann blühen wieder feierlich weiß und rot unsere Kastanienbäume. Die Vorbereitungen haben sie, wie man bei einem Spaziergang auf dem Neckardamm feststellen kann, schon soweit getroffen, daß die Leuchter hergerichtet werden, um die Blüten aufzustecken.

Die jungen frischen Blätter sind dabei, sich zu Kuppeln zu formen. An einem Ast stehen immer zwei meist siebenfingrige Blätterhände einander gegenüber und bilden mit dem vorausgehenden und dem nachfolgenden Blätterpaar ein Kreuz. So hat jedes Blatt Freiheit genug, sich zu entfalten und keines nimmt dem andern die Sonne. Feierlich strahlen die vielarmigen Leuchter mit ihren Blüten von den Spitzen der Zweige, wo sie wie Kerzen auf dem Weihnachtsbaum sitzen.

Wahre Wunderwerke sind diese kleinen Lichterpyramiden. Dreistöckige Duft- und Honigtempel, in denen summende Bienen und Hummeln das Mysterium der Befruchtung besorgen, während sie sich am Nektar der Blütenborne schwärmerisch berauschen. In der breiten unteren Etage der Pyramide sitzen nur weibliche Blüten, darüber wohnen die männlichen und in der Spitze die Zwitter. Diese und die männlichen Blüten bestäuben die eifrigen Honigschlecker reichlich mit ihrem Pollenstaub. Nur die unteren Blüten können sich zu den schweren Stachelkugeln der Früchte entwickeln, da nur der am Grunde kräftige und verdickte Stengel genügend stark dazu ist.

Ihren Namen verdanken die Früchte der Aehnlichkeit mit den Früchten der echten Kastanie, obwohl die Roßkastanie sonst nichts mit dem edlen Baum zu tun hat, der in gelblichen Kätzchen blüht. Ihm soll die thessalische Stadt Kastana den Namen gegeben haben. Bis dorthin wurde der einst in unseren Wäldern heimische Baum durch die Eiszeit zurückgedrängt, schob sich dann aber später wieder bis Südeuropa vor.

Es gibt keine schönere Allee als eine, die von Kastanienbäumen überschattet und von Kastanienkandelabern beleuchtet ist. Und keine geschütztere Ruhebank kann es geben, als unter einem Kastanienbaum, der gleicherweise gegen den Regen schützt, wie gegen die heißen Sonnenstrahlen. —h—

Zum Geburtstag des Führers:

Truppenparade in der Augusta-Anlage

Am 20. April, um 11 Uhr, findet in der Augusta-Anlage eine Truppenparade zu Ehren des Geburtstages des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht statt.

Da auf ausdrücklichen Wunsch des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht der Osterurlaub der Soldaten keine Einschränkung erfahren soll, wird die Parade nur im kleinen Rahmen und zu Fuß abgehalten. Die Parade nimmt der Standortälteste Mannheim/Ludwigshafen, Divisionskommandeur Generalmajor Ritter v. Speck ab.

Es nehmen als Abordnungen der im Standort befindlichen Truppenteile je eine Ehrenformation teil. Anschließend an die Paradeaufstellung ist Vorbeimarsch der an der Parade beteiligten Einheiten vor dem Rosengarten.

Der Bevölkerung von Mannheim und Ludwigshafen ist Gelegenheit gegeben, die Paradeaufstellung und den Vorbeimarsch anzusehen.

Der Standortälteste
Mannheim/Ludwigshafen a. Rh.

Standkonzert am Wasserturm

Am Ostersonntag, dem 17. April, von 11.30 bis 12.30 Uhr, veranstaltet der Musikzug der SA-Standarte 171 unter Leitung von Obersturmführer Otto Homann-Webau am Wasserturm ein Standkonzert mit folgendem Programm: Kampfgeschwader-Immelmann-Marsch von Hufadel; Ouvertüre zur Operette „Leichte Kavallerie" von Suppé; Frühlingsrauschen von Sinding; Lieder der Romantik, Melodienfolge von Homann-Webau; Serenade pittoresque von Graener; Parademarsch 171 von Homann-Webau.

Wie erwartet: Hochbetrieb bei der Reichsbahn

Am Gründonnerstag und Karfreitag wurden in Mannheim allein vierzig Sonderzüge abgefertigt

Wie vorauszusehen war, herrschte an den beiden vergangenen Tagen bei der Reichsbahn Hochbetrieb, wie ja Gründonnerstag und Karfreitag erfahrungsgemäß jedes Jahr ungemein stark benützte Anreisetage sind. Nachdem schon am Mittwoch der österliche Reiseverkehr anzuziehen begonnen hatte, setzte der Fernverkehr am Donnerstagvormittag sehr lebhaft ein, um in der Folge sich dauernd zu steigern und erst am Freitagnachmittag etwas abzuflauen. Am Gründonnerstag und Karfreitag wurden im Mannheimer Hauptbahnhof allein vierzig Sonderzüge abgefertigt gegen 27 an den Vergleichstagen des Vorjahres. Der Reiseverkehr an den beiden genannten Tagen war diesmal also erheblich stärker als im vergangenen Jahre. Dennoch gab es keinerlei nennenswerte Verspätungen. Auch der Stadtbesuchsverkehr am Karfreitag war recht gut. w. th.

** **Auf zur Morchelsuche!** Die warme Witterung der letzten Tage hat in den Wäldern der Rheinebene die schmackhafte Morchel wachsen lassen, die schon auf die Märkte gebracht wird. Um den Pilzfreunden in der Stadt diese Pilze des Frühjahrs in ihrem Wachstum an Ort und Stelle zu zeigen, wird Dr. Bickerich-Heidelberg am Ostermontag eine Wanderung auf die Ketscher Insel führen, an der sich auch die Mannheimer Pilzfreunde beteiligen können. Treffpunkt ist um 8 Uhr am Bahnhof in Ketsch. Mannheim Friedrichsbrücke ab 6.42, Tattersall ab 6.30 Uhr (mit der Straßenbahn bis Rheinau), Mannheim-Rheinau ab 7.38 Uhr (Staatsbahn).

365 mal Elternglück:

„Wir möchten unsers gar nimmer hergeben"

Wie es den Oesterreicherkindern in und um Mannheim ergeht

Wenn es irgend nötig gewesen wäre, die natürlichen Bande völkischer Gemeinschaft noch fester zu knüpfen: die deutsche Ostmark hätte dafür keine besseren Sendboten finden können als ihre Kinder. Denn wer immer hier bei uns aus der Begeisterung über jene unvergeßlichen Märztage des österreichischen Aufbruchs zum größeren Deutschland und aus innerer Verpflichtung zu tätigem Dank bei der NSV. einen Ferienfreiplatz meldete, sieht sich nun überreichlich belohnt.

In der Tat gibt es da nur eine Stimme der Zufriedenheit und des glücklichsten Einvernehmens zwischen den Mannheimer Pflegeeltern und ihren Schützlingen, deren natürliche Liebenswürdigkeit und Frische, Wohlerzogenheit und Anstelligkeit überall die Herzen im Sturm gewonnen hat. Sowas spricht sich natürlich herum; deshalb kann die Kreisamtsleitung der NSV. nun bereits einen dritten, zusätzlichen Sonderzug für Ferienkinder aus Oesterreich anfordern, um die noch vorhandenen 500 Freiplätze zu „beliefern", und deshalb häufen sich bereits jetzt im Amtszimmer des zuständigen Sachbearbeiters die Gesuche liebevoller Pflegemütter und -väter, denen die vorgeschriebene Zeit von sechs Wochen viel zu kurz erscheint. Sie werden leider enttäuscht, denn da die Transporte geschlossen wieder zurückfahren müssen, ist an eine Aufenthaltsverlängerung für einzelne Kinder nicht zu denken. Aber wer „seines" mindestens drei Monate lang behalten wollte, der wird ja schließlich auch bereit sein, statt dessen zwei kleine Gäste nacheinander aufzunehmen.

*

Und nun wollen wir von unseren Besuchen erzählen:

Der Josef aus Imst durfte fliegen

„Unser Josef ist aus Imst," heißt es in dem großen Gemüsegeschäft beim Marktplatz. Und zärtlich streicht die gute „Tante" dem neunjährigen Blondkopf übers Haar. Der Josef gehört mit zu den Kleinsten, die jener zweite Kindertransport dem Tiroler Notstandsgebiet entführte. Der Josef hat drum die ersten 8 Tage ein bissel Heimweh gehabt; aber das ist jetzt schon lange vergessen. Jetzt hat er den ganzen Tag zu tun: Blumenkohl auspacken und Kisten räumen und die von daheim her gewohnte Freundschaft zu einem „Schnauz" auf den weißen Foxel Anni übertragen. In Heidelberg ist er schon gewesen und in Frankfurt. Die Autobahn hat er gesehen und den Flughafen. Das größte Erlebnis aber war es, als er selber in so einem brausenden Silbervogel über Mannheim herumfliegen durfte. Er weiß noch alle Schaltgänge herzuzählen, denn als richtiger Bub hat er natürlich dem Piloten genau zugeguckt... „Er ist ja noch klein," meint schließlich die Tante, als Josef eine Atempause im Erzählen macht, „aber ich habe ihm ein Tagebuch angelegt, da kleben wir auch immer Fotos hinein, damit er ein Andenken für später hat."

Hitlerjunge aus Salzburg

Unser nächster Besuch gilt dem vierzehnjährigen Erhard, den sein guter Stern in ein angesehenes Geschäftshaus der unteren Breiten Straße führte. Eben unterhält man sich noch in Erwartung des „Salzburgers" mit dem Pflegevater, da geht die Tür auf und herein tritt — ein strammer Hitlerjunge, um strahlend die eben noch zur Vervollständigung erhaltene vorschriftsmäßige Mütze zu zeigen. Ein paar Tage vor der Abreise an den Rhein ist er der Salzburger HJ eingereiht worden. Da

Zwei gute Kameraden
Photo: M. Schubert.

hat nun der gastfreie Pflegevater mit dem Geschenk der gesamten Uniform ein übriges getan, um den Stolz und die Freude des Jungen voll zu machen. Erhard kommt zum Juli aus der Schule und hat daheim eine kaufmännische Lehre in Aussicht. So weiß er denn auch mancherlei von den aufregenden Tagen des Umbruchs zu erzählen und hat hier bei uns in Mannheim die Begeisterung des 10. April sehr bewußt miterlebt. Nun aber steht schon wieder etwas ganz besonders Schönes bevor, denn über Ostern fährt die ganze Familie ins Schwäbische, und der Erhard ist sehr gespannt, ob das Ulmer Münster einen Vergleich mit dem Salzburger Dom aushalten kann.

Ein Brief an die „Leut dahe'm"

Noch einen Josef lernen wir kennen, der ist in der Freßgasse bei „Großvatter" und „Großmutter" daheim. Und damit ihm die Zeit nicht lang wird, hat er gleich ein Spielkamerädle aus der Nachbarschaft bei sich, das ist der Rudolf, der droben in „Zwiche" die gleiche Schulbank mit ihm drückt. „Zweite Klasse Hauptschul'" nennt man das. Und dann wird die Presse sehr nachdrücklich darüber belehrt, daß „Innschpruck" mindestens ebenso eine großartige Stadt ist wie Mannheim, wenn schon man mit seinen zwölf oder dreizehn Jahren die 70 Kilometer zwischen dem Heimatdorf und der Tiroler Hauptstadt noch nicht gar so häufig zurückgelegt hat. „Woll, woll", nickt auch der Josef zustimmend bei diesen Ausführungen seines Freundes Rudolf, „aber das Essen, das ist hier halt doch besser!" Wie es ihm sonst ergeht, das möge der geneigte Leser aus einem Brief entnehmen, den wir gerade noch vor seiner Absendung an die „Leut' daheim" erwischten. Es heißt da:

„... Alle Tage kann ich mit dem Großvater spazieren gehen, und kann dabei alles anschauen. Kleider habe ich schon soviel bekommen, bis ich heimfahre muß ich einen eigenen Wagon bestellen. Der Vater und die Mutter werden sich sehr freuen. Jetzt hab ich schon eine Hose bekommen ein paar Schuhe, 2 paar Strümpfe einen Mantel. Einen Rock einen Gürtel 2 Hemde und noch viele Sachen dazu. Ich kann Auto fahren, also wie gesagt gar alles. Sonntag abends war es besonders schön. Alle Häuser waren beflaggt und mit Lichter angezunden; So was hab ich noch nie gesehen. Es freut mich, daß unser Führer Adolf Hitler so für uns gesorgt hat. Wir haben ihm sehr viel zu danken. Wenn unser Führer es nicht gemacht hätte, wären wir nicht in Mannheim. Ich beende das schreiben in allen einen schönen Gruß Euer

Söhnchen Josef.

Heil Hitler!

„Wir sind ja so froh"

Nun wäre noch von der kleinen Resi in Wallstadt und einer kleinen Elisabeth in Großsachsen zu berichten, wo wir übrigens auch den Hermann aus Salzburg wiedertrafen, mit dem schon vor vierzehn Tagen, bei der Ankunft in Mannheim, eine kleine Freundschaft geschlossen worden war. Die Resi und die Elisabeth sind beide aus Salzburg — eine blond, die andere braun. Und Mädele wie Milch und Blut, so daß die Pflegemütter aus einem Entzücken ins andere fallen. Resi, die Blonde, hat es draußen in dem schönen Landhaus am Ende von Wallstadt wahrhaftig wie in der Sommerfrische, zumal ihr „Mutterle" als örtliche Sachbearbeiterin des Hilfswerkes „Mutter und Kind" sie mit ganz besonderer Liebe betreut. „Fragen Sie nicht, wieviele Nächte meine Tochter jetzt schon an der Nähmaschin' g'sesse is und hat Kleidle für das Resi genäht," verrät uns die Großmutter von nebenan. „Das Resi" aber zeigt voll Stolz seinen ersten selbstgehäkelten Topflappen vor: mit goldgelben Mausezähnchen-Zacken. — den kriegt das richtige Mutterle, wenn's Kind heimkommt. Inzwischen gehen Briefe hin und her, die schon jetzt ein enges Freundschaftsband zwischen Wallstadt und Salzburg geknüpft haben.

Und die Elisabeth mit dem braunen Pagenkopf? Ohne jede Altklugheit erzählt die Kleine, deren zehnter Geburtstag drauben in der „Krone" zu Großsachsen dieser Tage gefeiert wird, von den Salzburger Festspielen, vom „Faust" und vom „Jedermann", und nur ganz am Rande erfährt man etwas von dem bittern Leid der Familie, deren Ernährer seinen Posten als Gendarm schon vor Jahren verloren hatte, weil er zu Deutschland hielt. „Aber jetzt hat der Vatter wieder Arbeit, beim Straßenbau. Ach, wir sind ja so froh!"

Wir sind ja so froh! Dreihundertfünfundsechzigmal könnte man das als Thema mit Variationen hören. Von den Eltern, von den Kindern: ein großer Chor der Freude, der Dankbarkeit, des Sichverstehens. Und dies sei unsere Osterbotschaft von Gau zu Gau. M. S.

Die Wintermonate sind eine starke Belastungsprobe für die Gesundheit. Besonders Kinder befinden sich, ohne eigentlich krank zu sein, am Ende des Winters oft in einem Zustand der Erschöpfung und Schwäche, welcher demjenigen nach schwerer Krankheit ähnlich ist. Die Ursache ist eine leichte Störung des Stoffwechsels, die durch die winterliche Lebens- und Ernährungsweise bedingt ist.

Ein gutes Kräftigungsmittel dürfte in dieser Zeit besonders angebracht sein. Geben Sie Ihrem Kinde zur Appetitsteigerung und Kräftigung täglich einen Löffel **Bioferrin**, welches auf den Allgemeinzustand günstig einwirkt und das körperliche Wohlbefinden und frische Aussehen bald wiederherstellt. Es ist wohlschmeckend und für Magen und Darm unschädlich.

BAYER

OSTERMORGEN
(Weltbild, Zander-Multiplex-K.)

Eine Ueberraschung für die Kinder aus Oesterreich!

Am Geburtstag des Führers am Mittwoch, dem 20. April, ladet die Deutsche Märchenbühne, Mannheim, alle österreichischen Erholungskinder in die Gloria-Lichtspiele, Seckenheimer Straße, zu einer Jugendveranstaltung recht herzlich ein. Es wird gespielt: Der Froschkönig. Drei Bilder mit Gesang, Musik und Kinderballett. Der Eintritt ist frei für die österreichischen Kinder mit je einer Begleitperson.

Weitere Karten zum Preise von 50 und 70 Pfg. für Kinder und 70 und 90 Pfg für Erwachsene an der Gloria-Kasse. Der Reinerlös fließt dem Sonderkonto „Oesterreich" zu.

** **Silberne Hochzeit.** Herr Friedrich Dietz und Frau Katharina, geb. Wehringer, Karl-Benz-Straße 14, begehen am 19. April das Fest der silbernen Hochzeit.

MARCHIVUM

Am 21. April: 50 Jahre Wasserleitung

Odenwaldquellen sollten Mannheims Trinkwasser liefern

Wie Reichsobristleutnant von Traitteur vor 150 Jahren das Quellwasser im Rohrbacher Gebirge zu einer Wasserleitung nach Mannheim sammelte und schon bis Seckenheim geleitet hatte

Fast kann man's nicht glauben, daß die Stadt Mannheim erst 50 Jahre eine Wasserleitung besitzt. Am 21. April 1888 konnten die Hausfrauen erstmals in der Küche den Wasserhahn aufdrehen.

Vorbei war das mühsame Wasserholen an den Pumpbrunnen in den Straßen oder Höfen, vorbei der Streit um den Vorrang an den oft viel umlagerten Brunnen, vorbei der Aerger, wenn der unbrauchbar gewordene Brunnen zu einem Gang nach einem viel entlegeneren öffentlichen Brunnen zwang.

Wie war's im Winter? Berge von Eis türmten sich um den Brunnen auf der Straße auf. Gefährlich vor allem für Alte und Gebrechliche. Oh, ich sehe sie noch, die Pumpbrunnen in J 2, in H 3, B 2 und R 1, sehe noch die Buben auf den Pumpenschwengeln schaukeln, als in den ersten Jahren der Wasserleitung arme Leute noch keine Zuleitung hatten und das Wasser immer noch am Brunnen holen mußten, bis die Brunnen dann abgedeckt wurden.

*

Vor einigen Jahren stieg ich in den Wäldern des Dorfes Rohrbach bei Heidelberg mit dem Brunnenmeister in die tief ausgebrochenen Sandsteinschächte, in die das klare Quellwasser von allen Seiten hereinspringt und gefaßt wird zur Weiterleitung nach dem Reservoir. Und nicht erst seit einigen Jahren sammeln die Menschen diese Kostbarkeiten in der Tiefe.

Dieses klare, reine Quellwasser der Rohrbacher Berge sollte im Jahre 1790 schon die Brunnen in Mannheim speisen und die Stadt mit gesundem Trinkwasser versorgen.

Phantastische Pläne

Genau wie zur Zeit der Gründung der Stadt bezogen die Einwohner, wie auch der kurfürstliche Hof, das Wasser aus gegrabenen Brunnen. Die Lage der Stadt auf dem Delta zwischen Rhein und Neckar, der ehemalige Festungsgraben mit seinem faulenden Wasser, die dichte Bebauung und die tiefe Lage der inneren Stadt wirkten auf die Beschaffenheit des Grundwassers ungünstig, so daß namentlich im Sommer viele Menschen erkrankten.

Schon Karl Ludwig widmete 1660 dieser Angelegenheit seine Aufmerksamkeit; nach dem Brande der Stadt 1689 betrieb man die Sache weiter. 1790 versprach Ingenieur Bibiena die Versorgung der Stadt mit Wasser aus dem Rohrbacher Gebirge. Zwei Jahrzehnte später schickte Minister v. Beckers den Hofkammerrat Mayer nach Frankreich zum Studium von Wasserleitungsanlagen. In gründlicher Arbeit legte der Gelehrte seine Erfahrungen schriftlich nieder, doch dabei blieb's.

Im Jahre 1779 erschien der Küfermeister Mannsperger von Mannheim, „sahe über alle vorherigen theoretischen Grübeleien hinweg" und wollte das Wasser in einem Weinschlauch von Rohrbach nach Mannheim leiten, ward aber ins Tollhaus verwiesen.

Bäckermeister Bissinger kam 1771 mit einer Fahrmaschine, „wollte damit den Rhein ausschöpfen", heißt es in der Chronik, und das Wasser in die Festungsgräben leiten; aber die Schifferzunft protestierte. So löste ein Vorschlag den anderen ab, ohne daß einer den Mißständen steuerte, und damit war ein Jahrhundert seit der ersten Behandlung dieser Frage vergangen.

Traitteur packt die Sache richtig an

Im Jahre 1788 nahm General Tompson die Wasserversorgungsfrage wieder auf und übertrug die Lösung dem kurpfälzischen Major und Administrationsrat Reichsobristleutnant von Traitteur. Bereits hatten die unnützen Vorarbeiten die Summe von 20 000 Gulden verschlungen, und noch lag kein brauchbares Projekt vor. Traitteur trat in richtiger Weise in die Behandlung zweier Fragen ein:

1. Für die Zuleitung von Wasser zum Trinken und häuslichen Gebrauch erfolgt die Anlage einer besonderen Wasserleitung von den Quellen im Rohrbacher Gebirge.
2. Zur Beschaffung fließenden Wassers in den Festungsgräben, zur Straßenkandelreinigung, zu Feuerlöschzwecken usw. wird die Leimbach von Schwetzingen nach Mannheim geleitet.

Zur Erforschung der Ergiebigkeit der Quellen im Rohrbacher Gebirge spürte Traitteur den einzelnen Quellen in sechsjähriger Arbeit nach, bis er „in dem unterirdischen Felsengebirg eine Oeffnung gefunden hatte", durch welche alles Wasser der einzelnen Quellen vereinigt herausstrudelte. Oft mußten Schächte und Stollen von 20—60 Meter Tiefe in die Felsen gebrochen werden, damit alle die kleinen Brünnelein endlich nach einem steinernen Auffangbehälter und von da nach einem besonderen Brunnenhaus geleitet werden konnten.

Nach der Art kleiner griechischer Tempel erheben sich im Walde über der schön ausgemauerten Brunnenstube dem Landschaftsbild angepaßte Brunnenhäuser, geschmückt mit Marmortafeln, auf denen die Namen der Quellen in goldenen Lettern prangen. Da gibt es einen Karl-Theodor-Brunnen, eine Karl-August-Quelle, die Maxen-Quelle, die Ludwigs-Quelle und eine kleinere Karl-Theodor-Quelle, die gegen Hitze und Kälte unter einem großen Rasenplatz versenkt, mit Pappelbäumen bepflanzt und mit Bänken als Ruheplatz ausgestattet sind. Von einem Brunnenhaus zum anderen führen schlangenförmige Wege durch den schönen Wald; alles ist so angelegt, daß die ganze Anlage einen großen englischen Garten vorstellt.

Die Wasserleitung führt von Rohrbach über den Pleickartshoferhof nach Eppelheim, gegen Wieblingen und Friedrichsfeld zu, und hier zu Seckenheim vorbei nach Mannheim.

Die Quellen schicken ihr Wasser nach dem Karl-Theodor-Brunnen, wo es 28 Meter hoch aus der „Schildmauer" mit „angenehmem Geräusch" in den Sarg (Reservoir) fällt, um dann in Röhren den Weg nach Mannheim anzutreten. Die Wasserleitungsröhren sind aus Lettenerde zu Stein gebrannt, jede ist fast 75 Ztm. lang, eine steckt in der anderen und ist durch guten Wasserkitt vor Unschlitt, Kalk, Draht, Bolus, Glas und Hammerschlag wohl verwahrt.

Um auf dem weiten Weg jede Beschädigung dieser Röhren zu verhüten, graben die Arbeiter auf der ganzen Länge einen anderthalb Meter tiefen Kanal, in dem die Röhrenleitung versenkt liegt. Von 60 zu 60 Meter ist die Deichelfahrt durch einen sogenannten Reinigungssprund unterbrochen, ebenso durch Regardhäuser (Beobachtungsstellen), durch Lüftungstürme und Reinigungsbehälter zur Reinigung der Leitungsröhren oder der Holzdeichel, welch letztere da Verwendung finden müssen, wo ein kleiner Hügelzug eine Steigung verursacht. Am Sandbuckel bei Seckenheim nimmt ein großer Behälter alles zugeleitete Wasser auf. Er ist so groß, daß im Bedarfsfalle weitere Quellen zugeleitet werden und in Mannheim mehr Brunnen und Fontänen gespeist werden können.

Das Wasserreservoir im Kaufhaus

Durch die Hauptleitung von Seckenheim wird der Wasserbehälter im unteren Gewölbe des Kaufhauses gefüllt; er steht mehrere Schuh höher als die Ausflußöffnungen der Röhrbrunnen in der Stadt. Ist gar beabsichtigt, das Wasser in die einzelnen Stockwerke der Häuser zu leiten, dann wird in entsprechender Höhe des Kaufhausbrunnens ein Verteilungsbehälter aufgestellt. An Stelle der bestehenden 48 Pumpbrunnen genügt die Hälfte der Zahl neuer Röhrbrunnen. Alles übrige Wasser kann für das Schloß, für öffentliche Gebäude und für Privathäuser verkauft werden, selbst das Ablaufwasser der öffentlichen Brunnen. Will man aber das Ablaufwasser der Brunnen zur Reinigung der Straßenkandel benutzen, dann muß nach bestimmter Anordnung in jedes Quadrat ein Röhrbrunnen kommen.

Bei ausbrechendem Feuer wird das Wasser des Kaufhausbehälters vor allem nach dem gefährdeten Stadtteil und durch „Schwellung der Straßenkändel mit Pferdedung" in die Nähe der Feuerspritzen geleitet. An heißen Sommertagen aber verspricht man sich durch Berieselung der Straßenkandel eine angenehme Erfrischung der Luft in den Straßen.

Am letzten Abschnitt im Stiche gelassen

Diesem „ersprießlichen, vom Publico schon längst gewünschten Werk" bewilligte 1790 der Hof erhebliche Mittel und sagte weitere Unterstützung zu, bis im Jahre 1792 plötzlich verschiedene Umänderungen der schon seit 1790 begonnenen Anlage verlangt wurden und eine Kommission der Hofkammer eine Revision der Verträge und Beschränkung der Geldmittel durchsetzte. Damit war Traitteur in der Weiterführung der schon bis Seckenheim gediehenen Wasserleitungsanlage gehemmt und nahe daran, sein ganzes in dem Werk verankertes Vermögen zu verlieren. Nach endlosen Verhandlungen kam im Jahre 1798 ein Vergleichsvertrag zustande, der den umsichtigen Unternehmer einigermaßen für seine Arbeiten und die Materiallieferungen entschädigte. Die Kommission aber behielt sich das Recht vor, das Werk in besseren Zeiten vollenden oder ganz eingehen zu lassen.

Mittlerweile aber hatten die Kriege die Weiterführung der Wasserleitung von Seckenheim nach Mannheim unmöglich gemacht; den Oesterreichern und Franzosen boten die bei Feudenheim lagernden gebohrten Deichel gutes Brennholz; an anderen Orten hatten Eisgang oder Hochwasser die Deichelvorräte fortgeschwemmt, oder sie waren verfault. Die Heerführer ordneten die Niederlegung der Regardhäuschen und der Lufttürme an; so nahe am Ziel, mußte Traitteur sein Werk untergehen sehen.

Nichts mehr erinnert an das große Unternehmen. Vergebens suchen wir im Gebirge bei Rohrbach noch den Brunnentempeln und ihren Anlagen, nichts mehr ist dort vorhanden von den gemauerten Brücken und Kanälen zur Herbeiführung des Wassers für die sechs Mühlen im Rohrbacher Tal. Die Stadt Mannheim hat niemals einen Tropfen dieses so sehnsüchtig erwarteten Quellwassers zu sehen bekommen. In Rohrbach aber schmücken heute noch einzelne „Trätteröhren", zu sogenannten Hohlziegeln umgearbeitet, das Dach manches alten Bauernhauses; die verarmten Bauern hatten sich die herumliegenden gebrannten Wasserleitungsröhren für ihre Zwecke nutzbar gemacht, und noch lange lebte der Name des Ingenieurs Traitteur in den „Trätteröhren" fort.

W. Sgd.

Am „Weißen Sonntag" in Mannheim-Süd:

Sommertagszug der Karneval-Gesellschaft „Lindenhof"

55 Nummern mit sieben Wagen und acht Musikkapellen und Trommlerkorps

Man wird sich noch daran erinnern, daß die letzten Sommertagszüge der Mannheimer Karnevalsgesellschaften im Frühling 1934 stattfanden. Seitdem sind vier Jahre ins Land gegangen, ohne daß der beliebte Zug wiederholt worden wäre.

Am Sonntag nach Ostern soll nunmehr die feierliche Einholung des Frühlings und die Verurteilung des Winters vor sich gehen.

Im Zugfolgeheft finden wir eine Bitte der Zugleitung, die unbedingt beachtet werden muß. Darnach haben sich alle Teilnehmer mit den Zeichen des Sommertagszuges zu schmücken. Ferner werden alle Kinder und Erwachsenen aufgefordert, ihrer Freude über die Vertreibung des Winters dadurch Ausdruck zu geben, daß sie kräftig die in dem Heft stehenden Lieder mitsingen. Und schließlich haben sich alle Teilnehmer ihre Gruppennummer genau zu merken, damit sie nach der Verbrennung des Winters und der Frühlingshuldigung wieder zu ihrer Abteilung zurückfinden.

Der Zug stellt sich um 2.30 Uhr nachmittags in der Lindenhofstraße auf. Eine halbe Stunde später ist Abmarsch durch verschiedene Straßen des alten Teiles des Lindenhofstadtteils zum Marktplatz vor dem Altersheim.

Verbrennung des Winters und Einzug der Frühlingsgöttin.

Nach dem Deutschmeistermarsch und einer Ansprache mit Urteilsverkündung wird der Winter verbrannt. Ein Lied des Männergesangvereins Lindenhof leitet dann den feierlichen Einzug der Frühlingsgöttin ein, der mit Tänzen des Gebirgstrachten-Erhaltungsvereins „Edelweiß" Mannheim gehuldigt wird. Frühlingslieder des Männergesangvereins Lindenhof und ein Marsch beschließen den „Zwischenakt", der sicherlich Jung und Alt große Freude bereiten wird, vor allem den Insassen des Altersheims, denen dadurch, daß die Feier vor ihrer Wohnung vor sich geht, zum Ausdruck gebracht werden soll, daß die Jugend die Pflicht hat, das Alter zu ehren.

Haben die Kinder und die Erwachsenen, die zur Begleitung der Kleinsten nicht entbehrt werden können, ihre Plätze wieder eingenommen, dann setzt sich der aus 55 Nummern bestehende Zug durch den neuen Stadtteil in Bewegung, um sich am „Rhein-Kaiser" aufzulösen. Bevor sich die Teilnehmer aber in alle Winde zerstreuen, nehmen sie ihr „Sommertagsmännchen" gegen einen Gutschein in Empfang, der in dem Zugfolgeheft enthalten ist. Das Männchen kann, wie die am Sommertagsstecken befestigte Brezel, verspeist werden, weil es vom Bäcker hergestellt worden ist.

Fünf Musikkapellen und drei Trommlerkorps

begleiten die Frühlingslieder und geben das Marschtempo an. Blättern wir weiter in dem Zugfolgeheft, so finden wir, daß bis jetzt sieben Wagen gesichert sind. Ein achter ist in Aussicht gestellt. Den Frühlingswagen hat ein Gärtnereibesitzer, den Sommerwagen ein Blumenhaus, den Herbstwagen eine Weinhandlung, auf dem Lindenhof ansässige Firmen, gestiftet. Den Winterwagen stellt die Große Karneval-Gesellschaft „Lindenhof". „Rotkäppchen" beteiligt sich der Wagen des Kranken- und Sterbekassen-Unterstützungsvereins Lindenhof, und schließlich ist noch der Kaninchen- und Geflügelzucht-Verein „Einigkeit" Lindenhof mit einem Wagen vertreten. Man hat diesmal den Zug, um ihn abwechslungsreicher zu gestalten, in größere Gruppen aufgeteilt, zwischen die die Kapellen, Trommlerkorps und Einzelfiguren, wie Laubfrosch, Maikäfer, Klapperstorch, gestiefelter Kater, Teddybär, Froschkönig mit Prinzessin, eingereiht werden.

Kauft das Zugfolgeheft!!

Wir richten diese Bitte nicht nur an die Eltern der Kinder, die an dem Zuge teilnehmen, weil sein Gelingen davon abhängt, daß alle Teilnehmer in der Lage sind, die von den Kapellen gespielten Lieder mitzusingen, und da das „Sommertagsmännchen" nur gegen den Gutschein abgegeben wird, den das Heft enthält. Auch die Erwachsenen, die sich den Zug nur ansehen, müssen es als ihre Pflicht erachten, die gemeinnützigen Bestrebungen der Großen Karneval-Gesellschaft „Lindenhof" durch den Erwerb des Heftchens zu unterstützen, da mit dem Erlös der Hauptteil der Zugkosten gedeckt wird. Wenn also die Zugleitung in der kommenden Woche ihre Boten von Haus zu Haus schickt, dann hoffen wir zuversichtlich, daß jeder zwanzig Pfennig für den Freudentag der Mannheimer Jugend — ganz Klein-Mannheim ist eingeladen — übrig hat.

Sch.

** **80. Geburtstag.** Kassenbote i. R. Georg Weller, Mannheim-Neckarau, Niederfeldstraße 107, begeht am Ostersonntag in körperlicher und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag. Er ist Gründungsmitglied der Schützengesellschaft „Diana" Mannheim und heute noch aktiv im Schießsport tätig. Beim Schlußschießen 1937/38 wurde er Schützenkönig und erhielt vom Vereinsführer den silbernen Schützenpokal. Wir wünschen ihm noch viele Jahre in gleicher Rüstigkeit! — Frau Witwe Lina Vogel, Seckenheimer Straße 77, Bezieherin unserer Zeitung, seit rund 40 Jahren, feiert am Ostersonntag ihren 77. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch! — Frau Röthen Kaiser, Ehefrau des Maler- und Tünchermeisters Ulrich Kaiser, K 2, 20, feiert am Ostermontag, den 18. April, den 75jährigen Geburtstag. Unsere Glückwünsche! — Werkmeister i. R. Otto Kärgel, Mittelstraße 22, feiert am Karsamstag, dem 16. April, seinen 70. Geburtstag. Wir gratulieren!

** **10 Jahre Adlers-Halenrundfahrten.** Es sind nunmehr 10 Jahre verflossen, seit diese Firma ihre ersten Halenrundfahrten unternehmen konnte. Durch dieses Unternehmen hatten schon viele Tausende von Volksgenossen aus allen deutschen Gauen und viele Schüler Gelegenheit, die sehenswerten Mannheimer Hafenanlagen zu besichtigen.

Die nächste Ausgabe

der Neuen Mannheimer Zeitung erscheint der Osterfeiertage wegen am Dienstagvormittag 6 Uhr.

Die Sportausgabe

erscheint am Ostermontagabend 17 Uhr.

Das Urteil im Untreue-Prozeß Kerner-Schmitt bestätigt

Das Reichsgericht hat die von dem 57 Jahre alten Ludwig Kerner und dem 56jährigen August Schmitt, beide aus Speyer, gegen das Urteil des Landgerichts Mannheim vom 15. Oktober eingelegten Revisionen mit einer auf das Strafmaß einflußlosen Berichtigung des Schuldspruches als unbegründet verworfen. Damit sind die Beschwerdeführer wegen gemeinschaftlicher Untreue zu je zwei Jahren Gefängnis, zwei Jahren Ehrverlust und zu 2000 RM. Geldstrafe rechtskräftig verurteilt.

Bei diesem Prozeß, der seinerzeit größeres Aufsehen erregt hatte, handelte es sich darum, daß die Angeklagten als Vorstandsmitglieder einer kleinen Privatkrankenkasse durch Täuschung der Aufsichtsratsmitglieder, welche einfache Landwirte waren, sich Dienstverträge mit ungeheuren Aufwandsentschädigungen bewußt erschlichen hatten. Dadurch war das Vermögen der Versicherung um über 50 000 RM. geschädigt worden, so daß der Zusammenbruch unmittelbar bevorstand.

Nicht nur glänzen sollen Schuhe, wichtiger ist, daß das Leder gepflegt wird, dann halten die Schuhe länger und bleiben länger schön. Erdal hat sich in Jahrzehnten bewährt. Erdal ist jetzt billiger geworden. Erdal hilft sparen und verlängert die Freude an schönen Schuhen. In jeder Dose Erdal-Sparguthscheine. V 18

Ein größerer Waldbrand

und ein Brand in einem Kinovorführungsraum

Am Karfreitagabend wurde die Feuerwehr kurz nacheinander zweimal alarmiert. Der erste Alarm kam um 19.30 Uhr. Die Berufsfeuerwehr wurde nach dem Käfertaler Wald gerufen, wo vermutlich infolge Leichtsinns eines Waldbesuchers ein Brand entstanden war.

Es rückte ein Löschzug der Hauptfeuerwache aus. Da das Feuer sich sehr rasch ausbreitete, wurden noch die Züge Waldhof und Sandhofen der Freiwilligen Feuerwehr eingesetzt.

Zeichnung: Nas-Pressearchiv (Hueter).

Außerdem wurden fürsorglich Teile des Stadtbataillons der Freiwilligen Feuerwehr zur Besetzung der Wache herangezogen. Bei dem Brand handelte es sich um ein größeres Bodenfeuer, dem aber auch eine Anzahl drei- und vierjährige Forlen zum Opfer fiel. Das Feuer wurde unter Verwendung des Waldbrandgerätes wirkungsvoll bekämpft. Der Löschzug konnte um 21.17 Uhr wieder einrücken. Der Zug Waldhof der Freiwilligen Feuerwehr blieb aber noch für einige Stunden als Brandwache im Walde zurück.

Der zweite Alarm erreichte die Wache 2 (Neckarau) gegen 21.30 Uhr. Die Berufsfeuerwehr wurde nach einem Kino in der Friedrichstraße gerufen, wo im Vorführungsraum der Film in Brand geraten war. Die Beseitigung der Gefahr besorgte in diesem Falle der Neckarauer Löschzug. Die Löscharbeiten waren durch eine außerordentlich starke Rauchentwicklung erschwert.

dr. w. th.

** **Hakenkreuzarmbinde in Zivil.** Die Frage, ob die Hakenkreuzarmbinde auch zum Zivilanzug getragen werden darf, wird im „Schulungsbrief der NSDAP und DAF" wie folgt beantwortet: Die Hakenkreuzarmbinde wird allgemein nicht zum Zivilanzug getragen. Bei besonderen Anlässen (1. Mai z. B.) hat sich die Tradition des gemeinsamen Anlegens der Hakenkreuzbinde für diejenigen Teilnehmer der Veranstaltung gebildet, die sich im Rahmen der Veranstaltung, nach Festlegung durch den zuständigen Hoheitsträger, außerhalb uniformierter Formationen offiziell aufmarschmäßig beteiligen.

** **Die Traditionspflege des ehem. Ersatz-Infanterie-Regts. 28** (Brigade-Ers.-Btl. 55, 56 und 57) bei der Infanterie-Regiment Nr. 35 in Tübingen übernommen. Alle ehemaligen 28er Regimentsangehörigen sind zur Teilnahme an der am 28. und 29. Mai in Tübingen stattfindenden Wiedersehensfeier und Traditionsübernahme eingeladen. Die Mannheimer Ortsgruppe der 28er fährt am 28. Mai, nachmittags 1 Uhr, zu dem großen Treffen nach Tübingen. Anmeldungen nimmt Kamerad Fritz Dietrich, Mannheim, E 3, 11, sofort entgegen, der auch telephonisch (203 60) Auskunft erteilt.

MARCHIVUM

Die SA-Sportabzeichenträger treten an

Die Anweisungen des Führers der SA-Standarte zur ersten Wiederholungsübung am 24. April

Der Führer der SA-Standarte 171, Obersturmbannführer Bender, hat an alle SA-Sportabzeichenträger im Bereich der Standarte 171 (Mannheim) folgenden Befehl herausgegeben:

Der Führer hat die Durchführung von Wiederholungsübungen für alle Träger des SA-Sportabzeichens befohlen, damit sie ihre körperliche Leistungsfähigkeit und ihre einwandfreie weltanschauliche und charakterliche Haltung immer wieder unter Beweis stellen. Die erste Wiederholungsübung wird am Sonntag, 24. April, durchgeführt. Sie besteht aus einem 15-Kilometer-Marsch ohne Gepäck mit einer kleinen Einlage von Geländespiel. Nur die Volksgenossen, die diese Wiederholungsübung mitmachen, erhalten die entsprechende Urkunde und damit die Berechtigung, das SA-Sportabzeichen weiter zu tragen. Allen anderen bisherigen Sportabzeichen-Trägern wird das Sportabzeichen entzogen.

Die Zuständigkeit für die Abnahme der Uebung ist wie folgt geregelt:

Alle Angehörigen der SS, mit Ausnahme der fördernden Mitglieder, machen ihre Wiederholungsübung bei der SS.

Alle Angehörigen der Polizei, mit Ausnahme der Feuerlöschpolizei, machen die Uebung bei der Polizei.

Alle Angehörigen des NSKK machen die Uebung beim NSKK.

Alle anderen Inhaber des SA-Sportabzeichens machen ihre Wiederholungsübung bei der SA.

Angetreten wird am Sonntag, 24. April 1938, 7 Uhr. Es wird nach Wohngebieten angetreten, und zwar:

Auf dem Marktplatz beim Sturm 1/171 die Ortsgruppen Deutsches Eck, Friedrichspark, Jungbusch, Neckarspitze, Planckenhof, Rheintor und Strohmarkt.

Auf dem Meßplatz beim Sturm 2/171 die Ortsgruppen Erlenhof, Humboldt, Neckarstadt-Ost und Wohlgelegen.

In der Mohanstraße in Waldhof beim Sturm 3/171 die Ortsgruppen Käferthal, Neu-Eichwald, Sandhofen, Waldhof und Bäckerweg.

Auf der Feuerwehrwiese in Neckarau beim Sturm 11/171 die Ortsgruppen Almenhof, Lindenhof, Neckarau-Nord und -Süd und Waldpark.

Auf dem Gabelsbergerplatz beim Sturm 12/171 die Ortsgruppen Bismarckplatz, Horst-Wessel-Platz, Neuostheim, Platz des 30. Januar, Schlachthof und Wasserturm.

Am Rathaus Seckenheim beim Sturm 13/171 die Ortsgruppen Feudenheim-Ost und -West, Seckenheim, Ilvesheim und Wallstadt.

Alle Sportabzeichen-Inhaber außerhalb der hier aufgeführten Ortsgruppen treten bei den SA-Einheiten ihres Wohngebietes an. Anzug: Uniform der betreffenden Organisation oder Zivil. Mitzubringen hat jeder Inhaber des SA-Sportabzeichens sein Leistungsbuch und Besitzzeugnis.

Die in den letzten Wochen des März von der SA-Standarte 171 durchgegebenen Befehle für den 27. März 1938 gelten entsprechend für den 24. April 1938.

Osterküken

(Weltbild, Zander-Multiplex-K.)

Was kocht die sparsame Hausfrau?

Küchenzettel vom 18. bis 24. April

Montag: Grünkernsuppe, Lammfrikassee, Kartoffeln, Salat, süße Quarkspeise; abends: Heringssalat, Kartoffeln, Tee.

Dienstag: Lauchsuppe, Makkaroniauflauf, Salat; abends: Schalenkartoffeln, Quark.

Mittwoch: Sagosuppe, Fischfilet auf der Pfanne, Kartoffelgemüse in brauner Soße, Salat; abends: Bratkartoffeln, roher Sauerkrautsalat.

Donnerstag: Nudelsuppe, Wirsinggemüse, Kartoffeln, Rindsbraten; abends: süße Haferflockenbällchen, Kompott.

Freitag: Brotrestesuppe, Schusterpastete, Salat; abends: Kartoffelpfannkuchen und Tee.

Samstag: Dicke Gemüsesuppe mit Graupen; abends: Rückinge, gedämpfte Kartoffeln.

Sonntag: Panadensuppe, Kartoffelklöße, Sauerbraten; abends: Aufschnitt, Brot, Tee.

Erfassung der Wehrpflichtigen

Die zuständigen Meldebehörden erfassen in den Wochen bis zum 29. April die wehrpflichtigen Deutschen des Geburtsjahrganges 1918 und die in der Zeit vom 1. Januar bis einschließlich 31. August geborenen Wehrpflichtigen des Geburtsjahrganges 1919. Deutscher im Sinne des Wehrgesetzes ist grundsätzlich jeder Reichsangehörige, auch wenn er außerdem im Besitze einer ausländischen Staatsangehörigkeit ist.

Die Pflichtigen haben sich einzufinden im Polizeipräsidium Mannheim, Zimmer 20, Vorraum, in den Stunden 8—12 und 14.30 bis 17.30 Uhr, und zwar am:

Tag:	Nachzügl. nachholen der Familiennamen:
Dienstag, den 19. April 1938	Kl — Ks
Mittwoch, den 20. April 1938	L
Donnerstag, den 21. April 1938	M
Freitag, den 22. April 1938	N, O, P u. Q
Montag, den 25. April 1938	R
Dienstag, den 26. April 1938	S — Schm
Mittwoch, den 27. April 1938	Schn — St
Donnerstag, den 28. April 1938	T, U, V
Freitag, den 29. April 1938	W, X, Y u. Z

** In der Grunds und Hauptschule Mannheim beginnt der Unterricht der Schulpflichtigen des 2. bis 8. Jahrganges am Mittwoch, 20. April, vormittags 8 Uhr, für Schulanfänger am Donnerstag, 21. April, um 10 Uhr.

Tageskalender

Samstag, 16. April

Nationaltheater: „Rigoletto — nicht Rücher". Trauerspiel von Tage de Vega, 20 Uhr.
Kleinkunstbühne Libelle: 16 Uhr Tanz-Tee; 20.30 Uhr Kabarett und Tanz.
Cheva-Kaffee: Konzert (Verlängerung).
Tanz: Palastbar, Parkhotel, Libelle, Flughafengaststätte, Friedrichspark, Waldparkrestaurant.

Lichtspiele:

Universum: „Das Mädchen von gestern nacht". — **Alhambra:** „Fünf Millionen suchen einen Erben". — **Palast und Gloria:** „Musketier Meier III". — **Schauburg:** „Mit verschlossener Order". — **Capitol und Scala:** „Kameraden auf See".

Ständige Darbietungen

Städtisches Schloßmuseum: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr. Prunkräume in Neuordnung.
Theatermuseum, E 7, 20: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr. Sonderschau: Schweginzer und sein Theater.
Sternwarte: Geöffnet von 10 bis 12 Uhr und 14 bis 16 Uhr.
Palmenhaus am oberen Luisenpark: Geöffnet von 8.30 bis 17 Uhr.
Städtische Kunsthalle: Geöffnet von 10 bis 18 Uhr. Kollektiv-Ausstellung H. Brüll.
Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: Geöffnet von 10 bis 13 und von 14 bis 16 Uhr. Ausstellung: Hermann Geiseler und Wilfried Otto.
Städtische Volksbücherei: Buchausgabe von 10.30 bis 12 Uhr und von 16 bis 19 Uhr. Lesesäle geöffnet von 10.30 bis 13 Uhr und von 14.30 bis 21 Uhr.
Städtisches Hallenbad, U 3, 1: Schwimmbäder, Wannenbäder. Geöffnet von 10 bis 20 Uhr.
Flughafen: 10 bis 18 Uhr Rundflüge über Mannheim.

Ostersonntag, 17. April

Nationaltheater: „Parsifal". Oper von Richard Wagner, 17 Uhr.
Neues Theater: „Frischer Wind aus Kanada", Schwank von Hans Müller-Nürnberg, 20 Uhr.
Kleinkunstbühne Libelle: 16 Uhr Familien-Vorführung; 20.30 Uhr Kabarett.
Planetarium: 16 und 17 Uhr „Das Weltbild im Wandel der Zeiten" (mit Lichtbildern und Vorführung des Sternenprojektors).

Lichtspiele:

Universum: „Das Mädchen von gestern nacht". — **Alhambra:** „Fünf Millionen suchen einen Erben". — **Palast und Gloria:** „Musketier Meier III". — **Schauburg:** „Mit verschlossener Order". — **Capitol und Scala:** „Kameraden auf See".

Ständige Darbietungen

Städtisches Schloßmuseum: Geöffnet von 11 bis 17 Uhr. Prunkräume in Neuordnung.
Theatermuseum, E 7, 20: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr. Sonderschau: Schweginzer und sein Theater.
Sternwarte: Geöffnet von 10 bis 12 Uhr und 14 bis 16 Uhr.
Palmenhaus am oberen Luisenpark: Geöffnet von 8.30 bis 17 Uhr.
Städtische Kunsthalle: Geöffnet von 11 bis 12.30 und von 15 bis 17 Uhr.
Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: Geöffnet von 11 bis 13 und von 14 bis 16 Uhr. Ausstellung: Hermann Geiseler und Wilfried Otto.

Für Auskünfte durch den Verkehrs-Verein, Telefon 143 21.

Ein Leben in Angst

Das tragische Schicksal des Zaren Paul I.

Tatsachenbericht von General A. Noskoff

15

(Copyright by Verlag Otto Schlegel, Berlin)

„Ah! ... Schritte! ... Sie kommen zurück!"

In zwei Sprüngen ist er wieder am Tisch. Er wird sie von neuem als Kaiser empfangen.

Die Tür geht auf. Wlassjeff drückt ihm mit heiserer Stimme zu:

„Hast du schon wieder?"

Einen Augenblick verharrt der Gefangene regungslos. Seine weit aufgerissenen Augen drücken größte Ueberraschung aus. Dann besinnt er sich, und als Wlassjeff ihm zu nahe kommt, schreit er ihn an:

„In die Freiheit soll ich — du mußt die Befehle des hohen Herrn ..."

„Stillschweigen!" donnert Wlassjeff. „Ketten holen", befiehlt er dem ihn begleitenden Feldwebel.

Die Drohung des Eisenanlegens verfehlt ihre Wirkung nicht. Als der Feldwebel zurückkehrt, liegt der seelisch erschöpfte Gefangene auf seinem Bett.

„Lassen wir ihn in Ruhe."

Selbst Wlassjeff wird plötzlich von einer Weichheit erfaßt: „Er hat sicher wieder vom Besuch des verstorbenen Peters III. geträumt."

Mit dem Befehl an Leutnant Tschekin — den Gefangenen nicht allein zu lassen — verläßt Wlassjeff die Kasematte.

Dramatische Nacht in der Schlüsselburg

Die Nacht zum 5. Juli ist schwül. Kein Laut stört die unheimliche Stille, die über der mitten in der breiten Newa liegenden Insel mit ihrer winzigen Festung liegt.

In dieser Nacht steht die kleine Truppe, die die Außenbewachung der Festung besorgt, unter dem Befehl des Leutnants Mirowicz. Der junge Offizier hat seine Kameraden sehr in Erstaunen versetzt, als er sich vor wenigen Tagen zum zweitenmal freiwillig zu dem schweren Dienst in der Festung meldete.

Mirowicz versieht sein Amt mit großem Eifer. Er kontrolliert die Posten viel öfter, als es seine Kameraden zu tun pflegen. Oft sieht man ihn auch die Wälle besteigen und aufmerksam in das Innere der Festung hineingucken, obwohl er dort eigentlich nichts zu tun hat.

Noch zu später Abendstunde sieht man Licht im Zimmer des Leutnants. Sein Bursche muß ihm um Mitternacht Tee servieren.

„Jetzt kannst du schlafen gehen", sagt Mirowicz zu ihm. „Man soll mich jetzt in Ruhe lassen — bei dieser Hitze kann ich nicht schlafen und werde Briefe schreiben."

Während der Kommandierende der Außenwache beim Schreiben ist, liegt der Leutnant Tschekin regungslos auf der Bank in der Zelle des „Namenlosen". Er kann keinen Schlaf finden; denn die Luft in der Kasematte ist stickig. Nur die jahrelange Gewohnheit und die seelisch-körperliche Ermattung verschafft dem Gefangenen Nachtruhe in seinem steinernen Grab. Aber auch er liegt heute unruhig und wird von schweren Träumen geplagt. Deshalb rührt Tschekin sich nicht. Er will nicht den Gefangenen durch das Knarren seiner Bank wecken.

Gegen vier Uhr früh aber hält der Offizier es nicht mehr aus. Ganz leise erhebt er sich. „Gott sei Dank, der arme Kerl hat nichts gehört", denkt er, in die Ecke blickend, wo der Gefangene schläft. Es gelingt dem Leutnant, die Tür zu erreichen, ohne den Gefangenen zu wecken. „Ah, wie herrlich", atmet er tief auf, als er im Hof in der frischen Luft steht. „Wie spät ist es?" fragt er den herankommenden Feldwebel.

„Einige Minuten nach vier, Euer Hochwohlgeboren."

„Na, dann gehe ich für ein paar Stunden in meine Wohnung. In der Kasematte war es fürchterlich — ich dachte, der Kopf würde mir zerspringen."

„Gehen Sie ruhig, Euer Hochwohlgeboren. Warum müssen Sie auch die Nacht in der Kasematte verbringen?"

Im Vorgenuß des Schlafens bei geöffnetem Fenster in seinem Bett überquert Tschekin den engen Hof. Die Nacht schwindet bereits.

Plötzlich bleibt der Leutnant mitten im Hof stehen. Ihm scheint, er habe entfernte Kommandostimmen vernommen.

„Tatsächlich Kommandos. Zu dieser Stunde! Was mag das nur bedeuten?"

Der Feldwebel eilt zu ihm:

„Euer Hochwohlgeboren! Haben Sie gehört?"

„Ja ... ja ... Vielleicht eine Inspektion ... Ein hoher Besuch Petersburgs?"

„Muß ich den Hauptmann wecken?"

„Das tue ich selbst!"

Eiligen Schrittes begibt sich Tschekin in Wlassjeffs Wohnung.

„Es ist wohl besser, Wlassjeff zu wecken," überlegt Tschekin, „sei es auch ein blinder Alarm!" In wenigen Minuten erscheinen beide im Hof. In der Mitte bleibt Wlassjeff stehen und horcht aufmerksam. Da erscheint ein Soldat und läuft auf ihn zu:

„Euer Hochwohlgeboren! Der Leutnant fordert, das Tor zu öffnen ..."

„Welcher Leutnant?"

„Vom Smolensky-Regiment, von der Außenwache."

„Ausgeschlossen! Was fällt ihm ein!!"

Tschekin hört zerstreut auf die Worte seines Hauptmanns. Er vernimmt neuen Lärm und Geschrei in der Richtung des Festungstores.

„Danila Wassilicz — ich werde schnell zum Tor laufen — es scheint ein Mißverständnis zu sein."

Wlassjeff läßt sich auf einer Bank nieder.

Ein Gefühl der Unruhe hat ihn gepackt. Die Stimmen werden lauter. Ungeduldig springt er auf und eilt dem Lärm entgegen. Schon auf halbem Wege stößt er mit Tschekin zusammen.

„Herr Hauptmann! Ein Manifest ..."

Wlassjeff faßt den Leutnant unter den Arm.

„Nur Ruhe jetzt! Erzählen Sie, was los ist!"

„Unverständliche Dinge, Herr Hauptmann. Tatsächlich fordert Leutnant Mirowicz, die Tore zu öffnen. Ein Manifest sei gekommen: Iwan VI. ist von neuem zum Kaiser proklamiert worden."

„Unser ‚Namenloser'!" flüstert bebend Wlassjeff.

„Jawohl, Herr Hauptmann!"

Kaum haben Wlassjeff und Tschekin die Kasematte erreicht, als eine Gewehrsalve ertönt, der vereinzelte Schüsse folgen.

„Wieviel Mann sind am Tor?" schreit Wlassjeff.

„Zwölf bis fünfzehn Mann ..."

Wlassjeff erkennt die drohende Gefahr. Den Auftrag, den „Namenlosen" zu bewahren, hat er freiwillig übernommen. Das große Vertrauen, das in ihn von der Kaiserin gesetzt wurde, muß gerechtfertigt werden: wenn es auch mit dem eigenen Leben zu bezahlen ist. Nicht umsonst gilt er als ein musterhafter, pflichttreuer Soldat. Die geheime Instruktion ist ihm alleiniges Gesetz für sein Handeln.

Tschekin wird von neuem zum Tor entsandt. Beim Licht des anbrechenden Tages beobachtet er durch das Guckloch des hölzernen Tores, wie Mirowicz's Soldaten eine Kanone aufstellen und Munition heranschleppen.

Er rennt zurück zu Wlassjeff.

„Herr Hauptmann! Es wird nur ein nutzloses Blutvergießen. Das Tor ist nicht zu halten."

„Sie meinen, daß wir es öffnen müssen?"

Herankommende Soldaten lenken die Aufmerksamkeit der beiden Offiziere auf sich. Ein Unteroffizier von Wlassjeffs Abteilung meldet:

„Parlamentär des Leutnants Mirowicz, Euer Hochwohlgeboren!"

Wlassjeff mißt den großen, stattlichen Gefreiten vom Smolensky-Regiment von Kopf bis zu Fuß:

„Wer bist du eigentlich? Was suchst du hier?"

„Parlamentär von Herrn Leutnant Mirowicz ... Er läßt Euer Hochwohlgeboren sagen, daß im Namen des Kaisers Iwan VI. das Tor sofort geöffnet werden soll!"

„Und wenn ich das nicht tun werde?"

„Dann bombardiert er das Tor ..."

Wlassjeff führt Tschekin zur Seite. Sie besprechen rasch die Lage und kehren zu der Soldatengruppe zurück. Wlassjeffs Gesicht verrät feste Entschlossenheit:

„Melde deinem Leutnant, daß ich auf die weitere Verteidigung des Tores verzichte! Abtreten!"

Das Ende des unglücklichen Iwan

Und sich an seinen Feldwebel wendend, befiehlt er:

„Geh mit — laß die Außenwache herein. Gib die Laterne her ..."

In dem Augenblick, als die Soldaten kehrtmachen, faßt Wlassjeff seinen Gehilfen an den Arm:

„Jetzt rasch in die Kasematte ..."

Der enge, dunkle Korridor verschlingt sie.

Zitternd vor Ungeduld und Erregung erwartet Mirowicz die Rückkehr seines Parlamentärs. Das Gewehr in der einen Hand, die brennende Lunte in der andern, ist er bereit, sofort die Kanone abzufeuern.

Die im ersten Augenblick seines plötzlichen Vorgehens überraschten und schwankenden Soldaten seines Kommandos stehen jetzt geschlossen hinter ihm. Das Manifest des Kaisers Iwan, das er ihnen vorgelesen hat, hat sie für seine Sache gewonnen. Keiner von diesen einfachen, unerfahrenen Bauernsöhnen ist es in den Kopf gekommen, daß ihr Leutnant das Dokument erst vor wenigen Stunden selbst anfertigte.

Das Tor geht auf. Mirowicz eilt über die Grabenbrücke dem Gefreiten entgegen:

„Nun, was bringst du?"

„Sie ergeben sich, Euer Hochwohlgeboren!"

„Gott sei gelobt!" schreit Mirowicz auf. „Meine Kinder, mir folgen! Es lebe Kaiser Iwan!"

„Hurra!" erwidern die Leute, ihrem Leutnant folgend.

Wie ein Besessener, nicht um sich sehend, rennt Mirowicz allen voran durch das Tor, durch die kleine Pforte des Innenhofs zum Eingang der Kasematte selbst. Er weiß mit dieser Tür Bescheid. Die Spaziergänge auf dem Festungswall hat er gut ausgenutzt, um sie auszukundschaften.

Die Dunkelheit im Gang der Kasematte hält ihn auf. Sich an den feuchten Wänden vorwärtstastend, rückt er ungeduldig weiter vor. Ein schwaches Licht leuchtet ihm plötzlich entgegen.

„Wer da?" brüllt er auf und stürmt weiter vor. „Ah, Hauptmann Wlassjeff!"

Er reißt ihm die Laterne aus der Hand und stürzt weiter.

Eine Sekunde später sinkt er in die Knie, faßt an die Schulter der rücklings vor ihm liegenden hageren Gestalt und dreht sie um:

„Großer Gott! Mein Kaiser! Tot ... Erschlagen!"

Der schöne Traum des ehrgeizigen Leutnants ist vorbei. Das Objekt „seiner" Revolution ist tot. Panins „geheime Instruktion", von der der Smolensky-Leutnant keine Ahnung hatte, war durch Wlassjeff und Tschekin ausgeführt worden: „Sollte der Versuch gemacht werden", lautete ihr wichtigster Punkt, „den namenlosen Gefangenen zu befreien, ist er umgebracht werden ..."

Die Nachricht von dem tragischen Ereignis in der Schlüsselburg erreicht rasch die Hauptstadt. Sie verursacht alle möglichen Gerüchte, Vermutungen und Verdächtigungen. Die Umgebung des minderjährigen Thronfolgers befürchtet Unruhen der Garde, in der viele nur auf einen Vorwand warten, um gegen Katharina und ihre Günstlinge aufzutreten.

Paul erfährt die Tragödie des „Namenlosen"

Der Gedanke, den zehnjährigen Paul auf den Thron zu setzen, taucht hier und da auf. Die unmenschliche Tat von Schlüsselburg wird von vielen Katharina zugeschrieben, und Mirowicz's Versuch hält man für eine Inszenierung, die den Zweck hatte, den gefährlichen Prätendenten zu beseitigen.

Die nervöse Stimmung im Schloß Zarskoje Selo, wo während der Abwesenheit der Mutter Paul mit seinem Erzieher weilt, steckt rasch den empfänglichen Knaben an. Er lauscht gespannt auf jedes Wort seiner Lehrer, seiner Hofdamen und Kammerherren und der unzähligen Dienerschaft. Er fragt sie vorsichtig aus, und je ausweichender die Antworten sind, desto unbehaglicher fühlt er sich in den Riesenräumen des Palais, desto fieberhafter arbeitet seine krankhafte Phantasie.

Wie nach jenen erschütternden Erlebnissen, die seine Mutter zur Alleinherrscherin machten und die er nicht vergessen kann, wird er jetzt erneut von düsteren Gedanken überfallen.

In diesen Tagen lernt er schlecht, ist zerstreut und seine Lehrer und Diener haben unter seinen plötzlichen Wutausbrüchen sehr zu leiden.

Allmählich wird die Stimmung des Knaben derartig gereizt, daß er jede Beherrschung verliert. Er will die Wahrheit über die Schlüsselburg erfahren.

(Fortsetzung folgt)

4½% auslosbare Schatzanweisungen des Deutschen Reichs von 1938, Zweite Folge,

rückzahlbar zum Nennwert in den Jahren 1953–1958

Zeichnungsangebot

Zur Durchführung der von der Reichsregierung übernommenen Aufgaben begibt das Deutsche Reich

RM 1 000 000 000,– 4½% auslosbare Schatzanweisungen von 1938, Zweite Folge.

Die Schatzanweisungen lauten über RM. 100, 500, 1000, 5000, 10 000 und 20 000.

Sie sind vom 1. April 1938 ab mit 4½% jährlich verzinslich. Die Zinsen werden halbjährlich am 1. April und 1. Oktober f. J. gezahlt, erstmalig am 1. Oktober 1938.

Die Schatzanweisungen dieser Folge werden mit je ⅙ zur Rückzahlung zum 1. April der Jahre 1953 bis 1958 ausgelost; die Rückzahlung erfolgt zum Nennwert. Die Auslosungen finden in dem vor dem Rückzahlungstag endenden Kalenderjahr statt. Sie werden in der Weise bewirkt, daß zur Rückzahlung zum 1. April der Jahre 1953, 1954, 1956, 1957 je 17, zur Rückzahlung zum 1. April der Jahre 1955 und 1958 je 16 der Endziffernpaare 00 bis 99 gezogen werden. Als auslosende gelten aus jedem Wertabschnitt alle Schatzanweisungen, deren Nummer in den beiden letzten Stellen (Zehner und Einer) eines der gezogenen Ziffernpaare hat. Diese werden im Deutschen Reichsanzeiger bekanntgemacht. Die Kündigung aller Schatzanweisungen dieser Folge oder von Teilen der Schatzanweisungen dieser Folge zu einem früheren Zeitpunkt, jedoch nicht vor dem 1. April 1943, bleibt vorbehalten.

Auf Antrag können die gezeichneten Schatzanweisungen in das Reichsschuldbuch eingetragen werden.

Die neuen Schatzanweisungen des Deutschen Reichs sind gemäß § 1807 BGB. mündelsicher.

Sie können nach Erscheinen im Lombardverkehr der Reichsbank beliehen werden und sind auch im Lombardverkehr bei der Preußischen Staatsbank (Seehandlung) als Deckung zugelassen.

Die Einführung der 4½% Reichsschatzanweisungen von 1938, Zweite Folge, an den deutschen Börsen wird alsbald nach ihrem Erscheinen veranlaßt werden.

Von den vorstehend bezeichneten RM. 1 000 000 000,– 4½% auslosbaren Schatzanweisungen von 1938, Zweite Folge, sind RM. 250 000 000,– bereits fest gezeichnet worden.

RM 750 000 000,– 4½% auslosbare Schatzanweisungen des Deutschen Reichs von 1938, Zweite Folge,

werden hiermit im Auftrage des Reichs durch das unterzeichnete Konsortium zur öffentlichen Zeichnung unter den nachstehenden Bedingungen aufgelegt.

Zeichnungsbedingungen

1. Der Zeichnungspreis beträgt

98¾%

unter Verrechnung von Stückzinsen (siehe Ziffer 4). Die Börsenumsatzsteuer trägt der Zeichner.

2. Zeichnungen werden in der Zeit

vom 19. April bis 4. Mai 1938

bei den in der Anlage zu diesem Angebot genannten Banken, Bankfirmen und deren deutschen Zweigniederlassungen während der üblichen Geschäftsstunden entgegengenommen.

Die Zeichnung kann auch durch Vermittlung aller übrigen Banken, Bankiers, Spar- und Girokassen und Kreditgenossenschaften bei den Zeichnungsstellen vorgenommen werden.

Größerer Schatz des Zeichnungsbetrags bleibt vorbehalten.

3. Die Zuteilung erfolgt baldmöglichst nach Ablauf der Zeichnungsfrist und bleibt dem Ermessen der Zeichnungsstellen überlassen. Anmeldungen auf bestimmte Stücke können insoweit berücksichtigt werden, als dies mit dem Interesse der übrigen Abnehmer verträglich erscheint. Ein Anspruch auf Zuteilung kann auf etwa vorzeitig eingezahlten Beträgen nur hergeleitet werden, soweit durch die Zeichnungsstellen die Berücksichtigung der gezeichneten Beträge bei Zuteilung zugesagt worden ist.

4. Die Bezahlung der zugeteilten Schatzanweisungen hat spätestens

mit 40% in der Zeit bis zum 18. 5. 1938
" 20% " " " " " 27. 5. 1938
" 20% " " " " " 10. 6. 1938
und " restl. 20% " " " " " 24. 6. 1938

zuzüglich 4½% Stückzinsen vom 1. 4. 1938 (einschließlich) bis zum Zahlungstage

bei derjenigen Stelle, welche die Zeichnungen entgegengenommen hat, zu erfolgen. Teilzahlungen und Vollzahlung vor diesen Terminen sind zulässig; von den Zeichnungsstellen bereits angelegte Beträge können auch schon vom ersten Zeichnungstage ab benutzt werden. Bei Teilzahlungen werden im allgemeinen nur durch 100 teilbare Nennbeträge abgerechnet. Die Zahlung braucht erst geleistet zu werden, wenn die Summe der fällig gewordenen Teilbeträge mindestens einen Nennbetrag von RM 100.– ergibt. Auf Wunsch der Zeichner werden jedoch auch geringere Nennbeträge als RM 100.– abgerechnet werden.

Die Zeichner erhalten zunächst nichtübertragbare Kassenquittungen, gegen deren Rückgabe später die Stücke durch die Zeichnungsstellen ausgegeben werden.

5. Die Ablieferung der 4½% Reichsschatzanweisungen von 1938, Zweite Folge, erfolgt baldmöglichst.

Im April 1938.

Berlin, Altona, Bochum, Braunschweig, Bremen, Breslau, Chemnitz, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt (Main), Halle (Saale), Hamburg, Karlsruhe (Baden), Köln, Leipzig, München, Oldenburg i. O., Schwerin (Mecklenb.), Stuttgart, Weimar, Wien.

Reichsbank. — Oesterreichische Nationalbank i. L. — Preußische Staatsbank (Seehandlung).

Bank der Deutschen Arbeit AG. — Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft. — Deutsche Bank. — Deutsche Landesbankenzentrale Aktiengesellschaft. — Dresdner Bank. — Berliner Handels-Gesellschaft. — Delbrück Schickler & Co. — Deutsche Girozentrale — Deutsche Kommunalbank — Deutsche Rentengutsbankkasse. — Mendelssohn & Co.

Reichs-Kredit-Gesellschaft Aktiengesellschaft. — Braunschweigische Staatsbank (Girobankbehalt). — Harbs & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. — Schlesische Bank. — Westfalenbank Aktiengesellschaft. — Norddeutsche Kreditbank Aktiengesellschaft.

Eichborn & Co. — C. Helmann. — Bauer & Heinze. — Sächsische Bank. — Sächsische Staatsbank. — C. G. Trinkaus. — Gebrüder Bethmann. — Deutsche Effecten- und Wechsel-Bank. — Frankfurter Bank. — B. Metzler seel. Sohn & Co. — Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co. — Vereinsbank in Hamburg. — M. M. Warburg & Co. — Kommanditgesellschaft auf Aktien. — J. D. Stein. — Badische Bank. — Sal. Oppenheim jr. & Cie. — H. Aufhäuser. — Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt. — Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank. — Bayerische Staatsbank. — Bayerische Vereinsbank. — Merck, Finck & Co. — Oldenburgische Landesbank (Spar- u. Leihbank) A.-G. — Mecklenburgische Depositen- und Wechselbank. — Württembergische Bank. — Thüringische Staatsbank. — Norddeutsche Bank. — Oesterreichische Creditanstalt — Wiener Bankverein.

Offizielle Zeichnungsstellen in Mannheim sind:

Reichsbank. — Badische Bank. — Badische Kommunale Landesbank — Girozentrale — Oeffentliche Bank- und Pfandbriefanstalt. — Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank Zweigstelle Mannheim. — Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft Filiale Mannheim. — Deutsche Bank Filiale Mannheim. — Dresdner Bank Filiale Mannheim.

Die Zeichnung kann auch durch Vermittlung aller übrigen am Ort ansässigen Banken, Bankiers, Sparkassen, Girokassen und Kreditgenossenschaften bei den Zeichnungsstellen vorgenommen werden.

Die Unterhaltungsseite der „N·M·Z"

Steuerprozeß um Marlene Dietrich

Zu hohe Lebenshaltungskosten — Vierzehn weitere Filmstars unter Anklage

Neuyork, im April.

Die amerikanische Regierung hat energische Maßnahmen ergriffen, um die seit jeher umstrittenen Steuererhebungen für Hollywooder Filmschauspieler zu klären. Fünfzehn Filmstars wurden unter Anklage gestellt, nicht genug Steuern gezahlt zu haben und stattdessen zu hohe Summen für verschiedene persönliche Aufwandszwecke angesetzt zu haben.

Unter diesen fünfzehn Hollywooder Filmschauspielern befindet sich auch Marlene Dietrich. Von ihr werden rund 125 000 Mark Nachzahlungen für das Jahr 1934 verlangt. Am stärksten betroffen von diesen Forderungen ist der englische Schauspieler Charles Laughton, der durch „Sechs Frauen und ein König" bekannt wurde, und von dem über 250 000 Mark verlangt werden.

Andere bekannte Namen in der Liste der fünfzehn Beklagten sind Adolphe Menjou, der 73 500 Mark nachzahlen soll, der inzwischen verstorbene John Gilbert, dem eine Steuerschuld von annähernd 100 000 Mark angerechnet wird, und Madge Evans, die rund 10 000 Mark nachzahlen soll. Insgesamt beläuft sich die Steuerforderung, die der amerikanische Staat nachträglich gegen die fünfzehn Filmschauspieler erhebt, auf 625 000 Mark. Die Verhandlungen werden am 13. Juni beginnen und voraussichtlich längere Zeit in Anspruch nehmen.

Der Staat wirft den Filmschauspielern vor, daß sie in ihren Steuererklärungen zu hohe Beträge für „Geschäftsaufwendungen" absetzen, vor allem für Kleider und deren Pflege, sowie für ihre Autos. Charles Laughton hat zum Beispiel in seiner Steuererklärung für das Jahr 1934 monatlich rund 1000 Mark allein für Kleidung angegeben. Er bezeichnete diese Summe, die im Jahr fast 13 000 Mark ausmacht, als beruflichen Aufwand, der nicht privaten Zwecken diene.

Der Staat dagegen macht seit Jahren geltend, daß diese Aufwendungen viel zu hoch seien, und will sie dementsprechend nicht als steuerfrei anerkennen. Die Gerichtsverhandlungen werden nun den Beweis erbringen müssen, ob die Lebenshaltungskosten in Hollywood tatsächlich, wie immer angegeben wird, so hoch sind, oder ob die Schauspieler auch ein ihrer gesellschaftlichen Stellung entsprechendes Leben führen können, wenn sie geringere Summen für Kleider, Autos und ähnliches aufwenden.

Der kalifornischen Filmstadt bemächtigte sich begreiflicherweise eine starke Erregung, als die Anklageerhebung gegen fünfzehn Stars bekannt wurde. Man hat schon Vorbereitungen getroffen, um sich bei den Verhandlungen im Juni wirksam verteidigen zu können. Jedenfalls wird die Regierung nicht erwarten können, daß auch nur eine einzige Seele aus Hollywood zuungunsten der fünfzehn Beklagten aussagen wird. Denn eine straffere Besteuerung wirkt sich ja nicht nur auf die märchenhaften Stargehälter, sondern auch auf die der vielen kleinen Statisten und Statistinnen aus.

Zweimal Franz Schubert

Eines Tages erhielt Seine Exzellenz, der Herr Weimarische Staatsminister von Goethe, eine dicke Postsendung. Aus Wien, von einem Schulmeister Franz Schubert.

Völlig unbekannter Name. Ein Begleitbrief erläuterte die Sendung von Notenmanuskripten. Ein Herr Spaun, der sich als Freund des Schulmeisters und Komponisteurs bekannte, hatte ihn verfaßt.

Vierzig Lieder nach Texten von Goethe kamen da in Weimar an, und „diese Sammlung", so schrieb Spaun, „wünscht der Künstler Euer Exzellenz in Untertänigkeit weihen zu dürfen. ..."

Es ist nie klar geworden, ob Goethe diese Lieder je gelesen oder gehört hat. Viel spricht dafür, daß es nicht so war. Eine Antwort ist nie in Wien angelangt. So sehnsüchtig der kleine schwindsüchtige Schulmeister in seiner Vorstadtwohnung auch darauf wartete. Es hing viel für ihn ab von einem günstigen Bescheid ...

Aber ein Nachspiel kam noch. Unter den Kompositionen befand sich auch der „Erlkönig". Noch während man auf Goethes Antwort wartete, bat Spaun den Leipziger Verlag Breitkopf u. Härtel, das Lied zu übernehmen. „Krauses Zeug", war das Urteil des Leipziger Lektors, und er fragte bei dem sächsischen Hofkonzertmeister in Dresden an, der zufällig auch Franz Schubert hieß, ob solch musikalisches Machwerk wirklich von ihm stamme.

Wütend schrieb dieser brave Musikant zurück, er habe den „Erlkönig" natürlich nicht vertont, würde aber umgehend zu ermitteln suchen, wer da seinen Namen so schändlich mißbraucht habe! E. S.

Die letzte deutsche Bärenjagd

Erst 1835 wurde in Deutschland der letzte Bär zur Strecke gebracht. Ein Jahr zuvor hatten in Westpreußen und schon 1804 in Rominten und im Riesengebirge die letzten Bärenjagden stattgefunden. Seither ist Meister Petz aus der freien Wildbahn der deutschen Jagdgaue verschwunden. Der letzte deutsche Bär stand ausgestopft auf der internationalen Jagdausstellung in Berlin. Wie im „Kosmos" (Franckhsche Verlagshandlung, Stuttgart) berichtet wird, hat uns eine Chronik erhalten, wie die letzte deutsche Bärenjagd vor sich ging; man kann aus ihr ersehen, daß das Tier ein zäher Bursche war. In dem Bericht aus Oberbayern heißt es: „Dieser Bär wurde in einem Treibjagen erlegt, welches der Forstmeister Dillis, der den Bären mit einigen Jägern frisch aufgespürt hatte, am 24. Oktober 1835 veranstaltete. Von den Hunden bald angetroffen, kam der Bär in voller Flucht dem Jagdgehilfen Sebastian Schlächter entgegen, welcher ihn bis auf fünfzehn Schritte anlaufen ließ und dann auf den Kopf zuschoß. Die Kugel prallte aber auf dem Stirnbein ab, wie sich das später zeigte, und der Bär wandte sich in den Jagdbogen zurück. Nach einiger Zeit kam er mit großem Geräusch von abgelassenen Steinen über einen Hang herunter und ging flüchtig über das 36 Schritt breite Griesbett des Schwarzachenbaches, welches der Forstamtsaktuar Klein zu überschießen hatte. Klein gab ihm auf 80 Schritte Entfernung einen tödlichen Schuß hinter dem rechten Blatt, worauf sich der Bär bald niederlat und von den auf dem Schweiß nachsuchenden Jägern zur Vorsicht noch einige Schüsse erhielt. Er war von schwarzbrauner Farbe und wog 280 Pfund".

BILDER VOM TAGE

Die Vormarschstraßen werden ausgebaut

Immer wieder werden die japanischen Truppen bei ihrem Vormarsch in China durch die schlechten Straßen aufgehalten, und so müssen den vorrückenden Truppen die Straßenarbeiter folgen, die durch ihre Pionierarbeit einen einwandfreien Nachschub ermöglichen. Ausbau einer Straße bei Hankalin. (Weltbild, Zander-M.)

Hannes Schneeberger beim Führer

Der Österreicher Hannes Schneeberger, der zusammen mit zwei SA-Kameraden als erster das Hakenkreuzbanner auf Deutschlands höchstem Gipfel, dem Großglockner, gehißt hat, wurde vom Führer empfangen. (Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

Motorisierte Straßenpolizei in England

Auch in England wurde jetzt die motorisierte Straßenpolizei eingeführt. (Atlantik, Zander-M.)

Zwei Totenmessen am Karfreitag

Verdis' lateinisches und Brahms' deutsches Requiem

Am gestrigen Karfreitag führte man in den Schwesterstädten Ludwigshafen und Mannheim den des Tags würdigen Brauch der Aufführung je eines großen Oratoriums weiter. In Ludwigshafen nahm sich der Beethoven-Chor überaus liebevoll und künstlerisch höchst gewissenhaft des dankbaren Requiems von Verdi an. Dem Operncharakter des sehr effektvollen Werkes durchaus gemäß, gab nicht eine Kirche, sondern der große Saal des IG.-Feierabendhauses den äußeren Rahmen. Auch die Besetzung wichtiger Solostimmen mit Kräften des Nationaltheaters entsprach diesem Grundzug des Werkes.

Klangschön, äußerst lebendig und mit großem dramatischem Feuer gab das Soloquartett (Ilse Meyer-Fischer, Irene Ziegler, Heinrich Kuppinger, Theodor Schlott) schon das „Kyrie eleison" wieder. Ganz auf Wirkung abgestellt, erklang anschließend der Dies-irae-Chor, die Toten-Sequenz des Thomas von Celano, mit der fast überdeutlich aufgetragenen Tonmalerei, endend im schrillen Aufschrei. Eigenartig das „Tuba mirum" mit den Trompeten- und Posaunen-Rufen aus der Entfernung (darum hinter der Bühne doppelt- und fern-gesteuert). Stetig wechseln Soli mit Duett, Terzett, Quartett und Choreinlagen, oft mit gewaltiger Ausdrucks-Steigerung. Wundervoll aufgebaut und in Wohllaut getaucht ist das Solo-Quartett des Offertoriums: „Domine Jesu" mit leisen Anklängen an Verdis „Aida". Unerhörte Vollendung der technischen Mittel weist der stimmige Doppelchor mit der Doppelfuge des „Sanctus" aus. Im „Agnus dei" singt der Alt die etwas psalmodische" Melodie des Soprans um eine Oktave tiefer mit; dadurch gewinnt das Ganze eigenartig halbdunkle Tönung.

Erschütternd der gewaltige Ausklang mit dem „Libera me" der flehentlichen Bitte um Befreiung vom ewigen Tod mit der unübertrefflichen Tonmalerei des Orchesters. Seltsam hebt sich die Monotonie der Litanei am Anfang und Ende dieses Schluß-Satzes heraus, den Verdi aus seinem Beitrag zu der gescheiterten Totenmesse für Rossini übernahm. Die ersten drei der genannten Solisten bewiesen ihre reiche musikalische Erfahrung erneut aufs beste; der junge Bassist Schlott aus Kaiserslautern überraschte mit seiner unverbrauchten, schönen, vollen Stimme aufs angenehmste. Der Beethovenchor entfaltete sein reiches wohlgepflegtes Material ganz herrlich, und das Saarpfalz-Orchester stand ihm nicht nach. Professor Fritz Schmidt hielt alles gut zusammen und führte es zum Endsieg, der beabsichtigten unmittelbaren Rührung von Herz und Gemüt der Hörer, die entsprechend begeistert dankten.

Brahms' „Deutsches Requiem"

Ebenfalls mit dem Saarpfalz-Orchester, aber mit dem Bach-Chor der Mannheimer Christus-Kirche und anderen Solisten führte Kirchenmusikdirektor Arno Landmann gestern abend Johannes Brahms' „Deutsches Requiem" auf. Brahms ging in seinem Werk ganz von dem ehrwürdigen, aber erstarrten lateinischen Wortlaut des Requiems ab und stellte sich die Bibelstellen zusammen, die Trost im Angesicht der Todespforte zum dunklen unbekannten Jenseits spenden. Das ganz deutsch und empfindungstief gestaltete Werk enthält als ersten Chor, als „Introitus", gedämpft, den polyphon gehaltenen Chor der selig Leidtragenden. Absichtlich sind hier die hellen Farben (die Geigen) weggelassen. Langsam, marschmäßig, leitet das Orchester den anfangs sehr düsteren und schwermütigen Satz ein „Denn alles Fleisch ist wie Gras" mit der Mahnung zur Geduld nach dem dichterisch geschauten Beispiel des „Ackermanns". Ergüsse des Jubels über ewige Freuden stürzen fast unvermittelt über die Hörer herein. Wundervoll ist im dritten Satz mit seinem Bariton-Solo das entsagende Hinabsteigen der Gebeine. Mit der gewaltigen D-Dur-Fuge schließt der Satz.

Der melodienselige Chor im ¾-Takt „Wie lieblich sind deine Wohnungen" leitet zum Glanzpunkt über, dem Sopransolo mit der tröstenden Mutter und dem himmlisch schönen Wechselgesang mit dem Chor. Die Schrecken des Weltgerichts und des Jüngsten Tags malt der 6. Satz aus mit dem prophetischen Baritonsolo. Schlicht und ergreifend klingt das überkonfessionelle Werk aus mit dem Chor, der die Toten selig preist, die im Herrn sterben.

Für die Wiedergabe waren vorzügliche Kräfte gewonnen. Erna Postel sang die Sopranpartie mit weicher, schöner, namentlich in der Höhe bestrickender, herrlich kultivierter Stimme. Philipp Klingel bewährte seine reiche Oratorien-Erfahrung erneut sehr glücklich. Das Saarpfalz-Orchester half mit gewohnter Meisterschaft die großen Schätze dieses köstlichen Werkes heben. Der Bach-Chor kann gewiß noch weiteren Stimmenzuwachs vertragen und noch freiere Stimmbildung, erfüllte aber seine große Aufgabe mit Fleiß und aller Hingabe. Arno Landmann gab alle Einsätze klar und deutlich und zuverlässig. So befriedigte die Aufführung die Hörer, die das weite Gotteshaus voll besetzten, durchaus. Sie bedeutete das überaus fesselnde verinnerlichte deutsche Gegenstück zu dem unvergleichlich effektvollen lateinischen Requiem Verdis.

Dr. Fritz Haubold.

Im Zeichen des Grals

„Parsifal" im Nationaltheater

Das Nationaltheater bringt als Weihespiel der Osterzeit Richard Wagners „Parsifal", das Werk, mit dem der Meister seine Synthese zwischen christlicher Wertung und deutscher Kunst vollzog. Der Gral als ein Symbol des Christentums und als Inbegriff der reinen sittlichen Kraft ist hier das große Leitmotiv.

Im „Lohengrin", dem Werk des 34jährigen Wagner, tritt dieser Gral als eine höhere mächtigere Welt, fast als ein Deus ex machina, in das wirkliche Sein des Menschlichen hinein und aus der Unvereinbarkeit beider ergibt sich der dramatische Konflikt. Im Werk des nun fast Siebzigjährigen wirkt sich die Spanne eines Menschenalters aus: nur die Reife des Alters, die fast verklärte Ahnung des Jenseitigen konnte das Menschliche derart im Religiösen aufgehen lassen und den dramatischen Konflikt ganz in die Ebene des sittlichen Prinzips verlegen.

Die Mannheimer Aufführung bemüht sich, einen Einklang zu schaffen zwischen Musikalischem, Szenischem und Geistlichem. So soll sich die Einheit des Symbolischen bilden. Das ist vor allem in den Bildern der religiösen Mysterien und in den romantisch gestimmten Naturszenen gelungen, weniger wohl in der Zauberphantastik des zweiten Aktes. Für die Inszenierung Wilhelm Trieloffs war vor allem der Stille charakteristisch, durch wechselvolle Gruppenführung den strengen feierlichen Rhythmus zu lockern und zu beleben. Das ist der Regie sehr gut gelungen.

Den Rang des Festlichen fand die Aufführung hauptsächlich vom Musikalischen her. Erich Hallström sang den Parsifal in ausgezeichneter stimmlicher Disposition und mit sehr lebendigem Spiel. Heinrich Hölzlin, Hans Schweska, Wilhelm Trieloff und Peter Schäfer hatten großen Anteil am Weihefestlichen des Spiels. Rose Huska fügte sich in diesen Rahmen sehr eindrucksvoll ein, ihr Singen war von dramatischer Leidenschaft und stimmlicher Kraft bis in die hohen Regionen des Soprans. Gertrud Gelly, Gussa Heiken, Irene Ziegler, Käthe Dietrich, Elise Mayer-Fischer, Nora Landerich u. a., sie alle brachten gute, gesangliche und darstellerische Leistungen. Karl Elmendorff faßte vom Pult der Inszenierung und musikalische Interpretation mit viel Umsicht straff zusammen.

Dr. Hermann Hartwig.

⊙ **Mannheimer Nationaltheater.** Heute Samstag im Nationaltheater „Richter — nicht Rächer", Trauerspiel von Lope de Vega, in der deutschen Nachdichtung von Hans Schlegel. Inszenierung: Ebbs. Morgen Oster-Sonntag wird im Nationaltheater um 17 Uhr „Parsifal" wiederholt, am Oster-Montag um 19.30 Uhr Lehars Operette „Der Zarewitsch". Im Neuen Theater erscheint am Oster-Sonntag „Frischer Wind aus Kanada", am Oster-Montag „Der Gewissenswurm". Robert Kleinert spielt die Titelrolle in Shakespeares Königsdrama „Richard III.", das in der Inszenierung von Intendant Brandenburg demnächst im Nationaltheater herauskommt. Eugen Jochum, der Generalmusikdirektor der Staatsoper Hamburg, dirigiert am Geburtstag des Führers Beethovens „Fidelio" im Nationaltheater.

⊙ **Professor Thienemann gestorben.** Professor Thienemann, eine der bekanntesten Persönlichkeiten in Ostpreußen, ist in Rossitten im Alter von 75 Jahren gestorben. Als Gründer und langjähriger Leiter der Vogelwarte Rossitten hat Thienemann, den man in Ostpreußen allgemein als „Vogel-Professor" kannte und schätzte, weit über die Grenzen Ostpreußens hinaus Berühmtheit erlangt. Durch seine unermüdliche Arbeit auf dem Gebiet der Vogelkunde, durch die Erforschung des Vogelzuges und die Auswertung seiner Ergebnisse hat er der Wissenschaft große Dienste erwiesen.

MARCHIVUM

Vermischtes

— Es werden Wetten um alle möglichen Dinge abgeschlossen. Schon oft hat die Ausführung einer Wette die Beteiligten das Leben gekostet. **Eine der tollsten und grauenvollsten Wetten wurde jetzt in Brasilien** durch die Polizei aufgedeckt, und es war diesmal so, daß der Gegenstand des Wettabschlusses, ein angeblich kranker Mensch, gar keine Ahnung von dem Treiben hatte, das um sein Schicksal spielte. Zunächst begann die Geschichte, wenn auch mit einem entsetzlichen Funde, so doch alltäglich. Morde in den südamerikanischen Hafenstädten sind nichts Seltenes. Entdeckt die Polizei ein solches Kapitalverbrechen, dann ist sie pflichtgemäß Tag und Nacht dabei, die Spuren zu verfolgen, bis die Untat ihre Aufklärung gefunden hat. Nicht immer ist das möglich. Auch im **Falle des Mordes an dem Matrosen Louis Stoma** war es zunächst sehr schwierig, Licht in die Sache zu bringen. Einstweilen hatte die Polizei nur den Tatbestand in ihren Akten. Eines Tages wurde irgendwo der Ermordete aufgefunden. In zäher Kleinarbeit und unter Beachtung des alten kriminalistischen Wahrspruches: „Wem nutzt es?“, begab sich die Polizei an das Werk. Hierbei machte sie eine geradezu unmöglich erscheinenden Entdeckung. Auf den Tod Stomas waren in den Hafenkneipen — — Wetten abgeschlossen worden. Wie gesagt, galt der Matrose als kränklich. Die Nachforschung der Polizei ergab aber auch, daß Stoma ein überall beliebter Mensch war, so daß die Frage nach seinem Ableben unter den Freunden und Bekannten Stomas zunächst aus reinem Mitgefühl gestellt wurde. Man gab dem Mann höchstens noch Zeit bis Ostern, dann aber würde ihn der Tod unfehlbar packen. Aus dem Mitgefühl wurde nach und nach ein immer fanatischer werdender Streit der Meinungen. Die einen hielten den Matrosen Stoma für einen Todeskandidaten, die anderen wollte ihm ein langes Leben prophezeien, denn der Matrose sei trotz seiner Blässe zäh wie Leder. Aus Mitgefühl und Streit entwickelte sich schließlich **die Wette.** Die Polizei stellte fest, daß ein Matrose Jaif tatsächlich eine Menge Wetten in namhaften Beträgen auf den Tod Stomas gebucht hatte. Wenn Stoma bis Ostern starb, dann verdiente Jaif ein kleines Vermögen, denn nach den ungeschriebenen Gesetzen in den Hafenkneipen galt jede Wette, ob sie nun verrückt oder normal, moralisch oder unmoralisch war. Der Gewinner bekam tobsicher sein Geld, und der Verlierer mußte zahlen. Jaif hat nun der Polizei gestanden, daß er in Sorge um den Ausgang der Wette war und auch schnell über Geld verfügen mußte. Da Stoma nicht ans Sterben dachte, sondern ein munterer und gesunder Kamerad blieb, entschloß sich der „Buchmacher“ zum Mord. Das gestand er jetzt der Polizei ein.

*

— **Tausenden unserer Volksgenossen** bringt die Zeit des Blühens und Gedeihens der Natur ein sehr beschwerliches Leiden: **das Heufieber.** Die Unglücklichen werden von stärkstem Schnupfen, Asthma, Atemnot, Bindehautentzündung der Augen gequält, mehr oder weniger von Fieber befallen und dadurch in ihrer Berufstätigkeit und Leistungsfähigkeit schwer behindert. Sie sind auch von oft sehr heftigen Gemütsverstimmungen heimgesucht, so daß ihnen die schönste Zeit des Jahres zu einer körperlichen und geistigen Pein wird. Es ist noch nicht so lange her, als die Heilkunde dem Heufieber gänzlich machtlos gegenüberstand, sie konnte den Heufieberkranken nur die Flucht in Gebiete anraten, wohin der Blütenstaub von Gräsern und Getreidepflanzen nicht dringen konnte: Meeresinseln, wie Helgoland z. B. oder die hochgelegenen Hütten des Gebirges. Denn eben der Blütenstaub der Gräser und Getreidepflanzen verursacht das Heufieber. Die Mehrzahl der Menschen ist in Mund und Nase mit Schleimhäuten ausgerüstet, auf die Blütenstaub keinen Reiz ausübt. Anders bei den Heufieberanfälligen, deren Mund- und besonders Nasenschleimhäute durch Blütenstaub aufs höchste gereizt und in einen entzündlichen Zustand versetzt werden, der Fieber und die angeführten Krankheitserscheinungen im Gefolge hat. Heufieber wird also durch eine abnorme, krankhafte Ueberempfindlichkeit gegen Blütenstaub hervorgerufen. Diese Ueberempfindlichkeit kann sich auf den Blütenstaub aller Gräser und Getreidepflanzen erstrecken oder nur auf den Staub bestimmter Blüten. Am stärksten tritt das Leiden bei trockener, windiger Witterung auf, weil dann die Luft von Blütenstaub geschwängert ist; regnet es, so wird ein Teil des in der Luft schwebenden Blütenstaubes durch den Regen niedergeschlagen und die Heufieberkranken fühlen sich dann etwas erleichtert. Außer dem Blütenstaub der Gräser und der Getreidepflanzen kann auch der Blütenstaub von Weidenkätzchen, Kastanienblüten, Wiesenblumen und anderen blühenden Pflanzen bei Ueberempfindlichkeit Heufieber erregen; manche von ihnen sind nur gegen den Blütenstaub eines oder weniger Gewächse überempfindlich, andere gegen jede Art Blütenstaub. Eine Art der Bekämpfung des Heufiebers, die heute recht häufig versucht wird, ist die sogenannte Desensibilisierung, das Unempfindlichmachen der Nasenschleimhäute gegen die Heufieber auslösenden Reize des Blütenstaubes. Dies erfolgt durch Einspritzungen von Heilsera, die aus Blütenstaub hergestellt werden. Diese Heilsera erzeugen im Körper des Ueberempfindlichen Gegengifte, welche die krankheitsauslösenden Wirkungen des eingeatmeten Blütenstaubes vernichten sollen. Die Heilsera werden aus allen Arten von Blütenstaub hergestellt, die bei uns als Heufiebererreger vorkommen. Meist geht man bei den Desensibilisierungskuren so vor, daß man immer steigende Mengen der Blütenstaubsera einspritzt bis zu einer Höchstmenge und dann die eingespritzten Serummengen wieder schrittweise ermäßigt. Zweckmäßig beginnt man mit den Desensibilisierungskuren schon im März, also vor Eintritt der Grasblüte. Ausgebrochenes Heufieber ist schwieriger zu heilen, auch hier ist Vorbeugen das beste Mittel. Hervorragendes in der Bekämpfung des Heufiebers leistet der „Heufieberbund“, der in einer wissenschaftlichen Zentralstelle alles Wissenswerte über das Heufieber sammelt und Leidende mit Rat und Tat unterstützt.

Victor de Kowa

spielt als Hauptdarsteller in dem Film „Mit versiegelter Order“, dessen Erstaufführung in Mannheim für das Wochenende bevorsteht.

Querschnitt durch den Alltag

Großfeuer in Lübeck

dnb. **Lübeck,** 14. April.

Am Mittwochabend brannte in Lübeck der Saalbau in der Johannisstraße bis auf die Grundmauern nieder. Das Feuer brach gegen 20 Uhr aus. Bei der Bühnenprobe einer Harmonikagruppe entdeckte einer der Mitwirkenden, daß der Bühnenvorhang brannte. Wenige Augenblicke später war der ganze Saalbau ein einziges Flammenmeer. Auch die Gasträume im Vorderbau wurden ein Raub der Flammen.

Obgleich sämtliche Feuerwehren der Stadt Lübeck sofort zur Stelle waren — auch die Wehren der Umgegend erschienen in kürzester Zeit — war es nur möglich, das anstoßende Bürohaus der Deutschen Arbeitsfront, das von dem Saalbau durch eine starke Brandmauer getrennt ist, sowie die umliegenden Häuser vor dem Uebergreifen des Brandes zu schützen.

Ein Brandhelfer wurde verletzt. Neben den Feuerwehren halfen auch Soldaten, SA und HJ bei den Löscharbeiten.

Münchner Autobus in Tirol verunglückt

dnb. **Innsbruck,** 15. April.

Ein Münchener Autobus, der 32 Teilnehmer eines Betriebsausfluges nach Innsbruck bringen sollte, geriet am Karfreitag in einer Kurve oberhalb von Zirl aus der Fahrbahn und stürzte mehrere Meter tief ab. 14 Personen wurden verletzt, darunter zwei schwerer. Die Verunglückten sind in das Innsbrucker Krankenhaus gebracht worden.

Einbrecher ermorden eine ganze Familie

dnb. **Warschau,** 15. April.

In der Ortschaft Chlebiczyn Leśne in Südostgalizien unweit der rumänisch-polnischen Grenze brachen zwei Banditen in der Nacht zum Freitag in eine Wohnung ein und ermordeten nach einem Handgemenge den Wohnungsinhaber, seine Frau und den 19jährigen Sohn. Die Tochter konnte sich im letzten Augenblick, erheblich verletzt, durch ein Fenster ins Freie retten. Die Polizei konnte bisher der Verbrecher, die vor ihrer Flucht die Wohnung völlig ausgeplündert hatten, noch nicht habhaft werden.

Folgenschweres Autobusunglück in Südfrankreich

dnb. **Paris,** 15. April.

Wie der „Matin“ meldet, hat sich am Donnerstagnachmittag in der Nähe der südfranzösischen Stadt Bone ein stark besetzter Ueberlandautobus überschlagen. Sämtliche 43 Insassen sind zum Teil schwer verletzt worden.

18 Tote bei einem Verkehrsunfall

dnb. **Kairo,** 15. April.

In der Nähe von Suez ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen einem Eisenbahnzug und einem Lastkraftwagen. Dabei wurden 18 Personen getötet und 15 schwer verletzt.

„Rätsel der Urwaldhölle“

dnb. **Berlin,** 14. April.

Vor einem großen Kreis geladener Gäste, unter ihnen der deutsche Nationalpreisträger Dr. Filchner, sowie Vertreter der brasilianischen Botschaft, eröffnete Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Lippert am Donnerstagmittag im ehemaligen Reichshallentheater am Dönhoffplatz die Ausstellung der deutschen Amazonas- und Jary-Expedition „Rätsel der Urwaldhölle“, die der Allgemeinheit die wissenschaftliche und jagdliche Ausbeute dieser großen deutschen Forschungsexpedition zugänglich macht. Rund 3000 Trophäen aus der südamerikanischen Urwaldwildnis und annähernd 1500 aus dem Kulturbesitz von drei bisher nahezu unbekannten Indianerstämmen werden hier gezeigt, bevor sie Museen und Instituten zur wissenschaftlichen Auswertung übergeben werden. Dr. Lippert stellte in seiner Ansprache mit stolzer Genugtuung fest, daß Deutschland heute wieder über einen guten Forschernachwuchs verfüge, und daß Namen wie Schulz-Kampfhenkel, Gerd Kahle und Gerhard Krause durch die ganze Welt gegangen seien. Ihre im Dienste der deutschen Wissenschaft geleistete Forschungsarbeit dokumentiere sich nun in der Ausstellung.

Großfeuer vernichtet Großwerklager

dnb. **Dessau,** 15. April.

Ein Großfeuer vernichtete in der Nacht zum Karfreitag das Werklager der Firma Stöhr u. Co. an dem Reichsautobahnhof Dessau-Ost bei Mildensee. Infolge Ueberhitzens eines eisernen Ofens in einer Baracke entstand ein Brand, der sich mit unheimlicher Geschwindigkeit auf das ganze Lager ausdehnte, in dem neben umfangreichen Reparaturanlagen und Werkzeugen rund 5000 Liter Benzin und Oel lagerten. Der riesige Feuerschein war bis Dessau und Roßlau sichtbar. Die Dessauer Feuerlöschpolizei sorgte zunächst für Sicherstellung der großen Benzolvorräte, was restlos gelang. Explodierende Sauerstofflaschen verhinderten eine Bekämpfung des Feuers, zumal das Wasser zur Löschung aus Dessau herangeholt werden mußte. Der Schaden ist sehr groß, da das gesamte Werklager restlos zerstört wurde. Erst in den Morgenstunden war jede weitere Gefahr behoben.

Banditen überfallen einen Nachtklub

Neuyork, 13. April. (U. P.)

Ein verwegener Ueberfall erfolgte heute früh um vier Uhr morgens auf einen Nachtklub in dem Orte Greenwich. Der Klub wollte gerade schließen, als plötzlich drei bewaffnete Banditen eindrangen, die die Klubmitglieder mit Revolvern bedrohten und sie zwangen, sich in einen Nebenraum zu begeben. Dann verlangten sie von dem Geschäftsführer die Aushändigung der Kasse. Inzwischen hatte aber der Portier die Polizei alarmiert. Als die Beamten eintrafen, kam es zu einer schweren Schießerei, bei der vier Personen verletzt wurden. Ein Polizist und zwei der Banditen mußten ins Krankenhaus übergeführt werden, wo sie im Sterben liegen.

Die große Auswahl in **Modewaren** Westen Jabots Gürtel
Carl Baur, N 2. 9

Copyright by Knorr & Hirth GmbH. München

Wiedersehen mit Renate

ROMAN VON KÄTE BIEL

42

Er zögerte einen Augenblick. Aber auch dies mußte ausgekämpft werden, und sie hatte ein Recht auf Wahrheit.

„Renate Wendelin!“ sagte er.

Sie starrte ihn ungläubig an, und dann stieg eine Blutwelle bis unter ihre Haut und ihre Hände machten eine kleine ziellose Geste. „In Kopenhagen . . .“ sagte sie. Sie schien etwas hinzufügen zu wollen, aber sie blieb dann doch stumm.

Eine lange feindselige Stille sprang auf.

Dennoch fühlte er sich fast erleichtert, denn nun war auch dieses ausgesprochen.

„Herta“, sagte er weicher, „du kommst darüber hinweg. Du wirst vielleicht jemand kennenlernen, der mehr Kurt gleicht als ich, und du hättest mich doch nie genommen, wenn nicht —“

Ihre Oberlippe war verzogen, kraus, wie die eines weinenden Kindes. „Wie du mich hintergangen hast . . .“ sagte sie leise. „Was willst du denn noch hier? — Du hast ja nur ein paar Schritte — nach nebenan.“

Klaus wandte sich schweigend ab. Vor diesem Ton hatte er sich gefürchtet, aber es war wohl so, daß nichts, was Herta jetzt aus gequältem Herzen sprach, nach seinem sachlichen Inhalt gewertet werden konnte. Es lag bei ihm, Geduld zu haben.

„Geh doch . . .“ sagte sie bitter, „vielleicht wartet sie schon auf dich . . . Ja, ich weiß, ich bin ordinär, ich bin schlecht . . . Aber du trägst doch die Schuld daran — —“

Er reichte ihr die Teeschale. „Komm', Herta . . .“ sagte er, „du mußt etwas trinken . . .“

„Ich habe eben kein Glück“, flüsterte sie, ohne auf ihn zu achten, „ich bin häßlich —“

„Das ist doch Unsinn,“ sagte er gequält, „du weißt selbst, daß du hübsch bist, alle finden dich reizend — und —“

Ihre Augen glänzten naß, ihre Lippen waren von den Tränen brennend rot geworden. „Du mußt sie wohl sehr — sehr gern haben —,“ begann sie und holte einen Augenblick Atem, und sagte dann ein jähes grelles Wort, „daß du mich so anpreist — — für andere — —“

Müssen wir denn durch alle Niederungen gehen? dachte er erschüttert. Er begriff, daß es unmöglich war, tausend billige Worte zu einem Trostgewebe zusammenflicken. Wer Wunden schlägt, kann nicht gleichzeitig heilen.

Ihr Groll war zusammengesunken. Sie griff nach der Teetasse und führte sie an die Lippen. Das Porzellan klirrte in einem dünnen Lärm gegen ihre Zähne.

„Du mußt mir nicht böse sein,“ sagte sie dann in einem jäh veränderten Tonfall, „du bist ja nicht so getroffen wie ich. Du hast nun jemand. —Und ich bin allein. Das ist der Unterschied!“

Sie zögerte einen Augenblick, und als sie ihn dann ansah, hatte sie ein müdes Kindergesicht. „Du kannst dich nicht von ihr trennen?“

Er schüttelte stumm den Kopf.

Sie blickte auf die Uhr. Es war gleich halb zwölf. Um elf hatte sie noch in dem Glauben gelebt, verheiratet zu sein.

„Du hast mich betrogen!“ sagte sie ganz ruhig.

Auf seiner Stirn standen tiefe Falten. „Nein!“

Sie sah an ihm vorüber. „Vielleicht nicht physisch. Aber seelisch.“

„Das ist ein weites Gebiet . . .“, sagte er müde. Alles war gesagt. Was blieb noch?

Aber sie hatte ein Recht auf die Wahrheit: sie war ihm eine gute Kameradin gewesen und er wollte ganz aufrichtig zu ihr sein.

„Ich habe sie vor fast zwei Jahren kennengelernt. Wir waren nur kurze Zeit beisammen —“

Sie hob den Kopf, sie schien äußerlich wieder ruhig. „Wir waren doch schon immer Freunde. Und du hast mir alle — — alle Erlebnisse oder wie man es nennen will — erzählt — — während meiner Witwenzeit . . .“

Er blickte an ihr vorbei. „Dies war nichts zum Erzählen . . .“

Sie zog in einer hastigen Geste die Schale mit den Rosen näher zu sich heran, und beugte sich über die roten Blumen.

„Nichts zum Erzählen . . .“, murmelte sie. „Nein — Liebe ist nichts zum Erzählen — —“

Und plötzlich schob sie die tausend Worte ihrer Aussprache, die ganzen vergangenen zwanzig Minuten, zurück ins Leere und begann vollkommen von vorn.

„Wir sind aber verheiratet, Klaus! Eine Ehe, ist eben kein Verhältnis, das man lösen kann! Ich glaube, die Zeit, wo man leichtfertig über Ehescheidungen dachte, die ist schon jahrelang wieder vorüber!“

Er griff nach einem Mandelkuchen und aß ihn auf, ohne es eigentlich zu bemerken. „Ich habe nie leichtfertig über die Ehe oder über Scheidungen gedacht, das weißt du . . .“

Er hielt inne, denn sie lachte, heftig und böse.

„Das ist es eben! Man kann leicht ethisch wertvolle Grundsätze im Munde führen, solange man gar nicht das Verlangen hat, gegen sie zu handeln — —. Aber ich will dich auch gar nicht mehr — — wenn du nicht freiwillig bleiben kannst — —“

Er blieb vor ihr stehen und sah sie an. „Du und ich — wir sind allein. Wir haben kein Kind. Und deshalb hat unsere Ehe ihren wirklichen Sinn noch nicht erhalten! Wir können beide unser Schicksal noch anders gestalten — — Ich glaube, du wirst in einigen Tagen ruhiger denken, und mir dann recht geben!“

„Weil wir noch nicht — —?“ sagte sie mit kleiner verlorener Stimme. Sie stand auf und ging zum Fenster und blickte hinaus.

Als sie sich wieder umwandte, war ihr Gesicht noch ein wenig gerötet, aber viel ruhiger. „Ja“, sagte sie langsam, „wir müssen uns also scheiden lassen!“

Eine Weile blieb es still zwischen ihnen. Er fühlte sich zugleich traurig, in Abschiedsstimmung und sonderbar erleichtert und glücklich.

Er versuchte einige herzliche kameradschaftliche Worte des Dankes zu finden, aber sie schien nicht zuzuhören.

Er blickte auf die Tür des Nebenzimmers. Er mußte seinen Koffer packen, damit er morgen früh gleich abreisen konnte.

Die Uhr schlug zwölf.

Er blieb noch einen Augenblick stehen. War dies nun der Abschluß? Lag nun diese schwierige Aussprache hinter ihm? Oder würde noch etwas kommen? — Herta war zum Schluß so merkwürdig stumm und klaglos geworden.

Er hatte die Hand schon am Türgriff. „Ich werde packen, Herta. Und dann —“

Sie sah wieder auf. „Wann reist denn — denn — — Renate Wendelin?“

„Morgen früh“, sagte er ruhig. „Aber, bitte, du brauchst nicht zu denken, daß sie mit mir gemeinsam fährt — —“

„Was soll ich hier allein? Soll ich an den Strand gehen, wo wir zusammen gewesen sind? Ich mag hier auch nicht mehr sein. Warte bis morgen abend, dann fährst du mit mir und Kurt zusammen zurück!“ sagte sie leise.

Er nahm ihre kleine heiße Hand und streichelte sie. Er zögerte einen Augenblick mit der Antwort. „Ja, das geht auch!“ sagte er dann. „Und jetzt, glaube ich, solltest du dich schlafen legen . . .“

Sie nickte ein paarmal mit dem Kopf. „Wie merkwürdig du dir das alles denkst! Heute soll ich schlafen können . . .!“

Das Licht, so sanft und gedämpft es war, tat ihren armen Augen weh. Seine Finger tasteten zum Lichtschalter und es wurde dunkel. In der schwachen Helligkeit, die nun von der Promenade hereinfiel, erkannte er, daß sie wieder weinte.

„Gute Nacht!“, sagte sie dann beherrschter, „aber wo willst du nun — —“

„Ich schlafe hier auf dem Sofa“, sagte er weich, „ich hole gleich meine Sachen.“

Sie schaltete das Licht wieder ein. „Ja“, sagte sie, „dann will ich das Geschirr hier aber hinausbringen.“

„Ich kann dir helfen“, sagte er unsicher.

„Das ist nicht nötig. Ich muß ja nun doch alles allein tun. Wolltest du noch etwas essen? Kein —“

*

Etwas später versuchte Klaus in unbequemer Lage auf dem silbergrau und grün gestreiften Sofa einzuschlafen.

Er war unsäglich müde, aber ehe er einschlief, leistete ihm noch eine Weile ein seltsamer Gedanke Gesellschaft. Er mußte daran denken, daß Herta jetzt wünschte, Renate Wendelin wäre tot, nur in diesem Augenblick einfach tot. Das hatte natürlich nichts damit zu tun, daß Herta, angenommen Renate fiele ins Wasser und könnte nicht schwimmen, ihr selbstverständlich sofort nachspringen und sie retten würde. Denn das war ihre sittliche Pflicht.

Aber im Unterbewußtsein wünschte sie, Renate Wendelin wäre fort, einfach nicht mehr da . . .

Endlich schlief er ein.

(Fortsetzung folgt)

Südwestdeutsche Umschau

Samstag, 16. April / Sonntag, 17. April 1938 | Oster-Ausgabe der Neuen Mannheimer Zeitung | 9. Seite / Nummer 176

Aus Baden

Tödliche Unfälle in Oberbaden

* **Mittersheim**, 15. April. In den Abendstunden des Mittwoch war der 59 Jahre alte Josef Flei g mit der Aufbereitung von Holzwellen hinter seinem Anwesen beschäftigt. Des drohenden Regens wegen wollte der Genannte die Wellen abdecken und stürzte aus bis jetzt nicht geklärter Ursache aus einer Höhe von etwa drei Metern ab. Der Bedauernswerte fiel so unglücklich, daß der Arzt einen schweren Schädelbruch feststellte, an dessen Folgen Fleig bald starb.

*

* **Kippenheim**, 15. April. Das 2½jährige Söhnchen Erich des Gärtners Heimi fiel in der Küche in einen mit heißem Wasser gefüllten Kessel. Der Knabe erlitt so schwere Brandwunden, daß er im Kippenheimer Krankenhaus starb.

Rektoratsübergabe bei der Universität Freiburg

Der scheidende Rektor zum Senator ernannt

OL. **Freiburg**, 15. April.

In einer feierlichen Senatssitzung fand die Uebergabe des Rektorats der Universität von Professor Dr. Metz an den Professor Dr. Mangold statt. Dabei sprach der neue Rektor dem Ausscheidenden den Dank für seine tatkräftige Arbeit während der zweijährigen Amtsdauer aus. In diesen zwei Jahren ist infolge der großen Initiative des ausscheidenden Rektors die Universität wesentlich gefördert, der Lehrkörper neu aufgebaut worden. Die Universitätsbauten wurden in den vergangenen zwei Jahren sehr energisch gefördert. Die Frauenklinik steht im Rohbau da, das Chemische Institut erfuhr eine wesentliche Erweiterung, die Forstliche Abteilung wurde stark verbessert und für ein Pharmazeutisches Institut wurden die Mittel vom Finanzministerium erwirkt. Gemeinsam mit der Stadt wurde ein Kommunalwissenschaftliches Institut gegründet. Die Förderung eines Gebietes durch den scheidenden Rektor verdient eine besondere Würdigung, nämlich die Arbeit am deutschen und am alemannischen Volkstum im Zusammenhang mit der Arbeit in der Raumforschung.

Die Volkstumsarbeiten werden von Professor Metz weitergeführt. Der neue Rektor hat ihre Bedeutung durch Ernennung von Prof. Metz zum Senator der Universität besonders unterstrichen.

I. **Hockenheim**, 15. April. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung wurde hier Landwirt Johann Rösanz zur letzten Ruhe geleitet.

Besonders schmackhafte Salate
Citrovin-Essig
3-4 fach zu verdünnen
Das neue Rezeptbuch schickt Ihnen kostenlos die
Citrovin-Fabrik G.m.b.H. Frankfurt/M.

Osterbrief aus Stuttgart

Riesiges homöopathisches Krankenhaus geht seiner Vollendung entgegen – Neue Gebietsführerschule bei der Solitude – Weitere Baupläne

-n- **Stuttgart**, 15. April.

Wie gewaltig sich im nationalsozialistischen Deutschland die Dinge gewandelt haben, das zeigen die Verhältnisse beim Stuttgarter Arbeitsamt. Kam man früher durch die Schmale Straße, dann standen hier die Arbeitslosen zu Hunderten in kleinen Gruppen oder auch einzeln. Verhärmte und verbitterte Gesichter, verzweifelte, hoffnungslose Mienen. Heute ist die Straße leer und ausgestorben.

Es gibt in Stuttgart keine Arbeitslosen mehr!

Die 800, die das Amt heute noch in Unterstützung hat, sind Volksgenossen, die nicht mehr einsatzfähig sind. Um dem Mangel an Arbeitskräften abzuhelfen, mußte das Stuttgarter Arbeitsamt bereits 25 000 Volksgenossen aus anderen Bezirken des Reiches nach Stuttgart holen. Und sie haben alle Arbeit gefunden. Mehr als 100 000 Vermittlungen hat das Amt allein im letzten Jahre durchgeführt und in diesem Jahre sind es auch schon wieder 26 000. Diese Zahlen werden verständlich, wenn man hört, daß sich die Belegschaften bei der Stuttgarter Industrie in vielen Fällen vervier- und verfünffacht, teilweise sogar verzehnfacht haben. Erst dieser Tage ist der Bericht der württembergischen Sparkassen erschienen. Danach haben die Einlagen erneut um fast 10 v. H. zugenommen. Auf den Kopf der Bevölkerung kommen in Württemberg 330,86 Mark Spareinlagen und 408,06 Gesamteinlagen, während der Reichsdurchschnitt nur 288,87 bzw. 278,78 Mark beträgt.

In der unteren Königstraße wird ein neues, großes Kino erstehen für 800—1000 Personen. Schon spricht man auch von Umbauplänen der Liederhalle. Die Gewerbehalle wird gegenwärtig zu einem Tagungs- und Ausstellungsraum umgebaut und Einrichtungen für ein neues Restaurant geschaffen. Wie kaum eine zweite Stadt im Reiche sorgt Stuttgart für neuzeitliche Krankenhäuser. So hat das Bad Cannstatter Krankenhaus erst eine große neue Hautklinik, das Katharinenhospital eine der modernsten Ohren- und Halsabteilungen in einem Neubau erhalten. Andere städtische Krankenhäuser werden umgebaut und erweitert. In Bad Cannstatt wurde beim Städtischen Krankenhaus mit dem Neubau einer Inneren Abteilung begonnen. Es handelt sich um einen viergeschossigen Haupt- und einen zweigeschossigen Flügelbau mit über 200 Krankenbetten. Er wird bis 1940 vollendet sein. Das größte Bauwerk ist aber das Robert-Bosch-Krankenhaus, das in diesen Tagen im Rohbau vollendet werden konnte und über 300 Krankenbetten enthält. Es soll eine Heil-, Lehr- und Forschungsstätte für die Homöopathie werden.

das größte Krankenhaus dieser Art in ganz Europa.

Schon während des Krieges hatte es in Stuttgart ein homöopathisches Kriegslazarett in Stuttgart gegeben. Ein Krankenhaus mit homöopathischer Heilweise wollte man während des Krieges bauen, dann aber mußte der Bau eingestellt werden und die bereits erstellten Grundmauern zerfielen wieder. Ein kleineres Krankenhaus auf homöopathischer Grundlage gab es seither in der Marienstraße. Es ist aber längst viel zu klein. Nun erhebt sich der 250 Meter lange, dreigeschossige monumentale Bau, zu dem der Industrielle Robert Bosch eine Millionenstiftung gemacht hat, am Fuße der sonnigen Hänge des Burgholzhofes, inmitten der ehemaligen „Königlichen Weinberge". Natürlich wird das Krankenhaus — das im April 1940 eröffnet werden soll — mit den neuzeitlichsten Einrichtungen versehen. Frei über dem Talgrund der Innenstadt erhebt sich der gewaltige Bau mit einer herrlichen Aussicht das Neckartal hinauf bis zu den Bergen der Schwäbischen Alb.

*

Als der Führer am 1. April in Stuttgart weilte, konnten ihm die Modelle einer Reihe großer Bauten gezeigt werden. Die Bauten am Neckarkanal, die Pläne für die Stuttgarter Kuranlagen, das neue Rundfunkhaus am Fuße der Karlshöhe. Das besondere Interesse des Führers und auch seinen Beifall fand aber

das Projekt einer Gebietsführerschule in der Nähe der Solitude.

Unweit des Schlosses, wo einst die herzoglichen Gartenanlagen Schillers Vater betreute und Herzog Karl Eugen seine rauschenden Feste feierte, ersteht die prachtvolle Anlage der Schule mitten im Walde. Sie wird aber den Charakter des Schlosses und die Landschaft in der Umgebung in keiner Weise stören oder gar beeinträchtigen. Der Plan stammt von Architekt Hans Dustermann, der auch die Adolf-Hitler-Schulen in Potsdam und Heiligenberg baut. Die Grundsteinlegung wird am Geburtstag des Führers erfolgen. Eine Allee von 7 Kilometer Länge und 10 Meter Breite führt von der Straße, die zur Solitude geht, ab und direkt auf das repräsentative Gebäude zu. Von weither ist die Schule zu sehen; sie schließt den Blick durch die Straße gewissermaßen ab. 300 Meter vor dem Gebäude mündet die Allee auf einen großen Platz, den später ein Denkmal von Prof. Fritz v. Graevenitz, einen Hirsch aus Bronze darstellend, zieren soll. In dem Schulgebäude werden ständig 200 Führer in länger dauernden Kursen untergebracht werden.

*

Bemerkenswert ist eine Anordnung der Stadt Stuttgart zur Schließung von Baulücken und zum

Bau billiger Wohnungen.

Die Stadt gibt verlorene Zuschüsse bis zu 250 Mark für jede Zwei- und bis zu 350 Mark für jede Drei- und Mehrzimmerwohnung. Der Mietpreis darf aber bei einer Zweizimmerwohnung (einschließlich der bewohnbaren Kammer) 45 Mark und bei einer Drei- bis Vierzimmerwohnung höchstens 60 Mark im Monat betragen.

DARMTRÄGHEIT ?
Neda-Früchtewürfel!
RM -.25 u. RM -.45

Brief aus Alt-Ladenburg

Tr. **Ladenburg**, 16. April.

Die Kleintierzüchter, die sich aus den Aermsten der Armen zusammensetzen: Körperbehinderte, Kinderreiche, Arbeitslose, Kriegsbeschädigte und Kriegerwitwen, haben einstimmig beschlossen, hundert armen Kindern eine Osterfreude zu bereiten. Es wurden Eier gesammelt und gespendet und eine für diesen Zweck vorgesehene Rücklage zur Beschaffung von Zucker-Osterhasen, die der Geschäftsführer Lulay in Auftrag gegeben, verwendet. Sechzig Kinder in eigenen Reihen und vierzig weitere, von der NSV betraute — darunter die Kinder aus Oesterreich, die hier zu Gast weilen —, sollen am Ostermontag am Platz zwischen Realschule und Städt. Turnhalle beschenkt werden.

Landwirt Emmerich Schmitt 1 feiert mit seiner Ehefrau Emma, geb. Trill, das Fest der silbernen Hochzeit, ebenso Hufschmied Georg Ernst mit seiner Ehefrau Katharina, geb. Rauch. — Malermeister Jakob Engel begeht an Ostersonntag seinen 81. Geburtstag. Allen herzliche Glückwünsche!

---

* **Münzesheim bei Bruchsal**, 15. April. Das zweieinhalbjährige Töchterchen des Schlossers Heinrich Bölker fiel in ein Messer und erlitt so schwere Kopfverletzungen, daß es trotz sofortiger Operation im Krankenhaus starb.

Ersatzglocke für das Fridolinsmünster

* **Säckingen**, 14. April. Eine große Glocke des Fridolinsmünsters war, wie seinerzeit gemeldet, gesprungen. Nun ist die 87 Zentner schwere Ersatzglocke, die in der weltbekannten Glockengießerei Grüninger in Villingen gegossen worden ist, angekommen und hat ihren Platz im Münsterturm eingenommen.

Bauernhof eingeäschert

* **Reichenbach bei Gengenbach**, 15. April. Das Anwesen des Landwirts Franz Huber in Reichenbach-Sondersbach ist bis auf den Grund niedergebrannt. Fahrnisse und Erntevorräte fielen dem Feuer zum Opfer. Auch Kleinvieh ist mitverbrannt. Als Ursache des Feuers wird ein Kaminbrand vermutet.

Der älteste Westmark-Sänger †

* **Saarlautern**, 15. April. In seiner Heimatstadt Saarlautern starb im Alter von 87 Jahren der älteste aktive Sänger des Sängergaues „Westmark", der Polstermeister Heinrich Schwanengel. 67 Jahre lang diente der nunmehr Verblichene dem deutschen Lied, dem er seit seinem 20. Lebensjahr — also seit 1871 — unentwegt die Treue hielt.

☐ **Birkenau**, 14. April. Baronin Antoinette v. Wambolt, geb. Gräfin zu Eltz, feierte am 12. April bei bester Gesundheit ihren 80. Geburtstag.

Auf Urlaub in der Heimat

Rudi Godden und Hildegard Barko in den Hauptrollen des neuen Filmlustspiels „Musketier Meier III" von Karl Bunje, der heute in Mannheim anläuft.
Aufnahme: Terra-Rheinische-Kopp (Ewald).

Heidelberger Querschnitt

Ein Soldatenvater 90 Jahre alt

Am Karfreitag feierte der Töpfer Richard Roth im Stadtteil Handschuhsheim seinen 90. Geburtstag. Fünf Söhne und zwei Schwiegersöhne standen im Weltkrieg an der Front. Drei Söhne erlitten den Heldentod.

Heidelberger Veranstaltungen

Heute Samstag

Städtisches Theater: „Das kleine Hofkonzert" (Preisgr. 4, 20 bis 23 Uhr).

Morgen Sonntag

Städtisches Theater: „Die toten Augen" (Preisgruppe 2, 20 bis 22.15 Uhr).

Ostermontag

Städtisches Theater: „Die Fledermaus" (Preisgruppe 4), 15 bis 17.45 Uhr. — „Liebe in der Verchengasse" (Preisgruppe 4, 20 bis 22.45 Uhr).

Aus den Kinos:

Capitol: „Verwehung". — **Schloß-Filmtheater:** „Mit versiegelter Order" (Samstag und Sonntag Nachtvorstellungen „Unter den Dächern von Paris"). — **Gloria, Kammer und Odeon:** Neues Programm (Odeon: Samstag und Sonntag Nachtvorstellungen „Ein gewisser Herr Gran").

Blick auf Ludwigshafen

Gesegnetes Alter. 82. Geburtstag feierte am Karfreitag Herr Christian Kraft, Reichsbahnpensionär, Ludwigshafen, Schulstraße 28, in aller Rüstigkeit. — Gleichzeitig feierte Herr Georg Brünnle, IG-Farben-Pensionär, Ostmarkplatz 13 (bisher Rupprechtsplatz), die 79. Wiederkehr seines Wiegenfestes. Beiden Altersjubilaren herzlichen Glückwunsch!

Bernstein – das deutsche Gold

Ausstellungseröffnung in Karlsruhe

* **Karlsruhe**, 14. April. In der Ausstellungshalle des Badischen Landesgewerbeamtes ist gegenwärtig eine Schau der Staatlichen Bernstein-Manufaktur Königsberg untergebracht, die das weitestgehende Interesse der Oeffentlichkeit beansprucht und verdient; handelt es sich doch um den einzigartigen Werkstoff Bernstein, der mit vollstem Recht das deutsche Gold genannt werden kann.

Am Mittwoch wurde die Ausstellung, die ein übersichtliches Bild der hochentwickelten Bernsteinkunst vermittelt, mit einer schlichten Feier eröffnet. Reichsstatthalter und Gauleiter Robert Wagner hat bekanntlich die Schirmherrschaft übernommen.

Der Ausstellungsleiter verknüpfte mit seiner Begrüßungsansprache den Hinweis auf die geschichtliche und kulturpolitische Bedeutung des Bernsteins und dessen uralte künstlerische Auswertung. Dann nahm Ministerpräsident Walter Köhler das Wort, um auch seinerseits das lebhafteste Interesse an der Ausstellung zu bekunden und daran zu erinnern, daß es des Umbruchs bedurfte, um der Staatlichen Bernsteinmanufaktur Königsberg ebenso wie unserer Staatlichen Majolika-Manufaktur, die im Jahre 1932 beide vor der Schließung standen, neuen Auftrieb zu geben. Mit dem Wunsche, daß diese Ausstellung zu weiteren Erfolgen der Bernsteinindustrie beitragen möge, schloß der Ministerpräsident seine eindrucksvolle Rede, an die sich ein Rundgang anschloß.

Auf der Spur eines Raubmörders

Der Ermordete ein naturalisierter Deutscher

* **Mülhausen** (Elsaß), 15. April. Die Gendarmerie glaubt eine Spur entdeckt zu haben, die zur Identifizierung der am Rheinufer geländeten verstümmelten Mannesleiche führen wird. Unter anderem war bei der Gendarmerie von Ottmarsheim eine Nachricht eingelaufen, daß in St. Louis ein Auto verlassen aufgefunden worden war. Der Wagen hatte vom 7. April an in der Nähe eines Hotels gestanden. Der Benzinbehälter war leer. Die Recherchen ergaben, daß der Wagen einem naturalisierten Deutschen, namens Aloys Gaertner aus Leimbach bei Münster, gehört. Die Nachforschungen wurden unverzüglich weitergeführt und man erfuhr, daß Gaertner am 5. April nach einem häuslichen Streite spurlos verschwunden sei. Er hatte sich in seinem Auto entfernt. Das Signalement, das von dem Verschwundenen gegeben wurde, stimmt im großen und ganzen mit dem des aus dem Rhein gefischten Körpers überein. Gaertner soll bei seinem Fortgange eine Geldsumme in Höhe von 6000 Franken im Besitze gehabt haben.

Ostern in deutschen Landen

Das romantische Zell am See im Salzburgischen
(Atlantic, Zander-Multiplex-K.)

Mehr als Seife – PALMOLIVE-SEIFE ein Schönheitsmittel
1 STÜCK PALMOLIVE-SEIFE 30 ₰ • 3 STÜCK PALMOLIVE-SEIFE 85 ₰

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gemeinde

Ostersonntag, den 17. April 1938

Trinitatiskirche: 8.30 Frühgottesdienst, Vikar Lic. Schwab; 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Speck (Kirchenchor, heiliges Abendmahl).
Neckarspitze: 10 Gottesdienst, Vikar Lic. Schwab; 11 Kindergottesdienst, Vikar Lic. Schwab.
Konkordienkirche: 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Dr. Schütz (Chor, hl. Abendmahl); abends 8.15 Gebetsgottesdienst, Pfarrer Bürck (hl. Abendmahl).
Christuskirche: 10 Festgottesdienst, Pfarrer Mayer (Bachchor, hl. Abendmahl); 6 Abendgottesdienst, Pfarrer D. Rambaud (hl. Abendmahl).
Neuostheim: 10 Hauptgottesdienst, Vikar Beyel.
Friedenskirche: 8 Frühgottesdienst, Pfr. Jahn; 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Bach (Kirchenchor, hl. Abendmahl).
Johanniskirche: 10.00 Hauptgottesdienst, Pfarrer Emlein (Kirchenchor, hl. Abendmahl); 6 Abendgottesdienst, Vikar Schmitt (hl. Abendmahl).
Lutherkirche: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfr. Walter (Kirchenchor, hl. Abendmahl).
Gemeindehaus Eggenstraße 6: 9 Gottesdienst, Pfr. Simon.
Melanchthonkirche: 10.00 Hauptgottesdienst, Pfarrer Hessig (Kirchenchor, hl. Abendmahl); 6 Abendgottesdienst, Vikar Adelmann (hl. Abendmahl).
Gemeindehaus Zellerstraße 34: 9.30 Gottesdienst, Pfarrer Hahn (hl. Abendmahl).
Auferstehungskirche Mannheim-Nord: 7.00 Osterfeier des Kindergartens; 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Bodemer (hl. Abendmahl).
Städtisches Krankenhaus: 10.30 Gottesdienst, Pfarrer Haas.
Diakonissenhaus: 10.30 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Scheel (Schwesternchor).
Heinrich-Lanz-Krankenhaus: 10.30 Gottesdienst, Pfr. Jahn.
Feudenheim: 8.30 Osterfeier auf dem Friedhof, Pfarrer Kammerer; 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Kammerer (Kirchenchor, hl. Abendmahl).
Friedrichsfeld: 9.30 Festgottesdienst, Pfarrer Schönthal (Kirchenchor, hl. Abendmahl).
Käfertal: 10 Festgottesdienst, Pfarrer Schäfer (Kirchenchor, hl. Abendmahl); nachm. 1.00 Kindergottesdienst, Vikar Metzger; 8 Abendgottesdienst, Vikar Metzger.
Käfertal-Süd: 10 Festgottesdienst, Vikar Betz (hl. Abendmahl); nachm. 1 Kindergottesdienst, Vikar Betz.
Neckarau: 8.15 Frühgottesdienst, Pfr. Gänger; 9.45 Hauptgottesdienst, Pfarrer Gänger; 11 Feier des hl. Abendmahls, Pfarrer Gänger; nachm. 1 Kindergottesdienst der beiden Pfarreien, Vikar Kirschbaum; 8 Abendgottesdienst, Pfarrer Kühn.
Gemeindehaus Speyerer Straße 28: 10 Hauptgottesdienst, Pfarrvikar Müller (Kirchenchor); 11 Kindergottesdienst, Pfarrvikar Müller.
Rheinau: 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Vath (hl. Abendmahl); 11.45 Kindergottesdienst, Vikar Werner.
Pfingstberg: 9 Hauptgottesdienst, Pfr. Vath; 10 Kindergottesdienst, Vikar Werner; 8 Abendgottesdienst, Pfarrer Vath (hl. Abendmahl).
Sandhofen: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Bartholomä (hl. Abendmahl); nachm. 3 Liturg. Gottesdienst; 4 Gottesdienst auf dem Scharhof, Pfarrer Bartholomä.
Seckenheim: 9 Festgottesdienst, Pfarrer Fichtl (Kirchenchor, hl. Abendmahl); 12.30 Kindergottesdienst, Vikar Steigelmann; 7.30 Abendgottesdienst, Vikar Steigelmann (heil. Abendmahl).
Pauluskirche Waldhof: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfr. Clormann (hl. Abendmahl); 6 Abendgottesdienst, Pfarrer Clormann.
Wallstadt: 9.15 Hauptgottesdienst, Pfarrer Münzel (heil. Abendmahl); nachm. 2 Gottesdienst, Pfarrer Münzel.

Ostermontag, den 18. April 1938

Trinitatiskirche: 10 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Jaeger; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Jaeger.
Konkordienkirche: 10 Hauptgottesdienst, Vikar Grittner; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Grittner.
Christuskirche: 10 Hauptgottesdienst, Vikar Hilmer; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Hilmer.
Friedenskirche: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Bender; 10.45 Kindergottesdienst, Vikar Bender.
Johanniskirche: 10 Hauptgottesdienst, Vikar Schmitt; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Herrmann.
Lutherkirche: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Jundt; 10.45 Kindergottesdienst, Pfarrer Simon.
Melanchthonkirche: 10 Hauptgottesdienst, Vikar Kaufmann; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Kaufmann.
Auferstehungskirche Mannheim-Nord: 10 Hauptgottesdienst, Vikar Schmitt.
Diakonissenhaus: 10.30 Luth. Gottesdienst.
Feudenheim: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Ney.
Friedrichsfeld: 9.30 Festgottesdienst, Pfarrer Schönthal.
Käfertal: 10 Hauptgottesdienst, Vikar Betz; 11.15 Schulanfängergottesdienst, Pfarrer Schäfer.
Käfertal-Süd: 10 Hauptgottesdienst, Vikar Metzger; 11.15 Schulanfängergottesdienst, Vikar Metzger.
Neckarau: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Kühn.
Gemeindehaus Speyerer Straße 28: 10 Hauptgottesdienst, Pfarrvikar Müller.
Rheinau: 10 Hauptgottesdienst, Vikar Werner.
Pfingstberg: 9 Hauptgottesdienst, Vikar Werner.
Sandhofen: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Schwarz; 11.00 Kindergottesdienst, Vikar Schwarz.
Seckenheim: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Steigelmann.
Pauluskirche Waldhof: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Zus.
Wallstadt: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Münzel.

Wochengottesdienste

Friedenskirche: Dienstag bis Samstag 7.20 Morgenandacht.
Neckarau: Dienstag nachm. 6 Uhr Schulanfängerandacht, Pfarrer Kühn.
Seckenheim: Mittwoch 8.15 Schulanfängerandacht.

Vereinigte evangelische Gemeinschaften

Landeskirchliche Gemeinschaft „Bethesda-Heim", L 11, 4. Sonntag nachm. 3 Kinder-Osterfeier; 4 Osterfest bei den abend 8 Männerbibelstunde. Mittwoch abend 8 Uhr Gebetsstunde. Donnerstag nachmittag 4.00 Uhr Frauen-, jungen Mädchen; abends 8 Uhr Osterfeier. — Dienstag Bibelstunde. — **Pfingstberg, Pfingstbergstraße 1:** Dienstag abend 8 Wortverkündigung. — **Scharhof-Sandhofen:** Mittwoch abend 8 Wortverkündigung. — **Neckarau, Kirchgartenschule:** Freitag abend 8 Wortverkündigung.
Gemeinschaft innerhalb der Kirche „Haus Friede", K 4, 10. Ostersonntag nachm. 2 Kindergottesdienst; abds. 8 Wortverkündigung. Mittwoch abend 8 Bibelbesprechstunde für Männer und für Mädchen. Donnerstag nachm. 4 Bibelstunde für Frauen; 8 Bibelstunde des Blauen Kreuzes.
Landeskirchliche Gemeinschaft der Liebenzeller Mission und Jugendbund für entschiedenes Christentum, Lindenhofstraße 34. Sonntag abend 8.00 Uhr Wortverkündigung. (Prediger Zimmer). Dienstag abend 8.15 Bibelstunde Jahnstraße 13 bei Dörr. Mittwoch abend 8 Bibelstunde. Samstag abend 8.15 Lob- und Dankversammlg. (Reichsbundeswart G. Otto, Berlin). **Jugendbund für EC.,** 1. junge Männer: Freitag abend 8.15; 2. Jungfrauen: Dienstag abend 8. — **Feudenheim, Schwanenstraße 30** (Lokal im Hof): Sonntag abend 8 Wortverkündigung. Mittwoch abend 8.00 Frauenbibelstunde. — **Waldhof - Gartenstadt, Trommlerweg 33** bei Gütling: Freitag abend 8.00 Bibelstunde. — **Wallstadt, Ansbuckelstraße 4:** Sonntag und Dienstag abend 8 Bibelstunde.

Evang.-luth. Gemeinde

(Diakonissenhauskapelle, F 7, 29). Montag (hl. Osterfest) vorm. 10.30 Predigt, Pfarrer Fritze.

Evangelische Freikirchen

Evangelische Gemeinschaft, Mannheim, U 3, 23. Ostersonntag vorm. 7 Frühgebetsstunde; 9.30 Predigt, Pred. Sautter; 10.45 Sonntagsschule; nachm. 4.00 Predigt. — Mittwoch abend 8 Gebetsstunde.
Immanuel. Gemeinde gläubig getaufter Christen (Baptisten), Mannheim, Max-Joseph-Straße 12. Sonntag vorm. 9.30 Gottesdienst, Prediger Würfel; 11 Kindergottesdienst; abds. 8 Gottesdienst, Prediger Würfel. Mittwoch nachm. 3.30 Frauenarbeitsstunde; 8 Bibel- und Gebetsstunde.
Blaukreuzgruppe Mannheim 1, Meerfeldstraße 44, Hinterh. Sonntag abend 8 Osterfeier. — Mittwoch abend 8 Uhr Blaukreuzstunde.

Die Christengemeinschaft, L 2, 11
Bewegung zur religiösen Erneuerung

Ostersonntag vorm. 10 Uhr Menschenweihehandlung mit Predigt; 11 Sonntagsfeier für Kinder. — Ostermontag vorm. 10 Menschenweihehandlung. — Mittwoch vorm. 9 Menschenweihehandlung.

Römisch-Katholische Kirche

Ostersonntag und Ostermontag

Obere Pfarrei (Jesuitenkirche). Ostersonntag von 6.00 an Beichte; 6 Frühmesse; 6.45 hl. Messe; 7.30 Singmesse mit Predigt; 8.30 hl. Messe mit Predigt; 9.30 Festpredigt u. levit. Hochamt mit Segen; 11.00 hl. Messe mit Predigt; nachm. 2.30 feierl. levit. Vesper mit Segen; 4—7 österl. Beichte. — Ostermontag: früh von 6 an österl. Beichte; 6 Frühmesse; 6.45 hl. Messe; 7.30 Singmesse; 8.30 Singmesse; 9.30 Festpredigt und levit. Hochamt; 11 hl. Messe mit Predigt; nachm. 2.30 Osterandacht.
St. Sebastianuskirche — Untere Pfarrei. Ostersonntag: 6 Frühmesse und Beginn der Beichte; 7 hl. Messe; 7.45 Singmesse mit Predigt; 9 Festpredigt, levit. Hochamt mit Segen; 10.30 Kindergottesdienst mit Predigt; 11.00 heil. Messe mit Predigt; abends 7.30 feierl. Vesper u. Komplet. Ostermontag: 6 Frühmesse; 7 hl. Messe; 7.45 Singmesse mit Predigt; 9 Quartalsfest der Corpus-Christi-Bruderschaft mit Prozession, levit. Hochamt und Segen; 10.30 Kindergottesdienst; 11.30 hl. Messe mit Predigt; abends 7.30 Osterandacht.
Herz-Jesu-Kirche Neckarstadt-West. Ostersonntag: 6 Frühmesse u. Beichte; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt u. levit. Hochamt mit Segen; 11.15 Kindergottesdienst mit Predigt; nachm. 2.30 feierl. Vesper mit Segen. — Ostermontag: 6 Frühmesse u. österl. Beichte; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 lev. Hochamt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; 2.30 Osterandacht.
Heiliggeistkirche. Ostersonntag: 6 österl. Beichte, hl. Messe; 7 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Festpredigt u. levit. Hochamt mit Tedeum u. Segen; 11.15 Singmesse mit Predigt; nachm. 2.30 levit. feierl. Vesper mit Segen. Ostermontag: 6 österl. Beichte, hl. Messe; 7 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt u. levit. Hochamt; 11.15 Singmesse; nachm. 2.30 feierliche Vesper.
Liebfrauenpfarrei Mannheim. Ostersonntag: von 6 Uhr an Beichtgelegenheit; 6.00 Frühmesse; 8.00 Singmesse; 9.30 Predigt von H. H. Neupriester Warnickel u. levit. Hochamt; 11 Singmesse mit Predigt; nachm. 2.30 Vesper. — Ostermontag: von 6 an Beichtgelegenheit; 6.30 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt u. levit. Hochamt; 11 Singmesse; nachm. 2.30 Vesper.
Katholisches Bürgerhospital. Ostersonntag: 9.30 Amt vor ausgesetztem Allerheiligsten. — Ostermontag: 8.30 Singmesse mit Predigt.
St. Josef, Lindenhof. Ostersonntag: 6 Beichtgelegenheit, hl. Messe; 7.45 Betsingmesse mit Predigt; 9 Kindergottesdienst; 9 feierl. levit. Ostergottesdienst mit Tedeum und Segen; 11.45 Singmesse mit Predigt; abends 7 feierlich levit. Vesper. — Ostermontag: 6 hl. Messe; 7 hl. Messe; 7.45 Betsingmesse; 9 Kindergottesdienst; 10 Hauptgottesdienst; 11.30 Singmesse; abends 7 feierliche Vesper.
St. Peter, Mannheim. Ostersonntag: 6 Beichtgelegenheit und Frühmesse; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 levit. Amt mit Predigt, Aussetzung und Segen; 11 Singmesse mit Predigt; abends 7.30 levit. Ostervesper. — Ostermontag: 6 Beichtgelegenheit, hl. Messe; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 feierl. Amt; 11 Singmesse mit Predigt; abends 7.30 Osterandacht.
St. Bonifatius, Mannheim: 6 Frühmesse u. Beichtgelegenh.; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.05 Kindergottesdienst mit Predigt; 10 levit. Hochamt mit Festpredigt; 11.30 Singmesse mit Predigt; nachm. 2.30 feierl. Vesper; 5—8 Beichtgelegenheit. — Ostermontag: 6 Frühmesse u. Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.05 Kindergottesdienst; 10 Hochamt mit Predigt; 11.30 Singmesse mit Predigt; nachm. 2.30 Osterandacht; 6.00 [illegible] Andacht.
St. Nikolaus, Mannheim. Ostersonntag: 6 Beichtgelegenh.; 7 Frühmesse; 8.30 Kindergottesdienst mit Predigt; 10.00 Festpredigt, levit. Hochamt mit Segen; nachm. 2.30 feierl. Ostervesper mit Segen. — Ostermontag: 6 Beichtgelegenh.; 7 Frühmesse; 8.30 Kindergottesdienst; 10 Predigt u. Hochamt; abends 7.30 Osterandacht mit Segen.
St. Jakobuskirche, Neckarau. Ostersonntag: 6 u. 7 heilige Messen; 8.15 Singmesse mit Predigt; 9.45 feierlich levit. Hochamt mit Predigt und Segen; 11.15 Singmesse mit Predigt; nachm. 2.30 feierliche Vesper. — Ostermontag: Gottesdienst wie an den Sonntagen.
St. Franziskus, Waldhof. Ostersonntag: 7 Frühmesse; 8.00 Singmesse mit Predigt; 9.30 Festpredigt u. levit. Hochamt mit Segen; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; abds. 6 Uhr feierl. Ostervesper mit Segen. — Ostermontag: 6 hl. Messe; von 6.30 an Beichtgelegenheit; 11 Kindergottesdienst; abends 6 Osterandacht.
Kapelle der Spiegelfabrik. Ostersonntag: 8.15 Predigt, Amt und Segen; 11 Kindergottesdienst mit Predigt. — Ostermontag: Gottesdienst wie an Sonntagen.
St. Elisabeth (Gartenstadt). Ostersonntag: 7 Kommunionmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Erstopfer des H. H. Primizianten Ludwig Auber mit Tedeum und Segen; abends 7.30 feierl. levit. Vesper des H. H. Primizianten. Ostermontag: 7 Kommunionmesse; 8 Singmesse mit Predigt des H. H. Primizianten; 10 Hauptgottesdienst mit Predigt des H. H. Primizianten; abds. 7.30 Osterandacht.
St. Laurentius, Käfertal. Ostersonntag: 6 hl. Messe; von 6.30 an Beichtgelegenheit; 7.15 Kommunionmesse mit Predigt; 9 Hauptgottesdienst, Predigt u. levit. Hochamt; 11 Schülergottesdienst; nachm. 2 feierl. Vesper. — Ostermontag: Gottesdienst wie am Sonntag: 6, 7.15, 9 u. 11; nachm. 2 Osterandacht.
St. Peter und Paul, Feudenheim. Ostersonntag: 6.30 hl. Beichte; 6.30 Frühmesse; 7.30 Kommunion-Singmesse; 9.30 feierl. levit. Hauptgottesdienst mit Festpredigt, Tedeum u. Segen; 11.15 Schülergottesdienst; nachm. 2 feierliche Ostervesper mit sakram. Segen. — Ostermontag: Die Gottesdienste sind wie an Sonntagen (6.30, 7.30, 9.30 und 11); nachm. 2 Ostervesper.
St. Bartholomäuskirche, Sandhofen. Ostersonntag: 6.30 Beichtgelegenheit; 7 Frühmesse; 9 Hauptgottesdienst; 11 Schülergottesdienst; abends 7.30 feierliche Vesper mit Segen. — Ostermontag: 7 Frühmesse; 9 Hauptgottesd.; 11 Schülergottesdienst; abends 7.30 Osterandacht.
St. Antonius, Rheinau. Ostersonntag: 6 Beichtgelegenh.; 7 Frühmesse; 8.30 Schülergottesdienst mit Predigt; 10.10 feierl. levit. Hochamt mit Festpredigt, Tedeum u. Segen; abends 7 levit. Ostervesper mit Segen. — Ostermontag: 6 Beichtgelegenh.; 7 Frühmesse; 8.30 Schülergottesdienst; 10.10 Amt; abends 8.15 Osterandacht mit Segen.
Seckenheim. Ostersonntag: 7 Frühmesse; 8.30 Kindergottesdienst; 9.40 Hauptgottesdienst; nachm. 2 feierl. Vesper. — Ostermontag: 7 Frühmesse; 8.30 Kindergottesdienst; 9.40 Hauptgottesdienst; nachm. 2 Osterandacht.
Friedrichsfeld. Ostersonntag: 6 Beichtgelegenh.; 7.30 Frühmesse, Predigt; 9.30 Predigt, Hochamt; nachm. 1.30 Ostervesper, Beichtgelegenheit. — Ostermontag: 6 Beichtgel.; 7.30 Frühmesse, Predigt, Osterkommunion; 9.30 Predigt, Amt; nachm. 1.30 Auferstehungsandacht.
St. Theresia vom Kinde Jesu, Pfingstberg. Ostersonntag: 6—7.30 Beichte; 7.30 Frühmesse mit Predigt; 9.30 feierl. Amt vor ausgesetztem Allerheiligsten; nachm. 2 feierl. Vesper, hernach Beichte; 7.30 Abendandacht. — Ostermontag: 6.00 bis 7.30 Beichte; 7.30 Frühmesse; 9.30 Amt mit Predigt; nachm. 3 Wallfahrt mit Predigt; 7.30 Abendandacht.
St. Paul, Almenhof. Ostersonntag: 7 Frühmesse; 7.30—8 Beichte; 9 Hochamt mit Predigt u. Segen; 11 Singmesse mit Predigt; nachm. 2.30 feierl. Vesper mit Segen. — Ostermontag: 7 Frühmesse; 8.30 Singmesse; 11 Singmesse.
St. Hildegard, Käfertal. Ostersonntag: 7.30 Frühmesse; 9.30 Hochamt mit Segen; nachm. 2.30 Vesper. — Ostermontag: 7.30 Frühmesse; 9.30 Amt; nachm. 2.00 Andacht.
Theresienkrankenhaus. Ostersonntag: 6.30 hl. Messe; 9.00 Predigt, Amt mit Segen. — Ostermontag: 6.30 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt.
Ilvesheim. Ostersonntag: 6.30 hl. Kommunion; 7 Frühmesse; 9.30 feierl. Hochamt mit Predigt u. Segen; nachmittags 2 Ostervesper mit Segen; 4.30 Andacht in der Bruder-Konrads-Kapelle. — Ostermontag: 7 Frühmesse; 9 Hochamt; nachm. 1.30 Osterandacht mit Segen.

Alt-Katholische Gemeinde

Schloßkirche: Karsamstag abend 8 Auferstehungsfeier. — Ostersonntag vorm. 8 Frühmesse mit Kommunion; 10 Hochamt in deutscher Sprache mit Predigt u. Kommunion. — Ostermontag vorm. 10 Hochamt in deutscher Sprache mit Kommunion.
Erlöserkirche (Waldhof, Waldstr. 117): Karsamstag abd. 8 Auferstehungsfeier. — Ostersonntag vorm. 10 Hochamt in deutscher Sprache mit Predigt und Kommunion.

Was hören wir?

Sonntag, 17. April

Reichssender Stuttgart

6.00: Frühkonzert. — 8.30: Chorgesang. 9.00: Zur vergnügten Osterfeier. — 10.00: Morgenfeier der HJ. — 10.30: Frühling (Schallpl.) — 12.00: Mittagskonzert. — 13.00: Kleines Kapitel der Zeit. — 13.15: Mittagskonzert. — 14.00: Seppel als Osterhase. — 14.30: Musik zur Kaffeestunde (Schallpl.). — 15.30: Frohe Kameradschaft im Reichsarbeitsdienst. — 16.00: Unterhaltungskonzert. — 18.00: Klänge der Heimat. — 19.00: Nachrichten. — 19.30: Kleine Abendmusik (Schallpl.). — 20.00: Aufforderung zum Tanz. — 22.00: Nachrichten. — 22.30: Tanz und Tanz zur Abendstunde. — 24.00: Nachtmusik.

Deutschlandsender

6.00: Hafenkonzert. — 8.00: Frühlingslied im Glockenspiel. — 8.15: Ostermorgen ohne Sorgen. — 10.00: Morgenfeier. — 10.30: Berliner Philharmoniker spielen. — 11.00: Musikalisches Zwischenspiel. — 11.30: Orgelfeierstunde. — 12.00: Musik. — 14.00: Märchenspiel. — 14.30: Komponisten spielen eigene Werke (Aufnahmen). — 15.00: In froher Laune (Schallpl.). — 16.00: Blasmusik. — 17.00: Der Hahnenei. Lustspiel. — 18.00: Melodie und Rhythmus. — 20.00: Bunte Frühlingsklänge. — 22.30: Zu Tanz und Unterhaltung.

Montag, 18. April

Reichssender Stuttgart

6.00: Frühkonzert. — 8.30: Kath. Morgenfeier. — 10.00: Schöne Volksmusik. — 11.00: Kammermusik. — 12.00: Mittagskonzert. — 14.00: Kasperlspiel. — 14.30: Bitte, Musik. — 15.00: Musik zur Kaffeestunde (Schallpl.). — 16.00: Volks- und Unterhaltungsmusik. — 18.00: Unterhaltungskonzert. — 19.30: Nach seinem Sense sucht das Herz. — 21.15: Sterne über Deutschland. — 22.00: Nachrichten. — 22.30: Martha. Oper von Flotow. — 24.00: Nachtkonzert.

Deutschlandsender

6.00: Frühkonzert. — 8.00: Zwischenmusik. — 8.30: Ostern in Gassenfeld. — 9.00: Ostermorgen ohne Sorgen. — 10.00: Die Frühlingsfahrt. — 10.30: Mozart: Sinfonie B-Dur. — 11.30: Fantasien auf der Orgel. — 12.00: Musik zum Mittag. — 14.00: Allerlei von zwei bis drei. — 15.00: Klänge aus aller Welt (Schallpl.). — 16.00: Musik am Nachmittag. — 17.40: Der Dichter spricht: Hans-Jürgen Nierentz. — 18.00: Musik zur Unterhaltung. — 20.00: Eine Nacht in Venedig. Operette von Johann Strauß. — 22.30: Kleine Nachtmusik. — 23.00: Nachtmusik zur Unterhaltung.

Mannheimer Nationaltheater
Wochenspielplan

Berichtigung
Im Neuen Theater im Rosengarten
Musensaal

Sonntag, 24. April: „Frischer Wind aus Kanada", Anfang 19.30 Uhr, Ende 21.30 Uhr.

Aus Mannheimer Familien

Verkündete:

Sänger Hans Klöpper — Käthe Kaudieck
Kraftwagenf. Karl Link — Johanna Hilden
Maschinenschlosser Aug. Bellem — Elsa Eckert
Arbeiter Wilhelm Gutzmann — Juliana Henig
Kaufmann Ludwig Trilsch — Katharina Jäger
Dipl.-Wirtschafter und Dipl.-Kaufmann Friedrich Voit und Luise Winterwerb.
Kraftwagenf. Joh. Horlacher — Lina Helff
Angest. Ludwig Bechtold — Gertrud Leinz
Oberkellner Karl Huber — Katharina Schultgen
Assistenzarzt Dr. Ed. Schubt — Elsa Seubert
Spediteur Albert Widmann — Maria Egenmaier
Organisationsleiter Aug. Salomon — Joh. Mathias
Km. Hch. Klein — Luise Merkel
Arbeiter Heinrich Rufas — Luise Herklein
Reichsangest. Karl Kiefer — Karolina Krämer
Schreinermeister Emil Kurz — Mathilde Sieger
Maschinentechn. Joh. Ehmann — Erika Roos
Bäcker Maximilian Handel — Antonie Fischer
Kaufm. Angest. Karl Störring — Elisabeth Bachert, geb. Oberdhan
Fotograf Wilh. Frey — Katharina Geiß
Kaufmann Wilh. Kalfschmitt — Gertrud Wagner
Matrose Paul Fischer — Hedwig Herold
Werkzeugschl. Wilh. Mildenberger — Anna Goldschmidt
Kaufmann Alfred Stahl — Marg. Treber
Arbeiter Karl Dörner — Hermine Blunde
Schiffsbeiger Wilh. Dilsky — Paula Maier
Schlosser Friedrich Bechold — Emilie Rudolph
Arbeiter Ernst Beltle — Anna Fischer
Kürschner Joh. Döring — Edith Kreibig
Installateur Gust. Ankele — Anna Hartmann
Kontorist Karl Schäfer — Maria Lieblang
Geschäftsf. Fr. Weißwenger — Margareta Wasser
Junker Heinrich Schiele — Maria Eck
Km. Wilh. Kaltschmitt — Gertrud Wagner
Restaurator Karl Heckmann — Hedwig Renz
Mechaniker Martin Fischer — Viola Roe
Apotheker Helm. Friederich — Hedwig Höch
Kaufmann Egidio Gianelli — Julie Berg
Postschaffn. Robert Schreiter — Kath. Kranz
Pianist Kurt Merkel — Gretchen Metz

Gestorbene:

Barbara Hienzsch, geb. Huber, Mannheim
Hermann Barzich, Rosengartenstr. 30
Gustav Ernst, Mannheim
Friedrich Gerkin, K 3, 28
Wilhelm Weinbrecht, Mannheim
Anton Wirth, Alphornstr. 41
Renne Galperd, geb. Knepper
Peter Schuhmacher
Leopold Höß, Mannheim
Katharina Charlotte Trilsch, U 6, 24
Rolf Zabel, Mannheim
Helene Schmitt, Lortzingstr. 4
Wilhelm Weinbrecht, Käfertal
Erna Kochner, Mannheim
Hermann Doll, Waldhof
Anna Musch, Waldhof
Johann Jakob Schmidt, Käfertal
Peter Schuhmacher, Mannheim
Marie Stengel, Bachstr. 6
Otto Nebholz, S 1, 11
Friedrich Bauer, S 3, 10
Elise Haid, Rheinhäuserstr. 100
Walter Gräber, Mannheim
Karl Kneiz, Cannabichstr. 11
Wilhelm Riebel, S 6, 2
Johann Brauch, Waldhof
Ernst Fiedl, Rheinhäuserstr. 34
Helen Hiß, Waldhof
Jean Heckmann, Wallstadt
Luise Schondelmaier, Mannheim
Rolf Bruns, Augartenstr. 32
Mathias Franck, Käfertal
Gertrud Roland, Lenaustr. 22
Adam Joachim

Waschstoffe

Dirnd'l-Zefir Indanthren, das beliebte Karo in hübschen, neuen Farbstellungen . . . Meter **-.52**
Trachten-Kretton Indanthren, kräftige Qualität, beliebte Dirndl-Zeichnungen, ca. 80 cm breit . . . Meter **-.88**
Wasch-Cloqué das beliebte, duftige Gewebe für sommerliche Kleider . . . Meter **-.98**
Zellw. Blüten-Druck hübsche Muster auf den bekannten, guten Grundwaren, ca. 78 cm breit . . . Meter **-.98**

Für die Hausschneiderei
den sprechenden
ULTRA SCHNITT

Seidenstoffe

Mattkrepp-Blüten-Druck mit kleinen Schönheitsfehlern, daher so billig! ca. 95 cm breit . . . Meter **1.95**
Konturen-Krepp modische Kleiderware in großem Farbsortiment, ca. 95 cm breit . . . Meter **1.95**
Mattkrepp-Druck entzückende Blütenmuster auf weichfließender Grundware, ca. 95 cm breit . . . Meter **2.45**
Bemberg-Lavable-Druck aparte Tupfenmuster, elegante, waschbare Ware für duftige Kleider, ca. 95 cm breit . Meter **2.45**

Anker
KAUFSTÄTTE MANNHEIM - T 1, 1

Becker liefert Gasherde Öfen Kessel in kleinen Raten MANNHEIM Qu 2, 13

Zinsser Allsat Knoblauchsaft ein bewährtes Mittel bei Alterbeschwerden. In Apotheken und Drogerien. Geruchlos in Tabletten und Kapseln. Packung 0.60 Pfg. und 1.50 RM. Viele Anerkennungen. Zinsser Leipzig 120

Sämtliche Instrumente bei Teilzahlung bis zu 10 Monaten im MUSIKHAUS HAUK D 3, 11 (Nähe Börse)

Der Weg zum Glück Klassen-Lotterie Ziehung 22./23. April 65 Millionen 1 Million 500.000 300.000 200.000 Lose: 1/8 1/4 1/2 1/1 3.- 6.- 12.- 24.- Stürmer Mannheim O 7, 11

Hauszinssteuer-Stundung und Fürsorgemaßnahmen

Die Aufhebung der Hauszinssteuerstundung für bedürftige Mieter hat zur Folge, daß vom 1. April ab die Mieter auf dem Wege der Fürsorge für den Ausfall entschädigt werden. Jedoch gilt dies nur für bedürftige Mieter, also für solche, die entweder bereits Fürsorgeleistungen erhalten, oder die solche auf den zu stellenden Antrag bewilligt bekommen. Ob der zusätzliche Betrag der Fürsorgeleistung immer bis zur Hauszinssteuerstundung in bisheriger Höhe erreicht, wird nach den Umständen verschieden sein. In jedem Falle muß die Fortdauer der Bedürftigkeit vom Empfänger der Leistung auf Verlangen nachgewiesen werden.

Wann kann die Miete hinterlegt werden?

Der Hauptfall der Miethinterlegung ist der, daß der Mieter über den Empfangsberechtigten im unklaren ist. Dies kann dann der Fall sein, wenn die Erben des Vermieters ungewiß ist, z. B. im Falle des Todes des Vermieters nicht feststeht, wer der Erbe des Vermieters ist. Ferner kann der Mieter dann im unklaren über die Person des Berechtigten sein, wenn für mehrere Gläubiger des Vermieters Mietpfändungen ergangen sind und von den pfändenden Gläubigern womöglich noch Rangvorrechte geltend gemacht werden. In einem solchen Falle braucht der Mieter nicht zu entscheiden, wie die Rechtslage ist. Er kann es meistens auch gar nicht entscheiden, da er die richtige Sachlage nicht zu prüfen in der Lage ist. Die Hinterlegung beim Amtsgericht befreit ihn in einem jeden dieser Fälle von der Mietschuld. Es ist dann Sache des Berechtigten, seinen Anspruch gegenüber den anderen geltend zu machen und notfalls im Wege der Klage durchzusetzen. Des weiteren kann der Mieter die Miete bei Gericht hinterlegen und sich so von der Mietschuld befreien, wenn der Aufenthaltsort des Vermieters unbekannt ist, der Mieter also nicht weiß, wohin er zahlen muß. Auch diese Hinterlegung befreit den Mieter von der Mietschuld. Es empfiehlt sich, bei irgend einem Zweifel an der Person oder der Berechtigung des Vermieters die Hinterlegung der Miete, statt ihre Auszahlung an einen nicht hinreichend Legitimierten, vorzunehmen, da sonst die Gefahr der unwirksamen Zahlung und damit der Verpflichtung nochmaliger Entrichtung der Miete gegeben ist.

Unangemessener Mietzins

Ein Mietzins, der unangemessen ist, kann wegen Mietwuchers nichtig sein. Ueber die Frage, ob Unangemessenheit vorliegt, entscheidet das Gericht nach Anhörung von Sachverständigen. Die Feststellung der Unangemessenheit kann dazu führen, daß das Gericht den von ihm angemessen gehaltenen Mietbetrag von sich aus festsetzt. Bei der Prüfung der Frage der Unangemessenheit wird nicht nur der als Mietzins im Vertrage genannte Betrag, sondern auch jede Nebenleistung des Mieters in Betracht gezogen, zu der dieser verpflichtet ist. Als solche gelten insbesondere auch einmalige Entschädigungszahlen irgendwelcher Art. Auch wenn eine Miete bei Abschluß des Vertrages nicht unangemessen war, kann sie nachträglich durch die geänderten Umstände, vor allem durch einen in der Person des Vermieters liegenden Umstand, unangemessen und damit wucherisch werden. Der sogenannte bürgerlichrechtliche Wucher (nach dem BGB) ist mit dem Mietwucher rechtlich nicht begriffseinheitlich. Der Mietwucher hat regelmäßig nur die Unangemessenheit des Mietpreises zur Voraussetzung. Die Ausnützung der Notlage oder eines sonstigen Umstandes ist nicht erforderlich. Jeder Fall des Mietwuchers muß nach den Verhältnissen der Zeit beurteilt werden, zu der die Leistungen erfolgen.

Gegen übermäßige Glätte auf den Haustreppen

Der Hauseigentümer ist für die Verkehrssicherheit innerhalb seines Hauses verantwortlich. Das Reichsgericht hat einen Hauseigentümer zum Schadenersatz an den Mieter verurteilt, der auf der sehr glatten Treppe des Hauses gestürzt und zu Schaden gekommen war. In der Entscheidung (vom 27. Jan. 1938 — IV 190/37 — mitgeteilt im „Grundeigentum" 1938 Nr. 9), heißt es u. a., daß die Treppe von einer Mieterin übermäßig gewachst und daher sehr glatt war. Die Ersatzpflicht des Hauswirts ergebe sich zwar nicht aus unerlaubter Handlung, da er insoweit den Entlastungsbeweis geführt habe, sondern aus dem Mietverhältnis mit dem Geschädigten. Der Vermieter hafte für Fehler der Mietsache den Mietern gegenüber. Ein Mitverschulden des Geschädigten sei nicht dargetan. Der Mieter habe vielmehr unwiderlegt behauptet, daß er gefallen sei, obwohl er das Treppengeländer wegen der Glätte der Stufen zum Festhalten benutzt habe.

Weiterer Rückgang der Zwangs-Versteigerungen

Seit dem Jahre 1933, d. h. seit Erlaß der Vollstreckungsvorschriften, befinden sich die Zwangsvollstreckungen bebauter Grundstücke in ständigem Rückgang; dieser hat insbesondere auch während des Jahres 1937 angehalten. Beigetragen hat zu dieser Entwicklung aber auch die fortschreitende Gesundung des Hausbesitzes, wie sie infolge der Zinssenkung und der allgemeinen wirtschaftlichen Gesundungsmaßnahmen auch auf diesem Gebiete eingetreten ist. Dies wird besonders daraus ersichtlich, daß die zu Zwangsversteigerungen kommenden Objekte jetzt vorwiegend aus solchen bestehen, für die eine Gesundung nach ihrer besonderen Art und Beschaffenheit überhaupt nicht mehr zu erwarten ist. An derartigen Grundstücken, von denen es noch eine Anzahl gibt, wird regelmäßig ein Kapitalverlust eintreten, der vorwiegend die Hypothekengläubiger und zwar unter Umständen auch den erststellig gesicherten Gläubiger trifft. Die Bereinigung dieser aus der Krisenzeit stammenden Reste ist unvermeidlich und macht ständig starke Fortschritte.

Immobilien

BAUSPARKASSE MAINZ A.-G.
FÜR NEUBAU, KAUF UND HYPOTHEKEN-ABLÖSUNG
Jede gewünschte Auskunft und Beratung sowie Druckschriften bereitwilligst durch:
K. Ziegelmaier
Mannheim, S 6, 15 Ruf 285 48
Verlangen Sie die wichtige Baumappe „50 Eigenheime in Bildern" für RM 1.— zuzüglich RM 0.40 Porto (Nachnahme RM 0.30 mehr).

An der Bergstraße
Landhaus
[illegible]
Treuhandbüro W. Weeber
[illegible]

Mehrere
Ein- bzw. Zweifamilienhäuser
[illegible]

Bergstr.: Landhaus-Villa
[illegible]

In Heidelberg
gegenüber Schloß
schön gelegene Villa
mit 8 Räumen zu verkaufen.
[illegible]

Heidelberg-Neuenheim: Einfamilienvilla
[illegible]

Eigenheime
Schönau-Siedlung
3—4 Zimmer, 17 qm Wohnküche [illegible]

Hofgut
400 Morgen, in Baden, [illegible]

Einfamilienhaus
in schöner Wohnlage, 4—6 Zimmer, zu kaufen gesucht. Hohe Anzahlung od. Barauszahlung. Angebote unter Y G 157 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein- u. Zweifamilien-Häuser
[illegible]

Eines der
schönsten Häuser
Augusta-Anlage
als Rentenhaus oder Verwaltungsgebäude günstig zu verkaufen durch
Philipp Wetzler
Mannheim, U 3, 19 Tel. 217 70

Immobilien-Büro
Richard
Karmann
[illegible]
Hausverwaltung
N 5, 7

Neubau - Langerötter
[illegible]
Immob.-Büro Rich. Karmann N 5 Nr. 7.

Erstklassige Existenz
Haus mit Wäschegeschäft
[illegible]
Immob.-Büro Rich. Karmann N 5 Nr. 7.

Feudenheim
[illegible]
2×3 Zimmerwohnhaus
[illegible]

Kapitalanlage
Eckgeschäftshaus
[illegible]
Immob.-Büro Rich. Karmann N 5 Nr. 7.

Etagenhaus - Lindenhof
[illegible]
Immob.-Büro Rich. Karmann N 5 Nr. 7.

2 größ. rentable Wohnhäuser
[illegible]

Metzgerei
zu verkaufen
[illegible]

Wohn- u. Geschäftshaus (Mittelstraße)
[illegible]

Eine besondere
Kauf-Gelegenheit
Wir kauften bei einem unserer Lieferanten EINZEL-COUPONS Hochwertige MANTEL- und COMPLET-STOFFE zu unerhört niedrigen Preisen. Es handelt sich um hochmodische 140 cm breite Ware
Mtr. 5.50
Laukhoff
Mannheims große Stoff-Etage am Paradeplatz

3-stöckiges Wohnhaus
mit Hinterhaus, Forenst. 35 000.-
Geschäftshaus
a. Marktplatz gr. Laden, 35 000.-
Geschäftshaus
nächst Breite Str. Laden und 3x3-Zimmer-Wohng. erbteilungshalber 35 000. RM
Alleinbeauftragt
F. Klemm
Immob., O 7, 13 Tel. 285 16

Suchen Sie ein Grundstück zu kaufen: dann verlangen Sie Angebotsliste der Firma [illegible]

1.20 M.
[illegible]

Verkäufe

Besseres Herrenzimmer
[illegible]
Schlafzimmer [Maba]
[illegible]

Patentex
[illegible]
PATENTEX G.M.B.H. FRANKFURT A. M.

Möbel
[illegible]
Klein & Co.
Mannheim, L 13, 1

Sigma-Waschmaschine
[illegible]

Wegen Haushaltauflösung
[illegible]

2 Einachs-Anhänger
[illegible]

Speisezim. u. Herrenzimmer
[illegible]

Gebr. Herren- und Damenrad
[illegible]

Herren-, Damen-Markenrad sowie Knabenrad
[illegible]

Zum Schulanfang
Schulranzen Sattlerarbeit
Schulmappen extra breit
Schüleretuis
in jeder Preislage
Koffer-Kraft
das große Fachgeschäft
J 1, 8
Breite Straße

Gebrauchte Schnellwaagen
[illegible]
Fleischwolf
[illegible]

Schulranzen
in jeder Preislage
Koffer KRAFT
das große Fachgeschäft Offenbacher Lederwaren
J 1, 8
Breite Straße

Zwei herrliche
Lloyd-Reisen
mit Erholungsreisen-Dampfer „Stuttgart" 13 387 Br.-Reg.-To.
Holland-Frankreich-England
Eine kurze Reise, aber ein reiches Programm vom 12. Mai bis 20. Mai 1938 · ab RM 190.-
Pfingstfahrt
nach Norwegen und Dänemark
vom 1. Juni bis 10. Juni 1938 · ab RM 210.-
(Mindestfahrpreise nach Maßgabe vorhandenen Platzes)
Auskunft und Prospekte durch unsere Vertretungen und
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
Mannheim: Lloyd-Reisebüro, O 7, 9 Heidelberger Straße, Telefon 23251

Geldverkehr
300-400 RM.
[illegible]

Hypotheken
I. Tilgungshypotheken
günstiger, für Alt- und Neubauten und Bauvorhaben, größere Abschnitte 4½% Zins, kein Verwaltungskostenzuschlag, 98% Auszahlung, rasch erhältlich
Ankauf rest. Kleinhäuser.
Th. Fasshold & Co., Bankgeschäft, B 2, 1

Geldverkehr
[illegible]

Hypotheken
Mk. 8 000.- Aufw.-Hypothek
[illegible]

Standard
STANDARD
General-Vertretung!
Sämtliche neue Modelle
sofort lieferbar
Ersatzteile
Reparaturen
Th. Schmelzer
Ludwigshafen am Rhein

DKW Wagen und Motor-Räder
DKW Lövenich
an der DKW-Ecke
D 3, 7
Planken
Fernspr. 228 35

Automarkt

Deutsche
Automobile
sofort lieferbar
Vollbrecht, Q 7, 25
Mannheim

Ein 1 To. Ford-Lieferwagen
[illegible]

Verleih-Autos
Mannheimer Autoverleih
Schwetzinger Str. 98 Tel. 423 94

Auto-Verleih
Selbstfahrer
Peter Flick
Bahnhof-Garage Ludwigshafen
Telefon 60700

Anerkannter
OPEL Dienst
Wollmann
Ruf 401 39
Original-OPEL-Ersatzteile

DKW Wagen
DKW Reparaturen
Rhein. Automobil-G. m. b. H.

Opel-Olympia
[illegible]

2½ To. Mercedes-Lastkraftwagen
[illegible]

Anzeigen
helfen verkaufen

Nicht andere sollen Dir helfen
Du mußt Dir selber helfen, weiter zu kommen, indem Du regelmäßig in der Neuen Mannheimer Zeitung wirbst.

Stoffe ...und jetzt in Ihrem Sinne!

Unsere großen Stoff-Abteilungen zeigen Ihnen wieder in vielen Schaufenstern an den Planken, wie Sie sich modisch u. preiswert kleiden können.

Hier nur einige Beispiele:

Mattcrêpe-Druck ca. 95 cm breit, entzückende Blumen-Streifenmuster, die große Mode . . Mtr. RM **1.95**

Konturen-Crêpe ca. 95 cm breit, herrlich. einfarb. tiefmatte Kleiderware in rost, bleu, mais, erdbeer, reh u. marine . . Mtr. RM **2.50**

Einfarbig **Bouclé-Noppen** ca. 95 cm breit, schwere Qualität für Kleider und Complets in wunderbaren, modernen Farben Mtr. RM **2.90**

ca. 130 cm breiter **Wollstoff** einfarb. in sich gemustert, in fraise, hellblau, mittelblau, tinte, rehbraun, reseda, altrosa, gold u. marine Mtr. RM **4.90**

Modehaus Neugebauer MANNHEIM AN DEN PLANKEN

Vermietungen

2 Zimmer und Küche K 4, Seitenbau, 4. Stock, zum 1. Mai zu vermiet. Preis 25.20 RM. Näheres 2798 Lanck, R 7, 33, Fernspr. 214 61.

3 Zim. u. Küche Badezi., 3. Stck., in freier Lage, Lindenhof, zum 1. Juli 38 zu vermieten. Preis 66 RM. Näheres 2798 Lanck, R 7, 33, Fernspr. 214 61.

Neckarstadt Lindhorststraße Nähe Bürgermeister-Fuchsstr.: **2 Zim. u. Küche** 2. Stock allein u. abgeschl. sonnig m. Badeeinrichtung, zum 1. Mai zu vermieten. Angeb. unt. W K 52 an d. Geschäftsst. d. Blattes. 5672

2-Zimmer-Wohnung für Wochenend, i. schön. Rinkenbachtal, i. Odenwald, billig zu vermieten. Ang. u. V L 161 an d. Geschäftsstelle. 2719

Im Zentrum der Stadt 1 oder 2 schöne Zimmer Zentralheizung, fernspr., Aufz. usw., leer, auch als Herrenzim. Wohn., möbl., z. v. evtl. bes. Eing. Ang. u. V U 37. *5809

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer an Ehep., Alleinküche, sep. Eingang z. 1. 5. 38 zu verm. Näh. i. d. Geschäftsst. *5695

U 5, 18, part. Gut möbl. Zim. zu verm. *2709

Leeres helles Part.-Zimmer per sof. zu verm. Zu erfr. Luisenring 61 (Laden). 2707

Zimmer leer oder möbl., eig. Eing., groß, in Zweifam.-Haus, part., Neuostheim zu vermieten. (Büro geeignet) Ang. u. V H 106 a. d. Geschäftsst. 2733

Am Tennisplatz 1 od. 2 gut möbl. **ZIMMER** m. Balkon und Bad zu verm. S 6, 22, 2 Trepp. *5929

Möbl. Zimmer sof. zu verm. Näh. R 6, 14/16 1 Tr. r. *5848

Gut möbl. Zim. m. Bad, sof. zu verm., auch vorübergeh. Kaiserring 24, 2 Trepp. 2729

Kalte Küchen durch „ "
Kokos-läufer wärmer
Kokos-Teppiche
Kokos-matten in allen Breiten und Größen billigst
M. & H. Schüreck F 2 Nr. 9 Telefon 220 24

Mietgesuche

3-Zimmer-Wohnung m. Bad/Raum, möbl. m. nächst. Autounterstellplatz, evtl. Gartenanteil, in Feudenheim od. sonst. gut. Vorortswohnviertel v. Familie mit erwachs. Tochter z. 1. 5. od. etwas später zu mieten gesucht. Eilangeb. unt. W B 44 a. Gesch. 5849

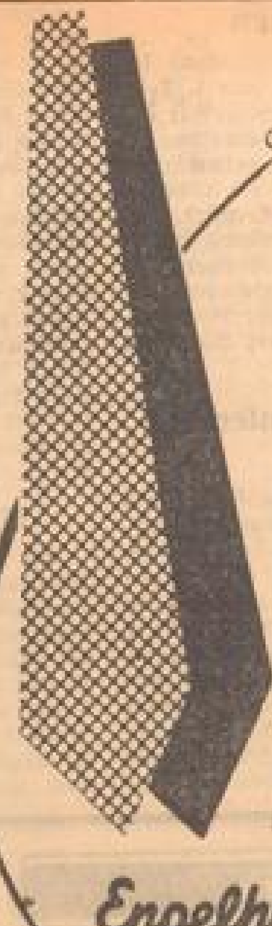
Kl., geordn. Familie sucht **2- bis 3-Zim.-Wohnung** Nähe Ufer-Kaf., Luisenpark, zum 15. 5. od. später, evtl. Baranzahl. Angeb. m. Preis u. Y N 168 an d. Gesch. 2718

2-3-Zim.-Wohn. mit Heizung gesucht. Angeb. u. V V 38 a. Gesch. *5645

Möbl. Zimmer im Osten oder Süden, eventl. auch außerhalb der Stadt gesucht. Fließ. Wasser u. Garage erwünscht. Ang. u. Y K 100 an d. Geschäftsstelle. 2721

Schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer zum 1. 5. 38 von Dauermieter gesucht. Angeb. m. Preisang. unter W J 51 a. Gesch. *5874

Möbl. Zimmer in gutem Hause zum 1. Mai 38 gesucht. Almenhof bevorzugt. *5861 Ang. u. V T 89 an d. Geschäftsstelle d. Blattes.



Die Krawatte ist das schönste Osterei – besonders, wenn sie so geschmackvoll ist wie mit unseren Frühjahrsmustern!

Solche Krawatten, in reiner Seide, bekommen Sie in reicher Auswahl schon zu RM 2.95 2.45 1.95 1.75

Handgewebte aus schwerer Seide, darunter solche mit elastischer Einlage: von RM 5.90 bis 3.50

Die praktischen knitterfreien Binder in der neuen Musterung zu den Preisen von RM 1.75 1.45

CACHENEZ, das elegante Tuch zum Frühjahrsmantel, kostet in reiner Seide RM 7.90 und 5.90

Engelhorn + Sturm Mannheim O 5 · 3 bis 7

Vermietungen

Gutgehende Bier- und Weinwirtschaft in einem Vorort Mannheims günstig zu vermieten. Angebote unter X Q 141 an die Geschäftsstelle d. Bl. 3004

2-3 schöne, helle **Büroräume** mit Zentralheizung zum 1. 5. 38 zu vermieten in Bürohaus. 3006 Hansa-Haus AG., Verwaltung: D 1, 7/8, Ruf Nr. 255 03.

Büro- od. Lagerräume Mannheim, P 7, 21 (Heidelberger Straße) Hinterhaus drei Stockwerke je 250 qm ganz od. geteilt zu vermieten. A. Speer, Heidelberg, Schloß-Wolfsbrunnenweg 56, Fernsprecher 2506. 5474

Büro u. Lagerräume. O 7, 10 zum 1. Juli b. J. zu vermieten. Näh. Fernspr. 282 47. Auskunft von 9–11 und 2–5 Uhr. 2242 M. Elz, Friedrichsring 46.

Sofort zu vermieten D 2, 1/3 **part.: Ladenlokal** etwa 300 qm groß, **I. Obergesch.: Büro** 8 Räume. — Näheres: Frl. Höhne, Mannheim, D 2, 1/3, u. Architekt Albert Speer, Heidelberg, Schloß-Wolfsbrunnenweg 56, Fernsprecher 2506. 5473

Fabrikations- und Lagerräume 240 qm, sofort für RM. 150.— monatl. für jeden mittl. Betrieb geeignet, mit Büro und Garage zu vermieten. Mangold, P 2, 1, Fernsprecher 274 08. 3000

O 6, 3, Planken 5- evtl. bis 7-Zimmerwohnung Küche, Badez. u. Mans., per sofort od. später zu vermieten. Näheres: O 6, 3, Zigarrengeschäft. 3045

Richard-Wagner-Str. 17/14, Ecke Werderstr. schöne Hochparterre Wohnung 6 Zimm., Diele, Badez., Mädchenz., Zentralhz. u. Warmw. z. 1. 7. zu vermieten. Näh. bei Ernst Weiner, C 1, 17, Fernruf 211 18. Besicht. m. d. Hausmeister zw. 11–12 Uhr. 2242

Gute Speisewirtschaft in einem Städtchen von etwa 8000 Einwohnern in der Nähe Heidelbergs ist ab 1. Juli neu zu verpachten. Bierumsatz etwa 300 Hl. p. Jahr. Nur tüchtige, kautionsfäh. Wirtsleute wollen sich melden unt. Y E 155 an die Geschäftsstelle d. Bl. 3084

6 Zimmer Küche, Bad zum 1. Mai zu vermieten. Qu 7, 12a, 1 Treppe. — Auskunft 2 Treppen. 2241

Oststadt! Herrschafts-Wohnung aller Komfort, 5 Zimmer, Gast- u. Mädchenzimm., Diele, Küche, Bad, Zubehör, Zentralheizg., ganzjährig Warmwasser, Aufzug, Leibnizstr. 2, Ecke Augusta-Anlage, zum 1. 7. zu verm. Besichtig. dch. d. Hausmeister. Näh. durch Verwaltg. H. Reimer, Leopoldstr. 4, Ruf 286 49. 2647

Feudenheim: Modern. Einfamilienhaus in sehr gut., ruhig. Lage, 5 gr. Zimmer, 3 Mans., mit Heizung, fl. Wasser, Vor- u. Rückgarten, zum 1. 7. zu vermieten. Angebote unt. V D 22 an die Geschäftsst. d. Bl. *5804

5-Zimmer-Wohnung (RM 90.—) per sofort, 3032

3-Zimmer-Wohnung (RM 65.—) zum 1. 6. zu vermieten. Zu erfragen Georg Peter Erben, Kirchenstraße 12, Fernspr. 261 73 (zwischen 10–12 Uhr).

Oststadt schöne freigel. 4-Zim.-Wohnung mit Mädchenz. u. Nebenraum, gr. Diele, Warmwass.-Vers. u. Heizg., z. 1. 7. zu verm. Anzus. zw. 10 bis 18 Uhr. Thomas, Tullastr. 15, V. *5670

Oststadt, Gluckstr. 3 Schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Bad und sonstigem Zubehör, Zentralheizung, wegen Versetzung zu vermieten. Näheres bei Hausmeister Vogel. *5815

Am Waldpark sonnige Wohng. 3 Zimmer, Küche, eingericht. Bad, Zentralheiz., Warmw.-Vers., neuzeitlich einger., zum 1. Mai für 130 RM zu verm. Zuschriften unt. W G 48 an die Geschäftsst. *5860

Prinz Wilhelmstr. 19 Hinterhaus parterre **2-Zimmer-Wohnung** Küche od. Bad als Wohnung oder Büroräume zum 1. 4. 38 zu vermieten. Auskunft: Frau Ammerdinger, Prinz-Wilhelm-Straße 19, täglich 11–13 Uhr. 5474

G 4, 9 Schöner Laden mit Lagerraum zu verm. 5803 Stegmann G 3, 11.

G 3, 11 Schöner Laden mit 3 Zimmern u. K., ganz od. geteilt, evtl. für Büro od. Lager zu vermieten b. Stegmann, *5805 2. Stck.

Laden für alle Zwecke, leicht Backwaren, mit Nebenr. u. 3-Zi.-Whg., evtl. m. Werkst., a. 1. 5., ferner schöne 5-Zim.-Wohnung m. Bad, Mans. etc., sof. beziehb. Näh. Anruf 418 88 oder ... 2711

Laden m. 1 Zimmer u. Küche Nähe Tattersall, zum 1. Juli 38 zu vermieten. Otto Bachmann, Immobilien, Rheinaustraße 4, Fernspr. 208 02. 2701

Schöne helle **Werkstatt od. Lagerraum** zum 1. Mai bill. zu vermieten. Näheres 2079 Möhlstraße 62, 2. Stock links.

Büro- und Lagerräume mit Einfahrt (Rheinstr.) D 7, sofort od. später zu vermieten. Preis RM 75.— Näheres 2798 Lanck, R 7, 33, Fernspr. 214 61.

Windeckstraße 9 **Garage** für Kleinwagen zu verm. 2788 Fernspr. 208 02.

Schöne, sonnige **6 Zim., Küche** Badezi., Mans., 2 Balk., 3. Stck., Kaiserstraße z. 1. 7. auch früher zu verm. Preis 122 RM. Näheres 2798 Lanck, R 7, 33, Fernspr. 214 61.

Ruhige **4- bis 5-Zim.-Wohnung** mit Bad (Mansarde), Rathelstr., neu hergerichtet, i. Almen-Stadtteil, Villa, sofort od. später an Kriegsbesch. zu vermieten. Zuschriften unt. V N 31 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *5627

Oststadt Rupprechtstr. 14 2 Treppen links: Schöne, sonnige **4-Z.-Wohnung** m. Bad, Speisekammer, Mans. zum 1. Juli zu vermiet. *5682

Oststadt Schöne, moderne **3-Zim.-Wohng.** Etagenheiz., mit Mans., zu 95 RM sofort zu verm. Bittiger, Immobilien, Goethestr. 15.

3-Zimmer-Wohnung zum 1. Mai 38 zu vermieten. C 4, 8. Anzusehen im 4. Stock b. Ebel, Auskunft bei Schramm Anzus. nachmitt. 2087

Seitenbau-Wohng. parterre: **2 Zim. u. Küche** Jungbusch, 38 RM z. 1. 5. zu verm. Zuschriften unt. W N 30 an die Gesch. *5901

3-Zim.-Wohng. Küche u. Kammer in C 8, monatl. 40 RM zu vermieten. Zuschriften unt. W P 57 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *5892

3 Zim. m. Küche Loggia u. Glas eingeb. Bad, Schiebetüren, sof. preiswert zu vermieten (Neubau). *5890 Käfertal-Süd, Lampertheimerstr. Nr. 21, Tel. Nr. 539 89.

Mietgesuche

Eine sonnige 3060 **4-Zim.-Wohnung** wird zum 1. August zu mieten gesucht. Angebote unter X J 154 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

3-Zimmer-Wohnung Bad od. Baderaum, zum 1. Mai oder später gesucht. Zuschr. unter V L 30 an die Geschäftsst. 3044

Von größerem Unternehmen werden für einige Gefolgschaftsmitglieder zum 1. 6. 1938 nachstehende Wohnungen gesucht: **2 Zimmer m. Küche u. Mansarde** etwa RM 35.— (evtl. 2½–3 Zi.), **2 Zimmer m. Küche u. Mansarde** etwa RM 45.—, 3203 **1 Zimmer mit Küche** etwa RM 20.— bis 25.—, **2 Zimmer mit Küche und Bad** etwa RM 40–45.—, part. od. 1. St. Angebote unter X X 168 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

2 Zimmer und Küche im Zentrum, von ruh. kleiner Familie zum 1. Mai 38 od. später zu miet. gesucht. Ang. u. Z F 140 an d. Geschäftsstelle. 787

Zu ruhiger Dame (... gesucht) *5685 **2-Zimmer-Wohnung** mit Abschluß sof. od. später gesucht. Ausf. Angeb. mit Preisang. u. W D 51 an d. Gesch. d. Bl.

1-2 Zim. u. Küche von ruhig. Ehepaar baldmögl. gesucht. Angeb. unt. V B 35 an d. Gesch. d. Bl. *5895

1 Zimmer und Küche von 2 Ehepaar in Umgeb. Almenhof zum 1. 5. zu miet. gesucht. Bad u. ein. Abschluß bevorzugt. Ang. in der Geschäftsst. 2420

Suche 1, sofort od. zum 1. 5. 38 **1 bis 2-Zimmer-Wohnung** auch Siedlung. Ang. u. W E 47 a. d. Geschäftsst. *5866

Berufst. Fräul. alleinsteh., sucht sof. od. 1. Mai 38 **1 Zim. u. Küche** in sauber. Hause, Zentrum der Stadt. Angeb. unt. V Y 41 an d. Geschäftsstelle d. Blatt. *5853

Belt. alleinsteh. Dame sucht **1 Zim. u. Küche** oder 2 leere Zimmer (Lindenhof) per. bis 1 Tr. Angebote unter Fernspr. 278 43. 2727

Suche sofort **gut möbl. Zim.** mit Benützung v. fließ. Wasser, möbl. Lindenhof. Ang. u. X P 140 a. d. Geschäftsst. 3040

Einfaches, sauber **möbl. Zimmer** f. sofort gesucht. Preisangeb. (bis ... RM möbl.) u. Y P 195 an die Geschäft. *5663

Motorräder

Motorrad Triumph 500 ccm, steuerfrei, b. abzugeb. H 4, 3, Auto-Meffert. 2756

BMW Welch. m. Beim. 750 ccm., steuerfrei, generalüberholt, zu verkauf. Häfner, Qu 3, 3, 1 Tr. lks. *5884

Motorrad 200 ccm, Marke „Stock", Sachsen, führerscheinfrei und steuerfrei, in Ausführ. mit Sozius, neu, bar zu verk. Erfr.: Bäckerweg 72, Käfertal-Süd, Fernspr. 515 47. 2299

Motorräder

Sachs Motorräder ... Sachsmotor-Dienst Schreiber Schwetzingerstr. 116 Ruf 42911 2939

Victoria die formvollendete, liefert von Gutjahr ... Telephon 224 43. Bestelngerichtete Spezial-Reparaturwerkstatt

Darauf kommt es an

Neuland betreten Sie wenn Sie sich mit einer **Klein-Anzeige** an unsere Leserschaft wenden.

Unterricht

Maschinenbau Elektrotechnik, Flugzeug- u. Autobau, Gas u. Wasser, Heizung, Chemie, Straßen-, Hoch- u. Tiefbau durch Fernunterricht für Ingenieure u. Techniker. Abschlußprüfung. Verlangen Sie Studienprogramm 94. Fernschule GmbH Berlin W 15, Kurfürstendamm 66

Unterricht

Gegr. 1887 **Private Handelsschule Ch. Danner** Staatl. geprüft f. V.- u. F.-Schulen Mannheim - L 15, 12 - Fernruf 23134
Geschlossene Handelskurse. — Tages- und Abendkurse. Schnellfördernder Unterricht in allen kaufmännischen Fächern. Vollkurse beginnen nach Ostern. — Keine Massenunterweisung. - Aelteste Privat-Handelsschule am Platze.

Privat-Handelsschule Schüritz O 7, 25 Fernruf 27105 (Kunststraße)
Erfolgreicher Einzelunterricht und geschlossene Handelskurse. **Osterkurse: 25. April** Auskunft u. Prosp. kostenlos. Für Beamten-Kinder zugelassen!

Institut Schwarz Mannheim M 3, 10
Sexta bis Prima und Abendschule. Aufgabenüberwachung.
Jederzeitige Umschulung! Nachholkurse!
Aufnahme in Sexta und alle anderen Klassen täglich von 10–12 und 4–5 Uhr od. nach tel. Vereinb. Gewissenhafte Vorbereitung für Abitur und alle anderen Schulprüfungen. Prospekt frei. — Fernruf 23921.
Direktion: Dr. G. Sessler und Dr. E. Heckmann.

Privat-Handelsschule Vinc. Stock Inh.: W. Krauss **M 4, 10** Fernsprecher 21792 Gegründet 1899
Geschlossene Handelskurse. - Beginn: 25. April
Schnellfördernde Kurse in Kurzschrift, Maschinenschreiben, Buchführung. Beginn: Anfang jeden Monats. Mäßiges Schulgeld. Auskunft und Prospekte kostenlos.
Privat-Handelsschulen dürfen von Beamtenkindern ohne besondere Genehmigung besucht werden.

Institut u. Pensionat Sigmund Mannheim **A 1, 9** am Schloß, Fernruf 21742
Achtklassige höh. Privatschule mit Abendkursen für Erwachsene. Vorbereitung zu allen Schulprüfungen bis Abitur. Aufgabenüberwachung. Umschulung. Nachhilfekurse. Deutsche Erziehung. Anmeldungen werktäglich. Prospekt frei. Direktion: Professor H. Metzger

Häckelsches **Konservatorium für Klavierspiel**
Streich- und Blasinstrumente, Sologesang und Musiktheorie
Mannheim L 4, 4 Gegründet 1916
Erste Privatmusiklehranstalt Mannheims
Auf allen Lehrgebieten erstreckt sich der Unterricht vom ersten Elementarunterricht an über alle Stufen bis zur vollständigen künstlerischen Ausbildung.
Monatliches Honorar:
Vorklasse: Mittelklasse: Oberklasse: Ausbildungsklasse:
Mk. 10.- Mk. 14.- Mk. 20.- Mk. 22.-
Neuaufnahmen jederzeit. Wiederbeginn des Unterrichts am 21. April. Direktion (Sprechst. 5-6 Uhr): Friedrich Häckel Konzertpianist, staatl. akad. gepr. Lehrer für Klavier- u. Orgelspiel, Kontrapunkt und Kompositionslehre. 3082

GRONE Private Handels-Unterrichtskurse
Mannheim, Tullastr. 14, zwischen Friedrichsring und Christuskirche - Fernsprecher 42412
Gründliche und doch schnelle Ausbildung in Buchführung, Bilanzwesen, Scheck- und Wechselkunde, Maschinenschreiben, Reichskurzschrift, Schönschreiben, Handschrift usw. Auskunft u. Prospekt kostenlos.
Die Osterkurse für Schulentlassene zur Vorbildung für den kaufmännischen oder Beamtenberuf **beginnen am 21. April.**

Der NMZ-Kleinanzeigenteil ist der Markt der guten Gelegenheiten

MARCHIVUM

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100mm je mm 6 Pf. Stellengesuche je mm 4 Pf.

Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Leistungsfähige Apoldaer Strick- und Wirkwarenfabrik sucht erstklassigen eingeführten

VERTRETER

für Rheinpfalz, Baden, Württemberg evt. Bayern. Größerer solv. Kundenkreis vorhanden.

Nur besteingeführte, frische Herren möglichst mit eigenem Auto belieben ihr Angebot unter Y F 156 an die Geschäftsstelle einzusenden.

1 Diplom-Ingenieur des Hochbaufaches
4 Hochbautechniker, 2 Tiefbautechniker
mehrere Zeichner u. 1 Maschinen-Ingenieur

zum sofortigen Dienstantritt bei interessanten größeren Bauvorhaben gesucht. Besoldung erfolgt nach R.A.T. Trennungsentschädigung. Umzugskostenbeihilfe. Ueberstundenpauschale im Rahmen der geltenden Bestimmungen. — Voraussetzung ist Unbescholtenheit, politische Zuverlässigkeit und arische Abstammung (auch der Ehefrau). — Bewerbungen mit ausführlichem Lebenslauf, lückenlosen Zeugnisabschriften sind zu richten an: 3082

Regierungsbaurat Ulich, Greifswald, Markt 2.

Haus-Gehilfin

mit Kochkenntn., welche schon in besser. Hause tät. war, in kl., mod. Haushalt gesucht. Hoher Lohn und gute Behandlg. Großwäsche wird ausgegeben. Zuschriften unt. V S 35 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *5848

Alleinst. Frau

einige Stunden am Tag, an 5 Monate altem Kinde gesucht. Vorzustellen an beid. Feiertagen von 3—4 Uhr: Goetzwald, D 4, 18. 9718

Frau gesucht

die Wäsche schonend wäscht und flickt. — Angeb. unt. V Q 34 an d. Geschäftsstelle d. Blatt. *5864

Gesucht:

Für Instandsetzungswerkstatt eines Kraftwerks suchen wir einen 3094

erfahrenen, tüchtigen Maschinenbau-Werkmeister

zum baldigen Eintritt. Verlangt werden umfassende praktische Erfahrungen im Bau oder in der Instandhaltung von Dampfturbinen, Hochdruck-Zentrifugalpumpen u. Hochdruckarmaturen. Ferner gute Auffassungsgabe, gutes handwerkliches Können (Meisterprüfung) u. vorbildlich. Charakter. Schriftl. Angebote mit ausführl. Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsansprüchen und frühestem Eintrittstermin sind an das Arbeitsamt Mannheim, M 3a, Kennziffer [illegible], zu richten.

Generalvertrieb

unseres erstklass. Markenhaushaltartikels bieten strebsamem Herrn **solide Existenz.** Mit Betriebsmitteln von einigen hundert Mark ist mon. Einkommen von ℳ 500.— u. mehr zu erzielen. Angeb. unt. D 1809 an D. Schürmann, Anz.-Mittl., Düsseldorf. 8198

Selbst. Vertriebsstelle für Massenartikel [illegible]

Dauerexistenz

[illegible] **Primus-Vertrieb 33,** Kempten i. A., Postfach 34.

Wir suchen für unsere Bezirksdirektion Mannheim einen

Bezirksinspektor

[illegible]

Direktionsvertrag, Gehalt, Spesen, Provisionen.

[illegible]

Münchener Lebensversicherungsanstalt AG. München 23, Leopoldstraße 8, a. Siegestor

KOHLEN

Kohlenhandelsgesellschaft sucht

I. Expedienten

für ihre Versandabteilung. — Angebote von nur erfahrenen, branchekundig. Bewerbern erb. unter Y D 154 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 3091

Von gut eingeführt. Unternehmen wird ein 3078

tücht. Vertreter

zur Betreuung des Bestandes und zum weiteren Ausbau des Bezirkes (Gehaltsvertrag)

gesucht.

Bewerbung von tatkräftigem Herrn, der gewillt ist, den Weg in diese aussichtsreiche Position unter fachmänn. Einarbeitung evtl. von der Pike auf zu gehen, ist zu richten unter Y C 152 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Leistungsfähige und bekannte

Maßkorsettfabrik

sucht in Mannheim für den Vertrieb ihrer erstklassigen Qualitätserzeugnisse

tüchtige Reisedamen

Bedingungen: **Einwandfreier Ruf,** sicheres Auftreten und tadellose Erscheinung. Noch nicht geeignete Damen werden korrekt und intensiv in die Branche eingeführt und ausgebildet. Es wird weitgehendste Unterstützung sowie **befriedigende Dauerstellung** gewährt.

Schriftl. oder mündliche Bewerbungen erbeten an

Karl Spranger, Bezirksleitung Mannheim

Frl. E. Raabe, Kleine Merzelstraße 5 III.

Handelsvertreter

[illegible] der Tabakwarengeschäfte in ganz Baden, Hessen u. Württ. bzw. mit eig. Wagen besucht, von leistungsfähiger Schnupftabakfabrik zwecks Mitnahme-Vertretung ihrer Fabrikate gegen festen Zuschuß und Provision gesucht. (Dauerstelle.) Ausführl. Bewerbg. mit Lichtbild unt. Y W 177 an die Geschäftsst. [illegible]

Zu bald. od. spät. Eintritt gesucht

brave ehrliche, ältere Person

welche bürgerl. kochen u. d. Haushalt eines alleinsteh. Geschäftsmannes führen kann. Gute Behandlung bei voll. Selbständigkeit u. gut. Lohn zugesichert. Gefl. Zuschriften erb. unter U E 55 an die Geschäftsstelle d. Bl. 9124

Suche

Händler, Hausierer, Vertreter

bei gutem Verdienst für leichtverkäufliche Artikel. 3064

Fabrikation chem.-techn. Erzeugn.

Stuttgart-Zuffenhausen, [illegible] 42.

Nebenverdienst

finden Damen u. Herren durch leichte [illegible] Angeb. u. T S 76 an d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Tücht. Handwerker od. Geschäftsmann

hat Gelegenheit, in Baden oder der Pfalz gute, sichere Verdienstmöglichkeit zu erwerben. Ausführl. [illegible] *5828

Dietrich Mengersen, [illegible] (Bergstraße), Darmstädter Str. 71, Ruf 304.

[illegible] sucht erfahrenen [illegible] 2070

Vertretung

[illegible] Angeb. unt. X L 180 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ver. Verheirat. [illegible] zum 1. Mai 1938 ein zuverlässiges ehrliches

Mädchen

mit guten Empfehlungen gesucht

[illegible] **Schräder,** [illegible] M 7, 8a.

Jüngere 9787

Mädchen

per sof. od. 1. 5. f. Haushalt [illegible] gesucht. [illegible] Fernspr. 306 80.

Lehrmädchen

in Herrenartikelbranche per sofort gesucht. Angeb. unt. X Y 163 an die Geschäftsst. d. Bl. 8108

Junger Mann

Bauhn., sucht Nebenbeschäftigung gleich welch. Art. Ang. u. V O 32 an d. Geschäftsstelle. *5802

Saubere, flinke, ehrliche

Monatsfrau

f. sof. in kl. gut. Haush. gesucht. Vorzustell. 1—3 oder nach 7 Uhr. Adr. in der Geschäftsst. *5790

Eine Spülfrau

gesucht. 9798 „Gambrinus“, U 1, 5.

Alt. Verheirat. [illegible]

Mädchen

[illegible] Café „Lindenhof“ [illegible] 7491

Lest die NMZ!

Stellengesuche

Kaufmann

35 Jahre, anpassungsfähig, Kenntnisse in der Sozialversicherung, z. Z. als erster Lohnbuchhalter tätig, sucht sich zum 1. 7. 38 zu verändern. Gefl. Zuschriften unter W F 45 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5868

Für Jungen, 17 Jahre, welcher Privat- + Handelsschule besuchte (Stenographie 150 Silben) wird

kaufm. Lehrstelle

gesucht. 9880 Angebote unter U Q 9 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Jüngere Stenotypistin

mit Privathandelsschule

sucht Lehrstelle

Angebote unter W M 54 an die Geschäftsstelle d. Bl. *5880

Tagesstelle

sucht zum 1. 5. selbständ., gebild. Fräulein in gepflegt. Haush., auch frauenlos. Angebote unt. Y Q 180 an die Geschäftsst. d. Bl. 2896

Wer kann mich brauchen?

Tüchtiges Fräulein mittl. Alters, selbst. in Haushaltführung, sucht Tagesstelle in gepflegt. Haushalt. Besitzt auch Büro- u. Maschinenschreibkenntnisse. Angebote unter Y R 157 an die Geschäftsst. 2896

Nettes Mädchen

20 Jahre, sucht Anfangsstelle und Büfett zum 15. Mai oder später. Angebote unter Y B 152 an die Geschäftsstelle d. Bl. *5832

Wer gibt ig. Frau (früh. Kontoristin) welche f. 2 Kind. zu sorgen hat

schriftl. Heimarbeit?

Schreibm. vorh. Ang. u. V Y 199 a. d. Geschäftsst. 2488

Lehrstelle

als Schlosser für kräftigen Jungen gesucht. Ang. u. W A 40 an d. Geschäftsstelle. *5857

Selbständiges sauberes

Mädchen

sucht Stellung sofort od. später bei alleinstehend. Pers. Gut. Kenntnisse vorhanden. Ang. u. W H 56 an d. Geschäftsstelle. *5870

Suche für meine 15jähr. Tochter

Lehrstelle

auf Büro. Kenntnisse in Stenogr., Maschinenschr. usw. vorh. Angeb. u. V K 28 a. Gesch. 8040

Kaufgesuche

Stutzflügel oder Klavier, Perserteppich gesucht. Preisangebote an *5830 F. Schulze, Rüdesheimer Str. Nr. 12.

Dielen-Möbel

preisw. gesucht. Angeb. u. U M 5 a. d. Geschäftsst. *5789

2türig. antiker Schrank

zu kauf. gesucht. Angeb. m. Preisang. u. X H 188 an d. Geschäftsstelle. 2929

Gardinenspanner

zu kauf. gesucht. Fernspr. 227 44. 9788

Lese die Anzeigen in der NMZ aufmerksam, es ist Dein Vorteil!

Turmdrehkranen

zu kaufen gesucht. Angebote unter Ag. 8044 durch Ala Anzeigen A.G., Stuttgart. 8042

Beteiligungen

Beteiligung

still oder tätig, an rentablem Geschäft mit 2—3000 RM. geboten. Monatl. Gewinnauszahlung. Gute Kapitalanlage. Angeb. unt. W O 66 an die Geschäftsst. d. Bl. *5893

Selten günst. Gelegenheit!

Teilhaber

still oder tätig mit 150—200 000 RM., für neue Industrie, hochrentable Sache, von Fachmann gesucht. Interessenten die auf die Zusammenarbeit mit einem gewissenhaften und im Charakter soliden Partner Wert legen, bitte ich unter Zusicherung strengster Diskretion um Mitteilung unt. W C 45 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5864

Anhänger für Pferde- u. Schlepperzug,
Pritschenwagen sowie Langholzfahrzeuge

ab Lager. a113

Alfons Raus, Frankfurt a. M., Eytelweinstr. 8, Tel. 748 08.

Heiraten

Trau - Schau - Wem?

Dahr Heirats-, Personen-, Kredit-[illegible] **Verbindungen allerorts.** Prozeß - Gewährsmaterialbeschaffung in Ehescheidungen - Alimente - Ueberwachungen durch das erfolgreiche seit 1925 bestehende Detektiv-Institut „Greif“ Mannheim, P 7, 23 - Ruf 268 29. 8581

27jährige Dame

einziges Kind sehr vermög. Eltern, sehr vielseitig, häuslich, gewandt, fährt eig. Wag., wünscht Neigungsehe mit vornehmdenkend., lebenserfahrenem Partner. 81 Frau Hanna Gleitsmann, Sch.-Lanz-Str. 15, Fernspr. 436 38.

Das große Glück

[illegible] Berg-Union Leipzig O 1, Schließfach.

Frau Derendorff

Mannheim, Lameystr. 12, Ruf 447 67. [illegible] Meine Niederlassungen: Frankfurt M., Stuttgart, München, Berlin, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Chemnitz, Hannover, Hamburg, Stettin, Bremen, Dortmund, Wuppertal, Essen, Düsseldorf, Köln.

Rechtsanwalt

jung. Wer. gute Praxis, hohes Einkommen, solide, möchte mit gutsitua., häusl. Dame glückl. Ehe eingehen. Frau Derendorff, Mannheim, Lameystr. 12. 9144

Industriekaufmann

gut ausseh., 40er, hohes Eink., eig. Wagen, vorn. Char., wünscht Neigungsehe mit ebenmütiger [illegible] Dame. Frau Derendorff, Mannheim, Lameystr. 12. 9144

Dipl.-Ingenieur

Dreißiger, gutes Eink., möchte nach enttäuscht. ohne jede Vermittlung, gebildete [illegible] Frau Derendorff, Mannheim, Lameystraße 12. 9144

Kfl., engl., Herr.-Angest., tücht. Hausfr. [illegible] Herrn im Alter v. 35—45 J. in sich. Stellung zwecks *5875

Heirat

kennenzulernen. Vermögl. [illegible] Zuschr. unt. Y S 106 an die Geschst.

Osterwunsch

Herr in sich. gesicherter Stellg., 40 J., kath., sucht solid. Fräulein mit gutem Gemüt, welches beruflich tätig ist, zwecks baldiger *5830

Heirat

Zuschriften mit Bild unt. V X 40 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Geschäfts achter

anf. 30, mit [illegible] Kaufm. u. [illegible] Frau Friedel Schade, An den Planken, P 6, 3-4, Ruf 264 88. *5840

Dame

Mitte 30 J., i. Verkäuferin aus d. Glas- u. Porzellanbranche, aus gut. Famil., angen. Aeußere, [illegible] Aussteuer, wünscht *5768

Heirat

mit Geschäftsmann. — Zuschr. unt. U X 36 an d. Geschäftsstelle d. Blattes erbet.

Höh. Beamter

Mitte 30, mittelgroß, [illegible] Frau E. Mahrmann, Mannh., M 3, 3a. 8070

Deutschland größte Eheanbahnung

[illegible] a819

Detektiv-MENG

[illegible]

Solider Herr, [illegible] Witwer, [illegible] in sich. Position, wünscht mit auf häuslicher Dame zwecks späterer

Heirat

bekannt zu werd. Zuschr. m. Bild erb. u. Y W 39 an d. Geschäftsstelle. *5849

Gebild. Herr

Anf. 50, in gesicherter Stellg., [illegible] sucht Heirat. [illegible] Frau E. Mahrmann, Mannh., M 3, 3a. 8070

Gastwirt

[illegible]

Heirat

Zuschriften unt. W L 59 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *5878

Staatsbeamter

[illegible] Frau E. Mahrmann, Mannh., M 3, 3a. 8070

Fräulein, gute Erschein., intell., [illegible] Lebenskameraden [illegible] Y O 104 a. Gesch. *5897

2 Fräulein

24 u. 30 Jahre, wünschen zwecks

Heirat

2 Herren kennenzulernen im Alter bis zu 50 Jhr., auch Witw. Zuschriften unt. X Z 100 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *5831

Freifrau v. Coburg

[illegible] seit 1912 [illegible] 8200

Fräulein, 35 J., [illegible] 10 000.— Vermögen, 35 000 ℳ [illegible]

Witwer, 56 J., [illegible] *5879

[illegible] Frau E. Mahrmann [illegible]

Lest die NMZ

Herrliche Dirndl- und Trachtenstoffe

Dirndl-Krepp farbenfrohe Ausmusterung, 70 cm breit, ... Meter **68.**

Dirndl-Trachten herrliche Künstlermuster, 80 cm breit, ... Meter **93.**

Trachten-Kretonne für lustige Dirndl- und Gartenkleider, 80 cm breit . . . . . Meter **85.**

Leinen-Imitat wundervolle Blumen-Druckmuster, 80 cm breit . . . . . Meter **1.15**

Vistra-Musseline in Großauswahl

Vistra-Musseline dunkelgrundige Druckmuster, für Frauenkleider, ca. 70 cm breit . . . . . Meter **88.**

Vistra-Musseline farbenfreudige Streifen, 75 cm breit, ... Meter **1.15**

Vistra-Musseline besonders weichfallende Qualität, riesige Musterauswahl, 75 cm breit . . . . Meter **98.**

Vistra-Musseline herrliche Blumenmuster, modische Farben, 90 cm breit . . . . . Meter **1.25**

Wundervolle Kunstseidendrucke

Mattkrepp-Druck entzückende Blumenmuster, moderne Farbstellungen, 92 cm breit . . . . . Meter **2.45**

Bemberg-Lavable-Druck der aktuelle Modestoff, elegante Farbstellungen, 92 cm breit . . . . . Meter **2.90**

Piqué-Druck bewährte Qualität, für Kleider und Blusen, 92 cm breit . . . . . Meter **2.75**

Borkenkrepp-Druck geschmackvolle Blumenmuster, für das dalige Sommerkleid, 92 cm breit . . . Meter **3.25**

Die große Mode „für Rock und Bluse"

Noppen-Bouclé solide Strapazierqualität, verschiedene Farben, 140 cm breit . . . . . Meter **1.90**

Kunstseiden-Doupion bewährtes Unigewebe für Blusen, in vielen Farben, 80 cm breit . . . . . Meter **2.15**

Fresko-Melange flotte Sportlichkeit, moderne Farbtöne, 140 cm breit . . . . . Meter **2.90**

Kunstseiden-Shantung à jour aparte Blusen-Neuheit, hübsche Farben, 92 cm breit . . . . . Meter **3.25**

Für die große „Leinen-Mode" führen wir riesige Sortimente

EINKAUFSKREDIT — AUF WUNSCH ZAHLUNGS-ERLEICHTERUNG

GEBRÜDER braun
MANNHEIM
BREITE STRASSE
K 1, 1-3

Josef Eble
die Zivil- u. Uniform-Schneiderei
bekannt für feinste Maßarbeit
N 7, 2
eine Treppe
Fernsprecher 227 34

DEUTSCHE BANK
Filiale Mannheim
B 4. 2 (am Theaterplatz)
Depositenkassen:
Heidelberger Straße P 7, 15 - Lindenhof Meerfeldstraße 27 - Marktplatz H 1, 1-2
Neckarstadt Mittelstraße 2 - Seckenheimer Straße 72 - Neckarau Marktplatz 2
Seckenheim Hauptstraße 110
Annahme von Spargeldern
Sparkonten — Sparbücher
Zuverlässige Erledigung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten

---

Gardinen-spannerei
Oberner, R 4, 24, Fernruf 200 73.

Markensammler
Briefmarkenhandlung Philatelisten-Cabinet Berlin-Wilmersdorf, Konstanzer Straße

Dem großen Lager ist nichts wert, Was es die Kundschaft nicht erklärt!

Sport und Mode
ALBERT HISS
N 7, 9 RUF 23090

Was Sie suchen finden Sie durch eine Kleine Anzeige in der NMZ

Kaum ertönt das Telefon — Angesaust kommt Lechner schon — Und die Scheibe, die entzwei — Ist erneuert, eins - zwei - drei
„Glaserei Lechner"
E 6, 30 Tel. 263 36

Vorteilhafte Bezugsquellen

Bitte ausschneiden!

Anzüglichen-Kunsthandlg.
Dr. Fritz Nagel, O 5. 14 Versteigerungen

Auskunfteien
Auskunftei Herm. Günther & Co. G. m. b. H., Qu 1. 5-6 Auskünfte in u. auf. Abonnement

Auto-Verleih
Hartlieb, N 7. 8, Tel. 21270

Auto-Zubehör
Auto-Rößlein, C 1. 13

Bank-Institute
Mannheimer Gewerbebank e. G. m. b. H. C 4. 9b Bank und Sparkasse
Dresdner Bank - Filiale Mannheim gegenüber der Hauptpost

Bauartikel-Erzeugnisse
Walter Pichler, D 7. 20 Telefon 256 92

Bestecke-Einrichtungen
Kurt Böhme, E 1. 12 Telefon 246 18

Blumen
Blumenhaus „Flora" P 7, 14a
B. Kocher, Plankenhof, P 6

Bruch-Heilinstitute
Wörner's operationslose Bruch-Heil-Institute L 15, 18 L 15, 18

Buchbinderei
J. Krämer, F 4. 17 Tel. 204 02

Buchdruckerei
Druckerei K. Uhrig, Qu 7. 10 (Ohnesdruckerei) - Tel. 233 15

Buchhandlung
Ev. Buchhandlung Qu 2, 18 Tel. 250 64
Löffler Inh.: Gertrud Schreiber Dicke Bellausbogen, N 1

Bügel- u. Reparaturanstalt
Seb. Schmitt & Sohn H 1, 10 Tel. 207 71

Bügelgeschäft
E. Gaa, F 3. 12 Gardinenspannerei - Heißmangel

Bürobedarf — Papierwaren
Jakob Krumb, C 1. 7

Büroeinrichtungen
Otto Zickendraht Qu 3, 10-11

Büromaschinen
Fr. Dörrmann, B 2. 13 Reparaturen aller Systeme Tel. 255 53

Büromaschi.-Reparat.-Werkst.
J. Radimski, D 3. 10 Remington-Kundendienst - Ruf 226 39

Damenhüte
Konrad, Breite Str., K 1. 7

Damenkonfektion
Hilde Wolf, O 2. 6 Spezialgeschäft für erstklassige Damenkleidung Tel. 268 43

Damenmoden
Maria Kuenzer Rosengartenstr. 1a — Tel. 445 10 Maß-Werkstätte für erst klassige Damenkleider

Dekorations- u. Polstermöbel
Otto Thiele, B 7. 8 ferner: Tapezierarbeiten u. s. w.

Detektiv-Institut
„Argus" Detektiv u. Auskunftei A. Maier O 6, 6 Tel. 270 26

Drogerien
Michaelis-Drogerie, G 2. 2
Germania-Drogerie, F 1. 6 Apotheker J. Sunin

Elektr. Uhren
Erwin Hasiba, Qu 7. 23 Telephon 215 93 und 408 62 Spez.-Werkstätte für elektr. Uhren

Fahrräder — Nähmaschinen
Jos. Schieber, G 7. 15 Zubehör Tel. 227 26

Fische — Wild — Geflügel
Weygand (Inh. Fr. Wickenhäuser) C 1, 12 Tel. 208 3

Fleischhauerei-Anstalten
Bolz-Ohrmaier, B 5. 4

Friseur-Salon
Ernst Deike, O 7. 2

Getränke — Schlosser
Alfred Moch, N 3. 1

Gummi-Asbest
C. Wilh. Walter, G 5. 13

Gummi-Stempel
F. Grosselfinger, C 3. 3

Heizkörper-Heizketten
Heizkörperplatte — Brennstoffe
Th. Hegele, Qu 5. 5 Telephon 208 61

Herde und Öfen
J. Caßin, F 3. 21 Badeeinrichtungen Ruf 280 62

Herdschlosserei
Hch. Götzelmann nur B 4, 15

Herren-Artikel
Der Herrenwäsche-Spezialist
A. Langenberger, E 1. 17 mit der großen Auswahl

Herrenbekleidung
Sport u. Mode Hiß, N 7. 9

Herrenhemden nach Maß
A. J. Beck, L 2. 10 große Auswahl an Qualitätsstoffen

Häte — Mützen — Pelze
Gebr. Kunkel, F 1. 2

Jagd-Sportbekleidung
L. Frauenstorfer, O 6. 5 Waffen - Stahlwaren gegründ. Fachgeschäft Telephon 222 32

Immobilien — Hypotheken
Rich. Karmann, N 5. 7

Kassenschränke
Gg. Schmidt, B 3. 12 Lieferung - Reparat. u. Transporte Telephon 285 27

Kaffee-Spezialgeschäft
Planto-Kaffee, Qu 1. 2 Breite Straße

Klischee-Anstalt
Wenninger Rheindammstr. 40 Telephon 270 46 und 272 47

Kohlen - Koks - Briketts
E. Rehberger G. m. b. H. P 4, 6 Tel. 215 15

Küchen-Spezialhaus
Wittich, N 7. 6

Kunststopferei
J. Vroomen, D 1. 1 einziges Spezialgeschäft, Tel. 202 71

Lederwaren — Koffer
Leonhard Weber P 6, 22 am Plankenhof E 1, 16 am Paradeplatz gegründet 1901
Gold-Pfeil Lederwaren Walter Steingröbe O 6, 3 : Telephon 214 06

Leihbücherei
Dr. G. v. Schaewen C 1, 5

Maschinenfabrik — Gießmangel
K. Dannerbauer, G 2. 22

Möbelhaus
Möbel-Volk, Q 5. 17-19 a Stadtmarkt - Möbelhaus

Möbel — Polsterwaren
O. Krüger, N 2. 12

Möbeltransport
Kempf, N 7. 34

Musikinstrumentenmacher
E. Leonhardt, B 1. 2

Nähmaschinen
Phoenix-Nähmaschinenhaus N 4, 12 Kunststraße Ruf 211 07
Seb. Rosenberger, G 4. 1 Eigene Reparaturwerkstätte

Optik
Friedr. Platz, Meßplatz-Ecke
Gebr. Buddeberg, A 3. 5 gegenüber Nationaltheater-Ring
Bergmann & Mahland E 1, 14

Parfümerie
Nizza-Parfümerie, D 1, 5-6 Das bekannte Spezialgeschäft am Paradeplatz

Paß- und Ausweisbilder
Amerik.-Photo, L 8. 2 gegenüber Strabkasse

Pelze
Chr. Schwenzke, G 2. 1 Spezialhaus für Pelze Gegründet 1790 Fernruf 253 69

Pelzwaren
A. Jülich, P 2. 1, Telephon 253 41

Photo u. Amateurarbeiten
A. Weber, H 1. 1, Telephon 237 31

Photo-Atelier
Tillmann-Matter, P 7. 10

Photohandlung
H. Kloos, C 2. 15
Fotohaus Schmidt, N 2. 2

Polster-Werkstätte
Helmut Schwalbach, B 7. 4

Privat-Lehranstalten
Sigmund Institut und Pensionat Sexta — Prima A 1, 1

Radio
Holtzmann, N 7. 2, Tel. 217 17

Rauchwaren
Hofmann, G 4. 10, Telephon 268 19

Reformhaus
Reformhaus „Urania" Qu 1, 20
Wacker, E 1. 11

Samenhaus
Südd. Samenhaus
Constantin & Löffler, F 1, 1 Elite-Samen Prima Vogelfutter

Schaufenster
Lina Bell, C 1. 5

Schreibbedarf - Papierwaren
Hch. Karcher, O 4. 11

Seifen - Putzartikel
Phil. Stiefvater, G 2. 15

Spedition
Julian Arnold, B 6. 19

Sportartikel
A. Karle, O 7. 24
G. Rusch, O 7. 24

Stahlwaren
Karl Pfund Nachf. O 7, 14 u. G 2, 6

Stempel — Schilder
Peter Werre, F 3. 17 Signierstempel — Schaukästen

Tapeten — Linoleum
Von Derblin GmbH., C 1. 1

Türschoner — Gefluxit
Fries & Co., L 3. 3

Uhren — Schmuck
Gebr. Rexin K 1, 5 (Große Str.)

Uhrmacher
Ludwig Groß, F 2. 4a

Versicher- u. Sparkassen
Hautle, N 2. 14

Waffen — Sport
Karl Pfund Nachf. O 7, 14 - G 2, 6

Weinhandlung
Peter Höhnle, A 1. 1

Wild- u. Geflügelhandel
J. Märti, Inh. A. Berg D 4, 12 Telephon 20 3

DIE KAMERA *blickt in die Welt*

DIE WOCHE IM BILD

1. Huldigung bei allen NSB-Stellen Deutschösterreichs. Die NSB-Leiten in Wien und ganz Deutschösterreich schreiben mit Hochdruck, um den bedürftigen Volksgenossen rasche Hilfe zu bringen. — Verteilung von Kleidungsstücken in Hörsingers Nähstube im 5. Bezirk Wiens. (Weltbild, Zander-Multiplex-K.) — **2. Englands Königssohn besucht Kilmarshot.** Das englische Königssohn befindet sich zur Zeit auf dem Truppenübungsplatz Kilmarshot, wo es an Übungen verschiedener Einheiten teilnahmen. Über Nacht ein Kameral dem Königssohn einen Geburtsmärchen. (Weltbild, Zander-M.) — **3. Ostern im Riesenland.** Das mit Stroh umkleidete Holzland ist angebrannt worden und wird langsam den Berghang hinuntergerollt. (Atlantic, Zander-Multiplex-K.) — **4. Ein Löwe macht Mäuschen.** Rührende Tierbrüder eines amerikanischen Tierbändigers: Der Löwe macht auf einem Schemel „Mäuschen", gebannt von der Jugendlichen Kraft seines Meisters. (Presseheros, Zander-M.) — **5. Manche Zeiten im Wilden Westen...** Unter dem Titel „Frisco-Express" gelangt ein Film zur Aufführung, der die Erschließung der Neuen Welt und die Kulturleistung des amerikanischen Westens zum Gegenstand hat. (Photopress, Zander-M.) — **6. Hecken — gefährdet die Pflze.** Eine seltsame Naturerscheinung, die zahlreiche Kranke anlockt, sind die sogenannten „Pilz-Hecken" im Rhongarten-Heim von Neu-Seeland. (Presseheros, Zander-M.) — **7. Truppentransport mit dem Flugzeug.** Bei dem Manöver englischer Truppen in der ägyptischen Wüste wurden auch Truppentransportflugzeuge eingesetzt, die Infanterieabteilungen auf überraschendem Wege zu den Einsatzstellen befördern. (Presse-Hoffmann, Zander-M.) — **8. Stalin säubert weiter.** Mitte Mai wird in Moskau ein neuer Schauprozeß erwartet. Unter den Angeklagten wird sich auch der ehemalige Kommissar für Unterrichtswesen, Bubnow, befinden. (Weltbild, Zander-M.) — **9. Japanische Mädchen lernen schießen.** Mit dem Bewußtsein, den militärischen Gedanken in allen Teilen des Volkes zu verbreiten, hat eine Vereinigung ehemaliger japanischer Soldaten in Tokio (Osaka) Soldaten und Mitglieder der „Frauenvereinigung zur Staatsverteidigung" zusammengerufen. (Atlantic, Zander-M.) — **10. Großfeuer im Flughafen von Miami.** Ein aus unbekannter Ursache entstandenes Großfeuer, das von verschiedenen Explosionen begleitet war, richtete in den Flugzeugschuppen des Flughafens von Miami einen Millionenschaden an. Zweiundzwanzig Flugzeuge, unter denen sich auch die Reisemaschinen einiger bekannter amerikanischer Piloten befanden, wurden ein Opfer der Flammen. (Weltbild, Zander-M.)

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Die Kämpfe um die Gruppenmeisterschaften

Gruppe 1:

Eintracht weiter siegreich

Yorck Insterburg — Hamburger SV 0:6 (0:2)

Nicht so einseitig, wie es das Ergebnis vermuten läßt, verlief der Meisterschaftskampf zwischen dem Hamburger SV und Yorck Insterburg in Insterburg. Die Ostpreußen leisteten beherzten Widerstand, scheiterten aber an dem ausgezeichneten Hamburger Torhüter Warning und dem schußfreudigen Hamburger Angriff. Mit 6:0 (2:0) fiel der Sieg der Hamburger aber etwas zu hoch aus.

Ein Alleingang von Dörfel I brachte die Hamburger bereits nach zwei Minuten in Führung. Die 4000 Zuschauer gerieten aber ins Staunen, als die Insterburger Soldatenelf immer besser wurde, Angriff auf Angriff vortrug und der Hamburger SV mächtig verteidigen mußte. Nur glänzenden Paraden des Torhüters Warning verdankten es die Gäste, daß Yorck Insterburg nicht ausgleichen konnte. Der Insterburger Mittelläufer Färkel verhalf bei einer verunglückten Abwehr den Hamburgern zu einem billigen 2. Treffer. In der 47. Minute erhöhte Höllmann dann aus dem Gedränge heraus auf 3:0. Nach einem Feldspiel erzwang Carstens mit einem Alleingang das 4:0, erst jetzt wurde der HSV klar überlegen. Dörfel I und Carstens schossen kurz vor Schluß die beiden letzten Tore.

Stettiner SC — Eintracht Frankfurt 5:6 (1:2)

Temperamentvoll und packend bis zur letzten Minute war der Fußball-Meisterschaftskampf zwischen dem Stettiner SC und der Frankfurter Eintracht vor 5000 Zuschauern auf Stettins Preußenplatz. Die Süddeutschen gewannen knapp mit 6:5 (2:1), sie standen aber vor der Niederlage, obwohl sie eine Viertelstunde nach der Pause bereits mit 4:0 in Führung lagen. Pommerns Meister lieferte ein Spiel, wie man es von ihm bisher noch niemals gesehen hatte. Die gesamte Elf spielte aus einem Guß, sie erwies sich als Mannschaft im wahrsten Sinne des Wortes. Wirsching, Schmidt und Röll waren noch die besten Spieler der Eintracht.

Bei windigem, aber sommerlich warmem Wetter begann der Kampf. Er sah zunächst ganz nach einem leichten Siege der Frankfurter aus, deren Kombinationszüge liefen. Mit einem Freistoß von der Strafraumgrenze erzielte Schmidt in der 7. Minute auch den Führungstreffer, nachdem der Ball den Pfosten gestreift hatte. Dann wurde Stettin besser und lieferte ein ebenbürtiges Spiel. Nach einer langen Vorlage des Verteidigers Drews sprangen Mittelstürmer Feth und Frankfurts Torhüter Beutler gemeinsam nach dem Ball, Feth war schneller und glich in der 27. Minute aus. Zwei Minuten vor der Pause brachte Röll die Gäste wieder in Front. Wuchtig drängte Stettin nach dem Wechsel auf den Ausgleich und schaffte es auch noch zwei Minuten durch Schmoll. Nun setzte ein Torsegen ein. Binnen sieben Minuten hatten Wirsching, Röll, Linken und abermals Röll das Ergebnis auf 6:2 gestellt, die Frankfurter atmeten auf. Die Pommern aber arbeiteten unverdrossen weiter. Als Feth, Lüdke und nomals Feth in der 20., 21. und 28. Minute auf 6:5 aufgeholt hatten, glich der Platz einem Hexenkessel. Eintracht wurde eingeschnürt, aber mit Glück wurde das Ergebnis gehalten.

Gruppe 2:

Schalkes klarer Sieg

SV 05 Dessau — FC 04 Schalke 0:6 (0:2)

Wenn mit 6:0 die Ueberlegenheit einer Mannschaft noch nicht treffend gekennzeichnet ist, dann kann man sich ungefähr vorstellen, wie groß der Unterschied zwischen Schalke 04 und dem SV 05 Dessau, die sich in der Mitteldeutschen Kampfbahn zu Halle gegenüberstanden, wirklich war. Etwa 30 000 Zuschauer wohnten bei schönem und heißem Wetter dem Treffen bei und sahen ein großartiges Spiel des deutschen Meisters, der auch diesmal wieder ohne seine jungen Nationalspieler Urban und Berg, sowie dem Verteidiger Schweißfurth antreten mußte.

Der Mittemeister Dessau 05 hatte überhaupt nichts zu bestellen und unterlag glatt 0:6 (0:2), zahlenmäßig nicht einmal zu hoch. Mit Ausnahme der Läuferreihe Manthey-Gehlert-Schmeißer, die den Westfalen bis zur Pause noch wirkungsvollen Widerstand entgegensetzte, nach Wiederbeginn durch die Verletzung Schmeißers aber auseinanderfiel, spielten alle übrigen Dessauer unter ihrer sonstigen Form. Schalkes beste Spieler waren Mittelläufer Tibulski und die linke Flanke Kuzorra-Mecke, die allein vier Tore schoß.

Nach acht Minuten bereits erzielte Urbans tolentierter Ersatzmann Mecke das Führungstor der „Knappen" und vier Minuten später hatte der gleiche Spieler auf 2:0 erhöht. Dank der aufopfernden Arbeit der Dessauer Halbreihe und Schalkes Hang zum Kreiselspiel blieb es dabei bis zur Pause. Nach dem Wechsel brachten zwei Kuzorra-Tore Schalkes Führung auf 4:0. Zwei Treffer in den beiden letzten Minuten des einseitigen Spieles durch den rechten Läufer Gaulow und den Mittelstürmer Pörtgen machten das halbe Dutzend voll.

Der deutsche Sport aber sieht in dieser Ernennung eine Auszeichnung des Reichssportführers und bleibt ihm mit herzlicher Kameradschaft und dem Versprechen zu steter Einsatzbereitschaft verbunden.

Staatssekretär von Tschammer und Osten

Der Führer und Reichskanzler hat auf Vorschlag des Reichsministers des Innern Dr. Frick **dem Reichssportführer von Tschammer und Osten den Rang eines Staatssekretärs verliehen.**

Wie der Nationalsozialismus eine neue Bewertung des sportlichen Geschehens der in Freiwilligkeit gewachsenen lebendigen Bewegung der deutschen Leibesübungen übt, so trachtet selbstverständlich der nationale Staat, aus seinen freigelegten und neu gewonnenen Lebensquellen danach, seine Aufgabe zu der deutschen Leibeserziehung als Gesamtproblem festzulegen. Daher bedeutet die Ernennung des Reichssportführers zum Staatssekretär, daß im planmäßigen Fortschreiten die Aufgaben der national geführten Leibeserziehung staatlich noch stärker verankert werden, und daß unter den vielen Aufgabengebieten, die dem Reichssportführer zuerteilt wurden, nun auch die Stellung des Reichssportführers im staatlichen Sektor eine besondere Erhöhung erfährt.

Bereits die Einrichtung der Abteilung 8 (Leibesübungen) im Reichsinnenministerium und die Verordnung des Reichs- und preußischen Ministers des Innern über das Reichssportamt befestigten die Stellung des Reichssportführers im Raume des Staates. Wenn wir dann noch daran erinnern, daß der Reichssportführer der Beauftragte für die körperliche Ertüchtigung der deutschen Jugend und des Hauptamtes „Kampfspiele der SA." ist, wir weiterhin auf den zu einem Block erstarkten DRL. verweisen, der das große Haus des freiwillig betriebenen deutschen Sports als Volksbewegung verwaltet, dann darf damit festgestellt werden, daß der Staat selbst und alle Organisationen des Staates und der Partei sich mit allem Ernst eindeutig der Leibeserziehung annehmen.

Auch USA sagte ab

Nach einem dem FIFA-Präsidenten Rimet eingetroffenen Telegramm haben die Vereinigten Staaten von Nordamerika ihre zur Fußball-Weltmeisterschaft abgegebene Meldung zurückgezogen. Durch diese Absage Amerikas fällt das zwischen USA und Niederländisch-Indien angesetzte Entscheidungsspiel fort, so daß Ungarn nun am 5. Juni in der Vorrunde gleich auf Niederländisch-Indien trifft.

*

Die TH Dresden besiegte in der Vorrunde zur deutschen Hochschul-Fußballmeisterschaft in Dresden die Univ. Halle mit 5:1 (2:0) Toren und trifft nun auf die Univ. Jena.

*

Leipzig vor Hamburg und Berlin

Am Karfreitag wurde der **Dreistädtekampf im Kunstturnen** zwischen Berlin, Hamburg und Leipzig schon zum 54. Male ausgetragen. Mit fast 2000 Zuschauern war der Berliner Wintergarten dicht gefüllt. **Leipzig** siegte mit 2208 Punkten — die Sachsen sicherten sich damit die Anwartschaft auf den vom Reichsstatthalter Kaufmann im Vorjahr gestifteten und von Hamburg erstmals gewonnenen Wanderpreis — vor Hamburg mit 2221 Punkten und Berlin mit 2171 Punkten. Bester Einzelturner war **Hanstein**-Leipzig mit 348 P. vor Kribis-Hamburg mit 387 P., Jürgensen-Hamburg mit 382 P., Thölke-Berlin mit 381 P. und Hartig-Leipzig mit 339 P.

Gruppe 3:

Unentschieden in Chemnitz

Vorwärts Rasensp. Gleiwitz — VfB Stuttgart 0:5

Auch im Rückspiel kam der schlesische Meister Vorwärts Rasensport Gleiwitz im Kampfe mit dem VfB Stuttgart an einer hohen Niederlage nicht vorbei. Vor 6000 Zuschauern in der neuen Gleiwitzer Kampfbahn ließen die Oberschlesier jeglichen Kampfgeist vermissen, vor allem der Angriff enttäuschte stark, während die Halbreihe und Verteidigung noch einigermaßen befriedigten. Aber das genügte nicht, den klaren 5:0(2:0)-Sieg der Württemberger zu verhindern. VfB hatte in dem rechten Verteidiger Seibold, Mittelläufer Kotz und dem Mittelstürmer Schäfer, der wieder drei Tore schoß, seine besten Spieler.

Bereits nach vier Minuten zog VfB. Stuttgart durch seinen Halbrechten Koch mit 1:0 in Front. Von der zehnten Minute ab setzten sich die Süddeutschen mit ihrem schnellen und genauen Abspiel immer mehr durch und in der 35. Minute konnte Schäfer auf 2:0 erhöhen. Nach der Pause übertrafen sich die Gleiwitzer Stürmer im Auslassen der günstigsten Gelegenheiten, allerdings hatten sie auch verschiedentlich Pech mit scharfen Schüssen an den Pfosten. In den letzten fünf Minuten vergrößerten die Stuttgarter ihren Vorsprung. Schäfer und Geiser und wieder Schäfer stellten mit drei schönen Toren den Endstand her.

BC Hartha — Fortuna Düsseldorf 1:1 (0:1)

Einen ausgezeichneten Kampf erlebten die etwas über 10 000 Zuschauer im Chemnitzer Polizeistadion im Meisterschaftstreffen zwischen BC Hartha und Fortuna Düsseldorf, das bis zur letzten Minute packend und in seinem Ausgang immer ungewiß blieb. Wenn es dem Sachsenmeister gelang, auch in seinem dritten Meisterschafts-Endspiel ungeschlagen zu bleiben, dann verdankte er das besonders der Halbreihe Trenner — Drechsel — Seifert, die den starken Düsseldorfer Angriff hielt und somit großen Anteil an dem 1:1 (0:1) hatte. Im Sturm waren Bernhardt und Hänel die treibenden Kräfte. Bei Fortuna gefiel im Angriff vor allem der Rechtsaußen Albrecht, doch auch Heibach und Schubart sowie Pickartz, der an Stelle von Kobierski linksaußen stürmte. Bender und Pesch waren die ruhenden Pole in der Abwehr. Zwolanowski sorgte aus der Halbreihe heraus am meisten für den Aufbau.

Bei verteiltem Feldspiel kamen die Westdeutschen zum ersten Tor. Der Ball kam nach einer Vorlage von Albrecht über Heibach zu Pickartz, und in der 33. Minute führte Düsseldorf 1:0. Hartha ließ nicht locker und wurde immer wieder durch seinen schnellen Sturm recht gefährlich. In der 54. Minute erzielte Bernhardt mit einem Schuß aus 20 Meter Entfernung den Ausgleich. So stark Fortuna auch in den letzten Minuten drängte und den Gegner einschnürte, es blieb beim Unentschieden.

Gruppe 4:

Aachens erster Sieg

1. FC Hanau 93 — Alemannia Aachen 2:4 (2:2)

Der vom Hessenmeister in seinem ersten Heimspiel, das ihn mit Alemannia Aachen zusammenführte, erhoffte Sieg und Punktgewinn blieb aus. Dabei sah es anfangs nach einem glatten Sieg der Hanauer aus, lagen sie doch bereits nach zehn Minuten mit 2:0 in Führung. Aachen hatte allerdings in dieser Zeit seinen besten Mann, den Nationalspieler Münzenberg, als Mittelstürmer stehen, wodurch die Abwehr empfindlich geschwächt wurde. Nach dem zweiten Hanauer Treffer ging Münzenberg wieder nach hinten und da änderte sich das Bild sehr schnell. Aachen erzwang ein ausgeglichenes Spiel und bis zur Pause wurde der Gleichstand erzielt. In der zweiten Hälfte war der Kampf lange ausgeglichen, dann unterlief dem sonst überragenden Sonnrein ein schwerer Fehler, der Aachen fünf Minuten vor Schluß zur Führung verhalf.

Hanau gab sich geschlagen und gestattete dem Gegner noch ein viertes Tor, obwohl dem Spielverlauf nach ein Unentschieden angebracht gewesen wäre. Hanaus Sturm aber spielte zu unausgeglichen und fand bei der Läuferreihe keine Unterstützung, zumal sich das Fehlen des Mittelläufers Reinhardt stark bemerkbar machte. Aachens Stärke lag in der Abwehr, unangenehm bemerkbar machte sich die übergroße Härte der Gäste.

Linksaußen Vonderlehr schoß für Hanau das erste Tor und Mittelstürmer Hartung erhöhte auf 2:0. Kölling und Dautzenberg glichen kurz vor der Pause aus. 5 Minuten vor Schluß ließ Sonnrein einen von Dautzenberg geschossenen Ball über sich hinweg ins Tor springen und wenig später stellte Wienands das Endergebnis her.

SC Germania-Jahn Magdeburg beim VfR Mannheim

Spiele der Handballjugend und Fußball-AH-Mannschaft

Am Ostersonntag-Vormittag haben Mannheims Sportanhänger Gelegenheit, einmal Sportfreunde aus Magdeburg spielen zu sehen. Im ersten Spiel trifft die Handballjugend des Platzvereins auf die gleiche von Magdeburg. Die Mannschaft ist Meister der Handballhochburg Magdeburg und dürfte im Gau Mitte ihresgleichen suchen. Anschließend treffen sich die AH-Fußballere der gleichen Vereine zum Rückspiel. Die VfR.-AH. trugen auf ihrer Reise zu den olympischen Spielen 1936 in Berlin das Vorspiel in Magdeburg aus. Dem Spiel der AH-Fußballer kommt insofern noch besondere Bedeutung bei, als mit diesem Spiel der bei Mannheimer Fußballanhängern bekannte — heute 55 Jahre alte — Karl Wolf seinen Abschied von dem grünen Rasen nimmt.

03 Kassel besuchte VfL Neckarau

VfL Neckarau — SC 03 Kassel 2:2 (1:0)

Mit den Kasselern erschien in Mannheim zum erstenmal ein Vertreter, der mehrfach die hessische Meisterschaft erlangte und auch immer im heimatlichen Gau mit an der Spitze stand. Bei der gegenseitigen Unkenntnis der Partner war schwer vorauszusagen, welche Mannschaft das bessere Ende für sich behalten würde, obwohl man es dem VfL ohne weiteres zutraute, seinen Ueberraschungen in den Gaurunden eine weitere anzufügen.

Kassel: Ziehe; Kling, Engelhardt; Jitzel, Horn, Rehbach; Dörr, Markert, Stengel, Jorden, Klein.

Neckarau: Dieringer; Gröhle, Grimm; Deriech, Wenzelburger, Schmidt; Lutz, Henninger, Preschle, Klamm, Beyer.

Daß die Ersatzgestellung für Benner, Hessenauer, Gaal und vor allem Rohr bei Neckarau sich auswirken würde, lag auf der Hand. Da auch Kassel mit zwei Ersatzleuten antrat, wurde denn auch weit nicht das erwartete Niveau erreicht. Neckarau stehe gegen die Sonne. Die kleineren Ausmaße des Waldwegplatzes lassen eine raumgreifende Kombination nicht zu. Beide Mannschaften halten sich zunächst die Waage, bis dann Lutz zu einem Schrägschuß kommt, den der Ersatzlinksaußen Beyer dicht am Pfosten verfehlt. Eine zweite, ähnliche Torvorlage von Lutz kann von der linken Neckarauer Seite wiederum nicht gemeistert werden. VfL ist nun vorübergehend mehr im Spiel, doch Dieringer bekommt von dem guten Kasseler Linksaußen Klein einen Kurzschuß zu schmecken, den er aber sicher annimmt. Da die beiderseitigen Verteidigungen sich stärker als die Angriffsreihen erweisen, will kein Treffer zustandekommen. Endlich bringt ein Hochball von Lutz, den Preschle vollends ins Netz befördert, die Führung an Neckarau, 1:0. Vereinzelte gute Schüsse der Kasseler finden beim aufmerksamen Dieringer ihr Ende. Ein weit zu lange gehaltener Ball von Lutz verfehlt dennoch das Ziel, wie auch ein exakter, aber unplacierter Kopfball von Klamm vom Torwart sicher entgegengenommen wird. Die letzten Minuten vor der Pause ändern am Spielstand nichts mehr.

Nach der Pause hat Kassel umgestellt. Markert spielt rechten Verteidiger, seinen Platz auf halbrechts nimmt ein neuer Mann ein. Auf eine Flanke des Kasseler Rechtsaußen erzielt der Halblinke Jordan mit Schuß durch die Beine des herausgeeilten Dieringer hindurch den Ausgleich, 1:1. Kassel geht schärfer an; vor allem durch das nun bevorzugte steile Flachspiel. Mit Glück verhindert Wenzelburger den 2. Treffer des Gegners. Lutz stürmt nun bei Neckarau in der Mitte; Weitzgruber als nun eingesetzter Mann rechtsaußen, VfL wendet wieder zu kleinem Vorteil das Blatt, doch seinen Stürmern fehlt der herzhafte, rechtzeitige Schuß. Dann ist es Kassel, das durch seinen rechten Flügelmann Dörr auf verwirrendes Zusammenspiel mit halblinkem Ball die Führung an sich reißt, 1:2. Jedoch auf Flanke von links gelingt es dem in letzter Minute nach vorne gegangenen Wenzelburger, aus einem Gedränge heraus den abermaligen Ausgleich herzustellen. Es bleibt bei diesem 2:2.

Die Kasseler Gäste, die den wesentlich geschwächten VfL nicht zu schlagen vermochten, hatten ihre besten Kräfte im Torwart Ziehe, dann dem linken Verteidiger Engelhardt, dem Mittelläufer Horn und dem linken Läufer Rehbach, denen sich vom Angriff der allerdings gut bewachte „hessische Schützenkönig" Markert auf halbrechts anschloß. Auch später als rechter Verteidiger hatte dieser schnelle, entschlossene Spieler seine Sonderbegabung heraus. Auch Klein, der repräsentative Linksaußen, konnte sich sehen lassen. Vor der Pause zeigte die Mannschaft ein zu hohes Spiel, das später einem weit wirksameren Flachspiel geopfert wurde.

Beim VfL war im Sturm Lutz die treibende und gefährlichste Kraft, es fehlte ihm aber bei der Abwesenheit des gesamten Innentrios die gleichwertige Ergänzung. Aus der Hintermannschaft ragte wieder Gröhle heraus, demgegenüber der eifrige Grimm als Partner doch schwerfällig wirkte. Auch Wenzelburger versah den Posten als zurückgezogener Mittelläufer in bekannter Weise. Zur [illegible] Gesamtleistung kam die Mannschaft unter den diesmaligen Voraussetzungen nicht, was auch verständlich war. Ein weiteres Hemmnis zur Entfaltung bildeten, wie eingangs schon erwähnt, die ungewohnten Ausmaße des Platzes.

Nagel-Feudenheim zeigte sich erfreulich großzügig als Spielleiter; er ließ den Mannschaften ihre Bewegungsfreiheit und durch seine Haltung allerseits zufrieden wurde.

Dresdner SC — SV Waldhof 1:1 (0:1)

Badens Exmeister SV Waldhof gastierte beim Dresdner SC im Ostragehege und kam vor 8000 Zuschauern zu einem achtlichen 1:1 (0:1) Unentschieden. Nationalspieler Otto Siffling brachte die Mannschaft vor dem Wechsel in Front und erst nach der Pause erzielte Dresdens Mittelstürmer den Ausgleich.

Gruppe 1

Yorck Insterburg—Hamburger SV 0:6
Stettiner SC—Eintracht Frankfurt 5:6

Vereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
Hamburger SV	2	2	0	0	8:0	4:0
Eintracht Frankfurt	2	2	0	0	11:6	4:0
Stettiner SC	3	1	0	2	6:8	2:4
Yorck Insterburg	3	0	0	3	1:12	0:6

Gruppe 2

SV 05 Dessau—Schalke 04 0:6

Vereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
Berliner SV 92	3	1	2	0	4:3	4:2
Schalke 04	2	1	1	0	7:1	3:1
VfR Mannheim	2	1	0	1	7:4	2:2
SV 05 Dessau	3	0	1	2	1:13	1:5

Gruppe 3

BC Hartha—Fortuna Düsseldorf 1:1
Vorw.-Ras. Gleiwitz—VfB Stuttgart 0:5

Vereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
Fortuna Düsseldorf	3	2	1	0	7:1	5:1
VfB Stuttgart	4	2	1	1	13:5	5:3
BC Hartha	3	0	3	0	4:4	3:3
Vw.-Rasensp. Gleiw.	4	0	1	3	3:17	1:7

Gruppe 4

Hanau 93—Alem. Aachen 2:4

Vereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
Hannover 96	2	2	0	0	9:1	4:0
1. FC Nürnberg	2	1	0	1	5:4	2:2
Alemannia Aachen	2	1	0	1	6:8	2:2
FC Hanau 93	2	0	0	2	2:5	0:4

Gillis Grafström, der ausgezeichnete schwedische Eiskunstläufer, der die deutschen Eisläufer betreute, ist in Potsdam im Alter von 45 Jahren einer tückischen Krankheit erlegen.

Siemens Berlin besiegte im Vorrundenspiel zur deutschen Rugby-Meisterschaft Theilpsia Leipzig überlegen mit 26:3 (16:3) Punkten.

Wiens Handballer, die Ostersonntag in Budapest zum Städtekampf antreten, gewannen ihre Probespiel gegen den Post-SV überlegen mit 12:3 (6:1) Toren. Die für München aufgestellte Studentenelf unterlag dagegen dem Wiener SC mit 3:5 Toren.

Feudenheim behält Anschluß

Unterbaden-West

Viernheim — Käfertal 1:0
Feudenheim — Heddesheim 3:0
Friedrichsfeld — Seckenheim 1:0
08 Mannheim — Neulußheim 1:2

Ueberaus sicher für Feudenheim

VfTuR Feudenheim — Fortuna Heddesheim 3:0

Die wohlwollende Absicht, nicht nur eine Niederlage vom Vorspiel wettzumachen, sondern auch eine höhere Verbesserung der Tabelle zu erzielen, gelang Feudenheim diesmal nicht ganz nach Wunsch, da sich Heddesheim als ein in der Abwehr sehr starker Gegner erwies.

Feudenheim startete wohl sehr schnell und verheißungsvoll; vom Anspiel weg bliéb man überlegen, und bereits in der 8. Minute saß ein Strafball des Verteidigers Fähler zum ersten Treffer im Heddesheimer Netz. Für die Folge erwies sich aber das Toremachen als eine mit Schwierigkeiten verknüpfte Angelegenheit, da Heddesheim nicht nur geschickt verteidigte, sondern auch verschiedene Feudenheimer Stürmer ihre Chancen nicht wahrzunehmen wußten.

Nach der Pause nahm Klemmer eine herrliche Vorlage von Ueberrhein auf und lenkte mit dem Kopf zum zweiten Treffer ein, und der Halblinke Brecreth, der nun einigemal mit aus der Kanone schoß, knallte wütend an die Latte. Drei Minuten vor Schluß schoß Klemmer nach feiner Vorarbeit von Back das 3. Tor und Heddesheim [illegible] einen Handelfmeter.

Der VfTuR Feudenheim hat ein ausgezeichnetes Feldspiel gezeigt. Fuchs 2 und Föhler verteidigten sehr wirksam, Zeyer, Ueberrhein und Fuchs 1 bildeten eine feldbeherrschende Läuferreihe, und der Sturm, der bei [illegible] erfolgreicher wäre, kombinierte streckenweise [illegible].

Die Fortuna Heddesheim hatte ihre Stützen in der [illegible] schlagfertigen Verdeckung, in der besonders der [illegible] Verteidiger Schmitt dem Feudenheimer Angriff sehr zu schaffen machte. Die Läuferreihe war stark in der Deckung gebunden und der Sturm diesmal vor der Pause in der [illegible] Verfassung.

Schiedsrichter Dachardt-Heidelberg leitete korrekt.

Knapper Sieg des Tabellenführers

Viernheim — Käfertal 1:0

Schon immer, wenn die Hessen ihren unmittelbaren Nachbar, den VfL Käfertal, empfingen, hatte der Viernheimer Waldsportplatz einen guten Besuch, und so sollte das natürlich auch bei dem vorentscheidenden Treffen um die Meisterschaft von Unterbaden-West sein. Es mögen wohl gut 2000 Zuschauer gewesen sein, die ein recht abwechslungsreiches Treffen erlebten. Ein harter, kämpferischer Einsatz gab auf beiden Seiten den Ton an. Die Viernheimer Aufgeregtheit — soweit sie auch in Anbetracht des bevorstehenden Zieles verständlich sein mag — nahm Formen an, die jede andere Mannschaft offenbaren kann, nicht aber eine Elf, die die Hand nach dem Meisterschaftslorbeer ausstreckt. Die Elf spielte eine schwache Partie. In manchem bangen Moment war es nur ein Verdienst der Abwehr, und in erhöhtem Maße auch ein Verdienst des energiesprühenden Läufers Hook, daß Käfertal nicht einen Erfolg buchte, der übrigens auch zweimal in der ersten Halbzeit sehr nahe lag. An dem einzigen Treffer des Spieles, der die Hessen bis an den Rand zur Meisterschaft bringt, war Hook groß beteiligt. Sein entschlossener Abschlag führte bei passender Gelegenheit zu dem erstmalig wieder spielenden [illegible] der seinerseits seinem Flügelmann Kiß 3 in der 18. Spielminute den Abschuß dafür hübsch gefeilten Spielleiter überließ.

Allerdings wäre zu sagen, daß wohl beide Mannschaften mit zu ungestümem Drang in das Spiel gingen — deshalb auch der Kräfteverbrauch im zweiten Teil —, daß man aber trotzdem im Rahmen des Erlaubten blieb. Ein Verdienst des korrekt und sicher auftretenden Spielleiters Grether-Bensheim. Bemerkenswert ist noch, daß Käfertal infolge Verletzung eines Spielers häufig nur mit 10 Mann spielte.

08 Mannheim — Neulußheim 1:2

Am Karfreitag empfing 08 Mannheim auf ihrem Spielgelände am Lixplatz die Mannschaft der Olympia Neulußheim. Es war ein oft hart durchgeführtes Treffen, in dem sich 08 Mannheim im Felde weit als ebenbürtig erwies, und leicht hätte man, wäre man vor dem Tore schußentschlossener gewesen, diesmal einen Sieg landen können.

Das Spiel, das beide Mannschaften zu Beginn verführten, war ziemlich planlos, trotzdem gingen die Gäste schon in der dritten Minute durch Wein in Führung. Er hatte einen Ball von Hellerich, den die 08-Verteidigung nicht wegbrachte, entschlossen eingeschossen. Auch im weiteren Verlauf des Treffens waren die spielerischen Leistungen wenig befriedigend, und geschlossene Angriffsaktionen sah man nur selten. Großes Pech hatte 08, als eine Flanke von Armbruster an die Latte ging und der Nachschuß von Egerter knapp das Ziel verfehlte.

Nach der Pause spielte 08 mit erhöhtem Tatendrang und konnte verschiedentlich gefährliche Angriffe vortragen, aber die Stürmer versagten im entscheidenden Augenblick ebenso wie die der Gäste, die allerdings durch das Ausscheiden des verletzten Rechtsaußen Wein ihrer besten Kraft beraubt waren. In der 75. Minute gelang es Neulußheims Linksaußen Baßreich, die aufgerückte gegnerische Verteidigung zu überlaufen, der Torwart wurde umspielt und schon wäre der Ball im Kasten gelesen, hätte nicht ein Zuschauer den Ball noch vor dem Ueberschreiten der Torlinie ins Spielfeld zurückbefördert. Schiedsrichter Meisel entschied Tor. Fünf Minuten vor Schluß kam dann 08 noch durch Sunak zum Ehrentreffer.

Olympia Neulußheim zeigte in diesem Treffen nicht die gewohnte Leistung, der einzige Mannschaftsteil, der voll auf der Höhe war, war die Torabwehr mit dem eisenharten, schlagsicheren Verteidiger Geniner.

Auch bei 08 Mannheim waren die hinteren Reihen die besten. Man ließ den Gegner nie recht zur Entfaltung kommen, im Sturm aber verstand man es nicht, Drangperioden erfolgreich abzuschließen.

09 Weinheim — Phönix Mannheim

Das Spiel wurde vom Bezirksführer abgesagt und findet nicht statt.

Friedrichsfeld — Seckenheim 1:0

Am Karfreitag hatten die Friedrichsfelder Seckenheim zu Gast, das sich knapp mit 1:0 Toren als geschlagen bekennen mußte. Der Platzbesitzer nahm somit Revanche für die im Vorspiel erlittene Niederlage. Das Spiel war von Beginn an voller Spannung und Temperament. Friedrichsfeld ist überraschend schnell im Bild und bringt das Gästetor in starke Gefahr. Marx wird von Eyel angegangen und läßt sich verleiten nachzutreten, was dem Friedrichsfelder den Platzverweis einbringt. Damit scheinen die Chancen des Gastgebers dahin zu sein. Aber es kommt einmal ganz anders. Ein Strafstoß bringt die große Chance, die auch Bechtold mit wuchtigem Schuß ausnützt und zum einzigen Tor des Kampfes einschießt. Auch weiterhin haben die Einheimischen gegen alle Erwartung das Spiel für sich. Rockstr kommt schön durch und wird gelegt. Diesmal geht Bechtolds Schuß knapp am Tor vorbei. Vor dem Tor der Germanen wird es brenzlich, als Hollerbach bei der Abwehr gefallen ist, aber es geht alles gut vorbei. Nach der Pause drängen die Gäste zeitweise stark, aber die Hintermannschaft des Gegners läßt sich nicht schlagen und läßt den schußgewaltigen Stürmern keine Chance. Beide Mannschaften lassen nach dem harten Kämpfen nach und drehen erst wieder in der letzten Viertelstunde auf. Erst ist Friedrichsfeld im Angriff, aber Bechtold, jetzt als Mittelstürmer, schießt zweimal haarscharf vorbei und dann sind die Gäste noch einmal in Front, aber auch jetzt ist nichts zu machen.

Der Sieger hat eine ausgezeichnete Leistung vollbracht, wenn man bedenkt, daß das ganze Spiel mit 10 Mann durchgeführt werden mußte. Den Hauptanteil an dem Sieg hat die gesamte Hintermannschaft. Hollerbach war im Tor sicher wie immer. Beide Verteidiger Ehret und Kögel hervorragend. Ebenso Mittelläufer Bechtold. Von den Außenläufern Baumgärtner ausgezeichnet und auch Brümmer tat sein möglichstes. Der Sturm war das Schmerzenskind, nachdem Marx nicht mehr dabei war. Rockstr und Riedel erreichten lange nicht ihre üblichen Leistungen. Ansprechend die beiden jungen Kräfte Jung und Kögel 2. Beim Gegner gefiel ebenfalls die Verteidigung einschließlich Torwart sehr. In der Läuferreihe war Würfwein der beste. Enttäuscht wurde man vom Angriff, in dem Gropp noch am besten spielte; Walz ließ seinen sonst so gefährlichen Schuß vermissen und die Zusammenarbeit war ebenfalls wenig überzeugend. Als Unparteiischer amtierte Sauer-Plankstadt.

Plankstadt behauptet die Führung

Unterbaden-Ost

Sandhausen — Plankstadt 1:1
Eppelheim — Union Heidelberg 1:1
Wiesloch — Kirchheim 1:4
Schwetzingen — 05 Heidelberg 1:4

VfB Wiesloch — FG Kirchheim 2:3

Nach dem letzten Verbandsspiel der Kirchheimer in Eppelheim, bei welchem die Heidelberger Vorstädter eine unbefriedigende Leistung boten, räumte man ihnen auf der Wieslocher „Gerberwiese" gegen den Altmeister keine allzu großen Aussichten ein. Man rechnete allgemein mit einem weiteren Punktverlust der Kirchheimer. Aber es sollte anders kommen! Schon im ersten Spieldrittel beherrschten die Gäste das Spielfeld, und Wiesloch hatte außer einigen gefahrdrohenden Vorstößen nicht viele Möglichkeiten. Beide Mannschaften lieferten vor gut tausend Zuschauern einen erbitterten Kampf, der viele spannende Augenblicke zeitigte. Zunächst schien es, als wollten die Einheimischen zu großer Form auflaufen, aber immer mehr gewannen die Kirchheimer an Kampfgelände und setzten dann den Gegner eine halbe Stunde lang unter stärksten Druck. Jedoch nur einige Ecken sind die Ausbeute der Feldüberlegenheit der Gästeelf, bei der Torwart Zuber sein ganzes Talent in die Waagschale werfen muß, um die verdienten Erfolge der Kirchheimer zu verhindern. Spielleiter Schawel-Mannheim verhängte kurz vor der Pause gegen Kirchheim einen Elfmeter. Mittelstürmer Ball verwandelt diesen zum Führungstreffer für den VfB. Bald nach der Pause erhöht Wiesloch auf 2:0. Mit einer Niederlage der Gäste hatte man sich jetzt schon abgefunden, zumal wenig Aussicht zu bestehen schien, eine Wendung herbeizuführen. Plötzlich windet sich Kirchheims Stürmer Karl Gottfried durch und schießt trotz stärkster Bedrängnis zum ersten Gegentor ein. Schon zwei Minuten später setzt die Partie durch einen Strafstoß des Läufers Fein 2:2. Das Unmögliche sollte dann doch noch möglich werden. Der Kirchheimer Windisch dachte vier Minuten vor Spielende das dritte und siegbringende Tor und damit war Wiesloch besiegt und die Gäste hatten aus einer 2:0-Führung der Einheimischen einen 3:2-Erfolg bewerkstelligt.

FVg Eppelheim — FG Union Heidelberg 1:1 (1:0)

Etwa 500—600 Sportbegeisterte umsäumten das Spielfeld, als Schiedsrichter Schweyer-Waldhof den Ball zum Beginn freigab.

Schon vom Anspiel weg zeigten die Platzherren, für die es galt, sich von der Abstiegszone zu entfernen, bis zur Pause ein außerordentlich wendiges Spiel, während die Gäste bis zu diesem Zeitpunkt eine ziemlich schwache Leistung vollbrachten. Dies bringt auch schon das sehr hohe Eckenverhältnis von 8:2 für die Platzherren zum Ausdruck. Trotz der sehr vielen reifen Torchancen, welche sich den Einheimischen boten, ließen sie die schönsten Sachen aus. Von einigen Ausnahmen abgesehen, hatten die Platzherren das Spiel bis zur Pause fast völlig in der Hand. Kurz vor dem Halbzeitpfiff gelang es dem Mittelstürmer Zimmermann nach schönem Kombinationsspiel den Führungstreffer für die Platzelf zu erzielen.

Nach Wiederbeginn war das Spiel bedeutend wechselvoller. Die Rotjacken, welche nun den Ernst der Lage erkannt haben, gehen mehr und mehr aus sich heraus und erzielen im Anschluß an eine Ecke, welche wunderschön vors Tor kommt, durch ihren Linksaußen Vogt den Ausgleich.

SV Sandhausen — TSG Plankstadt 1:1

Etwa 2500 Zuschauer waren Zeugen eines zähen Kampfes, den sich die beiden Meisterschaftsanwärter lieferten. Plankstadt erscheint mit Ersatz für den Halblinken Müller und den Mittelläufer Ochs. Auch Sandhausen konnte nicht komplett antreten. Es mußten Blättel, Eberhard 2 und Honig ersetzt werden. Das Spiel war nur in der ersten Halbzeit begeisternd. Nach der Pause war das Spiel hart und nur auf Kampf eingestellt. Die Gäste zeigten im großen und ganzen die bessere Leistung. Die Deckungsreihe spielte geschlossen und aufopferungsvoll: es ist ihr Verdienst, wenn durch gute Deckungs- und Stopperarbeit ein Punkt aus Sandhausen gerettet wurde. Ein Punkt, der vielleicht die Meisterschaft zugunsten Plankstadts entscheidet.

Schon in der 1. Minute geht Sandhausen in Führung. Im Anschluß an einen Eckball entsteht ein Geplänkel vor dem Gästetor, wobei Burckhardt (Sandhausen) einen Kopfball schön eindreht. Der Gästehüter konnte den Ball wohl noch berühren aber nicht mehr halten. Nach kurzem verteilten Spiel geht Plankstadt zum Angriff über, wobei Mechter in der 16. Minute zum Ausgleich einschießt. Die Gäste zeigen schönes und flinkes Kombinationsspiel, doch die Sandhäuser Hintermannschaft ist nun auf der Hut. Mit 1:1 geht es in die Pause; ein Ergebnis, das dem Spielverlauf entsprach.

Nach der Pause wird das Spiel sehr hart. Gegen Schluß des Spieles war Plankstadt abgekämpft, doch Sandhausens Stürmerspiel ist zu lahm, um von Erfolg gekrönt zu werden. Schiedsrichter Gauweiler-

Gegen Sodbrennen und Magendruck
Teinacher Sprudel
Vorzüglich geeignet zum Mischen mit Wein und Fruchtsäften
Prospekte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Überkingen

Mannheim konnte lange Zeit gefallen, doch hätte er in der zweiten Halbzeit mehr durchgreifen müssen. Seine in den letzten Minuten angeordnete Platzverweise von Brixner-Plankstadt und Kraus-Sandhausen waren ein Kompromiß.

SV Schwetzingen — FC 05 Heidelberg 1:4 (0:4)

Das Spiel begann sehr temperamentvoll, ehe es sich der Gastgeber versah, ist Heidelberg durch Krieg vom Anspiel weg zur verblüffenden Ueberraschung von Schwetzingen nach kaum 15 Sekunden Spiel zur 1:0-Führung gekommen. Der Heidelberger Sturm ist sehr wendig und bereitet vor dem Tor der Spargelstädter sehr gefahrvolle Momente. So hat Heidelberg einen Strafstoß, der so recht zum Einköpfen war, knapp über die Latte geköpft. Doch schon in der 7. Minute kann Heidelberg durch Meier ein 2. Tor erzielen. Dagegen haben sich die Schwetzinger noch immer nicht gefunden und wenn sie einmal vor das Tor kommen, ist der Sturm unentschlossen. Noch keine 15 Minuten Spieldauer und schon hat der gefährliche Manz einen vom Tormann abgelaufenen Eckball zum 3. Tor in die Ecke gelegt. Heidelberg ist mit ganz großem Eifer bei der Sache. Das reicht nun Schwetzingen doch auch mit, die Platzherren wachen auf und finden sich nun allmählich, können des öfteren das Tor der Gäste in Bedrängnis setzen, doch gelingt auch kein Gegentreffer, den die Mannschaft verdient hätte.

Die Gäste haben nun ihre Verteidigung verstärkt, doch tragen die vier wendigen Stürmer stets die Angriffe vor. Eine kleine Umstellung von Schwetzingen bewährte sich nicht. Der junge Schwetzinger Tormann Phillipp hatte vier schwere Sachen zu holen, doch mußte er kurz vor dem Seitenwechsel von Manz das 4. Tor für die Gäste passieren lassen. Nach Wiederanspiel erzwingt Schwetzingen nacheinander einige Eckbälle, die Mannschaft ist in ihrer Spielweise gegenüber der ersten Hälfte nicht wieder zu erkennen. Heidelberg hat, um das Tor reinzuhalten, eine Verteidigungsmauer von fünf Spielern aufgestellt. Schwetzingen drängt mit aller Wucht gegen den Ball; es hat nun auch mehr vom Spiel, hat aber vor dem Tor wenig Glück. Ein Ball, der vom Tormann abgelenkt wurde, prallte beim Gegenschuß am Pfosten ab. Endlich brachte ein Strafstoß die erhoffte Wendung. Rösch konnte zum längst fälligen Gegen- und Ehrentor einsenden.

Der Schiedsrichter Rittler-Würm leitete das Spiel umsichtig und korrekt.

Ferencvaros Budapest bei VfR

VfR Mannheim — Ferencvaros Budapest 0:4 (0:1)

Dieses klare Ergebnis, das ohne besonderes Sichausgeben der Ungarn zustandekam, machte auf viele Besucher einen etwas niederdrückenden Eindruck. Das ist aber falsch, denn bei der Wertung solcher Spielausgänge darf niemals außer acht gelassen werden, daß hierbei zwei fußballsportliche Welten einander gegenüberstehen: Professional und Amateur! Nicht das Ergebnis ist bei solchen Veranstaltungen das Ausschlaggebende, sondern der Genuß an einer wie aus einem Guß spielenden reifen Mannschaftsleistung, die zugleich die beste Schule für unsere Fußballer darstellt. VfR hat sich wacker geschlagen, und wenn im Sturm bei den mannigfachen klaren Gelegenheiten die nötige Ruhe und Konzentration vorhanden gewesen wäre, hätte sich zum mindesten das sogenannte „Ehrentor" für die Heimischen bestimmt eingestellt.

Ferencvaros: Hada; Polgar, Koranyi; Magda, Sarosi, Lazar; Tänzer, Jakab, Dr. Sarosi, Toldi, Kemenyi.

VfR Mannheim: Vetter; Conrad, Rößling; Henninger, Kamenzin, Feth; Langenbein, Rohr, Lutz, Adam, Striebinger.

Das Spiel:

Vom Anstoß weg gehen die Gäste sofort in Angriff. Der böige Gegenwind stört die Feinheiten der Budapester, die aber mit ihrer eleganten, ball- und körperbeherrschten „spielerischen" Leichtigkeit sofort gefangen nehmen. Was zunächst auffällt, ist das reichlich hohe Spiel, das aber im weiteren Verlauf einem meisterlichen Flachpaß weicht. Im Strafraum fehlt den Ungarn vorerst noch die erforderliche Härte, denn mit Eleganz allein läßt sich die sicherstehende VfR-Hintermannschaft nicht schlagen. Den ersten Schuß für Mannheim gibt dessen Halblinker Adam ab; er verfehlt knapp das Ziel. Ein weiterer, ganz gefährlicher Schlag Striebingers wird von Hada im Werfen noch gebannt. VfR bekommt mehr Selbstvertrauen und geht nun mehr aus sich heraus. Ein wunderbarer Schuß des Ungarnhalbrechten Jakab, direkt aus der Luft, geht über den Kasten. Das vorbildliche Stellungsspiel der Gäste, besonders des linken Läufers Lazar, stört die Kreise des rechten VfR-Flügels empfindlich. Ein feiner Kopfball Kemenyis findet das Netz nicht, und dann ist es der gut arbeitende Kamenzin, der Toldi im entscheidenden Moment am Schuß hindert. So stehen die Mannen des VfR zwischen einem Brillantfeuerwerk von Technik und mitunter ganz verblüffenden Schachzügen des Gegners, der auch Vetter, den neuen Mann im Tor, selbst mit einem unverhofften, raffinierten Schuß Jakabs nicht zu schlagen vermag. VfR hat eine Zeitlang weit mehr Gelegenheiten, schießt auch fleißiger, bis es dann der meisterlichen Arbeit der Gäste durch ihren Linksaußen Kemenyi gelingt, über den herausgelaufenen Vetter hinweg den Führungstreffer zu holen. Eine Bombe von Tänzer knallt an den Pfosten; auf der anderen Seite eine solche von Lutz, aus fünf Schritten Entfernung an die Querlatte. Noch immer zeigt Ferencvaros zivilisiertes Kunstspiel, ohne bis zur Pause zu einem weiteren Treffer zu kommen.

Man erwartet für die Fortsetzung ein stärkeres Einsetzen der Ungarn. VfR erscheint nach der Pause mit verändertem Angriff, in dem zum erstenmal der Käfertaler Fuchs steht. Der Ablauf der zweiten Hälfte bringt dann in der Tat mehr körperlichen Einsatz der Gäste und ihre Kunst tritt dann auch packend in Erscheinung. Auf kurze Abwehr des gleichfalls frisch eingesetzten Gemünden im Tor erfaßt Dr. Sarosi die Lage und schießt in die rechte obere Ecke, 0:2. Da reißt der vom Flügel in die Mitte gestellte Langenbein spontan durch, rast aufs Tor — verschießt aber scharf im vollen Lauf. Eine ganz überragende Zusammenarbeit Dr. Sarosi — Toldi endet mit unhaltbarem Schuß des letzteren, 0:3. Dann bekommt der abermals durchgebrochene Langenbein von Hada das Leder vom Fuß genommen. Kurz darauf schießt derselbe Stürmer bedrängt steil darüber. Langsam sinkt die Dämmerung. Einmal gibt Langenbein fein an Lutz, der aber gleichfalls von Hada gestellt wird. Den krönenden Abschluß der Leistungen vollzieht dann Dr. Sarosi mit einem großartigen Kopfball im Anschluß an eine Ecke, 0:4. VfR gelingt, so mächtig er auch gegen Ende schafft, kein Gegentreffer. Bei Schlußpfiff des — im ganzen gesehen — gut amtierenden Spielleiters Pennig-Waldhof umringt die bewundernde Jugend die das Feld verlassenden Gäste.

Ferencvaros

wird als ein Begriff auch in Mannheim noch lange in Erinnerung bleiben. Die Mannschaft „kämpfte" nicht, sie — spielte. Ohne sich auszugeben, in einem kräftesparenden, eleganzgetränkten Stil, von dem man nicht wußte, was man mehr bewundern sollte — das automatisch erfolgende Innstellunggehen oder die weichen, unberechenbaren Bälle, oder die Selbstverständlichkeit und Flüssigkeit des Zusammenklangs in der ganzen Mannschaft, oder das Täuschen und den taktischen Wechsel in Flach- und Hochspiel.

Dem VfR war eine große Aufgabe gestellt und es wäre fehl am Platze, auf Schwächen, die bei solcher Gegenüberstellung da und dort heraustraten, abzuheben. Langenbein wie Lutz fehlte, wie angedeutet, ab und zu die nötige Ruhe in entscheidenden Momenten, sonst hätte es auch einmal klappen müssen. Fuchs hatte das Pech, gegen einen solch [illegible] Gegner beim ersten Debüt antreten zu müssen. Hervorzuheben sind Kamenzin und Adam. Alles in allem zeigte aber auch VfR ein schönes Spiel und es ist nur zu bedauern, daß nicht mehr Zuschauer dem Kampf beiwohnten.

A. M.

Fußball im Reich

Ostpreußen: Städtespiel: Königsberg — Warschau 1:7; Hindenburg Allenstein — Kalen Reval 2:2.

Brandenburg: Hertha-BSC — 1. FC Nürnberg 2:4; Tennis-Borussia — Wiener Sportklub 0:1; Stadtelf Buden — Favoritner AC Wien 2:2.

Schlesien: Breslau 06 — Sportfreunde Halle 0:2; STC Hirschberg — SpVg Fürth 0:4; Beuthen 09 — Vorwärts Ratibor 0:3.

Sachsen: SC Planitz — Duisburg 99 3:0; Tura Leipzig — FC Leipzig 1:3; Guts Muts Dresden — Phönix Karlsruhe 2:0; Dresdner SC — SV Waldhof 1:1.

Mitte: 1. SV Jena — FC Wien 2:6; SC Köthen — Krieger FC 1:2; Thüringen Weida — SpVg Sandhofen 3:3; Cricket-Viktoria Magdeburg — Kickers Offenbach 1:3.

Nordmark: Viktoria Hamburg — Bayern München 5:1; Holstein Kiel — Polizei Lübeck (M.-Sp.) 2:1; Polizei Hamburg — Borussia Harburg (M.-Sp.) 0:1; TSG Rostock — BC Augsburg 3:0.

Niedersachsen: Arminia Hannover — Wormatia Worms 1:2; Eintracht Braunschweig — FC St. Pauli 2:1; VfL Osnabrück — HBS Den Haag 3:0; Werder Bremen — Stuttgarter Kickers 7:2; VfB Peine — Kurhessen Kassel 2:2; Göttingen 05 — Westfalia Herne 2:1; Städtespiel: Hannover — Bremen ausgefallen.

Westfalen: VfB Bielefeld — Jahn Regensburg 3:3; Sportfreunde Siegen — Germania Bochum ausgef.; TSG Hamm — SSV Wuppertal 3:3; Borussia Dortmund — Borussia Neunkirchen 7:2.

Niederrhein: Tura Düsseldorf — Nobel FC Antwerpen 1:1; Schwarzweiß Essen — FC Simmering Wien 2:2; Hamborn 07 — SV Beuel 3:2.

Mittelrhein: Tura Bonn — SV Wiesbaden 1:6; VfR Köln-Mülheimer SV — Floridsdorfer AC 1:2; VfR 99 Köln — München 1860 0:2; TuS Neuendorf — VfL Benrath 0:0; SpVg Andernach — Stuttgarter SC 3:1.

Freundschaftsspiele

TSG Frankfurt — Admira Wien 2:1
FK 03 Pirmasens — Sportfreunde Eßlingen 10:3
SV Saarbrücken — VfR Mühlburg 0:0
VfL Neckarau — SV Kassel 2:2
VfR Schwenningen — Jeunesse Esch 1:2
FC 05 Schweinfurt — Corinthians London 5:1
Wacker München — FC Luzern 0:2
Post-SV München — Post-SV Wien 1:1
Freiburger FC — FC Biel 1:2
Sportfr. Stuttgart — Marineabt. Ostsee Kiel 2:1
FV Speyer — Germania Brötzingen 2:1
SV Kassel — Germania Bochum 0:2

Süddeutsche Meisterschaftsspiele

Gau Südwest:
Germania Pfungstadt — VfB Darmstadt ausgef.

Gau Baden:
VfR Mannheim — TV Rot kampflos für VfR
TgD Reisch — TV 62 Weinheim kampflos für R.
SV Waldhof — DSV Berlin (Ges.-Sp.) 12:7

Gau Württemberg:
Stuttgarter Kickers — Turnerschaft Göppingen 5:8

Gau Bayern:
Polizei Nürnberg — 1. FC Bamberg 4:9

Süddeutsche Aufstiegsspiele

Gau Südwest:
VfL Neu-Isenburg — Reichsb.-SV Frankfurt 6:8
Olympia Lorsch — TSG 61 Ludwigshafen 5:5
VfL Homburg — SV Burbach 6:1

Süddeutsche Meisterschaftsspiele

Pfalz-Ost:
FV 06 Mutterstadt — Germ. 04 Ludwigshafen 3:0

Südhessen:
SV 98 Darmstadt — SV Horchheim 5:3
SVg Arheiligen — Olympia Lampertheim 5:3
Alemannia Worms — VfR Bürstadt 2:1
Blau-Weiß Worms — Germania Ober-Roden 5:3

Südmain:
Kickers-Mühlheim — SV Neu-Isenburg 5:2

Thüringen Weida — Spvg Sandhofen 3:3 (2:2)

Die Spvg Sandhofen begann ihre Mitteldeutschlandreise am Karfreitag mit einem Spiel gegen Thüringen Weida, der Elf, der bekanntlich der Ex-Nürnberger Munkert angehört. Mit einem 3:3 (2:2)-Unentschieden zogen sich die Mannheimer Vorstädter recht achtbar aus der Affäre.

Der FC Zentral Wien trug mit seiner Vereinsstaffel auf der Deutschlandreise einen weiteren Kampf in Göttingen aus. Diesmal kamen die Wiener gegen Göttingen 05 zu einem 7:7.

Der ASV Mainz 88 schlug am Mittwoch auf eigener Matte in einem weiteren Kampf zur Südwest-Ringermannschaftsmeisterschaft die Staffel von Eiche Hanau hoch mit 15:5 Punkten.

In Schifferstadt wurden am Karfreitag die beiden noch ausstehenden Kämpfe aus dem Meisterschaftskampf Mainz 88 — VfK Schifferstadt, der bekanntlich 0:6 endete, ausgetragen.

Vier Oesterreicher wurden zu dem an den Pfingstfeiertagen nach Darmstadt einberufenen Lehrgang der besten deutschen Wasserballspieler eingeladen. Es handelt sich um Torwart Weninger, Verteidiger Hamik, Stürmer Kuni und Verteidiger (alle EWASC).

TSV Münster konnte mit einem 7:6-Sieg über SV Stuttgart württembergischer Meister im Mannschaftsringen werden.

DVB Berlin gefällt in Mannheim, aber Waldhof triumphiert

SV Waldhof — DVB Berlin 13:7 (7:4)

Der Sportverein Waldhof hat mit der Verpflichtung des Tabellenzweiten der brandenburgischen Gauliga, dem Deutschen Ballspiel-Verein Berlin, wirklich keinen schlechten Griff getan. Die Berliner Elf, die unter der Führung des internationalen Stürmers Herrmann steht, hinterließ einen in jeder Beziehung hervorragenden Eindruck. Die Mannschaft, die zwar nicht komplett antrat, aber doch auch, wie uns der Spielführer versicherte, durch den Ersatz nicht geschwächt war, konnte in allen Belangen gefallen. Es wurde gut gedeckt, sicher zugespielt und auch ganz nett gespielt. Dem ganzen aber fehlte doch das Spritzige, das an diesem Spieltag gerade unseren Meister so auszeichnete. Die Berliner gefielen in der Ballbehandlung, täuschten gut, aber kamen doch nicht zum Ziel, weil ihr Angriffsspiel zu sehr in die Breite, zu stumpf vorgetragen wird.

Als pünktlich um drei Uhr Kehl (SSV) den Ball zum Spiel freigab, vermißte man beim Gastgeber Trippmacher, für den Weigold in alter Manier das Tor hütete, und Spengler, den Kemeter vertrat, während für diesen Lang auf Linksaußen stürmte. Es darf vorweggenommen werden, daß die Rotweißen alle in sie gesetzten Hoffnungen erfüllten. Langsam aber sicher findet die Mannschaft just zur rechten Zeit ihre Meisterform wieder. Man weiß dabei nicht, was man mehr loben soll, die kernigen Würfe der Stürmer, die sichere Deckung der Läufer oder das blitzschnelle Erfassen jeder Situation der Tordeckung. Waldhofs Mannschaft steht wieder und Otti Neumann findet bei diesen Jungen ein dankbares Feld.

Der Spielverlauf sei in seinen wesentlichsten Zügen wiedergegeben. Durch Freiwurf fällt das erste Tor, dem Zimmermann durch zwei Prachtwürfe die beiden nächsten Treffer folgen läßt. Berlins Deckung steht gegen das schnelle variationsreiche Spiel der Waldhöfer vor einer fast unlösbaren Aufgabe. Doch die Berliner sind nicht müde und stoßen immer wieder vor, aber die Elf läßt den starken Wurf und auch die Entschlossenheit in Strafraumnähe vermissen. Dennoch kommt sie rasch zu drei Toren und beim Stand von 4:3 kann man noch nicht sagen, wer dieses Spiel für sich entscheidet. Herzog und Zimmermann sorgen aber wieder für die alte Differenz, so daß mit dem Halbzeitstand 7:4, nachdem diesmal auch die Halbstürmer in der Deckung mithelfen der Sieg schon fast für den Gastgeber geschafft ist. Drei frühe Treffer nach Wiederbeginn, wobei auch Lang zum Zug kommt und Kemeter erfolgreich sein kann, stellen die Partie auf 10:4 und damit ist Berlin geschlagen. Auf beiden Seiten gibt es noch Torerfolge, aber die Differenz von 6 Toren bleibt bestehen. Mit 6 Treffern triumphiert der Badenmeister über den brandenburgischen Gast, der aber, wie erwähnt, auf Grund seiner sportlichen Haltung alle Sympathien für sich hat. Der Besuch des Spiels war mit über 1500 Zuschauer sehr gut.

Deutsche Meisterschaften der Amateurboxer

Während bisher im Frankfurter Hippodrom gekämpft wurde, fanden **die entscheidenden Kämpfe** der deutschen Amateurboxmeisterschaften in der großen Festhalle statt. 4000 Zuschauer sahen zu, darunter auch Gauleiter Reichsstatthalter Sprenger, DRL-Gauführer SA-Obergruppenführer Beckerle und Frankfurts Oberbürgermeister Staatsrat Dr. Krebs. Fachamtsleiter Dr. Metzner war nicht mehr in Frankfurt, in seiner Vertretung sprach Hieronimus (Berlin) einleitend die Begrüßungsworte.

Die deutschen Meister 1938

Fliegengewicht: Obermauer (Köln).
Bantamgewicht: Erich Wilke (Hannover).
Federgewicht: Jakob Schöneberger (Frankfurt/M.)
Leichtgewicht: Heinrich Heese (Düsseldorf).
Weltergewicht: Michel Murach (Schalke).
Mittelgewicht: Adolf Baumgarten (Hamburg).
Halbschwergewicht: Hein Koppers (Eschwege).
Schwergewicht: Herbert Runge (Wuppertal).

Die Siegerehrung nahm der stellvertretende Reichsfachamtsleiter Hieronimus vor. Den Mannschaftspreis gewann der Gau Westfalen (Ehrenpreis des Reichsministers des Innern Dr. Frick) vor Brandenburg (Ehrenpreis der Stadt Wiesbaden). Den Preis für die beste Gesamtleistung bei den Meisterschaften, gegeben vom Reichssportführer, wurde Fluß (Köln) zugesprochen. Den Ehrenpreis der Lederstadt Offenbach für den technisch besten Boxer erhielt der Kölner Obermauer. Mit den Nationalhymnen fand die Siegerehrung ihren Abschluß.

*

Die Stadt Frankfurt empfing die Boxer

Die rund 150 Teilnehmer an den deutschen Amateur-Boxmeisterschaften wurden am Donnerstag im historischen „Römer" von der Stadt Frankfurt-Main offiziell empfangen. Oberbürgermeister Staatsrat Dr. Krebs sprach herzliche Begrüßungsworte, wobei sein besonderer Gruß den Brüdern aus der zum Reich heimgekehrten Ostmark galt. Zum Andenken an die Frankfurter Meisterschaftstage erhielten alle Kämpfer, in deren Namen Reichsfachamtsleiter Ministerialrat Dr. Metzner herzlichen Dank sagte, kleine Erinnerungsgaben überreicht.

VfL Neckarau Gewichtler-Gaumeister

Um die Gaumeisterschaft im Mannschafts-Gewichtheben kämpften in der Sporthalle des VfL Neckarau vor über 500 Zuschauern die Meister der Bezirke Mittelbaden und Unterbaden, Germania Karlsruhe und VfL Neckarau, die sich einen spannenden Kampf lieferten. Zum ersten Male gelang es den Mannheimer Vorstädtern, den vielfachen Gaumeister Germania Karlsruhe im Olympischen Dreikampf zu schlagen. Die Neckarauer Mannschaft brachte 1387,5 Kilo zur Hochstrecke, während Karlsruhe auf 1347,5 Kilo kam. Damit dürfte Neckarau Gaumeister sein, denn der oberbadische Vertreter Alemannia Kuhbach wird diese Leistung nicht mehr überbieten können.

Was hören wir?

Dienstag, 19. April

Reichssender Stuttgart

6.30: Frühkonzert. — 8.30: Morgenmusik. — 11.30: Volksmusik. — 12.00: Mittagskonzert. — 14.00: **Aus Mannheim:** Fröhliches Allerlei. — 16.00: Musik am Nachmittag. — 18.00: Ein Lied entsteht. — 18.30: Griff ins Heute. — 19.15: Heiteres Feierabendmusik. — 19.45: Vom „kleinen" zum „großen" Zapfenstreich. — 20.00: Sendeflucht. Hörspiel. — 21.00: Schöne Abendmusik. — 22.00: Nachrichten. — 22.20: Politische Zeitungsschau. — 22.35: Unterhaltungskonzert. — 24.00: Nachtmusik.

Deutschlandsender

6.00: Schallplatten. — 6.30: Frühkonzert. — 10.30: Fröhlicher Kindergarten. — 11.30: 30 bunte Minuten. — 12.00: Musik am Mittag. — 14.00: Allerlei von zwei bis drei. — 15.15: Kleine Tanzmusik (Schallpl.). — 15.30: Besuch im Emmy-Göring-Stift. — 16.00: Musik am Nachmittag. — 18.00: Der Dichter spricht: Wolfram Brockmeier. — 18.15: Kammermusik. — 18.40: Unterhaltung und Tanz. — 19.10: Feierabend-Unterhaltung. — 20.00: Musik zur Unterhaltung. — 20.45: Politische Zeitungsschau. — 21.00: Deutsch-italienisches Austauschkonzert. — 22.30: Kleine Nachtmusik. — 23.00: Nacht- und Tanzmusik.

Mittwoch, 20. April

Reichssender Stuttgart

6.30: Frühkonzert. — 8.30: Morgenmusik (Schallpl.). — 10.00: Feierstunde zum Schulbeginn. — 11.30: Volksmusik. — 12.00: Mittagskonzert. — 14.00: **Aus Mannheim:** Fröhliches Allerlei. — 16.00: Musik am Nachmittag. — 18.00: Stätten der deutschen Gemeinschaft. — 18.30: Griff ins Heute. — 18.45: Fest der Völker — Fest der Schönheit. Die Welturaufführung der beiden Olympiafilme in Berlin. — 19.30: Nachrichten. — 20.00: Max von Schillings zum Gedächtnis. — 21.00: Reichssendung: Stunde der jungen Nation. Der Weg eines unbekannten Soldaten. Hörspiel. — 21.30: Neue Lieder von Hans Baumann. — 22.00: Nachrichten. — 22.30: Portugiesische Musik. — 23.00: Musik zur Nacht. — 24.00: Opernkonzert (Schallplatten).

Deutschlandsender

6.00: Schallplatten. — 6.30: Frühkonzert. — 10.30: Fröhlicher Kindergarten. — 11.30: 30 bunte Minuten. — 12.00: Musik am Mittag. — 14.00: Allerlei von zwei bis drei. — 15.15: Walter Gieseking spielt (Schallpl.). — 18.00: Zur Unterhaltung. — 19.45: Lieder und Märsche der Bewegung. — 20.00: Von heldischen Taten. Hörfolge. — 21.30: Konzert der Spieluhren. — 22.30: Kleine Nachtmusik. — 23.00: Himmlische Klänge (Schallplatten).

Start des Olympiafilms am Geburtstag des Führers

Am Geburtstag des Führers, am 20. April, findet die Uraufführung des von Leni Riefenstahl geschaffenen Olympiafilms statt. — „Die Fackel wird entzündet", eine herrliche Aufnahme aus dem Olympiafilm. (Olympia-Film, Weltbild, Zander-Multiplex-K.)

Kleine Sport-Nachrichten

Oder und Chelsea-Fußballer bestreiten ihren Rückkampf, der ursprünglich im April ausgetragen werden sollte, erst am 6. Mai. Die Verlegung des Berliner Kampfes erfolgte mit Rücksicht auf das Ausscheidungsturnier der Amateure für Europa — Amerika.

Cor Kint, Hollands tüchtige Nachwuchsschwimmerin, startete in Rotterdam über 100-Meter-Rücken und erreichte mit 1:14,0 eine ganz hervorragende Zeit. Den Weltrekord hält die holländische Olympiasiegerin Nida Senff mit 1:10,9 Minuten.

Wiens Handballelf zum Städtekampf gegen Budapest am 18. April in der ungarischen Hauptstadt wurde wie folgt aufgestellt: Paar; Hörner — Bartl; Sydo — Dr. Havlicka — Wohlrab; Bystricky — Schmalzer — Schubert — Krecz — Perwein.

Die MTSA Leipzig, Deutschlands Handballmeister, trug beim Altmeister Hindenburg Minden am Mittwoch ein Freundschaftsspiel aus. Vor rund 2000 Zuschauern trennten sich die beiden Mannschaften 7:7, nachdem Leipzig zur Pause noch mit 4:3 geführt hatte.

Die Durham Ladies gastieren im Anschluß an das Wiesbadener Oster-Hockeyturnier am 19. April beim SC Höchst 99 und tags darauf beim SC Forsthausstraße Frankfurt.

Die Südwest-Meisterschaften der Turnerinnen (Sieben- und Zehnkampf) werden am 15. Mai in Ludwigshafen ausgetragen.

Santa de Leo, der italienische Schwergewichtsboxer, hat bei der IBU eine Herausforderung gegen Heinz Lazek um den Titel von Europa angemeldet.

André Lenglet, der mit reichen Erfolgen in Kürze aus den USA heimkehrende französische Schwergewichtler, will wie de Leo mit Lazek um die Schwergewichts-Europameisterschaft kämpfen.

In der Wiener Fußballmeisterschaft siegte am Mittwoch Austria über den Favoritner AC mit 4:1 (3:0) Toren und rückte damit wieder auf den dritten Tabellenplatz vor.

Am 24. April, dem Tag des Fußball-Städtekampfes Wien — Budapest im Praterstadion, tritt eine zweite Wiener Auswahl in Budapest zu einem Beispiel gegen eine ungarische Nachwuchself an.

In Schottland wurden am Mittwoch drei Meisterschaftsspiele ausgetragen, und zwar Aberdeen — Rangers 0:3, Hamilton — Kilmarnock 2:3, Hearts — Morton 2:1.

Strafe muß sein!

Verkehrsbeamter (zu Verkehrssünder): „So, das kostet eine Mark Strafe."

Zuschauer: „Dafür hätte er fast ein Jahr lang „Kampf der Gefahr" lesen können. Und dann wäre ihm nichts geschehen."

Hockey-Kämpfe

Mannheimer Turnerbund Germania — SCO Angers 7:8

Die Beziehungen, die die Mannheimer Turner im vergangenen Jahr auf ihrer Frankreichreise angeknüpft hatten, führten nun zu einem Gegenbesuch des SCO. Angers, der seine Anwesenheit in Deutschland zu einem Abstecher nach Mannheim benutzte. Die Franzosen sind schon seit Jahren spielstarke und gern gesehene Teilnehmer der Osterhockeyturniere in Bad Kreuznach, so daß man auf ein Zusammentreffen mit dem TB. Germania auf deutschem Boden gespannt war, nachdem die Mannheimer in Frankreich allerdings unter schlechten Verhältnissen nur ein 3:3 erzielen konnten.

Schon am Mittwoch trafen die Gäste, die die lange Reise im Omnibus zurückgelegt hatten, in Mannheim ein und am Nachmittag kreuzten bereits **die zweiten Mannschaften** ihre Schläger. In einem schönen und fairen Spiel standen sich zwei gleichwertige Mannschaften gegenüber, die sich mit einem 1:1 Unentschieden trennten, nachdem die Gäste bis kurz vor Schluß mit 1:0 geführt hatten und dann doch noch den Ausgleich zulassen mußten.

Am Donnerstagnachmittag traten **die Frauen** in Aktion. Die Mannheimer hatten sich beim VfR. Mannheim Verstärkung für die starken Ausfälle in den eigenen Reihen geholt und kamen zu einem sicheren 2:0-Sieg, womit die Revanche für die Niederlage im Vorspiel geglückt war.

Sodann nahmen **die ersten Mannschaften** auf dem Spielfeld Aufstellung. Feierlich erklangen nun die Nationalhymnen der beiden Länder und bald war der Kampf im Gange. Auch hier hatten die Turner eine Verstärkung vom VfR. erhalten und zwar durch Heiser, Schwab, Dr. Kulzinger und Träumer, die sich sehr gut in die Elf des Platzbesitzers einfügten. Ueberraschend ist schon der Beginn, denn die Mannheimer sind sofort im Bilde und tragen gefährliche Angriffe vor, die nur mit Mühe von den Gästen abgewehrt werden. Ein schöner Treffer von Kenngott kann wegen abseits nicht anerkannt werden, jedoch kann derselbe Spieler gleich darnach das erste gültige Tor schießen. Eine vorbildliche Flanke von Werner wird kurz darauf von Kenngott direkt zum zweiten Treffer verwandelt.

Die Gäste lassen sich aber nicht entmutigen und können lange Zeit das Spiel ausgeglichen gestalten, ohne daß es dem zu eng spielenden Angriff gelingt, Erfolge zu erzielen. Die Einheimischen werten ihre Chancen besser aus. Heiser setzt eine Strafecke ins Netz und erhöht mit einem Schlenzball noch vor der Pause auf 4:0. Ein schöner Alleingang von Kenngott bringt das 5:0, dann haben die Franzosen wieder mehr vom Spiel, ohne die gegnerische Verteidigung schlagen zu können. Zwei Strafecken von Heiser stellen in der letzten Viertelstunde das Ergebnis auf 7:0, während den Gästen selbst das verdiente Ehrentor versagt bleibt.

Zwei Herren der beteiligten Vereine leiteten das Spiel in der großzügigen und fairen Art, wie man es sich bei diesem Treffen nur wünschen kann. Trotz dem einwandfreien Sieg der Mannheimer ist zu sagen, daß die Gäste nicht sieben Tore schlechter waren, sie haben sich bis zum Schlußpfiff tapfer und fair geschlagen und hätten zwei Gegentore sicher verdient gehabt. Wir wünschen den französischen Gästen für ihre weiteren Spiele in Bad Kreuznach und ihre Fahrt durch Deutschland viel Glück.

*

Oster-Hockeyturnier in Kreuznach

Das 18. Internationale Kreuznacher Hockeyturnier wurde am Karfreitag vor rund 1000 Zuschauern eröffnet. Die Ueberraschung des ersten Tages bildete der Sieg des Kreuznacher HC über Grasshoppers Röding mit 2:1 (0:0). Im Spiel Rot-Weiß Berlin — SC Frankfurt 1880, das die Frankfurter 3:2 gewannen, wirkte auch Heinrich Henkel mit. Sehr hart gekämpft wurde im Treffen Leipziger SC gegen HC Heidelberg. Mit 2:1 blieb der HCH schließlich siegreich.

Die Ergebnisse

Frauen: Red Sox Zürich — Leipziger SC 2:1 (1:1), Grün-Rot Magdeburg — TV 46 Kreuznach 7:0 (0:0), SCO Angers — Harvestehude THC 0:10 (0:5). — **Männer:** SCO Angers — TV 46 Heidelberg 3:3 (2:0), Mainzer HC — Heinrichs Marburg 2:2 (1:1), Grün-Rot Magdeburg — HC Salem 2:1 (1:0), Leipziger SC — HC Heidelberg 1:2 (0:1), Rot-Weiß Berlin — SC Frankfurt 1880 3:2 (2:0), Grasshoppers Röding — SC 18 Kreuznach 1:2 (0:0).

RGH Badens Rugbymeister

RG Heidelberg — SC Neuenheim 3:0 (0:0)

Im entscheidenden Spiel um die badisch-württembergische Rugby-Meisterschaft auf dem Tgd-Platz in Heidelberg standen sich die RG Heidelberg und der SC Neuenheim gegenüber. Ein besonders hohes Niveau erreichte dieses Spiel nicht, beide Mannschaften waren nervös und ließen manche Erfolgsmöglichkeiten ungenutzt. Während Neuenheim ohne Kohlweiler antrat, hatte die RGH Kamm, Becker, Heuermann und Kerber ersetzt. Die entscheidenden Punkte wurden zehn Minuten nach dem Wechsel nach einem offenen Gedränge durch Berthold Pfisterer erzielt, der den Ball an der rechten Ecklaggeeintrug. Aus schiefem Winkel mißlang die Erhöhung.

Durch diesen 3:0 (0:0)-Erfolg hat sich die RGH die Teilnahme als badisch-württembergischer Meister an den Endspielen zur deutschen Meisterschaft gesichert. Am 24. April greift sie gleich in die Zwischenrunde ein.

Kraft durch Freude

Sport für jedermann

Dienstag, 19. April

Allgemeine Körperschule

Betriebssportkurse: 12.45 bis 13.45 Uhr, 14.15 bis 15.15 Uhr und 16.15 bis 17.15 Uhr jeweils in der Halle im Werk Schütte-Lanz, Rheinau. 18 bis 19.30 Uhr Stadion auf allen Spielfeldern. 18 bis 19.30 Uhr Planetarium und Herzogenriedpark. 17 bis 19.30 Uhr Waldhof, TV-Platz. 20 bis 21.30 Uhr Pestalozzischule A und B. 19 bis 21 Uhr Neckarschule.

Fröhliche Gymnastik und Spiele

Offene Kurse für Frauen und Mädchen: 19.30 bis 21 Uhr Waldhofschule. 20 bis 21.30 Uhr Mädchenberufsschule, Weberstraße.

Betriebssportkurse: 17.30 bis 18.30 Uhr Halle im Werk Aschinger und Söhne. 17 bis 18.00 Uhr Elisabethschule. 20 bis 21.30 Uhr Friedrichschule, U 2.

Kindergymnastik

18 bis 19 Uhr Waldhofschule.

Schwimmen

Offener Kursus für Hausfrauen: 9 bis 10.30 Uhr Städtisches Hallenbad, Halle 2.

Betriebssportkurse: 19.30 bis 20 Uhr Städtisches Hallenbad, Halle 2.

Jiu-Jitsu

Offener Kursus für Männer und Frauen: 20 bis 21.30 Uhr Vorhalle der Gymnastikhalle Stadion.

Volkstanz

Betriebssportkursus: 19 bis 20 Uhr Liselotteschule.

Offener Kursus für Burschen und Mädels: 20 bis 21.30 Uhr Liselotteschule, Colinistraße.

Reiten

Offene Kurse für Frauen und Männer: 16 bis 17 und 17 bis 18 Uhr Reithalle Städtischer Schlacht- und Viehhof.

Wetter-Aussicht

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M., vom 16. April: Die Druckverteilung über Mitteleuropa ist jetzt ziemlich flach geworden. Dadurch ist die Möglichkeit des Uebergreifens einzelner Teilstörungen auf Deutschland gegeben. Einströmende kühlere Luftmassen werden für die nächsten Tage wolkiges bis bedecktes, jedoch nicht ganz niederschlagfreies Wetter bringen.

Aussichten für Ostersonntag . . .

Bedeckt, nur zeitweise aufheiternd, vereinzelt leichte Niederschläge, Wind um Nord, Temperaturen wieder etwas zurückgehend.

. . . und Ostermontag

Wechselhaftes, im ganzen wieder unbeständiges Wetter.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat April

Rhein-Pegel	12	13	14	15	16
Rheinfelden	2,07	2,01	1,93	1,92	1,90
Breisach	0,95	0,88	0,83	0,77	0,74
Kehl	2,15	2,10	2,02	1,98	1,90
Maxau	3,57	3,58	3,50	3,46	3,36
Mannheim	2,46	2,47	2,39	2,31	2,28

Rhein-Pegel	13	14	15	16
Kaub	1,56	1,55	1,51	1,46
Köln	1,32	1,18	1,21	1,18
Neckar-Pegel				
Mannheim	2,42	—	2,29	2,25

Reichsentscheid der Winzer in der Pfalz

* **Neustadt a. d. Weinstraße,** 15. April. Am 21. April 1938 wird der Reichsentscheid der Fachgruppe Winzer im Reichsberufswettkampf ausgetragen. Der Reichsentscheid findet diesmal in der Pfalz statt, und zwar in der Obst- und Weinbauschule zu Neustadt a. d. Weinstraße.

Eine Szene aus dem Woelfler-Film der Terra „Kameraden auf See", der wieder in Mannheim zu sehen ist. (Foto: Woelfler-Terra)

Die Zwei vom Schnellflugzeug
Die Besatzung an Bord

Bei den Lotsen der Luft:

„Mannheim, bitte QDM!"

Der Funkruf aus dem Aether – Die Geheimnisse des Hauses an der Autobahn Was bedeutet „ZZ"? – Das Flugzeug auf der Peilschneise

Mannheim ist erreicht
Eine Verkehrsmaschine vor der Landung

Die Entwicklung der Fliegerei ist so wunderbar und triumphal zugleich, daß die Aelteren unter uns, die sich noch der Tage erinnern können, da der Flug Louis Blériots über den Aermelkanal als eine spezielle Großtat gefeiert wurde, die noch von Lilienthal und seinem Segelflugzeug wissen und von den wagemutigen Amerikanern Wright oft aus dem Staunen über den heutigen Stand der Aviatik nicht herauskommen. Wir Jüngeren dagegen nehmen meist die kühnsten und grandiosesten Erfindungen als etwas Selbstverständliches hin. Für uns ist die Ueberquerung der riesigen Wasserwüste des Atlantik durch Flugzeuge und Luftschiffe nichts Außerordentliches mehr. Wir zerbrechen uns auch kaum noch den Kopf darüber, wieso es eigentlich möglich ist, daß der internationale Luftverkehr von heute sicher auf den schwierigsten Strecken sich mit der gleichen Reibungslosigkeit vollzieht wie der Eisenbahnbetrieb in seinem festgegründeten Schienenweg.

Die Luft ist heute für den Menschen nicht mehr das gefährliche Element von ehedem. Er hat sie bezwungen und überwunden, wie er sich eint der See dienstbar gemacht hat. Ob Sommer oder Winter, ob Sonnenschein oder Nebel — es wird geflogen. Flugplan- und programmgemäß. Denn auf den Straßen der Luft herrscht heute die gleiche Ordnung, ist die gleiche Sicherheit gewährleistet, die unten auf der Erde im Eisenbahnverkehr maßgebend ist. Was dort die Stellwerke, die Signale und Blockstationen bedeuten, sind für den Luftverkehr die Bodenfunk- und Peilstellen, deren es in jedem Flugsicherungsbezirk einige gibt.

Flugsicherungsbezirke, was ist denn das? Ich sollte es bald erfahren. Der Peilflugleiter und der Leiter der Reichsflugsicherung Mannheim haben mir darüber an einem dieser hellen Frühlingstage in unserem schönen Mannheimer Flughafen interessante Aufklärung gegeben. Zuerst war es einmal nötig, daß wir uns per Auto nach dem kleinen unscheinbaren Haus mit den vielen Fenstern begaben, das dicht an der Autobahn gelegen ist. Ich war mir manchmal im unklaren über den Zweck dieses Pavillons, dessen Dach eine Rahmenantenne krönt. Heute weiß ich es, daß hier die Lotsen der Luft an der Arbeit sind, die Männer, die mit ihrem Funkgerät mit jedem Flugzeug, das sich dem Flughafen Mannheim nähert, in Verbindung treten. In dem Zimmer, dessen Fenster Ausblicke nach allen Seiten gestatten, sitzen zwei Männer vor Funkapparaten und Karten. Heute herrscht hier zwar nicht die Hochhafte Tätigkeit, da bei Eintritt von diesigem Wetter angezeigt wird, keine graue undurchsichtige Nebelsuppe, keine niedrige Wolkendecke erschweren den Flugzeugführern die Sicht. Aber trotzdem piept und piept es aus den Membranen der Kopfhörer. Summertöne, Morsezeichen — eine Hand fliegt in größter Eile über einen Block, notiert, um dann ihrerseits einen Morsetaster in Tätigkeit zu setzen. Einem Flugzeug, das vor Stunde gerade über dem Maintal schwebt und dessen Funker sich in Mannheim nach dem Wetter erkundigt, wird Auskunft gegeben. Und die Männer, die hier arbeiten, sind dafür verantwortlich, daß das Flugzeug wohlbehalten und schnell seinen Zielhafen erreichen kann. Da sie sich nun nicht, wie die wettergefährten, in dicken Oelmänteln steckenden Lotsen der Schiffahrt an Bord der ankommenden Maschinen begeben können, um ihnen den Weg zum sicheren Port zu weisen, so nehmen sie auf funkentelegraphischem Wege mit den Flugzeugen Fühlung auf.

Die Luft ist ihr Element!
Flugzeugführer Hempstenmacher und Funker-Maschinist Grohn von der Deutschen Lufthansa

Ein Flugsicherungsbezirk ist, um diesen Begriff zu präzisieren, ein geographisch genau umgrenztes Gebiet, in dem eine bestimmte Bodenfunk- und Peilstelle für den Nachrichten- und Peilverkehr mit den Luftfahrzeugen zuständig ist. Alle in einem Flugsicherungsbezirk ein- oder aus fliegenden Luftfahrzeuge haben sich bei der zuständen Bodenfunk- und Peilstelle an- oder abzumelden.

Vor dem Start nach Berlin
Die Passagiere begeben sich im Mannheimer Flughafen an Bord des Berliner Schnellflugzeuges

Wie funktioniert der „Lotsendienst"?

Der Laie möchte nun gerne wissen, wie ein solcher „Lotsendienst" durch den weiten schimmernden Aether vor sich geht. Und er wird vom Leiter der Flugsicherung darüber eingehend unterrichtet. Zuerst ist es nötig zu wissen, was an Bord eines Lufthansa-Flugzeuges zu tun ist, wenn es sich im Fluge befindet. Da ist z. B. die Heinkel 111, das flugplanmäßige Schnellflugzeug, das Mannheim mit der Reichshauptstadt verbindet, soeben von Berlin abgeflogen. Sofort nach dem Start meldet sich der Funker der Maschine, um folgendes der Bodenstation des Zentralflughafens mitzuteilen: „Flugzeug D–AMES „Nürnberg" um 17.50 Uhr gestartet. Befinden uns auf der Strecke nach Mannheim." Er gibt weiter die Höhenveränderungen an, die Sicht und die Höhe der Wolkendecke. An einigen markanten Punkten meldet er jeweils seinen Standort. Fliegt das Flugzeug in oder über den Wolken, so wird sein Standort durch Peilung bestimmt.

Dann schwebt das Flugzeug über der kartenförmig aufgerollten Landschaft, in der die Dörfer zu bunten Tupfen werden und die Aecker und Wälder zu Quadraten. Nur die größeren Städte treten mit der Plastizität ihrer Steinmeere markanter hervor. Bei Wittenberg a. d. Elbe, wo einst Martin Luther seine 95 Thesen an das Tor der Schloßkirche nagelte, wird der Berliner Flugsicherungsbezirk verlassen und nun übernimmt die Peilleitstelle Halle/Leipzig das Kommando. Sollten die Leipziger aber allzu sehr in Anspruch genommen sein, so springen ihre Erfurter Kameraden ein und setzen sich mit der dahinrasenden Maschine in funkentelegraphische Verbindung. Bleibt die Sicht von oben weiterhin schlecht, so hat der Funker alle Hände voll zu tun. Da die Erde durch die Wolken völlig verdeckt ist, weiß der Pilot eigentlich gar nicht, ob er noch den richtigen Kurs hält. Deshalb muß sein Begleiter die Erfurter Peilstelle um Peilung ersuchen. Sie soll das Flugzeug auf die richtige Straße „lotsen". Hat man den gewünschten Bescheid, dann richtet der Bordfunker sein Augenmerk auf den Endhafen und das ist in diesem Falle Mannheim. Wenn die gute alte Wasserkuppe erreicht ist, erhält die Peilleitstelle auf dem Flughafen Rhein/Main bei Frankfurt Bescheid, daß die D–AMES von Berlin nach Mannheim unterwegs ist und sich nun im Frankfurter Flugsicherungsbezirk befindet.

Wenn Aschaffenburg erreicht wird . . .

Immer weiter fliegt der große hellgraue Vogel über dem Kegelspiel der mitteldeutschen Landschaft. Bald schimmert im Licht der Nachmittagssonne durch Risse in der Wolkendecke der silberne Lauf des Mains. Aschaffenburg kommt in Sicht. Hoch ragt der stolze feierliche Bau des Pompejanums über den alten Giebeldächern der fränkischen Stadt. Jetzt ist die Linie erreicht, wo der Funker mit der Peilstelle in Mannheim die ersten „Beziehungen" aufnimmt. . . Nun kann es vorkommen, daß das Nebelwallen im Tal immer stärker wird, die Wolkendecke, die eben noch schmale Fenster aufwies, sich völlig verschließt und die Erdsicht zum Teufel gegangen ist. Dann heißt es für den Piloten den richtigen Kurs einhalten. Er braucht seinem Funker gar keinen Stoß in die Rippen zu geben, der hat längst verstanden und die Mannheimer angerufen: „Mannheim, bitte QDM!" schreit es unten in dem Häuschen an der Autobahn aus dem Hörer des FT-Empfängers heraus.

Was heißt QDM?

Das heißt in unsere Sprache übertragen: „Welchen Kurs muß ich fliegen, um zu Ihnen zu gelangen?" Aha, der fliegt ohne Erdsicht, sagen sich nun die Leute in unserer Peilstelle und der Mannheimer Funker fordert seinen Kollegen über den Wolken zu Peilzeichen auf. Jetzt dreht der Bodenfunker solange an seinem Peilrahmen, bis er das Flugzeug am leisesten hört, d. h. bis sich dieses „im Minimum" befindet. Diese Richtung liest er in Graden an einer Skala ab und übermittelt sie funkentelegraphisch der Maschine. Der schnittige Tiefdecker fliegt in diesem Augenblick gerade über die ragenden Berggipfel des Odenwaldes hinweg. Sein Pilot weiß nunmehr, welchen Kurs er einhalten muß, um den Hafen zu erreichen. Je mehr er sich der großen Stadt zwischen Neckar und Rhein nähert, um so intensiver wird der Funkverkehr Flugzeug—Peilstelle Mannheim. Die Sicht, Wolkenhöhe, der Barometerstand, der Luftdruck am Boden, die Windstärke und Richtung, das alles wird in den Aether gefunkt.

Was bedeutet QBI?

Ist die Wetterlage derartig, daß der Peilflugleiter annehmen muß, die Flugzeuge seien gezwungen, „blind" zu fliegen, d. h. in den Wolken dahinzueilen, so erklärt er für den betreffenden Hafen „QBI". Diese Nachricht wird auf dem schnellsten Wege an alle daran interessierten Flughäfen weitergegeben. Sie bedeutet nämlich, daß in dem betreffenden Flughafen die Schlechtwettervorschriften in Kraft gesetzt worden sind. In diesem Falle haben sich sämtliche Flugzeuge, die sich dem Platze nähern oder den Flugsicherungsbezirk durchfliegen, zur Vermeidung der Zusammenstoßgefahr nach den Anordnungen des Peilflugleiters zu richten. Fliegt beispielsweise eine Maschine von Stuttgart nach Frankfurt und eine andere vom Flughafen Halle-Leipzig nach Mannheim, so könnte es vorkommen, daß sich ihre Kurse zu gleicher Zeit und in gleicher Höhe kreuzen. Um dies zu verhindern, wird der Peilflugleiter die Flugzeuge in verschiedene Höhen schicken, womit die Möglichkeit eines Zusammenstoßes abgewendet worden ist.

Hat das Flugzeug, wie oben beschrieben, nach Peilungen den Flughafen erreicht, so wird der Peilflugleiter, sofern die Wolkenhöhe ausreichend ist, bei Hörbarwerden des Motorengeräusches dem Flugzeug seine Richtung übermitteln lassen, z. B. MNO (Motor Nord

Fortsetzung auf Seite 4 der Sonntagsbeilage.

Mittenoben:
Hier wird der Standort gepeilt

Nebenstehend:
Dieses seltsame Gerüst ist das Ultrakurzwellen-Landefunkfeuer

Mitte unten:
Das Innere einer Bodenfunk- und Peilstelle

Nebenstehend:
Kleines Haus von großer Bedeutung
Die Bodenfunk- und Peilstelle Mannheim

Photos: Hennel (7), Kreisbild (1).

Erinnerung an einen Ostertag

Einer wahren Begebenheit nacherzählt von Willi Lindner

Fräulein Berta Hodler war eine Schneiderin, die immer in das Haus meiner Eltern kam, wenn es etwas zu flicken und zu nähen gab. Für uns Kinder war es unvorstellbar, daß Fräulein Berta jemals jung gewesen sein konnte. Sie war damals schon über 60 Jahre alt, ein kleines, zaundürres Persönchen mit einer spitzen Nase und einem schneeweißen, von einem Häubchen bedeckten Scheitel. Ihr schmales, von unzähligen Altersfältchen verunzeltes Gesicht aber wurde seltsam verschönt von großen, dunklen Augen, die klug und gütig blickten und nichts von ihrer Sehkraft verloren hatten. Wir Kinder mochten das alte Fräulein gern, denn es hatte eine ungemein wohltuende Art, sich mit uns zu unterhalten und auf unsern kindlichen Ton einzugehen. Es war so viel Mütterlich-Liebes im Wesen dieses alten Fräuleins, daß ich es eines Tages, mitten in seine Erzählung hinein, verwundert fragte: „Warum hast du eigentlich keine Kinder, Tante Berta?"

Da hielt Fräulein Hodler, heftig erschrocken, in ihrer Erzählung inne und starrte mit einem wehen, verlorenen Ausdruck ins Leere. Dann lächelte sie plötzlich wieder lieb und freundlich, strich mir sanft über den Scheitel und sagte: „Aber du dummer Bub, der Klapperstorch kommt doch nur zu verheirateten Frauen."

Kinder wissen nicht, wie tief ihre harmlos gestellten Fragen manchmal verwunden können. Und ich begriff auch nicht, warum dem lieben Fräulein Hodler Tränen in die Augen traten, als ich sie gerade heraus fragte: „Ja, warum bist du denn keine verheiratete Frau?"

Meine Mutter, von der Patzigkeit meiner Fragen peinlich berührt, wollte mich mit einem Verweis aus dem Zimmer schicken. Aber da hatte Berta sich bereits wieder in der Gewalt. Sie zog mich an sich und sagte mit gütigem Lächeln: „Der Bub hat ganz recht mit seiner Frage, Frau Marianne. Warum bin ich wohl keine verheiratete Frau? Nun, weil mich kein Mann hat haben wollen."

Das sagte sie mit einer so heiteren Selbstverständlichkeit, daß mir ihre Begründung durchaus einleuchtete. Und ich vergaß ganz, daß sie wenige Augenblicke zuvor Tränen in den Augen gehabt hatte. Ich wußte noch nichts von menschlicher Tragik, die sich hinter einem entsagenden Lächeln verbirgt.

Einige Monate nach diesem Vorfall, der in mir übrigens kaum haften geblieben war, schickte mich meine Mutter mit einer Bestellung in die Wohnung von Fräulein Hodler. Das alte Fräulein, vereinsamt in seinen vier Wänden, war erfreut über meinen Besuch und behandelte mich — ich war damals acht oder neun Jahre — wie einen lieben Gast. Berta nötigte mich auf ihr dreibeiniges Sofa und setzte mir Backwerk, das sie einer altfränkischen Schatulle entnahm, und eine Tasse Milch vor. Dann griff sie lächelnd ihre Flickarbeit wieder auf.

Während ich mir Milch und Backwerk munden ließ, ging mein Blick an den Wänden hin, an denen viele Bilder, darunter mehrere gerahmte Photographien, hingen. Auch über meinem Sofaplatz hing eine Photographie. Ich nahm sie, neugierig, wie Kinder sind, in Augenschein. Das Bild zeigte ein junges, vielleicht neunzehn Jahre altes Mädchen, das, wie mir schien, sehr anmutig und hübsch war und zu einem jungen Manne auflächelte, der des Mädchens Hand in der seinen hielt. Unter dem Bild standen handgeschrieben die Worte: „Zur Erinnerung an den Ostertag 18 . . ."

„Tante Berta, wer ist denn das hübsche Mädchen hier auf dem Bild?" fragte ich die alte Näherin.

Sie lächelte müde und mild zu mir herüber: „Ach, mein Bub, das ist ja gar kein Fräulein, und hübsch ist es erst recht nicht."

„Doch, doch," ereiferte ich mich, „es ist wohl ein hübsches Fräulein, das sehe ich doch. Lebt es in unserer Stadt? Ich habe es noch nie gesehen."

Da ließ die Alte ihre Hände in den Schoß sinken und sagte: „Nein, es lebt wohl nicht mehr, mein Junge. Denn was von ihm übrig geblieben ist, das ist die schrecklich alte Tante Berta, die hier vor dir sitzt."

Ich muß vor Verwunderung ein ziemlich geistloses Gesicht gemacht haben, denn Berta Hodler lachte mich aus und meinte: „Siehst du, wie recht ich hatte, als ich sagte, daß das Mädchen gar kein Fräulein sei und auch nicht hübsch wäre? Jetzt glaubst du es doch auch nicht mehr, nicht wahr?"

Ich hatte mich von meiner Verwunderung jedoch schneller erholt, als Berta Hodler gedacht haben mochte, denn ohne ihre Ansicht zu bestätigen, zeigte ich auf das Bild mit der Frage: „Und wer ist der Mann, der deine Hand hält und den du so lieb anlachst?"

Jetzt schwieg die Alte eine Weile und mir war, als müsse sie für mich neugierigen Kindskopf nach einer passenden Antwort suchen. Gleichzeitig aber fiel mir, ganz plötzlich wieder, die frühere Unterhaltung ein, und unvermittelt und hemmungslos, wie eben nur Kinder sein können, fragte ich: „Ist das der Mann, der dich nicht hat haben wollen?"

Später, als ich verständiger geworden war und von der Tragik im Leben Berta Hodlers erfahren hatte, habe ich mich manchmal dieser dummen, kindlichen Fragen geschämt. An jenem Tage freilich verstand ich es nicht, warum die alte Tante Hodler mich plötzlich an sich riß, mir mit wirren Händen den Kopf streichelte und immer wieder sagte: „Ja, mein Bub, ja, das ist der Mann, der mich nicht hat haben wollen."

„Christi Auferstehung",
ein Werk des Niederländers Hans Memmling.
(Erich Zander, M.)

Dies aber ist die Lebensgeschichte der Berta Hodler: Als Tochter wohlhabender Eltern aufgewachsen, lebenslustig und von heiterer Anmut, lernte sie mit 18 Jahren den Mann kennen, dem ihr Herz in reiner, großer Liebe zuflog. Die Eltern aber mißbilligten diese Wahl, denn sie strebten aus geschäftlichen Gründen eine Verbindung mit dem Sohn einer begüterten Großkaufmannsfamilie an. Berta, sonst ein folgsames und williges Kind, widersetzte sich den Wünschen und Absichten ihrer Eltern so entschieden, daß es zwischen ihnen zu einem offenen Zerwürfnis kam. Ihre Eltern und sie selbst hatten von jener Großkaufmannsfamilie zum Osterfest eine Einladung erhalten, und für die Eltern war es selbstverständlich, daß sie dieser Einladung, von der sie sich so viel erhofften, Folge geben mußten. Nun hatte aber Bertas Liebster, dem der Zutritt zu ihrem Elternhaus schroff versagt blieb, in Unkenntnis der vorliegenden Einladung Berta gebeten, sie am Ostertage seinen Eltern vorstellen zu dürfen, die in einer nicht weit entfernten Stadt wohnten.

Für Berta, die fest entschlossen war, der Stimme ihres Herzens und nicht den Plänen ihrer Eltern zu folgen, war die Entscheidung nicht schwer. Sie fuhr in kindlichem Eigensinn, und ohne die Einwilligung der Eltern vorher eingeholt zu haben, mit dem Manne ihrer Liebe zu dessen Eltern. Bei dieser Gelegenheit entstand das Bild, vor dem ich später im Stübchen Berta Hodlers meine unpassenden Fragen stellte.

Der unüberlegte Schritt Bertas hatte peinliche Folgen. Die Familie des Großkaufmanns erblickte in der Absage, die Bertas Eltern ihr wohl oder übel hatten erteilen müssen, eine Kränkung und zeigte der Familie Hodler nunmehr die kalte Schulter. Bertas Vater aber stand in geschäftlichen Beziehungen zu dem Großkaufmann und hatte von ihm, wohl schon in der Hoffnung auf eine feste familiäre Bindung, einen größeren Kredit in Anspruch genommen. Der Großkaufmann kündigte den Kredit, und zu allem Unglück fallierte einige Tage später die Bank, die das Vermögen der Eltern Bertas und ihr eigenes verwaltete. Der dann folgende Konkurs brachte die Familie Hodler an den Bettelstab.

Nun freilich machte sich Berta bittere Vorwürfe, denn sie mußte sich sagen, daß sie durch die Art ihres Vorgehens die Katastrophe zumindest mit verschuldet hatte. Ihre Eltern, durch die plötzliche Armut vergrämt und verbittert, behandelten sie entsprechend. Da zog sie eines Tages zu einer Flickschneiderin und erlernte das Nadelhandwerk, dem sie treu blieb ihr ganzes, hartes, entsagungsvolles Leben lang.

Der Mann ihrer Liebe war in jenen Tagen plötzlich versetzt worden. Sie sah ihn niemals wieder. Und das hatte seinen Grund.

Das Leben des alten Fräuleins erlosch, als ich einige Jahre älter war, im Sturm einer letzten jähen Lebensfreude. Ich weiß es noch wie heute: Sie kam eines Tages ganz aufgelöst zu meiner Mutter. In ihren zittrigen Händen hielt sie einen Packen vergilbter Briefe an ihre schweratmende Brust gedrückt. Sie hatte an dem Tage, wohl um ihre spärliche Hinterlassenschaft zu ordnen — denn sie mochte wohl fühlen, daß sie nicht lange mehr zu leben haben würde — in einer alten Truhe gekramt, die sie nach dem Tode der Eltern ins Haus genommen hatte.

Durch irgendeinen Zufall hatte sie am Boden der entleerten Truhe den Verschluß zu einem ihr nicht bekannten Geheimfach entdeckt und darin Briefe gefunden — an sie gerichtete Briefe ihres Liebsten, die ihr die Eltern im Groll gegen sie vorenthalten haben mußten. Es waren erschütternde Beweise einer großen, starken und reinen Liebe, die aus der neuen Welt, dahin das Schicksal den Mann verschlagen hatte, immer wieder nach ihr rief, bis endlich

14

Feuerwache Jungfernheide

EIN BERLINER ROMAN VON EDMUND SABOTT

Ihm wurde klar, was geschehen war, und nachträglich entsetzte es ihn. War er denn verrückt geworden? Und Martin auch? Wie kam Martin dazu, über Hilde herzufallen? Wie war es möglich, daß sie, zwei gute, alte Freunde, sich gegenübergestanden hatten, bereit, sich totzuschlagen?

„Mein Mädel!" raunte er Hilde zu. „Mein liebes, gutes Mädelchen! So wein doch nicht mehr! Sei doch ruhig! Na, wer wird denn —? Wer wird denn —? Is ja alles schon wieder gut . . . Na ja doch . . . Na ja doch . . ."

Endlich nahm sie die Hände vom Gesicht, wagte aber noch nicht, die Augen zu öffnen. „Ist er weg?" schluchzte sie.

„Ja, er ist weg, und ich bin bei dir."

Darauf lag sie eine Weile still. „Ich hab's gewußt!" stammelte sie. „Ich hab's längst gewußt! So würde es einmal kommen — er gegen dich . . ." Sie schlug die Augen auf, sah ihn an und flüsterte voller Grauen: „Er hat dich umbringen wollen!"

„Ach, woher denn? Umbringen? Es ist mit ihm durchgegangen! Wir sind alle drei nicht ganz richtig im Kopf gewesen! Und Martin — —"

„Er hat dich umbringen wollen!" wiederholte sie unbeirrt. „Ich hab' es an seinen Augen gesehen. Schon neulich, bei dem Brand, hat er es tun wollen!"

Er wußte nicht gleich, was sie meinte; dann fiel es ihm ein, und er fürchtete allen Ernstes, sie rede irre. Er konnte sich Martin nicht als Mörder vorstellen . . . Also streichelte er Hildes Haar zurecht, tupfte ihr die Augenwinkel aus und widersprach ihr nicht. Beruflich hatte er oft genug mit Leuten zu tun, die nicht ganz bei klarem Verstand waren, und er wußte aus Erfahrung, daß man am klügsten tat, sie reden zu lassen.

Ungefähr glaubte er, erraten zu können, wie das alles geschehen war: Martin hatte sich wohl eine kleine Zärtlichkeit erlauben wollen und es ganz harmlos gemeint. Er mochte noch immer in Hilde ein bißchen verliebt sein, und heute hatte ihr Anblick ihn vielleicht überwältigt . . . Richard billigte das keineswegs, aber er war bereit, es zu verzeihen und zu vergessen, weil er Verständnis dafür hatte. Zum zweitenmal würde Martin dergleichen nicht tun; er hatte seinen Denkzettel weg.

„Das bei dem Dachstuhlbrand, Richard —", begann Hilde von neuem, „das war kein Zufall! Ich muß dir das endlich sagen. Er hat gewollt, daß du auf die Straße fällst . . ."

„Aber, Kindchen —!"

„Ja, ich weiß es! Ich weiß es! Er hat so was schon mal tun wollen — damals, als er mich nicht in Ruhe lassen konnte, als er noch in Potsdam war . . ."

„Was heißt das: Er hat's schon mal tun wollen? Du willst doch nicht sagen, daß er jemand habe umbringen wollen?"

„Doch!"

„Wen? Mich?"

„Nein, nicht dich! Wir beide haben uns damals doch kaum angesehen . . . Er ist mir immer nachgelaufen, und ich wollte nichts von ihm wissen, weil er mir unheimlich war. Ich habe mich immer vor ihm gefürchtet . . ."

„Was war denn nun damals?"

Sie brachte mit Mühe und Not die Geschichte zustande. An einem Sonntag war sie damals mit einem jungen Menschen, der in der Nachbarschaft wohnte, und dessen Bruder zu einem Sommerfest gegangen. Martin hatte ihr zwar geschrieben, daß er nach Berlin kommen werde, aber sie wollte der Begegnung mit ihm ausweichen. Er kam tatsächlich, erfuhr auf irgendeine ungeklärte Weise, wo sie sich befand, fuhr ihr nach und legte sich dann wohl stundenlang auf die Lauer. Als sie mit den beiden jungen Menschen gegen elf das Gartenlokal verließ, fiel Martin über die beiden her . . . Die Erinnerung daran entsetzte sie heute noch. Er habe sich „wie ein Tier" auf die beiden gestürzt, sagte sie, sei dem einen gleich an die Kehle gefahren und habe ihn gewürgt. Wenn sie nicht geschrien und wenn nicht Leute dazwischengekommen wären, hätte er seinen Gegner umgebracht.

Na ja, eine Prügelei! dachte Richard. Das kommt alle Tage vor, und man denkt nicht gleich an Mord und Totschlag. Laut sprach er diese Gedanken jedoch nicht aus. Er sagte: „Davon hast du mir ja nie was erzählt?"

„Ich konnte nicht! Ich hab' solche Angst gehabt, . . Wenn er es noch einmal täte —! Und daß er dann dich — —"

Richard machte eine ärgerliche Kopfbewegung. „Aber nun hör auf, Hilde! Das ist Unsinn! So was tut er nicht! Er haut mal drein — aber er schlägt keinen tot!"

„Du kennst ihn nicht! Ja, er ist ein anständiger Mensch, aber wenn es über ihn kommt, weiß er nicht, was er tut, und dann geschieht's eben! Es ist stärker als er. Er kann nichts dafür! Aber deshalb ist es doch nicht weniger schlimm . . . Ich hab' solche Angst um dich! Und wenn ihr nun noch einmal bei einem Feuer — —" Ihr Gesicht war ganz entstellt.

Er beugte sich nieder und küßte ihre Augen. „Sei ruhig, mein Mädel! Nun sei schon ruhig! So schlimm ist das alles gar nicht!"

„Er ist meinetwegen nach Berlin gekommen, Richard . . ."

„Hat er dir das gesagt?"

„Nein. Aber ich fühl' das! Wie er bei unserm Polterabend am Tisch saß und mich anstarrte und dann zu dir hinsah — ich kenn' diesen Blick . . . Ich fürchte mich so! Bitte, hör auf mich! Bitte! Laß dich in eine andere Wachabteilung versetzen, damit ihr auseinanderkommt! Es nimmt sonst kein gutes Ende! Er ist nicht schlecht, nein, aber du darfst ihm keine Gelegenheit geben! Besonders jetzt! Nachdem dies geschehen ist! Er verzeiht es nie! Nie! Nie!"

Er ließ sie wieder reden. Ihre brennende Sorge um sein Leben rührte ihn, und damit sie sich endlich beruhige, versprach er ihr alles, was sie wollte. Ja, er würde sich künftig vorsehen; er würde sich auch versetzen lassen und Martin aus dem Wege gehen, wo er könnte.

Nun endlich ließ ihre Erregung nach. Immer längere Pausen entstanden zwischen ihren Sätzen. Sie ließ die Augen zufallen, und nur ihr rascher Atem verriet noch, wie schnell ihr Herz ging. Wie ein kleines Mädel, das sich müde geweint hat, schmiegte sie sich gegen seinen Schenkel. Er hatte ihr den linken Arm unter den Nacken geschoben und rührte sich nicht. Für ihn war es eine recht unbequeme Stellung, denn der Arm schlief ihm allmählich ein.

Hildes Gesicht war nun ganz entspannt, ihr Mund stärker gerötet und voller als sonst. Er verspürte ein großes Verlangen danach, sie zu küssen, aber er tat es nicht. Manchmal dachte er an die böse Geschichte mit Erna, und daß er nun nach dem Zusammenstoß mit Martin alles verdorben hatte.

Plötzlich sagte Hilde mitten in seine trüben Gedanken hinein: „Nun ist mir leichter, Richard! Nun hab' ich dir alles gesagt — bis auf eins . . ."

„Was hast du denn noch auf dem Herzen?"

„Auch du mußt mir nun die Wahrheit sagen . . ."

Er spitzte beunruhigt die Ohren. Was bedeutete das? „Natürlich will ich dir die Wahrheit sagen, Hilde! Handelt sich's immer noch um Martin?"

„Nein!" Sie schlug die Augen auf und sah ihn groß und ernst an. „Warum hast du mir nie etwas von deinem Kind erzählt?"

Er stutzte und nahm den Kopf zurück. Er betrachtete sie argwöhnisch wie jemand, dessen Verstand sich endgültig getrübt hat. „Von meinem Kind?" fragte er. „Wie meinst du das?"

„Du sollst die Wahrheit sagen! Bitte! Bitte! Ich will dir keine Vorwürfe machen! Niemand soll davon erfahren! Nur wir beide! Aber wenigstens mir mußt du alles sagen!"

„Ja, gewiß! Aber — wovon sprichst du eigentlich, Hilde? Von einem Kind? Und es soll meins sein?"

Sie blickte ihn mit stillem Vorwurf und selter Trauer an, weil er so überzeugend zu lügen versuchte. „Es ist heute früh ein Brief angekommen. Er war für dich, aber ich habe ihn geöffnet und ihn gelesen. Die Mutter des Kindes hat an dich geschrieben . . ."

Zum zweitenmal stutzte er, und dies war für Hilde ein neuerlicher Beweis, daß er log. Sie umfaßte sein Gesicht und zog es näher.

Er sträubte sich mit sanfter Gewalt. Sollte Erna etwa geschrieben und irgendeine verlogene Niedertracht ausgeheckt haben? Die Verlegenheit leuchtete ihm geradezu aus den Augen.

„Du darfst mir nicht böse sein, Jungchen! Ich wollte gewiß nicht in deinen Geheimnissen herumschnüffeln! Nur, weil du in der ganzen letzten Zeit immer so unruhig warst und weil ich doch merkte, daß du dir Sorgen machtest um irgend etwas, deshalb hab' ich den Brief aufgemacht . . ."

„Stand denn ein Name unter dem Brief?"

„Ja: Hedwig Kniselmann. Du sollst zu ihr kommen. Sie will wegen des Kindes mit dir reden . . ."

Briefkasten der NMZ

Die Schriftleitung übernimmt für die erteilten Auskünfte nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Allgemeines

Papiere. „Welche Papiere sind mündelsicher?" — — Zunächst sind mündelsicher sämtliche verbrieften persönlichen Forderungen gegen das Reich oder ein Land. Hierbei ist es gleichgültig, ob die Forderungen in Schuldverschreibungen verbrieft oder in das Reichs- oder ein Staatsschuldbuch eingetragen sind. Eine Ausnahme bilden die Steuergutscheine. Diese sind nicht mündelsicher, weil sie keine Anleihe des Reiches darstellen, sondern nur das Versprechen einer durch Aufrechnung zu vollziehenden Steuererstattung enthalten. Die verzinslichen Anleihen der Provinzen, Kreise und Städte sind ohne weiteres reichsmündelsicher, wenn sie einer regelmäßigen Tilgung unterliegen. Ist diese Voraussetzung nicht gegeben, so bedürfen die Anleihen einer ministeriellen Mündelsicherheitserklärung. Die Sparkassen begeben selbst keine Anleihen, dagegen gibt es eine Anzahl Emissionen, die von der Sparkassenorganisation, der Deutschen Girozentrale oder von den provinzialen Girozentralen und Landesbanken, ausgegeben sind. Die Anleihen der Deutschen Girozentrale sind dem Charakter nach Kommunalobligationen. Die von einzelnen provinziellen Girozentralen und Landesbanken ausgegebenen Inhaberschuldverschreibungen sind hypothekarisch gesicherte Pfandbriefe oder Kommunalobligationen. Auch diese sind teilweise reichsmündelsicher. Sie müssen aber jeweils als mündelsicher erklärt werden, und es bleibt daher im Einzelfall zu prüfen, ob eine entsprechende Erklärung vorliegt. Pfandbriefe und Obligationen, herausgegeben von den Staatsbanken, staatlichen Bodenkreditinstituten, Land- und Stadtschaften sind in der Regel ebenfalls reichsmündelsicher. Bei den Emissionen der Staatsbanken beruht die Reichsmündelsicherheit darauf, daß die Verzinsung von dem betreffenden Land gewährleistet ist. Wo dies nicht der Fall ist, ist wiederum eine besondere Mündelsicherheitserklärung erforderlich. Ist die Reichsmündelsicherheit nicht ausgesprochen, so ist für die Schuldverschreibungen der obigen Institute zumindest die Landesmündelsicherheit gegeben. Wie steht es mit der Mündelsicherheit von Pfandbriefen und Schuldverschreibungen der privaten Hypothekenbanken? Bei der Beantwortung der Frage ist ein Unterschied zu machen zwischen den im Lande liegenden Hypothekenbanken und den nicht in diesem Gebiet liegenden. Die Pfandbriefe der in Preußen gelegenen Hypothekenbanken sind nicht mündelsicher, weder im Reich noch in Preußen. Dagegen sind die Pfandbriefe der in den anderen deutschen Ländern gelegenen privaten Hypothekenbanken in vielen Fällen auf Grund von Landesgesetzen mündelsicher. Auch die Kommunalobligationen der Hypothekenaktienbanken sind grundsätzlich nicht reichsmündelsicher. Zum großen Teil sind aber die Kommunalobligationen auf Grund der für den Sitz des Emissionsinstituts geltenden landesrechtlichen Bestimmungen in dem betreffenden Land zur Anlegung von Mündelgeld geeignet. In Preußen sind z. B. die Kommunalobligationen sämtlicher preußischen Hypothekenaktienbanken mündelsicher. Eine Ausnahme bilden die Pfandbriefe und Kommunalobligationen der Thüringischen Landeshypothekenbank und der Bank für Goldkredit, Weimar. Für diese Schuldverschreibungen hat das Land Thüringen die Garantie übernommen, so daß die Pfandbriefe und Schuldverschreibungen aus diesem Grunde reichsmündelsicher sind. Außerdem gibt es eine Reihe von Anleihen industrieller Unternehmen, die mündelsicher sind, da hierzu Bürgschaften des Reiches oder eines Landes vorliegen. Im übrigen sind Anleihen industrieller Unternehmen an sich nicht mündelsicher.

Kr. K. 100. In diesem Falle darf die Hakenkreuzfahne gehißt werden.

D. D. Eine Beschwerde wird wenig Zweck haben. Vielleicht wenden Sie sich einmal persönlich an das Polizeipräsidium.

K. S. Die Abzüge können Sie nur durch die zuständige Stelle erfahren. Bei einer evtl. Einstellung wird der Frontdienst bevorzugt bewertet. Die Eingabe muß an die Behörde gerichtet werden, bei der Sie eingestellt werden wollen.

K. K. Pferderennen. Die Ihnen mitgeteilte Wette ist eine sogenannte Doppelwette. Eine Einlaufwette kommt folgendermaßen zustande: Sie setzen in einem beliebigen Rennen auf die beiden ersten Pferde. Stimmt die Reihenfolge beim Einlauf im Ziel, dann haben Sie die Wette gewonnen. Eine solche Einlaufwette können Sie bei jedem Rennen tätigen.

K. B. Zur Einreise in die Schweiz genügt ein deutscher Reisepaß ohne Visum. Den Paß erhalten Sie erhalten Sie beim Paßamt (Bezirksamt).

M. Sch. „Wie wird ein Siegelring getragen? So, daß man selbst den Namen lesen kann, oder so, daß der Gegenüberstehende die Buchstaben genau lesen kann. Wie ist es richtig?" — — Richtig wird sein, daß Sie den Namen lesen können.

Praktische Ratschläge

Garten. „Wie legt man ein Frühbeet an? Mein Nachbar und ich wollen beide ein Frühbeetfenster anlegen, wir sind aber nicht einig, wie hoch die Scheibe vom Boden entfernt sein soll und welche Himmelsrichtung die richtige sei". — — Die Aufstellung eines Frühbeetes geschieht entsprechend der Neigung des Geländes. Am besten von Nord nach Süd. Die hintere Wand des Kastens wird erhöht, damit das Fenster schief liegt. Die Scheibe soll etwa 20 Zentimeter vom Boden entfernt sein.

Hausfrau. „Wie reinigt man Teppiche? Wie kann man Flecken aus Marmor entfernen und wie kann man Ledersessel reinigen?" — — Teppiche werden tadellos, wenn man sie zunächst von beiden Seiten gut klopft und bürstet und danach entweder mit rohem Sauerkohl oder mit feuchten Teeblättern strichweise sauber abreibt. Ebenso kann man dazu Essigwasser, verdünnten Salmiakgeist oder Lauge aus Gallseife verwenden. Von Marmor entfernt man Flecken durch Abwaschen mit lauwarmem Wasser, dem eine neutrale Seife — sogenannte Marseiller Seife — zugesetzt wird. Nötigenfalls muß die Reinigung wiederholt werden. Zum Schluß poliert man mit ganz feinem, etwas angefeuchtetem Zinnoxyd über. Zur Reinigung des Ledersessels dient folgendes: Hirschhornsalz wird in heißem Wasser aufgelöst; nach dem Erkalten der Lösung die Flecken abreiben, bis Schaum entsteht. Danach mit weichem Tuch trockenreiben und mit Lederkrem nachpolieren.

Huhn. „Warum fressen sich Hühner gegenseitig die Federn weg und wie kann man das verhindern?" — — Sobald Hühner in engen Ausläufen gehalten werden, kommen besonders die temperamentvolleren Arten unter ihnen leicht aus Langeweile zu allerlei Untugenden, dazu gehört in erster Linie das leidige Federfressen. Auch in diesem Falle wird die Ursache des Kahlwerdens wahrscheinlich nur hierin zu suchen sein. Dieses Laster zu vertreiben ist sehr schwer. Oft verliert es sich nur bei freiem Auslauf. Andere Mittel sind nicht bekannt; auch das oft empfohlene Bestreichen der Federn mit übelriechenden Stoffen, Hühnerkot und dergleichen hat höchstens vorübergehenden Erfolg. Vorbeugen durch möglichst viel Beschäftigung ist das einzige Mittel. Da die Hühner ein lückenhaftes Federkleid besitzen, bedürfen sie sorgfältiger Pflege und sind gegen Nässe und Erkältungen zu schützen. Im Stall soll keine Zugluft herrschen, obwohl die Lüftung nie unterbunden werden darf. Es ist stets für gute Einstreu unter den Sitzstangen zu sorgen. Torfstreu bietet besondere Vorteile, da sie noch mehr als jede andere Streu zur Reinigung und Trockenhaltung der Stalluft beiträgt. Als Zusatz zum Weichfutter, dessen Grundlage gedämpfte Kartoffeln bilden können, sind gute Kleie, etwas Haferschrot, kleine Mengen Fischfuttermehl oder Fleischfuttermehl und geringe Gaben Knochenschrot zu empfehlen. Daneben gebe man den Hühnern Gelegenheit, aus einem an der Wand angebrachten Kästchen feingestoßene Eierschalen und Futterkalk aufzunehmen. Das Grünfutter darf in dieser Zeit nicht fehlen.

Lisel. „Wie kann man Sommersprossen beseitigen?" — — Zum Bleichen der Sommersprossen hat man verschiedene Mittel. Z. B. Wasserstoffsuperoxyd. Da es sehr scharf ist, muß man bei seiner Verwendung sehr vorsichtig sein. Mit einer dreiprozentigen Lösung beginnen (100 Teile Wasser, 3 Teile Wasserstoffsuperoxyd). Hat die Haut sich an die Lösung gewöhnt, kann man die Lösung kräftiger machen (bis 8 Prozent). Buttermilch ist auch zu empfehlen. Die Haut wird durch diese auch weich und zart. Auch die Zitrone, das bewährte Hautpflegemittel, tut bei der Entfernung der Sommersprossen gute Dienste. Die Haut wird mit einer frischen Zitrone abgerieben. Der Zitronensaft bleicht nicht nur, sondern er führt der Haut Stoffe zu, die für ihre Ernährung wichtig sind. Jedenfalls können die häßlichen Flecken ganz bedeutend gebleicht werden, wenn man die Behandlung während des ganzen Jahres vornimmt und nicht im Winter leichtsinnig alle Vorsorge außer acht läßt.

M. O. „Wie kann man rohseidene Waschkleider reinigen?" — — Rohseidene Waschkleider wäscht man am besten in einer warmen Seifenlösung mit Zusatz von Borax (auf 10 Liter Wasser 20 Gramm Borax). In dieser Lösung schwenkt man das Kleid; den Stoff zu reiben, muß möglichst vermieden werden. Ebenso drückt man es nach mehrmaligem Spülen in lauem Wasser aus, statt es auszuwringen. Halbtrocken bügelt man es mit mäßig heißem Eisen.

A. Sch. „Wie imprägniert man am besten gewaschene Popelinemäntel?" — — Stoffe kann man auf folgende Art selbst imprägnieren: Nachdem der Stoff gereinigt ist, wird er mit kalter essigsaurer Tonerde-Lösung (4 Teile auf 100 Teile Wasser) getränkt, getrocknet; dann mit Seifenwasser getränkt und wieder getrocknet. Das Verfahren wird 2—4mal wiederholt. Es gibt aber auch Mittel, die fertig gekauft werden können und deren Anwendung einfacher ist.

J. Sch. „Wie entfernt man Fettflecken aus schwarzen oder Wildleder-Nubukschuhen? Gibt es dagegen ein billiges Mittel? Die Schuhe sind schon gepudert worden." — — Fettflecke kann man aus Leder entfernen, indem man Benzin und Magnesia aufträgt.

Juristische Fragen

F. S. „Ich bin Angestellter, Verkäufer einer Firma. Mein Monatsgehalt beträgt 100 Mark. Dazu kommen noch durchschnittlich 250 bis 300 Mark Provision. Ich bin verheiratet und habe drei Kinder. Nun liegt bei mir eine Pfändung vor. Was darf man mir von meinem Einkommen monatlich pfänden? Was ist pfändungsfrei und was kann gepfändet werden? Ich habe noch ein Radio und Möbel zum Teil zu bezahlen. Kann das bei der Pfändung berücksichtigt werden? Wenn man diese Pfändung vornimmt, so kann ich nicht mehr meine anderen Verpflichtungen erfüllen. Kann ich dagegen etwas tun?" — — Nach § 850 b ZPO sind Arbeits- und Dienstlohn sowie sonstige wiederkehrende zahlbare Vergütungen für geleistete Arbeiten bei Auszahlungen für Monate bis zum Betrage von 150 Mark, und, soweit sie diese Beträge übersteigen, bis zu einem Drittel des Mehrbetrages, der Pfändung nicht unterworfen. Hat der Schuldner seinem Ehegatten und Kindern Unterhalt zu gewähren, so erhöht sich der unpfändbare Teil des Mehrbetrages für jede Person, der Unterhalt gewährt wird, um ein Sechstel, höchstens jedoch um zwei Drittel des Mehrbetrages. Diese letztere Bestimmung gilt aber nicht, wenn die Vergütung die Summe von 500 Mark für den Monat übersteigt. Es sind daher von Ihrem Einkommen, das wir mit 375 Mark annehmen wollen, 150 Mark, plus 150 Mark, gleich 300 Mark pfändungsfrei. 75 Mark können gepfändet werden ohne Rücksicht darauf, daß Sie Abschlagszahlungen auf Möbel und Radio leisten müssen. Wir weisen noch darauf hin, daß einem Schuldner, falls bewegliche Sachen gepfändet werden, nach § 18 der Vollstreckungsschutzverordnung vom 26. Mai 1933 vor der Verwertung gepfändeter Sachen, soweit angängig, Gelegenheit zu geben ist, seine Schuld durch freiwillige Leistungen zu tilgen. Zu diesem Zweck hat das Vollstreckungsgericht auf Antrag, der alsbald nach der Pfändung zu stellen ist, unter Anordnung von Zahlungsfristen die Verwertung der Pfandstücke zeitweilig auszusetzen, wenn dies nach der Persönlichkeit und den wirtschaftlichen Verhältnissen des Schuldners und der Art der Schuld angemessen erscheint, und nicht überwiegende Belange des Gläubigers entgegenstehen.

H. L. in Fr. „Seit rund 20 Jahren bin ich Betriebsführer einer Offenen Handelsgesellschaft. Ich habe in dieser Zeit ununterbrochen die Leitung des Betriebs innegehabt. Vor ungefähr 10 Jahren ist mir angetragen worden, mich mit an der Gesellschaft zu beteiligen. Ich habe meine Ersparnisse daraufhin zum größten Teil als Anteil am Gesellschaftsvermögen dem Betrieb zur Verfügung gestellt. Bei der Größe des Geschäfts macht dieser Betrag jedoch nur einen verhältnismäßig kleinen Teil des gesamten Vermögens aus. Ich war somit außer meinem Gehalt als Betriebsleiter als Gesellschafter anteilmäßig am Gewinn beteiligt. Infolge verschiedener Umstände hat der Hauptgesellschafter die Absicht, den ganzen Betrieb umzustellen und insbesondere auch das ganze Kapital in seiner Hand zu vereinigen. Weiter beabsichtigt er, mich als Betriebsführer zu entlassen. Da ich schon über 65 Jahre alt bin und aus diesem Grund aufregende und kostspielige Prozesse vermeiden möchte, bitte ich um Auskunft, welche Ansprüche ich auf Grund meiner bisherigen Tätigkeit stellen kann. Ich möchte erwähnen, daß das Geschäft in den letzten Jahren, nachdem in der Systemzeit erhebliche Verluste eingetreten waren, sehr gut gegangen ist und erhebliche Gewinne erzielt wurden. Man hat mir die Auszahlung des Kapitalanteils angeboten. Ich bin der Auffassung, daß das unter Berücksichtigung meiner langjährigen Tätigkeit nicht angemessen ist." — — Es ist bei Beantwortung der Frage die Doppelstellung zu berücksichtigen, die Sie im Betrieb eingenommen haben. Einmal Ihr Verhältnis zur Firma als Gesellschafter und dann als Betriebsführer. Nachdem Sie ungefähr 20 Jahre im Betrieb leitend tätig gewesen sind, sind Sie zunächst, unabhängig davon, ob Sie auch kapitalmäßig an der Gesellschaft geringfügig beteiligt sind, als ein langjähriger Angestellter zu betrachten. Es ist daher selbstverständlich, daß man Sie nach einer so langen Tätigkeit nicht Knall und Fall auf die Straße setzen kann, das würde gegen die Grundbegriffe der Treuepflicht im arbeitsrechtlichen Leben verstoßen. Wenn keine besonderen Vereinbarungen über eine Pensionierung nach Erreichung eines bestimmten Lebensalters getroffen sind, so könnten Sie zumindest die Auszahlung einer angemessenen Abfindung geltend machen. Dieses Verlangen dürfte um so mehr berechtigt sein, als gerade die Firma in den letzten Jahren, wie Sie auch ausführen, gut verdient hat und daher auch für die Zukunft mit einem weiteren erheblichen Ueberschuß zu rechnen ist. Es wird Ihnen somit auch die Möglichkeit genommen, für die Zukunft an den Gewinnen der Firma teilzunehmen. Und diese Seite der Angelegenheit ist bedeutungsvoll in bezug auf die andere Frage, ob Sie nämlich mit der Auszahlung Ihres Anteils sich zufriedengeben müssen oder ob nicht darüber hinaus die Firma außer dem sich buchmäßig ausweisenden Wert darüber noch einen Mehrwert hat, der bei der Auseinandersetzung zu berücksichtigen ist. Etwas anderes ist natürlich, wenn die Auseinandersetzung zum Zweck der Liquidation erfolgt, bei der die Firma nicht weitergeführt wird, sondern die vorhandenen Werte irgendwie in Geld umgesetzt werden. Da dies aber hier nicht der Fall ist, der Betrieb vielmehr noch auf Jahre hinaus weitergeführt werden soll, so können Sie auch mit Recht geltend machen, daß Ihnen eine höhere als die sich buchmäßig nach der letzten Bilanz ergebende Beteiligung ausbezahlt wird. Wir empfehlen Ihnen daher, mit diesen Erwägungen an den Hauptgesellschafter heranzutreten und eine gütliche Regelung anzustreben.

Mieter und Wohnung

H. K. 60. „Ich bezahle 45,10 Mark Miete, wovon 10 v. H. für Instandsetzung der Wohnungen vom Hausherrn zu verwenden sind, und 8 v. H. außerhalb. Mein Hausherr meint, weil er mir voriges Jahr eine Küche machen ließ (April 1937), er dieses Jahr im Mai nicht nötig habe, ein Zimmer machen zu lassen. — Fällt ein Ersatz des alten Wassersteines (in April 1937), der dem Hausherrn nicht mehr gefallen hat, auch unter Instandsetzung der Wohnung, oder unter Inventar des Hauses wie z. B. auch Herde und Oefen?" — — Die Bestimmungen von 1937 gelten nach wie vor. Wenn das Zimmer verwohnt ist, muß die Erneuerung vorgenommen werden. Wenn die Auswechslung des Wassersteins notwendig war, kann man die Erneuerung unter Umständen auch unter Reparatur nehmen. Im allgemeinen versteht man unter Herrichtung nur die Herrichtung der Wohnung.

H. H. „Im Dezember 1937 kündigte ich meine Wohnung auf 1. April 1938. Der Hausherr hat mich gebeten, einige Tage früher auszuziehen, um die Wohnung instandsetzen zu lassen. Ich bin nun auch schon am 10. März ausgezogen. Bin ich nun verpflichtet, die Miete für den ganzen Monat zu entrichten, da der neue Mieter schon mindestens am 15. März eingezogen ist?" — — Sie müssen feststellen, ob der Hauseigentümer vom neuen Mieter die Miete vom 15. März ab verlangt hat, oder erst vom 1. April ab. Wenn der neue Mieter bereits ab 15. März Miete bezahlt hat, können Sie die halbe Monatsmiete ablehnen. Ist dies nicht der Fall, dann müssen Sie bis 1. April die Miete bezahlen. Normalerweise kann der Hauseigentümer vom neuen Mieter die Miete erst vom 1. April ab verlangen, da Sie ja, trotz des früheren Auszugs, bis 1. April Inhaber der Wohnung sind.

Steuerfragen

L. O. „Muß eine Kriegerswitwe mit Zusatzrente, die monatlich 85 Mk. erhält, Bürger- oder sonstige Steuern zahlen?" — — Zusatzrentner sind von der Bürgersteuer befreit. Wenden Sie sich bei Unklarheit an das Steueramt.

Erbschafts-Angelegenheiten

H. Wir glauben, daß es für den Erben ratsam ist, die Erbschaft auszuschlagen, da sonst zu befürchten ist, daß er von dem Wohlfahrtsamt in Anspruch genommen wird. Genaue Zahlen über das, was an Vermögenswerten (Sparguthaben) in der Erbmasse liegt, und über die Ansprüche, die neben denen des Wohlfahrtsamtes zu befriedigen sind, ergeben sich nicht aus den Unterlagen. Jedenfalls aber haftet der Erbe für die Nachlaßverbindlichkeiten (1967 BGB) und es scheinen die Nachlaßverbindlichkeiten doch so hoch zu sein, daß der Erbe mit der Annahme der Erbschaft ein Risiko auf sich nehmen würde. Bezüglich der Ausschlagung der Erbschaft gelten in der Hauptsache folgende Bestimmungen: Die Erbschaft geht auf den berufenen Erben unbeschadet des Rechtes über, sie auszuschlagen (§ 1942 BGB). Der Erbe kann die Erbschaft nicht mehr ausschlagen, wenn er sie angenommen hat, oder wenn die für Ausschlagung vorgeschriebene Frist verstrichen ist; mit dem Ablauf der Frist gilt die Erbschaft als angenommen (§ 1943 BGB). Die Ausschlagung kann nur binnen sechs Wochen erfolgen. Die Frist beginnt mit dem Zeitpunkt, in welchem der Erbe von dem Anfall und Grund der Berufung Kenntnis erlangt. Ist der Erbe durch Verfügung von Todeswegen berufen, so beginnt die Frist nicht vor der Verkündung der Verfügung (§ 1944 BGB). Die Verkündung der Verfügung ist wohl am 18. März 1938 erfolgt. Die Ausschlagung erfolgt durch Erklärung gegenüber dem Nachlaßgericht; die Erklärung ist in öffentlich beglaubigter Form abzugeben. (§ 1945 BGB.) Die Annahme und die Ausschlagung können nicht unter einer Bedingung oder einer Zeitbestimmung erfolgen. (§ 1947 BGB.)

S. S. „Mein Vater besitzt ein Haus im Werte von etwa 6000 Mk. Das Haus stand auf dem Namen meiner verstorbenen Mutter und ist lediglich meinem Vater auf Lebenszeit zur Benutzung zur Verfügung gestellt. Das Haus soll durch eine Niederschrift der Mutter später meiner Schwester zufallen. Mein Bruder und ich haben uns hierzu durch Unterschrift bereit erklärt. Notariell ist dies jedoch nicht festgelegt und ich weiß daher nicht, ob dies Gültigkeit hat. Aber ganz abgesehen davon, lege ich keinerlei Wert auf diese in Aussicht stehende Erbschaft, da ich nach dem Auslande auswandern möchte. Was muß ich vor meiner Abreise tun, um auf meine Erbschaftsansprüche verzichten zu können, und zwar zugunsten der Schwester? Muß dies durch einen Notar gemacht werden und sind damit evtl. große Kosten verknüpft?" — — Die Anfrage ist nicht gut zu beantworten, weil eine Reihe von Punkten nicht geklärt sind. Vor allem ist nicht angegeben, wer derzeitiger Eigentümer des Hauses ist. Von dieser Frage hängt aber ab, welche Schritte Sie und Ihr Bruder tun können, um dem Wunsche Ihrer Mutter Rechnung zu tragen. Zu denken wäre an eine Schenkung (§§ 516 ff. BGB) oder an einen Erbverzicht (§§ 2346 ff. BGB). Es wird am zweckmäßigsten sein, wenn Sie die Angelegenheit mit einem Notar besprechen. Derselbe wird Ihnen auch über die Höhe der Kosten Aufklärung geben. Ob das Los gewonnen hat, können Sie nur durch die betreffende Stelle selbst erfahren.

Tausende von Winzern werden sich treffen

dnb. Berlin, 14. April. Der Reichsbauernführer hat verfügt, daß die 2. Reichstagung des deutschen Weinbaues im Jahre 1939 in Bad Kreuznach abgehalten wird.

Nach dem großen Erfolg der ersten Reichstagung des deutschen Weinbaues 1937 in Heilbronn dürfte die 2. Reichstagung schon deshalb außerordentlich wirkungsvoll werden, weil sich durch die Rückkehr Oesterreichs zum Reich das deutsche Weinbaugebiet um die Hälfte seiner bisherigen Fläche vergrößert hat. Daher muß auch auf die zentrale Lage des Tagungsortes hingewiesen werden, die es erlaubt, daß alle im deutschen Weinbau Tätigen aus den anliegenden Weinbaugebieten der Saarpfalz, Hessen-Nassau usw. an den Veranstaltungen teilnehmen können. Die Vorbereitungen für die 2. Reichstagung, besonders für die Weinbaulehrschau, haben bereits begonnen und so ist zu erwarten, daß auch in Bad Kreuznach Tausende von Winzer zusammenkommen werden, um sich gemeinsam mit ihren österreichischen Berufskameraden über die Wege und Ziele der neuzeitlichen Weinbauwirtschaft zu unterrichten.

Magenbeschwerden vorbeugen! Bullrich-Salz jetzt Röhre 18 Tabl. 18 Pf.

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Samstag, 16. / Sonntag, 17. April 1938 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Oster-Ausgabe Nr. 176

Mannesmann baute für 21 Mill. Mk.

Umsätze seit 1933 verdreifacht. — Hoher Exportanteil. — Vorsichtige Dividendenpolitik. — Befriedigendes Bilanzbild.

Die Verwaltung der Mannesmannröhren-Werke in Düsseldorf, die in der letzten Zeit durch den Erwerb neuer Interessen in der Oeffentlichkeit hervorgetreten sind, stellt an die Spitze ihrer Ausführungen im Geschäftsbericht für 1937 einen Hinweis auf die Notwendigkeit der äußersten Kräfteanspannung. Im Zuge der beispiellosen Aufwärtsentwicklung mußten auch die Werke der Gesellschaft höchste Anstrengungen machen, um die erstrebten Ziele zu erreichen, zumal in Verbindung mit der Produktionsdrosselung anderer Länder und der Ausdehnung des Weltbedarfs wiederum bedeutend mehr Aufträge aus dem Ausland zu erledigen waren als i. V. Der Inlandsbedarf konnte dabei nicht immer in wünschenswerter Weise gedeckt werden. Der Umsatz erreichte in dem am 31. Dezember 1937 beendeten Geschäftsjahr das Dreifache des Umsatzes von 1933. Es wurde nicht nur der dritte Hochofen auf der Heinrich-Bierwes-Hütte in Betrieb genommen, vielmehr wurde der Bau eines vierten Hochofens in Angriff genommen. Der Ausbau der Anlagen spielte auch im Geschäftsjahr 1937 wieder eine sehr wichtige Rolle für die Gesellschaft. Die Zugänge beim Anlagevermögen werden mit 21,36 (i. V. 26,20) Mill. ℳ ausgewiesen; demgegenüber betragen die Abschreibungen 19,93 (13,87) Mill. ℳ. Es handelt sich bei den Neubauten u. a. um 90 neue Koksöfen, um eine erweiterte Nebenproduktengewinnungsanlage, um den Ausbau der Förder- und Aufbereitungsanlagen usw. Die erwähnten 21 Mill. ℳ verteilen sich mit rd. 8 Mill. ℳ auf die Zechen, mit etwa 6 Mill. ℳ auf die Modernisierung des Röhrenwerks und mit rd. 7 Mill. ℳ auf verschiedene Verbesserungen und Anschaffungen bei den Erzgruben der Heinrich-Bierwes-Hütte und den übrigen Werken. Außerdem wurde ein neues Forschungsinstitut errichtet, das in seinem jetzigen Umfang auf lange Zeit gerüstet ist, die zur Erfüllung der vielseitigen Anforderungen notwendigen Forschungsarbeiten durchzuführen.

Die Verwaltung begründet ausführlich, warum sie trotz der günstigen Entwicklung des Absatzes für die verschiedenen Erzeugnisse die Dividende nur um ½ auf 5 v. H. erhöht. Neben dem großen Aufwand für die Neuanlagen und Verbesserungen machen es die erhöhten Steuern erklärlich, daß der Reingewinn der Erzeugungszunahme nicht entspricht. Erfreulicherweise waren im Laufe des Geschäftsjahres die infolge der guten Geldkonjunktur erzielten besseren Auslandserlöse spürbar; sie brachten einen Ausgleich für die ständig steigenden Rohstoffpreise. Die Tatsache, daß in den letzten Monaten das Auslandsgeschäft erheblich nachgelassen hat, und daß überdies schon ein deutlicher Einbruch in das internationale Preisniveau zu verzeichnen ist, ließ besonders Umsicht bei der Dividendenbemessung angezeigt erscheinen. Da in Indien und in Südamerika Zweigniederlassungen errichtet wurden, stellt die Verwaltung auf eine Verstärkung des Auslandsumsatzes ein. Im Berichtsjahr wurden von der Gesamterzeugung im Ausland unmittelbar abgesetzt: 34 v. H. der Kohlenförderung, 20 v. H. der Blech- und 40 v. H. der Röhrenerzeugung.

Die Zahlen der Ertragsrechnung sind mit denen des vorjährigen Rechnungswerkes deswegen nicht ohne weiteres vergleichbar, weil die Bestimmungen des neuen Aktienrechts angewendet wurden. So wird ein Rohüberschuß von 121,5 Mill. ℳ ausgewiesen, während i. V. der Ertrag nach Abzug der Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe mit 106,56 Mill. ℳ erschien. Diesmal enthält die Ausgabenseite außerordentliche Aufwendungen von 5,96 Mill. ℳ, während i. V. sonstige Aufwendungen mit 9,14 Mill. ℳ aufgeführt wurden. Bemerkenswert ist die Erhöhung der Steuern auf 16,29 (10,08) Mill. ℳ; diese Steigerung ist nicht nur auf den vergrößerten Umfang und das günstigere Rohergebnis, sondern auch auf die Erhöhung der Gewerbeertrags- und Gewerbesteuer zurückzuführen. Für Löhne und Gehälter wurden 64,42 (56,85) und für soziale Leistungen 10,57 (9,0) Mill. ℳ aufgewendet. Die Abschreibungen von 19,93 (13,87) Mill. ℳ wurden oben schon kurz genannt. An Einnahmen sind noch die Beteiligungserträge von 2,32 (2,06), die außerordentlichen Erträge von 1,27 (2,35) und die Zinsen von 0,65 (0,10) Mill. ℳ zu erwähnen. Zuzüglich des Gewinnvortrages aus dem Vorjahr bleibt ein **Reingewinn** von 8,40 (7,81) Mill. ℳ. Nach Zahlung von 0,35 Mill. ℳ für die 7prozentige Dividende auf 5 Mill. ℳ Vorzugsaktien und nach Ausschüttung der 5proz. Stammaktiendividende bleibt ein Gewinnvortrag von 0,986 Mill. ℳ. Die Bilanz zeigt folgendes Bild (in Mill. ℳ):

Aktiva:	31. 12. 37	31. 12. 36
Nicht eingezahlte Vorzugsaktien	15,0	15,0
Anlagen	189,7	188,0
Beteiligungen	30,7	34,5
Vorräte	24,0	17,4
Wertpapiere	6,0	6,9
Forderungen	30,3	20,5
Wechsel	0,3	2,5
Bankguthaben	4,8	4,1
Passiva:	**31. 12. 37**	**31. 12. 36**
Kapital	180,0	180,0
Rücklagen	22,4	18,9
Rückstellungen	23,7	15,0
Hypotheken	2,0	—
Verbindlichkeiten	19,3	20,2
Reingewinn einschl. Vortrag	8,4	10,0

Beim Anlagevermögen sind die erwähnten Zugänge von 21,4, die Abschreibungen von 19,9 und die Abgänge von 0,8 Mill. ℳ zu berücksichtigen. Das Beteiligungskonto zeigt einen Zugang von 2,5 und einen Abgang von 6,3 Mill. ℳ. Wie aus den Erläuterungen hervorgeht, bezieht sich der Abgang fast ausschließlich auf die Veräußerung der Anteile an der United Tube (Holdings) Ltd. in London. Die Zugänge sind im wesentlichen auf die Zuführung neuer Mittel an die Tochtergesellschaft, die Verstärkung einiger Beteiligungen und die Einzahlung auf Beteiligungen — wie beispielsweise die Ruhr-Benzin AG und die Gesellschaft zur Untersuchung deutscher Erzlagerstätten — zurückzuführen. Die Erhöhung der Vorräte und der Forderungen erklärt sich ohne weiteres aus dem gestiegenen Geschäftsumfang. Die Forderungen an Konzerngesellschaften sanken von 9,7 auf 5,8 Mill. ℳ, weil die Handelsgesellschaften infolge der Kontingentierung nicht in der Lage waren, mit der Auffüllung ihrer Läger gegenüber dem stark gesteigerten Verkauf Schritt zu halten. Am Bilanzstichtag war das 30 Mill. ℳ betragende Vorzugsaktienkapital nur zu 25 v. H. eingezahlt, so daß auf der Aktivseite noch die Forderung von 15 Mill. ℳ erschien. Bekanntlich sind die Vorzugsaktien im neuen Jahr in stimmrechtslose Vorzugsaktien mit 5proz. Dividende umgewandelt und von einem Bankenkonsortium im Publikum untergebracht worden. Damit sind der Gesellschaft also im Jahre 1938 rund 15 Mill. ℳ neue Mittel zugeflossen.

Aus den sonstigen Mitteilungen des Geschäftsberichtes ist noch hervorzuheben, daß im Berichtsjahr gegenüber 1936 die Kohlenförderung um 20, die Kokserzeugung um 10 und die Ammoniakgewinnung um 9 v. H. gestiegen sind. Die Rohstahlerzeugung erhöhte sich um etwa 10 v. H. auf 878 000 To.; gegen Ende 1937 erreichte die Gesellschaft eine Monatserzeugung von über 80 000 To. Das neue Stab- und Formeisenwalzwerk in Huckingen war gut ausgenutzt, wenn auch seine volle Leistungsfähigkeit nicht in Anspruch genommen wurde. Der Versand von Grobblechen stieg um 35,5 v. H., von Mittelblechen um 19,5 v. H. und von Feinblechen um 5,3 v. H. In Röhren und Röhrenerzeugnissen überschritt der Versand jede bisher erreichte Ziffer. Der Auslandsversand konnte noch um 18 v. H. erhöht werden. Gegen Schluß des Geschäftsjahres trat ein Rückgang im Export ein, dem eine erhöhte Aufnahmefähigkeit des Inlandsmarktes gegenüberstand.

Zusammenfassend ist zu sagen, daß der Abschluß der Mannesmannröhren-Werke ein durchaus befriedigendes Bild bietet. Die Gesellschaft konnte die erheblichen Aufwendungen für Neubauten aus eigener Kraft finanzieren, dazu ist bei ihr die erwähnten neuen Mittel durch die Vorzugsaktien-Begebung erst im neuen Jahr hereinbekommen. Die Expansion machte in der neuesten Zeit noch Fortschritte durch Interessennahme an der Gebr.-Werke AG in Berlin und durch die Uebernahme der Wolf Netter & Jacobi-Werke in Berlin.

* **Neubau der IG Farbenindustrie AG in Berlin.** An den Straßen Unter den Linden, Neue Wilhelmstraße und Dorotheenstraße hat die IG Farbenindustrie AG mit dem Neubau eines Bürohauses begonnen, in welchem die bereits seit fünf Jahren zu dem Betriebe der IG Berlin-NW. 7 zusammengeschlossenen Zentralorganisationen der IG, die bisher aus Mangel an entsprechenden Unterbringungsmöglichkeiten in verschiedenen Bürogebäuden untergebracht werden mußten, nunmehr auch räumlich zusammengefaßt werden sollen. Professor Speer hat in seiner Eigenschaft als Generalinspektor für die Reichshauptstadt Berlin den Bauplan freigegeben.

* **Färberei Prinz AG, Karlsruhe i. B.** Das Geschäftsjahr 1937 brachte wiederum eine erhöhte Beschäftigung. Die HV. beschloß, aus dem **Reingewinn** von 21 826 ℳ (i. V. 4172 ℳ Verlust, um den sich der Vortrag auf 131 513 Mark erhöhte) 4000 ℳ der Eduard-Prinz-Stiftung zuzuführen und den Restbetrag zur Minderung des Verlustvortrags zu verwenden, der sich damit auf 119 680 ℳ verringert. Der Jahresertrag wird mit 980 878 ℳ ausgewiesen (i. V. einschl. ao. Erträgen 992 769 ℳ bei 264 169 ℳ „übrigen Aufwendungen"). Löhne und Gehälter erforderten 298 318 (264 067) ℳ, Anlageabschreibungen 26 868 (21 320) ℳ. In den ersten Monaten des neuen Geschäftsjahres hielt die Steigerung der Mehrbeschäftigung an.

* **Vereinigte Speyerer Ziegelwerke AG, Mannheim.** Der auf den 1. Mai einzuberufenden Hauptversammlung soll die Verteilung einer Dividende von 5 v. H. vorgeschlagen werden (i. V. wurde die Dividendenzahlung mit 4 v. H. nach mehrjähriger Pause wieder aufgenommen).

* **Speyerer Volksbank eGmbH., Speyer.** Diese Volksbank kennzeichnet in ihrem Geschäftsbericht für 1937 die wirtschaftliche Belebung im Arbeitsgebiet des Instituts als besonders gut. Das Handwerk hatte volle Beschäftigung wie auch die Großindustrie. Die Umsätze der Volksbank haben, von einer Seite gerechnet, 121,3 Mill. ℳ erreicht und liegen um rd. 4 Mill. ℳ über dem vorjährigen Ergebnis. Neue Kredite wurden in Höhe von insgesamt 1,705 Mill. ℳ in 530 Posten bewilligt. Die Gesamtanlehungen in Kontokorrent-, Vorschuß-, Hypotheken-, Aval- und Wechselverkehr betrugen Ende 1937 rd. 7,736 Mill. ℳ und betreffen größtenteils Kleinkredite. Die Summe der Spareinlagen steht mit 5,435 Mill. ℳ über der des Vorjahres. Auch der Wechselumsatz hat sich von 4,420 Mill. auf 8,127 Mill. ℳ gesteigert und die eingereichten Schecks, die um Jahresende 2,091 Mill. ℳ betrugen, lagen um 76 000 ℳ über dem Betrag des Vorjahres. Wertpapierbestand und Umsatz durch Zeichnung der aufgelegten Reichsanleihe und Schatzanweisungen hielten sich auf dem Stand des Vorjahres. Die Mitgliederzahl erhöhte sich um 76 und betrug am 31. Dezember 1937: 3 298 mit 4 172 Anteilen, auf die 960 000 ℳ eingezahlt sind. Die Liquidität beträgt 151 v. H.: 1 782 000 ℳ sofort fälligen Verbindlichkeiten stehen 2 694 000 sofort verfügbare Mittel gegenüber. Die Bilanzsumme ist um 200 000 ℳ gestiegen und betrug am Jahresende 8,438 Mill. ℳ, die höchste seit Bestehen der Volksbank. Aus 88 106 ℳ **Reingewinn** werden 5 v. H. Dividende ausgeschüttet.

* **Portland-Cementfabrik Blaubeuren Gebrüder Spohn AG, Blaubeuren. — 12 (10½) v. H. Dividende.** Im Geschäftsjahr 1937 wurde die Portland-Cementfabrik Blaubeuren Gebrüder Spohn AG, Blaubeuren, nach dem Bericht des Vorstandes weiter über den Rahmen ihres Kontingentanteils hinaus zur Lieferung von Deckenzement für die Reichsautobahnen herangezogen. Entsprechend hat der Absatz eine Steigerung erfahren. Dennoch zeigt die Erfolgsrechnung — wie das auch bei anderen Zementfabriken der Fall ist — einen Rückgang des Rohüberschusses. Dieser beträgt 1,90 (2,07, d. h. 2,08 abzüglich 0,01 „übrige Aufwendungen") Mill. ℳ. Demgegenüber wurden für Löhne und Gehälter 0,69 (0,66), für Steuern 0,35 (0,34) Mill. ℳ aufgewendet. Eine Ermäßigung der Abschreibungen auf 0,31 (0,37) Mill. ℳ erlaubte es, unter Einschluß des Vortrages einen **Reingewinn** von 304 744 (348 094) ℳ auszuweisen, aus dem trotz der verminderten Höhe eine auf 12 (10½) v. H. erhöhte Dividende auf 2 Mill. ℳ AK gezahlt wird. Aus der Verwendung des alten Anleihestocks entfallen weitere 36 ℳ auf die Aktie.

* **Sulzer Unternehmungen AG, Winterthur.** Der auf den 20. April einberufenen Generalversammlung wird die Verteilung einer Dividende von 5 v. H. vorgeschlagen (i. V. wurde der Gewinn von 2,6 Mill. fr. einschließlich des Buchgewinns aus einer Abschreibung der 8,5 um 30 v. H. zur Tilgung des Verlustsaldos von 9,5 Mill. fr. verwendet).

* **Dividendenvorschläge:** Bergmann-Elektricitäts-Werke, Berlin, wieder 6 v. H. — Wessels Wandplatten-Fabrik AG, Bonn 5 (0) v. H. — Electricitäts-Werke Liegnitz unv. 10 v. H. — NSU-D-Rad Vereinigte Fahrzeugwerke AG, Neckarsulm, 7 v. H. wie im Vorjahr und Kapitalerhöhung von 2,4 auf 3,6 Mill. ℳ. — Gesellschaft für Linde's Eismaschinen AG, Wiesbaden, wieder 9 v. H. — Collet u. Engelhard Werkzeugmaschinenfabrik AG, Offenbach a. M., 10 v. H. (6½ v. H. z. r. L.). — Frankfurter Maschinenbau AG vorm. Pokorny u. Wittekind, Frankfurt a. M., 10 (8) v. H. — Holländische Stoomboot Mij., Amsterdam, 9 (7½) v. H. — C. Müller, Gummiwarenfabrik, Berlin-Weißensee, 6 (4) v. H.

* **Am 20. April in Berlin Börse wie Samstags.** Am 20. April, dem Geburtstage des Führers, findet die Versammlung der Wertpapierbörse wie an den Samstagen in der Zeit von 11½—13 Uhr statt, desgleichen wird der Getreidegroßmarkt in der Zeit von 11½ bis 13 Uhr und die Metallbörse in der Zeit von 12 bis 13 Uhr abgehalten.

* **Durchführung des Leistungsgrundsatzes bei der Deutschen Reichspost. — Neue Wege des Reichspostministers.** Bei dem großen Personalkörper der Deutschen Reichspost und der verschiedenartigen Tätigkeit des Personals im Post-, Telegraphen-, Fernsprech-, Scheck-, Bau-, Bahnpostusw. Dienst war es bisher sehr schwer, die Leistungen der Gefolgschaftsmitglieder richtig und überall gleichmäßig zu beurteilen. Um Abhilfe zu schaffen und den Grundsatz des Leistungsprinzips zu verwirklichen, hat der Reichspostminister Dr. Ohnesorge einen neuen Weg beschritten und für alle Dienststellen der Deutschen Reichspost Richtlinien für die Leistungsbewertung erlassen. In diesen Richtlinien ist jede bei der Deutschen Reichspost vorkommende Leistung einzeln erfaßt und bewertet. Damit ist sichergestellt, daß die Leistungen des Personals — ganz gleich, in welchem Bezirk er tätig ist — nach einheitlichen Gesichtspunkten eingeschätzt und gerecht entlohnt werden.

* **Anträge auf Zulassung als Wirtschaftsprüfer.** Die Industrie- und Handelskammer Mannheim teilt mit: Anträge auf Zulassung zu dem diesjährigen Wirtschaftsprüfer-Examen sind mit den Bewerbern des Bezirks bei der Industrie- und Handelskammer Mannheim mit den erforderlichen Unterlagen **bis spätestens 2. Mai 1938** einzureichen.

* **Rumänien will eine englische Anleihe.** Heute, am 16. April, wird in London der rumänische Finanzminister erwartet. Er will mit Cityvertretern über eine Anleihe zur Durchführung des Vierjahresplanes der neuen rumänischen Regierung verhandeln. Einzelheiten, insbesondere über die Höhe der Anleihe, sind bisher nicht bekannt.

Waren und Märkte

Mannheimer Getreidegroßmarkt

⊙ **Mannheim**, 14. April. Die Umsatztätigkeit am Getreidemarkt war in der Osterwoche sehr gering. Die Mühlen haben ihre Kontingente zum größten Teil bereits vermahlen, so daß sie ihre Getreideläger in diesem Monat nicht mehr auffüllen können. Auch die sonstigen Getreidelagermöglichkeiten sind bis aufs letzte ausgenutzt, so daß die größeren Plätze am Oberrhein für neue Ankünfte nicht mehr aufnahmefähig sind. Aus diesem Grunde sind auch neue Andienungen seltener geworden. Im Mannheimer Industriehafen liegt eine ganze Anzahl Kähne mit Getreide, die bis zur Entladung als Läger benutzt werden. In vielen Fällen hat man auch bereits entfernter liegende Läger herangezogen. Zweifellos würden an den Oberrhein noch mehr Weizen und Roggen geliefert werden können, wenn sich noch eine gewisse Ausweitung der Lagermöglichkeiten herbeiführen ließe.

Auch in dieser Woche wurde **Gerste, die vordem als Industrie- oder als Saatgetreide angedient war, zu Futterzwecken an Geflügelhalter und Mischfutterfabriken zugeteilt; dabei handelte es sich meist um Futtergerste ostpreußischer Herkunft. Stärker sind auch die Umsätze in Mais geworden, und zwar wurde neben Saatmais auch Futtermais in etwas größerem Umfange abgesetzt. Schließlich hat sich in wachsendem Maße auch das Geschäft in Saatkartoffeln entwickelt.**

Am Weizenmehlmarkt sind wohl laufende Umsätze festzustellen, jedoch war von einem Obergeschäft, wie man es in früheren Jahren kannte, keine Rede. Die Aktualität der Verbraucher geht nur langsam vor sich, und die Verteilerschaft bemüht sich infolgedessen, ihre Läger nicht zu groß werden zu lassen. — **Am Roggenmehlmarkt** hält, wie nun schon seit Monaten die Stille an, lediglich für pfälzische Roggenmehle besteht noch eine gewisse Aufnahmewilligkeit, die sich aber auch in bescheidenen Grenzen hielt.

An einigen Orten Nordbadens kommt jetzt schon Grünfutter zur Verwendung, so daß auch auf dem Futtermittelmarkt die Nachfrage im Verhältnis zum Angebot immer geringer und immer weniger dringlich wird. Mischfutter aller Art war reichlich angeboten, lediglich Biertrebermelasse konnte nicht in genügendem Umfang bereitgestellt werden, da Biertreber weiter nur spärlich erhältlich waren. Dagegen war Trockenhefe in größerem Umfang angeboten. Der Strohmangel hielt an, wogegen Heu weiter reichlich am Markt war. Aus den Umsätzen am Saatenmarkt kann man schließen, daß für das kommende Erntejahr die Futtergrundlage in den südwestdeutschen Anbaugebieten erfreulich verstärkt wird.

Nürnberger Hopfenmarkt

vom 9. bis 14. April

Die Geschäftslage des Hopfenmarktes hat in der heute schließenden, nur 5 Markttage umfassenden Berichtswoche die freundliche Stimmung beibehalten. Es bestand täglich gute Nachfrage, die zu einem Gesamtumsatz von 158 **Ballen** mit 330 Ztr. führte. Der größere Teil dieses Umsatzes entfällt auf Käufe heimischer Brauereien, die besonders für bestverhandene Sorten Interessen zeigen. Auch der Exporthandel hat wieder verschiedene geeignete Posten für Uebersee entnommen. Die Preise haben sich auf der bisherigen Basis erhalten; es wurden bezahlt für Hallertauer 200—212 ℳ, für Spalter 200—210 ℳ, für Badische Hopfen 170—175 ℳ und für Gebirgshopfen 170 ℳ je Ztr. Schlußstimmung unverändert freundlich.

Am Saazer Markte fortgesetzt rege Einkaufstätigkeit. Die Vorräte werden nur noch auf 2000 Ztr. geschätzt. Die Preislage hat sich weiter freundlich gehalten. Notierungen von 800—875 Kronen. — **Belgische Märkte** unverändert ruhig; Notierungen gleichfalls unverändert.

Vom Weinmarkt

dt. **Rheinhessische Naturweinversteigerung.** In der Naturweinversteigerung der **Guntersblumer Weingüter** (Gebr. Hedderich, Geheimrat Hedderich Erben; Bürgermeister i. R. Gg. Friedr. Schätzel; Emil Schätzel, Christian Schmitt; Fritz Schmitt, Rittmeister der Landwehr i. a. D.; Gustav Schmitt) kamen in Mainz 40 Nummern 1937er naturreine Weißweine in Fässern zum Ausgebot. Der Besuch war gut und die Nachfrage sehr lebhaft, so daß die gesamte Menge flott und zu recht günstigen Preisen Abnehmer fand. Es brachten 47 Halbstück 1937er Guntersblumer Kehl 2mal 610 ℳ, 2mal 700, 2mal 840, 2mal 950, Mühl 2mal 800, Vogelsgärten 2mal 800, 3 mal 680, 2 mal 720, 4mal 960, 2mal 920, Wohnweg 2mal 820, 2mal 690, 3mal 720, 2mal 700, 2mal 870, Oppenheimer Weg 2mal 660, 2mal 770, Vogelsgesang 2mal 730, bezg. Kußlele 2mal 900, Krumrech 2mal 730, Eiserne Hand 2mal 720, 2mal 900, Steig 2mal 740, 4mal 800, 4mal 810, 2mal 870, Schegerbohl 2mal 770, Hasenweg 2mal 800, Schegerbohl 820, Vogelsrech 4mal 840, Authental 2mal 900, 2mal 870, Leckbart Ausl. 2mal 990, Stück Julianenbrunnen 2mal 840, Sochelberg 2mal 840, Vogelsgärten 4mal 940, 2mal 980, Leckbart 2mal 970 ℳ, durchschnittlich 798 ℳ.

* **Das Weingeschäft an der Mosel.** In den Moselgemeinden haben sich infolge kleinerer Abschlüsse die 1937er Bestände wieder gelichtet. Infolge der hohen Preisforderungen ist der Handel im Einkauf vorsichtiger geworden und wartet die Entwicklung der Marktverhältnisse ab. In **Briedel** wurden für 1937er verb. 800—900 ℳ gezahlt, während für natur 1000—1100 ℳ angelegt wurden. In **Kröv** und Enkirch stellten sich 1937er auf 1250—1500 ℳ. In Rindel wurden 1500—1700 ℳ angelegt, während in Kues Verkäufe zu 1250—1300 ℳ erfolgten. In Bernkastel notieren 1937er 1400—2000 ℳ. Für kleinere Qualitäten in 1936er wurden Preise von 600—650—690 ℳ angelegt, während für besondere Lagen 700—800 ℳ erzielt wurden.

Hamburger Zucker-Terminbörse

Amtliche Notierung für weißen Zucker, prisch, trocken, nicht unter basis Stand. 23, frei Seeschiff Hamburg, für 50 kg einschl. Sack.

Termine	14. 4. — 10 Uhr 30 Brief	Geld	bez.	14. 4. — 3 Uhr 15 Brief	Geld	bez.
April	3,60	3,55	...	3,70	3,55	...
Mai	3,70	3,55	...	3,70	3,55	...
Juni	3,70	3,60	...	3,75	3,60	...
Juli	3,75	3,65	...	3,75	3,65	...
August	3,80	3,70	...	3,80	3,70	...
Sept.	3,90	3,80	...	3,90	3,80	...
Okt.	3,95	3,85	...	3,95	3,85	...
Nov.	4,—	3,90	...	4,—	3,90	...
Dez.	4,—	3,90	...	4,—	3,90	...
Januar	4,10	4,—	...	4,10	4,—	...
Februar	4,20	4,10	...	4,20	4,10	...
März	4,30	4,20	...	4,30	4,20	...

Hamburger Kaffee-Termin-Notierungen

Amtliche Notierung für ½ kg, netto in Reichspfennig, unverzollt: Basis Prime Santos (Kontrakt I)

	14. 4. 10 Uhr Brief	Geld	bezahlt	14. 4. 12.30 Uhr Brief	Geld	bezahlt
Mai	32	30	—	32	30	—
Juli	31	29	—	31	29	—
September	30	28	—	30	28	—
Dezember	30	28	—	30	28	—
März	30	28	—	30	28	—

⚓ **Leinsaatnotierungen vom 14. April.** (Eig. Dr.) London: Leinsaat Pl. per April 11¼; Leinsaat Alk. per April 12⅛; Bombay per April 13⅞; Leinsaatöl loko 26,6; April 25,1¼; Mai-August 25,3; Baumwollöl ägypt. 17,6; Baumwoll-St. ägypt. per April 5,75. Neuyork: Terp. 26,5. Savannah: Terp. 24,0.

* **Errichtung von Trocknungsanlagen für Grünfutter. — Auch in diesem Jahre bis 30 v. H. Reichsbeihilfen.** Die im Jahre 1937 vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft eingeleitete Förderung der Errichtung von Trocknungsanlagen für Grünfutter aller Art wird im gleichen Rahmen auch im Haushaltsjahr 1938 fortgesetzt. Für die Inanspruchnahme der Mittel und das hierbei zu beachtende Verfahren verbleibt es bei der für das Jahr 1937 getroffenen Regelung. Hiernach können für Anlagen, die für die künstliche Trocknung von Grünfutter aller Art geeignet sind, Reichsbeihilfen von 30—40 v. H., in besonderen Fällen bis zu 50 v. H. der für die Errichtung aufzuwendenden Kosten gewährt werden.

* **Wieder Kakaoverkäufe an der Goldküste.** Aus Accra (Goldküste) wird gemeldet, daß der Verkauf von Kakao nach dem Erlaß der bereits angekündigten Regierungsverordnung bereits begonnen hat. Man schätzt die während des Streiks angesammelten Läger auf rund 240 000 Tonnen. Ein Teil davon dürfte indessen durch schlechte Lagerung stark gelitten haben. Die binnen kurzem reife „mittlere Ernte" dürfte rund 30 000 Tonnen Kakao erbringen. Gerüchte, nach denen der Londoner Käuferpool im Zusammenhang mit der Wiederaufnahme der Verkäufe aufgelöst worden sei, werden von Interessenten als in dieser Form nicht zutreffend bezeichnet.

Linke-Hofmann-Werke AG, Breslau

Weitere Umsatzbesserung — Beginn mit planmäßiger Anlagenerneuerung

Der jetzt vorliegende Geschäftsbericht der Linke-Hofmann-Werke AG, Breslau, zeigt, daß das am 30. 9. 1937 abgelaufene Geschäftsjahr eine weitere Besserung gegenüber dem Vorjahr gebracht hat. Der Umsatz betrug 23,6 (18,3) Mill. ℳ, wovon auf den Reichsbahnumsatz 18,5 (14,0) Mill. ℳ und auf das Ausland 4,1 Mill. ℳ entfielen.

In der Bilanz stehen die Anlagen — mit deren planmäßiger Erneuerung im Berichtsjahr begonnen wurde — nach Vornahme von Abschreibungen in Höhe von 0,96 (0,96) Mill. ℳ mit 4,84 (5,17) Mill. ℳ zu Buch. Der Posten Grundstücke und Gebäude ermäßigte sich in der Hauptsache im Zusammenhang mit der im Vorjahr bereits erwähnten Gründung der Schlesische Aluminiumwerke GmbH, die jetzt unter Beteiligungen 0,43 gegen 0,01 Mill. ℳ mit 0,60 Mill. ℳ ausgewiesen wird. Das Umlaufvermögen beträgt 11,26 (11,46) Mill. ℳ. Hierunter haben die Bestände an Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen eine wesentliche Steigerung auf 1,80 (0,77) Mill. ℳ erfahren. Die Vorräte insgesamt betragen 5,34 (6,57), Forderungen auf Warenlieferungen 1,06 (2,70), Wechsel, Kasse und Bankguthaben 2,70 (1,69) Mill. ℳ. Die Verminderung der Warenforderungen ist darauf zurückzuführen, daß im Berichtsjahr an die Stelle der Buchforderungen Wechsel der Auslandsschuldner getreten sind. Die Position Wechsel allein beläuft sich auf 2,46 (1,31) Mill. ℳ. Andererseits sind bei unverändert 5,5 Mill. ℳ Aktienkapital die gesetzliche Rücklage auf 0,50 (0,40) und die Rückstellungen auf 2,03 (2,29) Mill. ℳ gestiegen.

In der Gewinn- und Verlustrechnung erscheinen der Rohertrag mit 10,42 (9,11), Aktivzinsen mit 0,34 (0,20), Zinsdiskont 0,19, sonstige Erträge mit 0,28 (0,47) und außerordentliche Erträge mit 0,02 (0,10) Mill. ℳ. Andererseits betragen Löhne und Gehälter 5,61 (4,60), Abschreibungen auf Anlagen 0,96 (0,96), andere Abschreibungen 0,13 (0,40), Steuern 1,30 (0,99), sonstige Aufwendungen 2,02 (1,70) Mill. ℳ. Aus dem einschließlich 21 696 ℳ Vorjahrsvortrag verbleibenden **Reingewinn** von 450 269 ℳ werden 50 000 (100 000) ℳ der gesetzlichen Rücklage zugeführt, die damit die vorgeschriebene Höhe erreicht, 40 000 ℳ einem neu zu schaffenden Fonds für Betriebsentwicklungen zur Verfügung gestellt. Ferner wird eine Dividende von 4 v. H. (0) ausgeschüttet. 20 808 ℳ verbleiben zum Vortrag.

Im Vorjahr erfolgte über Gewinn- u. Verlustrechnung die Verrechnung der bekanntlich ein Jahr zuvor beschlossenen Sanierung: der Buchgewinn von 4,40 Mill. ℳ diente mit 1,55 Mill. ℳ zur Sonderabschreibung auf Anlagen, mit 0,63 Mill. ℳ zur Wertberichtigung von Warenvorräten und mit 2,16 Mill. ℳ zu Rückstellungen. Aus dem Reingewinn von 410 162 ℳ wurde zunächst der noch bestehende Verlustvortrag von 247 566 ℳ gedeckt; der verbleibende Gewinn von 171 106 ℳ wurde in der oben erwähnten Weise verwendet.

Dem Bericht ist noch die Mitteilung entnommen, daß die Durchführung des Programms zur Anlagenerneuerung längere Zeit in Anspruch nehmen wird, da die Gesellschaft diese Arbeiten nur im Rahmen der verfügbaren Mittel vornehmen wird.

-n. **Württembergs Wasserkraftwerkverkehr um das Zehnfache gestiegen.** Einen starken Aufschwung hat der Verkehr auf dem württ. Wasserstraßen — dem Neckarkanal von Mannheim bis Heilbronn — seit 1932 genommen. Er hat sich bis heute mehr als **verfünfzehnfacht.** Das zeigen folgende Zahlen: 1932: 209 300 Tonnen, 1933: 267 039 Tonnen, 1934: 148 132 Tonnen, 1935: 988 001 Tonnen, 1936: 1 171 646 Tonnen, 1937: 1 681 794 Tonnen. Die Steigerung seit 1932 beträgt 509,2 v. H. und zeigt wie wichtig der Rhein-Neckar-Donaukanal einmal sein wird.

Berliner amtliche Notierungen

Weizen märk. Preisb. 75/77	211	Wintergerste Preisb. W. Berl.	...	Hafer märk. Berl. 46/49	...
Durumw. 80/82	...	märk. Stat.	...	Braunmalz	[illegible]
Roggen märk.	193	April ½ Berl.	...	Weizenmehl	[illegible]
Futtergerste ab frei Berl.	...	märk. Stat.	...	Roggenmehl	[illegible]
märk. Stat.	...	Industriegerste Berl.	...		
gute frei Berl.	...	märk. Stat.	...		
märk. Stat.	...	Futterg. 59/60	188		

Viktoria-Erbsen	34.—/38.—	Leinkuchen	[illegible]
Kleine Erbsen	33.—/35.—	Erdnußkuchen ab Hamburg	[illegible]
Futter-Erbsen	24.—/26.—	Erdnußkuchenmehl	[illegible]
Peluschken	26.—/28.—	Trockenschnitzel	[illegible]
Ackerbohnen	23.—/24.50	Sojabohnenschrot ab Hamburg	[illegible]
Wicken deutsch	26.—/28.—	ab Stettin	[illegible]
Lupinen blau	16.—/17.	Kartoffelflocken Stolp ab Berlin	[illegible]
gelb	21.—/22.50		

Geld- und Devisenmarkt

Paris, 14. April. (Schluß amtlich.)

London	156,33	Italien	167,15	Stockholm	812,—
Neuyork	3177,—	Schweiz	726,—	Wien	—
Belgien	535,50	Kopenhagen	697,50	Berlin	1281,—
Spanien	...	Holland	1766,—	Warschau	598,—

Metalle

Hamburger Metallnotierungen vom 14. April

	Kupfer Brief	Geld	Banca-u. Straitszinn Brief	Geld
Januar	...	...	...	...
Februar	...	...	...	...
März	...	...	...	...
April	51,—	51,—	234,0	234,0
Mai	51,—	51,—	234,0	234,0
Juni	51,—	51,—	234,0	234,0
Juli	51,—	51,—	234,0	234,0
August	51,—	51,—	234,0	234,0
September	51,—	51,—	234,0	234,0
Oktober	...	...	...	...
November	...	...	...	...
Dezember	...	...	...	...

Hüttenrohzink (p. 100 kg)	[illegible]	[illegible]
Feinsilber (1000 per kg)	[illegible]	[illegible]
Feingold (1000 per g)	[illegible]	[illegible]
Alt-Platin (1000/1000)	[illegible]	[illegible]
Elmore (1000 per g)	[illegible]	[illegible]
Techn. reines Platin	[illegible]	[illegible]
Feinplat. (1000 per g)	[illegible]	[illegible]
Antimon Regulus (loco) (ℳ per to)	[illegible]	[illegible]
Quecksilber (per Flasche) Wolframerz (ℳ per t)	[illegible]	[illegible]

* **Der Londoner Goldpreis** betrug am 14. April für eine Unze Feingold 140 sh 8 d gleich 86,8062 ℳ, für ein Gramm Feingold demnach 53,8846 Pence gleich 2,79741 ℳ.

BENSEL & CO · BANK

MANNHEIM O 7, 17 Fernspr. [illegible]

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

* **Neue Metall-Kurspreise.** Laut Bekanntmachung Nr. 5 [illegible] werden ab 15. 4. die Kurspreise für Blei, Messing und Rotguß um 0,25 ℳ, Kupfer, Zink, Bronze und Neusilber um 0,50 ℳ sowie für Zinn um 2 ℳ je 100 kg erhöht.

RM je 100 kg	14. 4.	13. 4.	RM je 100 kg	14. 4.	13. 4.
Alum. u. Leg.	132—137	132—137	Bronzeleg.	[illegible]	[illegible]
Blei, Legier.	58—61	58—61	Neusilberleg.	[illegible]	[illegible]
Blei nicht leg.	19—21	19—21	Nickel u. leg.	236—240	236—240
Messing	21—23	21—23	Zink fein	[illegible]	[illegible]
Kupfer u. leg.	55—58	55—57	Zink leg.	[illegible]	[illegible]
Weißmetall	40—42	39—42	Zinn u. leg.	214—228	214—228
Rotguß leg.	54—57	54—57	Bronze-Zinn	226—239	226—239

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort

An der heutigen Börse war das Geschäft sehr still. Bergwärts wurden nur einige mittlere Kähne zu unveränderter Fracht angenommen. Auch für Talfrachten ergaben keine Aenderung. Die Schlepplöhne bergwärts behielten mit dem gestrigen Satz.

MARCHIVUM

als sie kein Echo und keine Antwort fand, in Verzweiflung erstarb.

35 Jahre lang hatte Berta Hobler auf diese Stimmen der Liebe gewartet und nicht gewußt, daß sie auf dem Boden einer alten Truhe erstickt waren.

Jetzt saß sie vor meiner Mutter, ganz wirr und mit einem letzten wehen Widerschein der Freude und des Glücks in den dunklen Augen, und flüsterte vor sich hin, wie ein Kind, dem Mutterliebe das Schönste geschenkt: „Oh, er hat mich doch haben wollen — er hat mich doch haben wollen . . .!"

Und dann sank sie mit einem glücklichen Lächeln auf dem Gesicht lautlos vom Stuhl, und meine Mutter drückte ihr die noch im Tode lächelnden guten, alten Augen zu . . .

Sofie von Uhde erzählt:

Hamil / Die Geschichte eines Pferdes

Die gelbe Lohe der Manege stäubte unter seinen kleinen Hufen, als er von einem kräftigen Burschen mit Mühe hereingeführt und zurückgehalten wurde. Den kleinen Kopf auf herrlicher Biegung des Halses hoch erhoben, den schlanken Leib zitternd unter dem silberschwarzen Fell, so stand er und sah uns aus wilden Augen an, in denen alle Geheimnisse des ewigen Sandes schimmerten.

Der Vierjährige war frisch aus seiner Heimat Arabien gekommen. Es mußte viel an ihm gearbeitet werden, aber er hatte keine Geduld. Er wurde leicht nervös, er stieg, er widersetzte sich. Und so wunderbar schön er war, es wollte ihn niemand haben.

„Heute muß er verkauft werden", erklärte der lange Däne, der dem Tattersall vorstand, in dem wir uns zu einem Musikreiten versammelt hatten. „Er muß in der Quadrille vorgeritten werden, damit ihn die Münchener sehen. Und zwar werden Sie ihn reiten", wandte er sich an mich, „sonst kann's doch keiner."

Das war ein höchst fatales Los, denn ein junges, kaum zugerittenes Pferd bei einer Quadrille reiten, vor hohen Ehrengästen, das war nicht erstrebenswert und der Weg zur sicheren Blamage. Ich war bereit, Protest einzulegen.

Aber irgend etwas in dem Auge des Pferdes zog mich an. Ich strich sanft über seinen Hals und sprach leise mit ihm; es sah mich fremd, mit unglaublich edler Absonderheit des Blickes an, begann aber doch, sich unter meiner Hand zu beruhigen. Und ich bestieg es.

Das wurde eine hübsche Quadrille! Ich brachte mit dem tänzelnden und ausbrechenden Araber die ganze Sache durcheinander, der Däne rang die Hände. Und oben auf der Empore sahen die schönen Bayerinnen, vor denen man auf „Blitzmädel" oder „Wild Star" eine so ausgezeichnete Figur hätte machen können. Es war schmerzlich.

Dennoch verliebte ich mich in das Pferd. Dieses wilde Geschöpf, ganz Blut und Nerv, dieser scheue und stolze Fremdling, hatte es mir angetan. Und als wir von den Gäulen stiegen, kaufte ich dem Dänen, der mit dem Blick eines enttäuschten Vaters mir entgegensah, den Araber ab. Das gab kein schlechtes Hallo!

Kerzen wurden entzündet, zwischen Sattelzeug und Reitröcken wurde eine Tafel gedeckt und wir feierten bei Sekt und Kaviarbrötchen das große Ereignis. Doch in vorgerückter Stunde entwich ich heimlich in den nächtlichen Stall.

Die Pferde schliefen; hinter einem Verschlage hervor kam das ruhige Atmen der Stallwache. Ein Tier und noch eines hob den Kopf mit leisem Klirren der Kette, als ich zwischen ihnen durch zu meinem Araber schlich. Er stand wach in seiner Box, den kleinen Kopf mit wilder Geste zurückgeworfen; das schwache Licht warf matten Glanz über sein schwarzes, seidiges Fell. Und wieder traf mich aus seinen großen, schwermütigen Augen jener stolze Blick, der mich unbewußt von ihm absonderte.

Warum schlief er nicht? Warum kreiste er in dem engen Raum hin und her? Quälte ihn Erinnerung an die Weite seiner Wüste, über die er mit tanzenden Hufen geflogen war, als starkes Hengstfüllen zwischen schlanken Stuten? Lebte in seiner Tierseele noch ein Klang jener eintönig wilden Beduinenlieder, gesungen in nächtlichen Lagern, am Rande der gelben Unendlichkeit? War er heimwehkrank, dieser dunkle Fremdling?

Ich sprach lange zu ihm, wie zu einem Menschen. Ich erzählte ihm von dem Haus und dem Garten am Seeufer, wo er mit mir leben würde, von den Wiesen, über die er galoppieren sollte, frei und unbeschwert, von den stillen Wassern, in denen er Kühlung finden konnte, ich liebkoste ihn, ich warb um sein Vertrauen, wie nur je um ein menschliches Herz. Und er duldete es schließlich ohne Zittern, daß ich meinen Arm um seinen Hals legte. Als ich ging, folgte mir sein Blick.

Am andern Tage ritt ich mit ihm heim in meine Wälder.

Es bedurfte eines unerhörten Maßes an Geduld, um seine übergroße Nervosität zu besiegen, und unermüdliche Arbeit an der Longe und unter dem Sattel war nötig, bis er endlich seine Hinterhand heranreiten ließ und, am Gebiß kauend, weich und im Gehorsam ging. Aber dann wurde er herrlich. Er trug sich unsagbar schön, stark wie er war und zart zugleich, sprang strahlend vor Grazie über Hindernisse und war aufs höchste zu trainieren mit seinen trockenen, stahlharten Beinen.

Oft sah ich ihm zu, wie er sich im Garten oder auf den Wiesen mit wehender Mähne und fliegendem Schweif herumtrieb, die seltsam feinen Fesseln badend im hohen Gras, ein schöner Wildling noch immer. Sah er mich, so stieß er ein leises Wiehern aus, unter dem seine Nüstern bebten, flog heran und ließ sich, seinen kleinen Kopf an meine Schulter legend, liebkosen.

Er hatte alle Scheu verloren. Da die Tür seines Stalles den ganzen Tag offen stand, und er gehen konnte, wohin er wollte, folgte er mir meistens auf Schritt und Tritt, selbst bis ins Haus, in alle ebenerdigen Zimmer, was den Teppichen nicht wohl tat. Er schien sein Heimweh vergessen zu haben, steckte den ganzen Tag voll Uebermut, hetzte tobend mit den Hunden durch den Garten und jagte den Kater auf die Bäume. Nur zuweilen, des Abends auf den Wiesen, sah ich ihn reglos stehen, den feinen Kopf zurückgeworfen mit der kämpferischen Geste, die ihm eigen war, vom Abendlicht wie von Blut umflossen, ein schönes Bild aus Bronze. Dann stand in seinen dunklen Blicken wieder stille Schwermut, die in den Liedern seines Stammes lebt, und ich mußte mich fragen, ob doch noch immer, in unbewußten Tiefen, der rätselhafte Zauber seiner Wüsten lockte.

Wir schwammen zusammen, nachts, wenn das Mondlicht silbern über den Wassern lag, die uns umspielten wie flüssiger Glanz. Wir schwammen in die Weite des Sees hinaus, meine Hand an seiner Mähne, tauchten wieder und wieder hinein, trunken vom warmen Glück der Sommernächte, und neben uns, ein gottergebener kleiner Schatten, schwamm der Pudel Pau.

Wir durchstreiften zusammen die Wälder bis an den Rand der Berge. Oh, diese Ritte vor Tau und Tag und erstem Vogelruf! Oh, dies stillberuhigte Heimkehren am Abend, mit losem Zügel, durch den nächtlichen Duft, durch den Nachtau der Wiesen, zwischen flüsterndem Schilf und kleiner Welle. O göttlich-heitere, göttlich-freie Zeit, die von Schicksalswende noch nichts wußte, noch nichts von Krieg.

Er kam nur zu bald, der immer aufs neue Trennende.

Es erging der Befehl, die Pferde zu stellen. Ich konnte Hamil nicht retten, und so gab ich ihn denn wenigstens einem befreundeten Offizier mit, der mir versprach, alles nur mögliche für das Pferd zu tun. Dann kam der bittere Abschied.

Drei Tage stand der Araber noch in einer Baracke vor München. Und obwohl ich gelobt hatte, nicht mehr zu kommen, trieb es mich doch hin, ihn noch einmal zu sehen. Ich stand auf dem großen Platz vor den Ställen und sprach mit den Offizieren; da zerriß ein Wiehern die Luft, ein wiehernder Schrei, und das Pferd, das meine Stimme gehört hatte, schlug, an seiner Halfter reißend, wie rasend gegen die Wände des Verschlages. Ich stürzte hin.

Ach, ich hätte besser getan, nicht mehr zu kommen. Nichts nimmt den Schatten einer solchen Erinnerung wieder ganz weg, nichts kann den brennenden Vorwurf dieser schwermütigen Tieraugen vergessen machen, die stumme Frage dieses klagenden Blickes, der gegenüber ich machtlos war. Wie sollte ich diesem Geschöpf das bittere Gebot der Stunde begreiflich machen, wie mein eigenes ohnmächtiges Leid? Kein Weg führte von meiner Welt in seine. Hier erhob sich die dunkle Wand.

Ich bekam getreulich Bescheid über meinen fernen Kameraden. Alle acht Tage kam eine Feldpostkarte mit ehrlichem Bericht. Ich wußte alles: wann er auf hartem Boden stehen mußte und wenn er Stroh zum Lager hatte, wann er Hafer bekam, wann nur Heu; und das Herz wurde mir leichter, wenn ich ihn in den schönen Ställen eines verlassenen Schlosses wußte.

Aber eines Tages kam ein Brief von fremder Hand, schonungsvoll mitgeteilt ein letzter Gruß: Baron C. war gefallen. Sein Adjutant übernahm das Pferd. Wenige Tage später schon schlug eine Granate in die Dorfstraße, in der Hamil stand, und traf ihn mit Splitterregen. Man mußte in Deckung gehen, es blieb keine Zeit, dem schwerverwundeten Pferde den erlösenden Schuß zu geben; und so starb er dann einen bitteren Tod, treu bis zum letzten auch er.

Und irgendwo auf einem französischen Acker keimt und reift der gelbe Weizen über seinem kleinen, feinen Araberschädel.

Abschied vom Fräulein / Von Werner Oellers

Sie hatte sich von ihren Jungen verabschiedet. In der ihr eigenen, unpathetischen, natürlichen und darum so warmen Art. Der Reihe nach waren die 35 Kerlchen an ihr vorbeigekommen, vorne, wo sie vor dem Klassenpult stand; hatten ihr die Hand gegeben und sie mit großen, traurigen Augen angeguckt. „Mach's gut, Eugen", „Mach's gut, Adolf", hatte sie gesagt, „Mach's gut, Goswin" und war ihm mit der schlanken, feingliederigen Hand durch den fuchsigen Scheitel gefahren. — Es war denn auch alles ganz gut gegangen soweit, außer daß einige Jungen nachher zu Hause ganz unmotiviert zu heulen begonnen und, gefragt, nichts anderes gewußt hatten als herauszuschluchzen: „Unser Fräulein geht fort." —

Es war in der Tat etwas Eigenes um dieses junge Mädchen, an dem jedes Wort, jede Bewegung der weißen Hand, jeder Blick der stillen, dunklen Augen Anmut des Geistes und der Seele ausstrahlten. Wenn schon alle sie liebten, ihre Jungen verehrten sie, obschon sie für das Wort „Verehrung" sicher wenig Verständnis bezeigt hätten. Sie waren nun am Ende jener drei ersten Schuljahre, durch die „unser Fräulein" sie geführt hatte, und viel Liebe und Sanftmut war von ihr zu den Kindern übergeflossen und hatte sich tief in die weitoffenen Knabenherzen versenkt. Als die Kleinen geboren wurden, in der wirren unseligen Zeit der Inflation, hatte sie selber noch die Schulbank gedrückt, und eingedenk des unsäglichen Schauspiels, das die Welt den Alten ihrer Kindheit und wachen Jugend vorgeführt hatte, brannte sie von Hoffnung und Eifer, daß der neuen Jugend die Erde leichter sein möge. Aus solchem Geiste liebte sie ihre Knaben mit einer geheimen Sehnsucht, und sie konnte sie lieben, weil sie sie verstand. Denn da sie sie zuerst beobachtet, ergründet, begreifen gelernt hatte, konnte sie sich mit jedem auf seine Weise verständigen, und solches Verständnis dankten die Knaben mit grenzenlosem Vertrauen. Wenn sie „Unser Fräulein" sagten, sagten sie es mit Haltung und Stolz, den Ton auf „unser", und mit dem Bewußtsein, daß sie von den anderen Schülern um diesen Besitz beneidet wurden.

Aber schon im letzten Jahre hatte sie bemerkt, wie die Jungen sich langsam von ihr entfernten, wie sie mehr und mehr von ihr abrückten, sich loslösten, wie sie selbständiger und eben dadurch ihr langsam, ganz langsam entfremdet wurden. Wohl kannte sie das Gesetz, das es so verlangte, aber sie empfand dennoch einen wehen Schmerz, als sie der Veränderung innewurde. So hatte auch sie sich von ihrer Mutter entfernt, als sie den Mann kennen lernte, dem sie jetzt zu folgen willens war, um dessentwillen sie die Schule verließ. So würden auch ihre Söhne und Töchter sich einstmals von ihr entfernen. Das war das Gesetz. Immer traf es den, der blieb. Im Leben traf es den Aelteren.

Es war ein heiterer sonniger Ostermorgen, wie es sich für einen solchen Tag gehört. Die Luft war ganz klar und durchsichtig, schon leuchteten buntfarbige Schlüsselblumen und erste Stiefmütterchen zwischen frischem Grün, und in die Menschenherzen schlich so etwas wie ahnendes Hoffen. Da entstand auf einmal vor der Wohnung „unseres Fräuleins" ein Auflauf, ein geordneter Haufen neunjähriger, festlich gekleideter Jungen kam daher und marschierte vor den neugierigen und lächelnden Augen der sich ansammelnden Erwachsenen durch das Pförtchen des Vorgartens schnurstracks und ungesäumt auf die Haustüre zu.

Da sie sie geschlossen fanden, entstand ein wenig Stockung und Gedränge, und vorne, an der Haustür, ein eifriges Getuschel und darauf ein entschlossener Zug am Glockenseil, daß es laut durch das Haus und bis zur Straße gellte. Und dann standen die 35 in dem großen Wohnzimmer um ihr Fräulein, und sie waren auf einmal in der ungewohnten, ein wenig feierlichen Umgebung ganz scheu und befangen, und Fränzchen Peck, den sie zum Sprecher gemacht hatten, hatte alles vergessen, was er hatte sagen wollen, er schluckte und bekam einen roten Kopf. Willi Heinen aber, der einen anderen Auftrag hatte, stellte schnell und heimlich eine große, bunte Keramikschale auf den Tisch, und wie er es tat, leuchtete es in den Augen der anderen erlöst auf, alle griffen in ihre unergründlichen Hosentaschen, hol-

---

Er zog endlich seinen eingeschlafenen Arm unter dem Kopf hervor. Sein Gesicht erstarrte förmlich. „Ah —! Und den Brief hast du — heute früh — —? Wo ist er denn?"

„Ich hab' ihn hinter den Küchenschrank geworfen, weil du gerade vom Dienst kamst . . ."

„Und da liegt er jetzt noch?"

Sie nickte. „Ich wollte ihn vorholen, fand ihn aber nicht; er muß sich über der Scheuerleiste festgeklemmt haben."

Es gab ein langes Schweigen zwischen ihnen. Richard bewegte seinen eingeschlafenen Arm hin und her, um wieder Leben hineinzubringen, schloß die Hand zur Faust und öffnete sie wieder und schüttelte währenddessen mehrmals den Kopf. Schließlich stand er auf, ging ans Wasser hinunter, starrte eine Weile hinein und kam dann wieder zu Hilde zurück. „Was hast du dir nun eigentlich für Gedanken gemacht — über das Kind?"

„Ich weiß nicht, Richard. Ich konnte überhaupt nichts denken. Nur traurig war ich, weil du mir nichts davon erzählt hattest. Warum nicht?"

Er zuckte die Achseln und lächelte.

Es war — so schien es ihr — ein Lächeln der Verlegenheit, wie Männer eben lächeln, wenn man sie bei einem peinlichen Schwindel ertappt. „Ist es ein Junge?" fragte sie sanft.

„Ein Mädel."

„Wie alt?"

„Sechs Jahre ungefähr. Möchtest du's mal sehen?"

Ihre scheue Miene drückte Abwehr aus. „Wenn es daran liegt —? Aber ob die Mutter — —?"

„Fräulein Koselmann würde sich bestimmt freuen . . ."

„Wer ist sie eigentlich? Ich meine: In welchen Verhältnissen lebt sie? Ist sie arm?"

„Im Gegenteil! Sie lebt von ihrem Gelde."

„Aha!" machte Hilde und begriff, warum Richard es nicht für nötig gehalten hatte, ihr etwas von diesem Kind zu erzählen.

Er hockte sich neben sie hin und nahm ihre Hände in seine. „Da du nun mal davon angefangen hast, Hilde, möchte ich gern, daß du sie auch kennenlernst. Sonst machst du dir immer neue Gedanken, glaubst mir nicht, was ich dir erzähle, und machst dir das Herz nur immer schwerer."

Die heimliche Abwehr in ihren Augen verstärkte sich noch. „Ja — geht denn das? Ich weiß nicht, ob ich ohne weiteres — — und wie Fräulein Koselmann darüber denkt, wenn du mich mitbringst . . . Es muß doch nicht gleich heute sein?"

„Doch, Hilde! Wir sind nun mal beim großen Aufräumen, finde ich, und da erledigt man all diesen Kram gleich mit. Fräulein Koselmann ist ein liebes Geschöpf. Sie wird sich freuen. Ganz bestimmt wird sie sich freuen!"

„Und ich —?"

„Paß mal auf: Für dich wird's vielleicht auch 'ne Freude werden, wenn du's erst hinter dir hast!"

Das Unbehagen wich ihr jedoch nicht vom Gesicht. „Und das Kind?" fragte sie leise. „Werde ich das Kind auch sehen?"

„Natürlich! Willst du etwa nicht?"

Sie kämpfte einen schweren Kampf. Dann sah sie Richard an, und nun stand in ihren Augen wieder die alte, warmherzige Liebe, die ihr half, alles für ihn zu tun, auch das Schwerste und Unangenehmste. „Wenn ich dir also einen Gefallen damit tue, Jungchen — ja, dann will ich mitkommen!"

„Es ist nur, damit endlich Ordnung in die Geschichte kommt und du dir keine Gedanken mehr machst."

„Und was wird mit Martin?"

„Tja — das will überlegt werden. Heute werden wir ihn wohl nicht mehr zu sehen bekommen. Er hat sich verdrückt. Es ist eine scheußliche Sache für ihn und für mich erst recht." Weshalb sie für ihn so „scheußlich" war, sagte er nicht. Er bereute jetzt fast schon, Martin verjagt zu haben. Er hätte ihn auf sanftere Weise zur Vernunft bringen und sich dann Ernas wegen mit ihm verständigen sollen. Das wäre klüger gewesen. Aber Richard wußte, daß er niemals „klug" würde handeln können, wenn jemand die Hände nach seiner Frau ausstreckte . . .

Sie brachten das Boot ins Wasser und stiegen ein. Richard hatte es sehr eilig, nach Hause zu kommen. Er holte aus dem kleinen Motor heraus, was herauszuholen war. Gesprochen wurde nur wenig. Sie hatten beide den Kopf voller Gedanken und Sorgen.

Das Gewitter, das während des ganzen Tages über Berlin gelastet hatte, schien sich ohne Blitz und Wolkenbruch verziehen zu wollen. Ueber Potsdam, dort, wo vorhin die gelbroten Blitze gezuckt hatten, zeigten sich jetzt lange helle Streifen des blaugrünen Himmels.

Als sie mit der Straßenbahn über die Heerstraße hineinfuhren nach Berlin, brachte Hilde endlich wieder das Gespräch auf die Begegnung, die ihr bevorstand. „Wo wohnt sie denn eigentlich, dies Fräulein Hedwig Koselmann?"

„Ganz in unserer Nähe, keine fünf Minuten entfernt."

Sie hätte es sich denken können. Ueber den heimatlichen Charlottenburger und Moabiter Bezirk war er mit seinen Liebschaften nie hinausgekommen.

Sie standen auf der hinteren Plattform des Anhängers. Der Wagen war überfüllt, aber an jeder Haltestelle erwies es sich, daß immer noch jemand Platz fand. Es roch nicht gut, und wenn der Anhänger in den Kurven schwankte, dann schwankte alles im Wagen mit wie eine einheitliche Gallertmasse. Für Gespräche war die Plattform nicht der rechte Ort.

Hilde mußte dennoch einige Fragen tun: „Hast du sie häufiger in letzter Zeit gesehen?"

„Nur ein einziges Mal in der Woche. Sie war lange verreist."

„Mit dem Kinde?"

„Nein, allein. Zur Kur."

„Ist sie denn krank?"

„Ich glaube nicht. Vielleicht bildet sie sich's bloß ein. Anmerken tut man ihr nichts. Sie ist recht flink auf den Beinen."

„Wie alt ist sie denn?"

„Du wirst ja sehen! In einer Viertelstunde sind wir bei ihr."

„Kann sie denn so lange verreisen? Wegen des Kindes, meine ich?"

„Sie hat da solch altes Weibchen bei sich in der Wohnung. Die paßt auf das Kind auf."

„Aber erst gehen wir doch wohl nach Hause?"

„Wozu noch? Nachher wird es vielleicht zu spät, und das Mädel ist schon zu Bett."

„Ich dachte nur, es wäre besser, wenn ich dir erst den Brief gäbe."

„Ist das nötig? Unterwegs kannst du mir ja erzählen, was dringestanden hat."

„Das weiß ich nicht genau. Ich hab' auch nur den Anfang gelesen und bin so aufgeregt dabei gewesen, daß ich sogar den nicht mal behalten habe."

„Das schadet dann auch nichts! Wenn es nur stimmt, daß ich mal zu ihr kommen soll . . ."

Hilde konnte nichts antworten, denn ein dicker Herr, dem der Schweiß vom kahlen Schädel in den Nacken hinabtropfte und dort den zerweichten Kragen noch mehr aufweichte, drängte sich zwischen sie und Richard. Sie schwieg, denn sie spürte, daß sie wenigstens noch einige Minuten der Sammlung brauchte. Es war doch schwer, was ihr bevorstand, und die Zaghaftigkeit wollte wieder über sie kommen. Sie sah hinüber zu Richard und wunderte sich, wie gleichmütig er ihr zulächeln konnte . . . Männer fühlen das nicht so! dachte sie. Sie wissen nicht, was es mit einem Kinde auf sich hat. Wahrscheinlich ist er nur froh, daß er sein Geheimnis endlich vom Herzen herunter hat? Ihr fielen auch die Worte ein, die er ihr vorhin am Griebnitzsee gesagt hatte: Auch für sie sollte es vielleicht noch eine Freude werden, das Kind kennenzulernen. Was hatte er damit gemeint? Erwartete er etwa, daß sie sich des Kindes annähme? Sie prüfte sich, ob ihre Liebe zu ihm auch groß genug für dieses Opfer sei, und sie glaubte, daß sie es bringen könne . . .

Als sie an der Haltestelle nahe beim Charlottenburger Schloß ausstiegen, fragte er: „Ist dir nicht gut? Du siehst ja ganz käsig aus!"

Sie bestritt das, hakte sich aber doch bei ihm ein. Es begann zu dämmern. Hier in Berlin schien es ein wenig geregnet zu haben, denn die Luft war frisch und kühl. Hilde atmete sie durstig ein.

Als sie in die Kaiserin-Augusta-Allee einbogen, zog Richard seinen Arm zurück und wies hinüber auf die andere Straßenseite, wo einige kleine Mädchen an der Schaufensterscheibe eines leerstehenden Ladens Ball spielten. „Das ist sie!" sagte er. „Die Kleine mit dem Flachskopf und den beiden Zöpfen, die ihr so steif abstehen. Ja, die in dem karierten Kleidchen. Siehst du sie?"

Es wurde Hilde heiß im Gesicht. Ja, sie sah das Kind. Es schien ziemlich ungebärdig und wild zu sein, denn weil es gerade eben beim Scherenzriff den Ball verloren und ihn an seine Spielgefährtin hatte abgeben müssen, trampelte sie vor Zorn und Ungeduld mit den Füßen und schrie laut und zeternd, obschon sie dabei lachte. Zufällig blickte sie über den Fahrdamm zu Richard und Hilde hin, erkannte Richard aber nicht.

Sie erkennt ihren Vater nicht! dachte Hilde, und ihr Herz erfüllte sich mit grenzenlosem Mitleid. Sie ging ihm eilig voran, erreichte das Kind zuerst und drehte es an den Schultern zu sich herum.

Es sah unwillig auf, runzelte die dünnen Brauen, wollte sich freimachen, bemerkte dann aber Richard.

„Na, du Spatz?" redete er sie an.

Auch jetzt erkannte sie ihn noch nicht gleich. Dann aber leuchtete es verklärt in ihrem blassen Gesicht auf, und sie streckte ihm ihr Händchen hin. „Ach du bist es, Onkel!" sagte sie. „Das ist fein!"

Hilde hockte sich vor sie hin und zog sie näher.

Die Kleine betrachtete sie ein Weilchen voller Argwohn und stemmte den Oberkörper zurück. Dabei verschränkte sie die Arme auf dem Rücken und verdrehte schief ihre Schultern.

(Fortsetzung folgt)

ten etwas daraus hervor und legten es nacheinander, vorsichtig und behutsam, in die Schale. Und weil das Fräulein selbst offenbar sehr verwirrt war und nichts hervorbringen konnte, weil es sogar in seinen Augen feucht zu glänzen begann, schlich sich einer leise und scheu davon, und die anderen hinterher, und weg waren sie wie der Sturm, ehe noch eine Minute vergangen war, und das Fräulein hörte sie nur noch mit großem Lärm auf der Straße davonziehen — Söhne von Beamten, Söhne von Schustern und Schneidern, Söhne von Kaufleuten, Angestellten und Arbeitern.

Vor dem Fräulein auf dem Tisch aber stand eine gut gebrannte Tonschale, und darin leuchteten 35 bunte Eier, rot, gelb, grün, blau, violett, alles durcheinander, und auf jedem Ei war eine weiße Stelle freigeblieben, darauf stand mit Bleistift und von ungelenker Kinderhand: „Fred", „Walter", „Eugen", „Godwin", „Bruno", „Fränzchen Peeg", „Fränzchen Beck", — — die 35 Namen ihrer Jungen. Und auf dem Grund der Schale lag ein pergamentener Briefbogen, darauf stand, unverkennbar von der Hand des Fränzchen Peeg': „Wir schenken diese Schale unserem Fräulein, weil wir dir dankbar sind und weil du oft an uns denken sollst. Gruß dein — —", und es folgten wieder 35 Namen, Originalunterschriften mit Tinte. Jetzt weinte das Fräulein richtig.

Von den Ölbäumen

Von Jan Burkhardt

Sie sind wild und schmerzlich gereckt, ekstatisch und klagevoll, wie von einem Meister des Barocks in die Landschaft gestellt, haben gebogene und zerrissene Stämme, durch die nachts das Mondlicht fällt, und filigranfeines Gezweig.

Sie sind silbergrau, wie Gestein und feiner Staub. Ihr Silber ist matt, brokaten, zeitlos alt; ihre Wirkung aus der Ferne gobelinhaft. Die Schäfer und Jäger der Legenden ziehen durch zarte Oelbaumhaine.

Sie tragen schmale und harte, lanzettförmige Blätter, sommers winzige Blütensterne von unscheinbarem Elfenbeingelb, winters dunkelblaue, glänzende Früchte, die kleinen Pflaumen gleichen, schwärzliches Fleisch und einen spitzen Kern haben.

Ihre silberne Stille hat nichts von der großen Melodie der Wälder, nichts süß Erregendes und Romantisches. Sie ist da, um da zu sein. Sie bedeutet Frieden, Ruhe und Glück.

*

Zweimal im Jahr wird die Stille der Oelbaumgärten gestört. Einmal im Frühjahr, wenn die Bäume verschnitten und gerichtet und Stämme und Wurzeln von Fäulnis und Wurmfraß befreit werden; und zum anderenmal zur Zeit der Ernte.

Dann steigen Männer auf runden Pfahlleitern ins Gezweig und klopfen mit Stecken die kleinen Früchte ab. Frauen knien am Boden und sammeln sie ein. Singen und Lachen schallt und das unablässige Klappern der Stecken. Die Esel laden und tragen die Säcke und Körbe die Steinpfade hinab und hinan. Die Oelmühlen stampfen ...

Dann wieder ist für lange Zeit nichts als das eintönige Schrillen der Zikaden zu hören und nachts das Lied einer Nachtigall.

*

Sie geben das Goldöl für die saftigen und frischen grünen Salate und die brutzelnde Kruste der grünen, blauen und rötlichen Mittelmeerfische. Oel und Wein bestellen in den mittelmeerischen Ländern den Tisch des Armen, der nichts als ein wenig von dem herben und hartgebackenen Weizenbrot dazu speist, eine rohe Zwiebel oder eine Staude von jungem Fenchel.

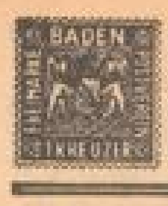
Der Bauer, der in diesen Gegenden eher ein Gärtner ist, salzt die Oliven ein und läßt sie in der Sonne stehen. Die schwarzen Oliven Griechenlands wandern solchergestalt in die Feinkostläden der ganzen Welt. Es ist ein ungewohnter Geschmack der nordischen Zunge, bitter und ranzig. Aber man gewöhnt sich und kann mit der Zeit die Olive zum Rotwein kaum missen, als Vorspeise, zum Appetitanregen, zur Einleitung des Tischgesprächs ...

Und die Konservenfabriken legen die Oliven teils in Salzlauge, teils in Essig ein, lassen ihren Kern entfernen, das Innere mit Sardellen füllen und die Oeffnungen mit einem winzigen Stück Pfefferschote oder Tomate verschließen. Solche und andere Exerzitien vollzieht man mit den Oliven.

*

Ich bin mit Fischern und Hirten unter den niederen vom Seewind zerzausten Oelbäumen an der Felsenküste des Tyrrhenaion gelegen und mit scheuen lombardischen Bauernkindern durch die Hallen tausendjähriger Oelbäume am Hange des Monte Baldo gegangen, wo schon Vergil den Baumwuchs besang und Catull die Anmut der Gestade pries. Biblische Landschaft ist überall, wo die Oelbäume stehen: Steingehege, steinerne Pfade bergauf und bergab, Starre und weite Stille rings; und überall könnte die Himmelsleiter aus Jakobs Traum aufsteigen.

Es ist wohl kein Zufall, sondern eine tiefe und innige Beziehung, daß der Sanfteste, der je auf dieser harten Erde ging, die sanften, stillen prunklosen Oelbäume liebte, die in Sonne dorren und ihre Wurzeln zwischen Felsen treiben. Die Jünger schliefen im Garten Gethsemane, als er abseits stand und mit dem Tode rang, im Schweiß, der wie Tropfen Blutes rann; und nur die Oelbäume sahen sein unsägliches Leid, die silbernen und stummen, durch deren zerrissene Stämme das Mondlicht fiel ... Ob sie wohl darum so wild und schmerzlich gereckt sind, so ekstatisch und klagevoll?



Der Briefmarkensammler

Max Büttner:

Unser Oesterreich im Markenalbum

Briefmarken schildern Land und Leute

Eine der Hauptursachen, die das Markensammeln in der ganzen Welt so beliebt gemacht haben, liegt darin, daß diese kleinen Postnrkunden in ihren Bildern die Kenntnisse ihrer Freunde so vielseitig und mühelos bereichern. Tausendfältig werden uns Länder und Völker auf diese Weise nahegebracht. So kommt es, daß besonders die Markensammler schon jetzt mit Landschaft und Volkstum unserer neuen Ostmark in ihren verschiedenen Teilen gründlich vertraut sind. Vor allem die 1934 erschienenen und bisher gültigen Postwertzeichen Oesterreichs bieten in fesselnder und künstlerischer Form aufschlußreiche Landes- und Volkskunde.

In 18 wohlgelungenen Darstellungen, nach Entwürfen des Salzburger Malers Georg Jung, veranschaulichen sie uns lebendig Land und Leute. Im Vordergrund sieht man die charakteristischen Volkstypen aus den verschiedenen Bundesländern in den schönen alten Volkstrachten, und dahinter ist jedesmal die malerische Landschaft ihres Lebensraums angedeutet. Jedem Bundesland sind zwei Bildmotive gewidmet, die dem Beschauer die männliche und die weibliche Tracht jener Gegend zeigen.

Betrachtet man diese Marken in der Reihenfolge der Wertstufen, so findet man auf den beiden ersten zu 1 und 3 Groschen die Bewohner des Burgenlandes vertreten. Hier steht ein deutscher Pferdehirt, der das Kinn auf seinen Stab stützt und hinter dem sich der liebliche Zicksee mit einer Windmühle am Ufer breitet, — dort eine hübsche junge Bäuerin im Kopftuch mit dem Obstkorb auf dem Rücken, im Hintergrund das Schloß Forchtenstein im Burgenland. Die nächsten Werte bringen Bilder aus dem schönen Kärnten. Auf der Marke zu 4 Gr. sehen wir einen buntgeschmückten „Hochzeitsbitter" in Lesachtaler Tracht und mit breitkrämpigem Hut, hinter dem noch das berühmte Kirchlein von Heiligenblut auftaucht. Als seine Landsmännin ist auf der 5 Gr. eine jugendliche Glantalerin mit einem Korb im Arm und mit dem Orte Maria-Wörth in der Ferne dargestellt.

Die folgenden Marken zu 6 und 8 Gr. kennzeichnen Niederösterreich. Da erscheint zuerst ein biederer Weinbauer in karierter Jacke und Zipfelmütze, der einen gefüllten Weinheber trägt und uns ein Glas mit einer Kostprobe darbringt; hinter ihm die allen Donaufahrern bekannte schöne Ruine der Burg Aggstein. Die Sammler erinnern sich mit Vergnügen daran, daß in der ersten Ausführung dieser Marke das Bäuerlein verkehrt eingesetzte Ohren trug! Sein Gegenstück bildet eine fromme Wachauerin auf dem Kirchgang, sonntäglich geschmückt mit der kunstvollen sogenannten Brettlhaube und mit dem Gebetbuch in der Hand; im Hintergrund die Rosenburg. Als Vertreter Oberösterreichs folgt auf den Werten zu 12 und 20 Gr. ein interessantes Einwohnerpaar: ein pfeiferauchender Bauer aus dem Traunkreis mit dem hohen Kragen, dahinter Schloß Orth am Traunsee, und eine Oberösterreicherin in der prächtigen sogenannten Linzer Goldhaube vor dem Mondsee mit dem Schafberg im Salzkammergut.

Dem Lande Salzburg gelten die weiteren Marken zu 24 und 25 Gr. Ein kräftiger Holzfäller schultert die Axt, und hinter ihm liegt das schöne Zell am See mit dem schneeschimmernden Kitzsteinhorn. Seine Gefährtin ist eine junge Pinzgauerin, die im flachen runden Hütchen — fast wie nach neuester Frühjahrsmode! — und mit einem Regenschirm zu einem Ausflug gerüstet scheint, vielleicht nach der Hohensalzburg, die hinten mit Untersberg und Hohem Göll aufsteigt? In die grüne Steiermark führen uns dann die Werte zu 30 und 35 Gr. Dort schreitet ein fescher steirischer Jäger mit der Flinte über der Schulter; in der Ferne liegt der Ort Pürgg mit dem weißen Grimming. Der große blumengeschmückte Hut einer Alt-Ausseerin läßt gerade noch den Blick frei nach dem bekannten Uhrturm, der auf die Stadt Graz herabschaut.

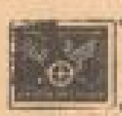
Besonders hübsch geraten sind die beiden Bilder aus Tirol auf der 40- und 45-Gr.-Marke. Die erste zeigt eine Zillertalerin mit ihrer jungen Tochter als Firmling, mit Kufstein als Hintergrund, die andere ein Tiroler Bauernpaar in Kaisertaler Tracht — er sieht wie Andreas Hofer aus —, umrahmt von den malerischen Gipfeln des Wettersteingebirges bei Lermoos. „Junge Liebe in Vorarlberg" könnte der Titel der nächsten Marke lauten, derjenigen zu 60 Gr., die uns ein schmuckes Vorarlberger Brautpaar in festlicher Kleidung vorführt, wie es am Ufer des bergumkränzten Körbersees lustwandelt. Bewohnerinnen dieser Gegend sieht man auch auf dem 64-Gr.-Wert, zwei Montafoner Frauen, offenbar Mutter und Tochter, in ihren seltsamen Federbuschkappen, hinter denen eine Alpenlandschaft bei Innerberg sichtbar wird.

Dem Bürgertum und der Wehrmacht sind endlich die letzten Marken gewidmet. Diejenigen zu 1 Schilling gibt ein gemütvolles Familienbild wieder, einen jungen Arbeiter mit seiner Frau, die ihr kleines Kind liebkost; im Hintergrund ragt der Wiener Stephansturm. Auf dem 2-Schilling-Wert bemerkt man einen Kaiserschützen-Offizier, der Feldstecher und Geländekarte hält und von zwei Soldaten im Stahlhelm begleitet wird. Die wolkenumzogenen Spitzen des Großglockners geben dieser Zeichnung eine schöne Wirkung. Die höchsten Werte zu 3 und 5 Schilling würdigen die Landwirtschaft mit einer Erntelzene und das städtische Gewerbe mit einer Gruppe Bauarbeiter.

Briefmarken- OEXLE
Spezialgeschäft Qu 4, 19

Ankauf Tel. 27024 **Hch. Kaub** N 3, 17
Briefmarken — Alben — Bedarfsartikel

Stadt und Land Oesterreichs, sind außer den bisher schon erwähnten Beispielen, noch auf mehreren anderen Markenausgaben fesselnd geschildert worden. So leuchtet uns von der kunstvollen Kupferstichreihe von 1928 die Schönheit der wichtigsten Städte in neun gutgewählten Ausschnitten entgegen. Weitere heimische Ansichten — Schlösser und Burgen, Seen und Berge und monumentale Bauten — erschienen auf den Postwertzeichen von 1929-30. Vielleicht am eindrucksvollsten aber kommen die Naturschönheiten der österreichischen Länder auf den wundervollen Luftpostmarken von 1935 zur Geltung. Sie zeigen uns besonders beglückend, um welche neue köstliche Perle der natürliche Schmuck des deutschen Vaterlandes durch die Angliederung Oesterreichs vermehrt worden ist.


Die **Markentauschstelle, F 2, 11**
liefert Alben, Kataloge und alle Bedarfsartikel zu Originalpreisen

(Schluß von Seite 1 der Sonntagsbeilage)

Ost!). Befindet sich das Flugzeug dann über dem Platz, so sendet die Bodenfunkstelle das Zeichen QFG. D. h. „Sie befinden sich jetzt über dem Flughafen." Nun ist es soweit. Das Flugzeug wird durch die graue Wolkendecke stoßen und in eleganter Spirale auf dem Rollfeld niedergehen.

„ZZ"

Bei ganz schlechtem Wetter wird das Flugzeug auf der sogenannten Anflugschneise, einem hindernisfreien festgelegten Sektor, den Hafen anfliegen. Sobald ihr tiefer Brummerton zu hören ist, wird der Maschine zugefunkt, daß das Motorengeräusch vernommen wird. Der Pilot läßt sofort eine weitere Höhenverminderung eintreten. Im entscheidenen Moment läßt ihm dann der Peilfunkleiter das Zeichen „ZZ" geben. Jetzt weiß er Bescheid: Er kann das Gas wegnehmen und landen. In nächster Zeit soll übrigens in Mannheim ein Ultrakurzwellen-Landefunkfeuer eingerichtet werden. Dank diesem Funksystem mit dem so komplizierten Namen wird in Zukunft dann alles, was bisher noch vom Bodenfunker im letzten Teil des Fluges vor der Landung zur Peilung gefunkt wurde, der Maschine automatisch übermittelt.

Wie der Standort errechnet wird

Wie kann eigentlich der Flugzeugführer seinen Standort in der Luft errechnen? Auf diese Frage ist schnell die Antwort gegeben. Es ist auch alles so verblüffend einfach, was dem blutigen Laien anfänglich so scheußlich kompliziert erscheinen wollte. Also den Standort, tja, den finden die Leute unten einfach aus dem Schnittpunkt der Peilungen von Frankfurt und Mannheim. Auch die Uhrzeit wird in dieses Rechenexempel, das längst nicht so schlimm ist, wie eine arithmetische Gleichung miteinbezogen.

Wir fahren im Schein der Abendsonne im Auto über das weite grüne Rollfeld. An einem kleinen tschechischen Privatflugzeug vorbei, das gerade vor der Tankstelle hält, bis hinüber zum repräsentativen Flughafengebäude, in dem verschiedene Räume dem Funk-Sende- und -Empfangsbetrieb, den Fernschreibern, dem „Wettermacher" und dem Leiter der Flugsicherung überlassen sind.

Wozu eigentlich Fernschreiber, wo doch alles auf dem Funkwege mitgeteilt wird? Nun, diese Apparate, deren Leitungen mit den deutschen Verkehrsflughäfen in Verbindung stehen, sind zur Beförderung der Start- und Landemeldungen, der Wetternachrichten und anderer Mitteilungen über den Flugbetrieb da. Wenn z. B. ein Flugzeug in Tempelhof abgeflogen ist, erhält die Flugleitung der Lufthansa in Mannheim die Meldung darüber in Form eines Telegramms, das Startziel, Zahl der Passagiere und des Gepäcks sowie die Nummer des Flugzeuges und den Namen des Piloten mitteilt. Ueber die Landung in Mannheim gibt der Fernschreiber den Berlinern wiederum Bescheid. — Auch die Wetterwarte haben wir gesehen, in diesem hellen schönen Haus. Von ihr erhält der Pilot, der Mannheim verläßt, stets auf einem Zettel den Wetterstand auf der von ihm beflogenen Strecke. Dem Sender der Peilstation, der sich unter dem gleichen Dach befindet, statten wir ebenfalls einen Besuch ab. 100 Watt ist seine Stärke.

Als die Sonne zur Neige geht, klettern wir auf die oberste Terrasse des Hauses. Das magische Spiel der Flughafenbeleuchtung beginnt. Die Randbefeuerung, die den in der Dunkelheit ankommenden Flugzeugen die Ausdehnung des Platzes andeutet, tritt in Aktion. Hindernislichter blinken auf, ein Scheinwerfer kreist kalkweiß durch die Schwärze.

Straßen der Luft immer gesichert!

Am Tage und in der Nacht, bei strahlendem Sonnenwetter oder melancholischem Nebel — immer sind die Straßen der Luft überwacht und gesichert von den Männern der Peilstationen „Safety first" ist auch hier oberster Grundsatz. Sicherheit zuerst! Die Peilfen der Luft helfen mit, ihn zu verwirklichen.

E. W. Frankel

Unsere Rätselecke

Osterproblem.

Die Buchstabengruppen der Umschrift vorstehenden Bildchens ergeben, werden diese in bestimmter Reihenfolge gelesen, einen Festgruß für unsere Leser.

Buchstaben-Ergänzungsrätsel.

b	e	r	Tierisches Fett.
a	l	a	Römischer Feldherr u. Staatsmann.
b	a	h	Staatsgebiet in USA.
a	r	e	Persische Insel.
r	n	a	Deutscher Dichter.
k	t	u	Schulfeier.

Durch Anfügen von Kopf und Fuß sind aus vorstehenden 6 Bruchstücken die angedeuteten Wörter zu bilden. Miteinander verbunden ergeben diese Köpfe und Füße alsdann, beidemal von oben nach unten gelesen, je ein Frühlingsblümchen.

Silbenanfügungsaufgabe.

Tisch — Form — Heil — Sack — Ring — Don — Bart — Jade — Masche — Bei — Griff — Baum — Leere — Sekt — Made — Heim.

Einem jeden der vorstehenden Hauptwörter ist eine der nachfolgenden Silben voranzusetzen, so daß neue Hauptwörter jedoch ganz andern Sinnes entstehen. Diese müssen in ihren Anfangsbuchstaben, miteinander verbunden einen astronomischen Wendepunkt im Jahre ergeben.

be — ei — ein — se — ga — ga — be — im — in — lon — na — re — sal — un.

Zusammenstellaufgabe.

Bar — Bar — Bei — Ehe — Ehren — Gang — Haft — Los — Mais — Nahe — Recht — Schaffen — Schranken — Teil — Nebel — Vorteil — Weise — Wert — Wollen — Zeit.

Durch Aneinanderfügen von je zwei der oben vermerkten Hauptwörter bilde man entweder ein Eigenschaftswort, ein Umstandswort oder ein Zeitwort.

Werden die Anfangsbuchstaben dann richtig miteinander verbunden, ergeben sie ein besonders wichtiges Ereignis bei der Schuljugend.

Osterproblem.

Bilderrätsel.

Buchstabenfüllrätsel.

w i l d . . .	Haustier
. . . i	Monatsname
. r . . e i t e r	militärischer Rang
t	Hausgeflügel
. . . . b e l	Teil der Pflanzenblüte
r e . . . e r t e	Rute
t r . . .	Grasplatz
b . . . s l e	Schußwaffe
. . . l e	Vorraum
f . . t e	weibliches Haustier
. . . . a r m	militärischer Polizeibeamter

Die gegebenen Punkte sind durch Buchstaben zu ersetzen. Hat man die angedeuteten Wörter gefunden, so ergeben die betreffenden Buchstaben, aneinandergereiht, einen Sinnspruch.

Auflösungen aus voriger Nummer

Rätselhafte Inschrift: O, diese Alten hatten auch schon Flieger.

Fragmentaufgabe: Krebs, Reiher, Okuli, Kochem, Undine, Segel. — Krokus, Primel.

Kettenrätsel: Baukunst, Kunstblatt, Blattgold, Goldberg, Bergschnee, Schneefall, Fallstrick, Strickzeug, Zeughaus, Hausbau.

Silbenrätsel: 1. Doris, 2. Echse, 3. Nagas, 4. Eisbein, 5. Isle, 6. Narwal, 7. Zirkus, 8. Unke, 9. Gerhard. — Der Einzug des Lenzes.

Problem „Fabrik": Man liest, oben links beginnend, in jeder Reihe erst den Buchstaben, der durch die Rauchschlange aus dem höchsten Schornstein bezeichnet ist, sodann den durch den zweithöchsten bezeichneten usw. und erhält dann: „Sich regen bringt Segen."

Homonym: Geladen.

Zusammenstellaufgabe: Piedestal, Somali, Kommersbuch, Kleinigkeit, Bezugschein. — Des Sommers Einzug.

Leiterrätsel: 1—2 Kurat, 3—4 Feuer, 5—6 Pudel, 7—8 Havel.

Fußwechsel: Bas, Melar, Schuh, Schau, Heil, Jier, Bole, Schalk, Ruder, Spreu, Treber, Wole, Kreiten. — Schulrekruten.

Magisches Dreieck: 1. April, 2. Noria, 3. Laura, 4. Ra, 5. Apr, 6. Imst.

Stoffe

Hervorragend schöne Gewebe guter Qualität, das Neueste der Mode – zeitgemäß preiswert!

VOBACH-Schnittmuster neu aufgenommen!

Dirndl-Zefir in lebhaft. Karomustern, ca. 70 cm breit . . . . Meter **-.53**

Dirndl-Kretonne in moderner Musterung, ca. 80 cm breit . . . . Meter **-.88**

Vistra-Musseline schöne Blütenmuster u. Streifen, ca. 70 cm breit, Meter **-.98**

Wasch-Cloqué gute Muster für Kleider u. Strandanzüge, ca. 70 cm breit **1.10**

Dierig-Cedeline der beliebte Waschkleiderstoff, ca. 80 cm breit, Meter **1.25**

Organdy weiß gemust. f. Dirndlblus. u. Schürzen, ca. 95 cm breit **1.75**

Rein Leinen weiß, für Röcke u. Kostüme ca. 140 cm breit . . . Mtr. **3.75**

Zellwolle à jour das moderne Gewebe in viel. Farben, ca. 70 cm br., Meter **1.25**

Maroc-Druck schöne Blütenmuster in groß. Auswahl, ca. 70 cm br., Mtr. **1.75**

Sand-Krepp in Pastellfarben f. Kleider u. Wäsche, ca. 95 cm br., Mtr. **1.95**

Mattkrepp-Druck in modernen Farbstellungen, ca. 95 cm breit, . . . Mtr. **2.45**

Waben-Krepp in den neuesten Modefarben, ca. 95 cm breit, . . . Mtr. **2.95**

Woll-Relief mod. Spitzenmuster für Kleider u. Complets, ca. 130 br., Mtr. **4.95**

Kostümstoff hochwert. Qualit. f. das eleg. Schneiderkost., ca. 140 br., **5.90**

Beachten Sie bitte unsere große Stoff-Ausstellung

Mannheimer TEXTILHAUS
Mannheim Q 1, 1 Breitestrasse

Verkäufe

Fahrräder und Kleinkrafträder
Wanderer- Nassau- Presto- Spezial- u. Kinderräder
Billige Preise
Bequeme Zahlungsweise!
Josef Schieber G 7, 13
Ruf 237 36

Weltfirma des Küchenmöbels: Wesfäl. Küchen haben infolge ihrer hochwertig. Ausführung u. Qualität sich b. allen bekannt. deutsch. Wert erobert. Wefäl. Küchen lassen auf im Form, Güte und Qualität. Wefäl. Küchen und Einbauküchen. Der Fachmann beiläufig. Ihnen. Wefäl. Küchen werden u. Stamm u. Handwerk... gerne erfolgt. Wefäl. Küchen sind, die t. Möbelfabrik. **Blezenhöfer** Schwetzinger Str. Nr. 13
(Ecke Keplerstr.) Ehestandsdarlehen, Kinderreichenbeihilfe u. Warenkaufabkommen.

Gebraucht. **Bücherschrank** (Eiche), Schreibtisch, Schreibmasch.-Versenktische und andere Büromöbel preisw. zu verkaufen. Anzuseh. von 8–12 Uhr u. 2–6 Uhr S 3, 3 (Laden).

Kinderwagen 17.95 28.- 49.-
Nähmaschinen neu, mit Garantie 95.- 115.-
gebraucht 20.- 25.-
Zah. ungeworfen.
Endres, Neckarau Schulstr. 53

Küche gut erhalten, zu verkauf. Seckenheimer Str. 2, III. Anzusehen ab Dienstag mittag

Schöner **Kinderwagen** bill. zu verkauf. Anzus. 10–3 Uhr, M 7, 15, parterre

Der neue **Original-Senking-Gasherd** mit Tropfmulde ist in allen Ausführungen eingetroffen. Besichtigen Sie die neuen Modelle im Fachgeschäft **J. Cassin** F 3, 21 Fernsprech 28-452 Ratenzahlung Ehestandsdarlehen

Thale Universal-Kochmaschinen
Generalvertretung: **H. W. Oexle** Rheinhäuserstr. 48 Fernsprech 425 10

Erika
W. Lampert L 6, 12

Herren Kleidung Teilzahlung Bequeme Raten. Die Etage für Herrenkleidung MANNHEIM P 3, 14

Fahrräder gebraucht, 10 15 20 25 30 RM. große Auswahl **Pfaffenhuber** H 1, 14

Hier hätte Ihre Verkaufsanzeige erscheinen, die Sie doch schon lange aufgeben wollten. Dieses hätten Sie mit ihr auch Erfolg gehabt, denn viele Familien lesen die „Neue Mannh. Zeitg."

Ich bringe Glück ins Haus
Schon für 3.– RM ein Los der Glücks-Lotterie
100000 RM
67660180
1 Million
500000
300000
200000
100000
Beeilen Sie sofort ein Los bei **Glöckle Bad Cannstatt**

Warum wollen Sie nicht wissen
... daß jede Frau über zwanzig ... mit ... Kräutertee ... Jugendkraft ... Frauengold ...
Ausführliche Prospekte in der Drogerie Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 und Filiale Friedrichsplatz 19, ... Drogerie, H 1, 16, Reformhaus Weber, E 1, 31, Reformhaus Bergmann, ... 165, Reformhaus Weber, Windeckstr. 12

CONTINENTAL SILENTA
die ... geräuschlose Schreibmaschine schont die Nerven
Unverbindliche Vorführung durch:
J. Bucher MANNHEIM · L 1, 2 TEL. 24221

Badische Kommunale Landesbank
— Girozentrale —
Oeffentliche Bank- und Pfandbriefanstalt Mannheim

Bilanz zum 31. Dezember 1937

Aktiva	RM	RM
1. Barreserve		
a) Kassenbestand (deutsche und ausländische Zahlungsmittel, Gold)	370 877,52	
b) Guthaben auf Reichsbankgiro- u. Postscheckkonto	2 739 936,14	3 110 813,66
2. Fällige Zins- und Dividendenscheine davon fällig am 2. 1. 1938 RM 303 669,30		307 072,81
3. Schecks		248 013,01
4. Wechsel		
a) Wechsel (mit Ausschluß von b bis d)	30 294 426,02	
b) eigene Akzepte	—	
c) eigene Ziehungen	—	
d) eigene Wechsel der Kunden an die Order der Bank	—	30 294 426,02
In d. Gesamtsumme 4. enthalt. RM 31 188 519,44 Wechsel, die dem § 21 Abs. 1 Nr. 2 des Bankgesetzes entsprechen (Handelswechsel nach § 16 Abs. 2 KWG.)		
5. Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen des Reiches und der Länder		6 426 075,86
In 5. enthalten RM 6 426 075,86 Schatzwechsel und Schatzanweisungen, die die Reichsbank beleihen darf.		
6. Eigene Wertpapiere		
a) Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Reiches und der Länder	6 384 963,70	
b) sonstige verzinsliche Wertpapiere davon Schuldverschreibungen eigener Emissionen . . . RM 1 567 366,96 Nennwert RM 1 562 400,—	19 965 277,31	
c) börsengängige Dividendenwerte	8 805,—	
d) sonstige Wertpapiere	429 588,69	26 588 059,70
In d. Gesamtsumme 6. enthalt. RM 24 627 114,08 Wertpapiere, die die Reichsbank beleihen darf. Von b) dienen als Ersatzdeckung für Kommunalanleihen RM 1 142 485,—		
7. Konsortialbeteiligungen		—
8. Kurzfällige Forderungen unzweifelhafter Bonität und Liquidität gegen Kreditinstitute		31 805 918,96
Davon sind RM 29 799 830,21 täglich fällig (Nostroguthaben). Davon sind Guthaben bei der Deutschen Girozentrale RM 26 835 598,47		
Anlage der Liquiditätsreserven RM 39 803 100.— enthalten in Pos. 1: Barreserve . RM 803 100,—; 4: Wechsel . . . 9 000 000,—; 5: Schatzwechsel . . 6 000 000,—; 8: Kurzfällige Forderungen . . 24 000 000,—		
9. Forderungen aus Report- und Lombardgeschäften gegen börsengängige Wertpapiere		—
10. Vorschüsse auf verfrachtete oder eingelagerte Waren		
a) Rembourskredite	—	
b) sonstige kurzfristige Kredite gegen Verpfändung bestimmt bezeichneter marktgängiger Waren	—	—
11. Schuldner		
a) Kreditinstitute	445 926,41	
b) sonstige Schuldner einschließlich RM —,— aus Mitteln der Deutschen Rentenbankkreditanstalt gegebener Kredite	11 173 712,14	11 622 638,55
In der Gesamtsumme 11. enthalten: aa) RM 161 673,40 gedeckt durch börsengängige Wertpapiere; bb) RM 5 098 884,30 gedeckt durch sonstige Sicherheiten		
12. Hypotheken, Grund- und Rentenschulden		
a) In das Deckungsregister eingetragene Hypothekendarlehen	17 413 089,33	
b) Zinsforderungen aus der Zinserleichterung für den landwirtschaftlichen Realkredit davon ins Deckungsregister eingetr. RM 79 217,07	79 217,07	
c) sonstige Hypothekendarlehen und Grundschulden	10 532 372,97	28 024 679,37
13. Langfristige Ausleihungen		
a) In das Deckungsregister eingetragene Kommunaldarlehen (ausschl. Ersatzdeckung [Pos. 6b] RM 1 142 485,—)	21 059 848,26	
b) sonstige Darlehen einschließlich RM 934 912,— Arbeitsbeschaffungsdarlehen davon gegen Kommunaldeckung RM 40 163 380,21	46 637 824,81	
c) aus Mitteln der Deutschen Rentenbankkreditanstalt gegebene Darlehen	2 456 694,03	70 154 366,71
13a. Zinsen und Verwaltungskostenbeiträge von Hypotheken und langfristigen Ausleihungen (Sparkassen / Kommunaldarlehen / Anstaltsgut. f. dgl.): anteilige RM 4 933,94 / 261 440,71 / 25 256,25; fällige RM 99 961,21 / 77 548,10 / —,—; rückständige RM 180 746,97 / 165 236,44 / 353,64; RM 285 642,13 / 504 425,25 / 25 609,89		815 677,36
14. Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte) davon aus Mitteln d. Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt gegebene Darlehen . . . RM 19 191 372,80 einschließlich RM 2 148 296,74 Umschuldungsdarlehen		24 755 258,05
15. Beteiligungen (§ 131 Abs. 1 A II des Aktiengesetzes) davon bei anderen Kreditinstituten RM 1,— Zugang RM —,— Abgang RM 1 750 000,— Abschreibung RM —,—		25 002,—
16. Grundstücke und Gebäude		
a) dem eigenen Geschäftsbetrieb dienende Zugang RM —,— Abgang RM —,— Abschreibung 4 000,—	192 500,—	
b) sonstige Zugang RM 342 403,82 Abgang RM 307 734,31 Abschreibung RM 108 504,74	1 674 698,65	1 867 198,65
17. Betriebs- und Geschäftsausstattung Zugang RM 34 881,33 Abgang RM 100,— Abschreibung RM 34 781,33		1,—
18. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		25 895,61
	RM	262 171 901,31

19. In den Aktiven sind enthalten:
a) Forderungen an den Gewährträger (einschl. der unter den eigenen Ziehungen im Umlauf, unter den Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen und unter den Indossamentsverbindlichkeiten — Passiva 13, 14 und 15 — enthaltenen) . . . RM 22 469,76
b) Forderungen an Mitglieder des Vorstandes, an Geschäftsführer und andere im § 14 Abs. 1 und 3 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen genannte Personen und an die ihm Artikel 13 der 2. Verordnung zur Durchführung und Ergänzung des Reichsgesetzes über das Kreditwesen in der Fassung des Artikel 7 Nr. VI der zweiten Abschnitt der 3. DVO. zur Durchführung und Ergänzung des Reichsgesetzes über das Kreditwesen aufgeführten Unternehmen (einschl. der unter den eigenen Ziehungen im Umlauf, unter den Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen und unter den Indossamentsverbindlichkeiten — Passiva 13, 14 und 15 — enthalt.) RM 33 974,86
c) Anlagen nach § 17 Abs. 1 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen . . . RM 95 398,35
d) Anlagen nach § 17 Abs. 2 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen (Aktiva 15 und 16) . . . RM 1 892 198,67

Passiva	RM	RM
1. Gläubiger		
a) seitens der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite	—	
b) sonstige im In- und Ausland aufgenommene Gelder und Kredite (Nostroverpflichtungen)	400,—	
c) Einlagen deutscher Kreditinstitute	109 911 449,18	
d) sonstige Gläubiger	25 145 025,10	135 056 874,28
Von der Summe c) und d) entfallen: aa) RM 70 873 303,63 auf jederzeit fällige Gelder; bb) RM 64 083 170,55 auf feste Gelder und Gelder auf Kündigung. Von bb) werden durch Kündigung oder fest fällig: 1. RM 6 151 406,79 innerhalb 7 Tagen; 2. RM 34 310 044,51 darüber hinaus bis zu 3 Monaten; 3. RM 22 621 719,25 darüber hinaus bis zu 12 Monaten; 4. RM 1 000 000,— über 12 Mon. hinaus.		
Liquiditätsreserven der Spar- und Girokassen: (enthalten in Pos. 1 Gläubiger) RM 39 803 100,—		
1I. Verloste und gekündigte Pfandbriefe und Kommunalschuldverschreibungen		—
2. Verpflichtungen aus der Annahme gezogener und der Ausstellung eigener Wechsel davon für Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen RM 934 912,—		934 912,—
3. Spareinlagen		
a) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	374 219,72	
b) mit besonders vereinbarter Kündigungsfrist	307 615,06	681 834,78
4. Anleihen und aufgenommene Darlehen		
a) Schuldverschreibungen im Umlauf		
4½ % Pfandbriefe Serie 1 bis 3	37 122 300,—	
4½ % Badische Kommunal-Goldanleihe von 1926 und 1930	10 968 900,—	
6½ % Schweizerische Anleihe	3 451 030,60	
Sonstige: 6½ % Konsol. Agricultural Loan	1 318 463,25	
Unverzinsliche Schuldverschreibungen für landwirtschaftliche Zinserleichterung	79 217,72	
b) Schuldscheindarlehen	5 260 896,18	
c) Darlehen zentraler Kreditinstitute und öffentlicher Stellen davon Deutsche Rentenbankkreditanstaltsdarlehen RM 2 457 339,05	18 451 122,34	
d) sonstige Darlehen	2 425 000,—	88 750 930,09
4I. Zinsen für Anleihen und aufgenommene Darlehen a) von im Umlauf befindlichen Schuldverschreibungen (anteilige / fällige): aa) Pfandbriefe RM 324 768,25 / 4 453,66; bb) Kommunalschuldverschreibungen RM 182 815,23 / 8 088,95; b) von aufgen. Darlehen (ohne c) RM 77 818,37 / —; c) von Rentenbankkreditanstaltsdarlehen RM 17 920,27 / —; RM 603 322,12 / 12 542,61		615 864,73
5. Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden		—
6. Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte) Davon Darlehen der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt RM 19 191 372,80 einschl. RM 2 148 296,74 Umschuldungsdarlehen		24 755 258,58
7. Stammkapital		8 000 000,—
8. Reserven nach § 11 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen		
a) Sicherheitsrücklage	3 000 000,—	
b) sonstige freie Reserven nach § 11 KWG.	—	3 000 000,—
9. Ausgleichsfonds		300 000,—
10. Rückstellungen		
a) Ruhegehaltsrückstellungen	318 567,98	
b) sonstige Rückstellungen	677 379,56	995 947,54
11. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		503 528,61
12. Reingewinn		
a) Gewinnvortrag aus dem Vorjahre	53 374,98	
b) Gewinn 1937	600 383,84	653 758,82
13. Eigene Ziehungen im Umlauf . . RM —,—		
14. Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften, sowie aus Gewährleistungsverträgen (§ 261b HGB.) . . RM 858 876,80		
15. Eigene Indossamentsverbindlichkeiten a) aus weitergegebenen Bankakzepten RM —,— b) aus eigenen Wechseln der Kunden an die Order der Bank RM —,— c) aus sonstigen Rediskontierungen RM 63 842,72		
	RM	262 171 901,31

16. In den Passiven sind enthalten:
a) Verbindlichkeiten gegenüber dem Gewährträger RM 1 274 303,17
b) Gesamtverpflichtungen nach § 11 Abs. 1 KWG. I (Passiva 1, 2, 3, 13) . . . RM 136 673 618,94
c) Gesamtverpflichtungen nach § 16 KWG. (Passiva 1, 2 und 13) . . . RM 135 991 784,18
17. Gesamtes haftendes Eigenkapital nach § 11 Abs. 2 KWG. (Passiva 7 und 8) . . . RM 11 000 000,—

Gewinn- und Verlustrechnung zum 31. Dezember 1937

Aufwand		RM
1. Geschäfts- und Verwaltungskosten		
a) Gehälter und Löhne	RM 908 182,96	
b) soziale Abgaben	RM 64 708,61	
c) sachliche Betriebskosten	RM 287 540,95	1 260 431,52
2. Aufwendungen für den Verband und die Verbandsvereinigungen		353 804,32
3. Steuern und Abgaben		547 960,79
4. Sonstige Aufwendungen davon Spende für nationale Zwecke RM 13 421,—		50 440,53
5. Abschreibungen		
a) auf Bankgebäude	RM 4 000,—	
sonstige Grundstücke	RM 56 431,68	
Betriebs- und Geschäftsausstattung	RM 34 781,33	95 213,01
b) sonstige Abschreibungen und Rückstellungen		379 333,41
6. Zuweisungen an den Ausgleichsfonds		100 000,—
7. Betriebsüberschuß		
a) Vortrag aus 1936	RM 53 374,98	
b) Reinüberschuß	RM 600 383,84	653 758,82
	RM	3 250 027,80

Ertrag		RM
1. Gewinnvortrag aus dem Vorjahre		53 374,98
2. Zinsüberschuß und Provisionen (mit Ausnahme der in Pos. 3 nachgewiesenen Beträge einschl. RM 17 307,24 Aufwendungen für Sparkassen)		542 258,04
3. Zinsen und Verwaltungskostenbeiträge aus Deckungsdarlehen, Ersatzdeckung, D. R. K. A. und sonstige langfristige Darlehen		1 900 402,09
Erträge aus:		
Deckungshypothekendarlehen	RM 903 081,86	
Deckungskommunaldarlehen	RM 1 162 403,33	
Ersatzdeckung	RM 54 889,—	
langfr. Rentenbankkreditanstalts-Darlehen	RM —,—	
langfr. Rentenbankkreditanstalts-Darlehen	RM 182 042,72	
sonstigem langfr. Geschäft	RM 3 493 474,25	
	RM 4 963 388,18	
Aufwand für:		
begebene Pfandbriefe	RM 774 488,70	
begebene Kommunalschuldverschreibungen	RM 1 136 402,74	
langfr. Rentenbankkreditanstalts-Darlehen	RM —,—	
langfr. Rentenbankkreditanstalts-Darlehen	RM 107 323,36	
sonstigem langfr. Geschäft	RM 1 047 235,29	
	RM 3 065 447,29	
4. Erträge aus Beteiligungen		1 000,—
5. Sonstige Erträge		753 992,69
	RM	3 250 027,80

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer pflichtgemäßen Prüfung auf Grund der Schriften, Bücher und sonstigen Unterlagen der Bankanstalt sowie der erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung und der Jahresabschluß sowie der Geschäftsbericht, soweit er den Jahresabschluß erläutert, den gesetzlichen Vorschriften. Im übrigen haben sich in den wirtschaftlichen Verhältnissen der Bankanstalt wesentliche Beanstandungen nicht ergeben.

Berlin, den 1. April 1938.
Deutsche Revisions- und Treuhand-Aktiengesellschaft
Hesse, Wirtschaftsprüfer — Nitzsieg, Wirtschaftsprüfer

Mannheim, den 7. April 1938.
Badische Kommunale Landesbank
— Girozentrale —
Oeffentliche Bank- und Pfandbriefanstalt
Die Direktion
Walter — Rapfel — Oberle

Tolle Sachen

Heinz **Rühmann** der beliebteste aller deutschen Filmkomiker in seinem bisher besten Film!

FÜNF MILLIONEN suchen einen Erben

Ein Lustspiel ersten Ranges nach dem gleichnamigen Roman von H. Baumgarten — mit

Heinz Rühmann

Leny Marenbach — Oskar Sima
Heinz Salfner — Vera von Langen

Spielleitung: Carl Boese

Rühmann als Akrobat, als Herzensbrecher, als Stepptänzer, als Posaunenbläser, als Kunstpfeifer, als Gast eines Neuyorker Sittlichkeitsvereins, ja, **er kann noch viel, viel mehr -**

der größte Lacher aber - wenn Heinz Rühmann singt:

„Ich brech' die Herzen der stolzesten Frau'n
Weil ich so stürmisch und sooo leidenschaftlich bin;
Wir braucht man nur in's Auge schau'n -
Und schon ist sie hin!"

Neueste Ufa-Tonwoche und Kulturfilm: **„Die Uhr ist nicht mein Herr"**

Heute Samstag

die lustige Osterpremiere!

Anfangszeiten: Samstag: 2.50, 4.20, 6.20, 8.30 Uhr
1. und 2. Feiertag: 2.00, 4.00, 6.10, 8.20

Auch die Jugend hat Zutritt!

Besorgen Sie sich Karten im Vorverkauf!

Für Samstag, 1. u. 2. Feiertag nehmen wir Bestellungen an der Tageskasse und unter Fernruf 239 62 entgegen.

ALHAMBRA

P 7, 23 (Planken)

ORDER

TOBIS Ein Karl Anton-Film

Nach dem Bühnenwerk „Vertrag um Harshof" von Fritz Peter Buch, inszeniert von Karl Anton (Regisseur von „Weiße Sklaven")

Einer der sensationellsten und erregendsten Filme der Spielzeit — ein Abenteuerfilm von hohem Niveau, der gleichzeitig ausgezeichnet unterhält!

Die Hauptdarsteller:

Viktor de Kowa
Paul Hartmann
Suse Graf

H. A. v. Schlettow, Paul Westermeier, Hans Richter.

Neueste Deuligtonwoche und Kulturfilm: „Ostpreußen — Heimat — und Volkskunst"

Erstaufführung heute Samstag!

Anfangszeiten: Samstag: 2.15, 4.20, 6.20, 8.35 Uhr
1. und 2. Feiertag: 2.00, 3.45, 6.00, 8.20 Uhr

Für Jugendliche nicht zugelassen!

SCHAUBURG

K 1, 5 (Breite Straße)

Das Interesse

für diesen außergewöhnlichen Film ist so groß daß wir denselben

Heute Samstag und morgen 1. Feiertag abends 11 Uhr in einer Sonder-Spät-Vorstellung

nochmals zeigen

LIEBE

Das Drama einer jungen Ehe

Die Presse schreibt über diesen ungewöhnlichen Film:

Es ist eine Meisterschaft der Franzosen, Liebesprobleme zu behandeln.

SCHAUBURG

K 1, 5 Breite Straße

Wegen des großen Zuspruchs Eintrittskarten rechtzeitig besorgen

Sonderprogramm Tonfilm-Theater

National-Theater Mannheim
Samstag, den 16. April 1938
Vorstellung Nr. 287 — Miete E Nr. 20
II. Sondermiete E Nr. 10

Richter . . . !, nicht Rächer
Trauerspiel in drei Aufzügen von Lope de Vega
Zum ersten Male aus dem Spanischen übersetzt, — Deutsche Dichtung von Hans Schlegel
Anf. 20 Uhr — Ende nach 22.15 Uhr

National-Theater Mannheim
Oster-Sonntag, den 17. April 1938
Vorstellung Nr. 288 — Außer Miete

Parsifal
Ein Bühnenweihfestspiel von Richard Wagner
Anfang 17 Uhr — Ende etwa 22 Uhr

Neues Theater Rosengarten
Oster-Sonntag, den 17. April 1938
Vorstellung Nr. 55

Frischer Wind aus Kanada
Schwank von Hans Müller-Nüenberg
Musik von Herbert Walter
Anfang 20 Uhr — Ende 22 Uhr

National-Theater Mannheim
Oster-Montag, den 18. April 1938
Vorstellung Nr. 289 — Miete H Nr. 20
II. Sondermiete H Nr. 10

Der Zarewitsch
Operette in drei Akten von Bela Jenbach und Heinz Reichert
(Frei nach Zapolska-Schaffin)
Musik von Franz Lehár
Anf. 19.30 Uhr — Ende etwa 22.15 Uhr

Neues Theater Rosengarten
Oster-Montag, den 18. April 1938
Vorstellung Nr. 56

Der G'wissenswurm
Volksstück in drei Akten (4 Bildern) von Ludwig Anzengruber
Anfang 20 Uhr — Ende 22.15 Uhr

Das große Oster-Fest-Programm!

Heute Erstaufführung im UFA-PALAST

WILLY FRITSCH
GUSTI HUBER

Ein Ufa-Film mit **Hilde Hildebrand, Gg. Alexander, Ingeborg von Kusserow, Rudolf Platte, Hans Leibelt, Paul Westermeier, Ernst Waldow**

Spielleitung: **Peter Paul Brauer**, Musik: Werner Bochmann

Heiraten oder nicht heiraten - das ist hier die Frage . . . die sich ein junger Diplomat vorlegen muß, um die begehrten Güter aber sich nicht zu verlieren - Eine pointierte, eine komische, eine höchst amüsante Affäre!

Das Mädchen von gestern Nacht

Im Vorprogramm: „Mannesmann" ein Ufa-Kulturfilm

Die neueste **Ufa-Tonwoche** zeigt:
Der Führer in Wien • Die Rede des Führers in Wien
Am Wahlsonntag im Großdeutschen Reich • Der Führer beim Spatenstich zur Autobahn Salzburg-Wien

Vorstellungen: 2.00 4.00 6.15 8.30 Uhr. Für Jugendliche nicht zugelassen

UFA-PALAST UNIVERSUM

• Pfalzbau •
Wirtschaftsbetrieb

1. und 2. Osterfeiertag, ab 8 Uhr abends

Tanz im großen Saal

Eintritt 50 Pfg. — Verlängerung im Kaffee.

Das Kabarett-Programm: Kapelle Seeger! Eintritt frei!

Libelle

Heute u. an beiden Ostertagen täglich

2 Vorstellungen 2

16.00 Uhr, 20.30 Uhr mit dem neuen

sensationellen Programm

Adam Müller aus München kollektiert Heinzen & Co., Sportakt auf rollender Kugel • **Chiang Fu und My Wong** bekannte chinesische Zauberkunst • **Fürst und Fürstin von Privaleff** Akrobatik, Tänze und Gesang • **3 Condors** die große Zeno-Kieft-Balancé Akt • **Concha und Concha** die Triumph der Dasta • **Roman u. Bell** modernes Musikal Akt • **2 Waltings** die bekannten Neu Parodisten

Eintritt wochentags 80 Pfg. u. 1.- Mk. • Samstag, Sonn- und Feiertag 1.- Mk. und 1.20 Mk. • nachmittags 50 Pfennig • Vorzugspreise ab 62 Pfennig

Numerierte Tische im Vorverkauf täglich 9 — 19 Uhr Libelle Kasse O 7, 8, Fernsprecher 22000

Lest die NMZ

Neu-Eröffnung

Meinen Freunden, Gönnern u. Bekannten sowie der Nachbarschaft zur Kenntnis, daß ich meine

Wirtschaft Z. Hof v. Hannover Holzstraße 7

wieder übernommen habe

Eröffnung Samstag, den 16. April, mit Verlängerung

Samstag, Sonntag u. Montag **Konzert**

Zum Ausschank kommt das gute

HABERECKL-BIER

Prima Küche aus eigener Schlachtung

Es ladet höflichst ein Joseph Scheider, Wirt u. Frau Anna

Fahrplan!
Ostersonntag — Ostermontag!
Adler's Hafenrundfahrten!
Fahrgelegenheit zu jeder Zeit!
Groß-Motorboot „Lohengrin" fährt am Ostermontag 2⁰⁰ Uhr nach **Worms** Erw. Mk. 1.- Kd. 50 Pfg.
Einstieg: Friedrichsbrücke (Neckar)
Telefon 233 17

Reelle Bezugsquelle
Neue Gänsefedern
m. Daunen u. Seitenfedern ½ kg 2.50 RM, u. 3.-, weiße Gänsehalbdaunen 4.50, 5.50, 6.75, hochwertige Entenhalbdaunen 3.50, graumeliert Federn mit Daunen 3.75, 4.75, prima 5.75, feinste 7.-, la Volldaunen 9.75, 10.50. Für reelle, gediegene u. staubfreie Ware Garant. Vers. geg. Nachn. ab 2½ kg portofrei. Prima Inlette m. Garant. billig. Nichtgefallendes auf meine Kosten zurück
Willy Manteuffel, Gänsemästerei Neuzelle 7 d. (Oderbr.)
Größtes Bettfedern-Versandgeschäft der Ostertrocken. Stammhaus gegr. 1858.

möbel aller Art, Qualität u. Preislagen!
Für jedermann tragbare Anzahlung u. Ratenzahlg. schon v. RM. 2.50 an auf je 100.- Kaufsumme. Fruchtbrot ab Fabrik! Katalog od. Vertreterbes. unverbindl. durch: „Südbag"-Möbelvertrieb: M. Wiek, Heidelberg, Ostseestraße Landstr. 5.

27. APRIL Mittwoch, 20 Uhr
Nibelungensaal | Rosengarten | Mannheim
Barnabas von Géczy
mit seinem Orchester
Karten 90 Pfg. bis RM 3.90 b. Hagbet, O 5, 10, Ruf 22152, i. d. Buchhdlg. Dr. Tillmann, P 2, 10, im Verkehrsverein Plankenhof, Musikhaus Plankenhof, O 7, 13, im Zig.-Kiosk a. Tattersall, in der Buchhdlg. Schenk, Hilfeldt, Rosengarten, Kinderhof, Meerfeldstr. 5, in Ludwigshafen im Kohlerkiosk am Ludwigsplatz

Friedrichspark
RESTAURANT
Ostersonntag und Ostermontag
TANZ
Anfang 4.8 Uhr — Eintritt 50 Pfg. - Mitglieder 30 Pfg.

MARCHIVUM

KAMERADEN AUF SEE

Ein starker und aktueller Film - -

Ein Film, der mitten hineinführt in den **spanischen Konflikt**

Wir sehen unsere blauen Jungens, unsere stolzen Schiffe bei dem ganzen Einsatz aller Kräfte!

Wir erleben das Leben, Lieben und Leiden einer jungen zukunftsfrohen Generation, die mit flammendem Herzen für die Größe ihres Vaterlandes eintritt!

Darsteller: **Carola Höhn — Theodor Loos**
J. Hertel — P. Wagner — F. Döderlein — J. Sieber
Spielleitung: Heinz Paul

Ab heute Ostersamstag gleichzeitig in beiden Theatern! Für Jugendliche zugelassen!

Anfangszeiten:

Samstag: 4.00 6.15 8.30 — 1. u. 2. Feiertag: 2.00 4.00 6.15 8.30 — **SCALA** Meerfeldstraße 56

Samstag: 4.15 6.20 8.30 — 1. u. 2. Feiertag: 2.00 4.00 6.20 8.30 — **CAPITOL** Meßplatz

Mannheimer Gewerbeschulen

Schüleraufnahme für das Schuljahr 1938/39

Die neu eintretenden Schüler und Schülerinnen haben sich unter Vorlage ihres letzten Schulzeugnisses und mit Bleistift und Radiergummi versehen zur Aufnahme in die hiesigen Gewerbeschulen am

Donnerstag, dem 21. April, 8 Uhr,

in den unten näher bezeichneten Schulhäusern einzufinden, und zwar:

in der Carl-Benz-Gewerbeschule, C 6: sämtliche Schüler der Fachgruppen des Maschinenbaus und der Elektrotechnik, Gießereiwesen, Modellschreiner, Kraftfahrzeughandwerker, Uhrmacher, Zahntechniker, Optiker, Kesselschmiede sowie verwandte Berufe;

in der Werner-Siemens-Gewerbeschule, C 6: sämtliche Schüler der Fachgruppen für das gesamte Baugewerbe einschließl. Maler, Spengler und Installateure, Bau- und Kunstschlosser, Kupfer-, Huf- und Wagenschmiede, Schiffsbauer, ferner Polsterer, Tapezierer, Gerber und Blumenbinder sowie alle Lehrlinge des Holzgewerbes;

in der Nebenius-Gewerbeschule, N 6, 4: sämtliche Schüler der Berufsgruppen der Drucker, Setzer und graphischen Berufe, die Gruppen des Kunstgewerbes wie Buchbinder, Photographen, [illegible], Ziseleure, Graveure, Goldschmiede, Konditoren, Brauer;

in der Schulabteilung U 2, 5 — 4. Stock: [illegible] Schneider, Kürschner, [illegible] und [illegible] und Täschner, Bäcker und Metzger;

in der Schulabteilung Wohlgelegen — Eingang Kronprinzenstraße —:
die weiblichen Lehrlinge wie Damenschneiderinnen, Weißnäherinnen, Putzmacherinnen u. Friseusen.

Lehrlinge männlichen und weiblichen Geschlechts, die noch keine Lehrstelle haben, jedoch die Ergreifung eines Berufs beabsichtigen, können ebenfalls am 21. April 1938 aufgenommen werden.

Am **Montag, dem 25. April 1938, 7 Uhr,** melden sich in der Carl-Benz-Gewerbeschule C 6, in den Sälen [illegible] und 34 sämtliche Teilnehmer der Autofachschule (Meisterschule) an.

Die Schüler der bisherigen ersten Klassen haben am **Freitag, dem 22. April 1938, 8 Uhr,** diejenigen der bisherigen zweiten Klassen am **Freitag, dem 22. April 1938, 10 Uhr,** zu erscheinen.

Soweit von den Klassenlehrern keine besonderen Säle für die Aufnahme bestimmt sind, begeben sich die Schüler in ihre ehemaligen Klassenzimmer.

Zu der gleichen Zeit melden sich auch die Schüler der ehemaligen dritten Klassen, die noch eine vierte Klasse besuchen wollen, zum Schulbesuch an.

Fachschulen und Weiterbildungskurse.

Im Sommerhalbjahr 1938 werden bei genügender Beteiligung für alle Berufsgruppen in Industrie und Handwerk an den oben genannten Fachschulen [illegible], wirtschaftliche und kunstgewerbliche Weiterbildungskurse eingerichtet.

Auf folgende Weiterbildungsmöglichkeiten soll ganz besonders hingewiesen werden:

1. bei der **Carl-Benz-Gewerbeschule in C 6:**
   a) Meisterschule des Kraftfahrzeughandwerks (Höhere Gewerbeschule);
   b) Maschinentechnische Fachschule mit Abendunterricht;
   c) Fachschule für Elektrotechnik mit Abendunterricht;
   d) Erweiterte Fachkurse in Algebra, Rechenschieberrechnen, Technisches Zeichnen, jedoch nur bei genügender Beteiligung;
2. bei der **Werner-Siemens-Gewerbeschule in C 6:**
   a) Fachzeichnen und Weiterbildungskurse für alle Arten des Bauhandwerks, Anfängerkurse in [illegible], Fachrechnen usw.;
   b) Weiterbildungskurse im Baugewerbe und im [illegible].

Die Anmeldungen zu den oben angegebenen Fachschulen und Weiterbildungskursen haben am

Donnerstag, dem 21. April 1938, 18 Uhr,

auf der Kanzlei der in Betracht kommenden Gewerbeschule zu erfolgen, woselbst auch jede weitere Auskunft erteilt wird.

Die Hälfte der Teilnehmergebühr ist bei der Anmeldung fällig, der Rest bei Kursbeginn. [illegible]

Mannheim, den 13. April 1938.

Die Direktoren.

Grund- und Hauptschule Mannheim

Wie in den Schulen bereits bekannt gegeben, finden sich auf Schuljahrsbeginn in den ihnen bekannten Schulräumen ein:

a) Die Schulpflichtigen des 2.—8. Jahrgangs am **Mittwoch, dem 20. April, vormittags 8 Uhr;**
b) die Schulanfänger am **Donnerstag, dem 21. April, vormittags 10 Uhr.**

Allgemeine Fortbildungsschule

Die Fortbildungsschulpflicht dauert in Mannheim für Knaben und Mädchen drei Jahre. Sie beginnt nach der Entlassung aus der Volksschule.

Eltern oder deren Stellvertreter, Arbeitgeber oder Lehrherren sind verpflichtet, die in ihrer Obhut stehenden, zum Besuch der Allgemeinen Fortbildungsschule verpflichteten Schüler bei der Schulbehörde sofort anzumelden und ihnen die zum Schulbesuch erforderliche Zeit zu gewähren. Zuwiderhandelnde machen sich strafbar.

Fortbildungsschulpflichtige Dienstmädchen, Lehrlinge usw., die von auswärts hierher kommen, sind sofort anzumelden, ohne Rücksicht darauf, ob dieselben schon in ein festes Dienst- oder Lehrverhältnis getreten oder nur probeweise aufgenommen sind.

Stadtschulamt.

Schuh-Instandsetzung
Gust. Kannewurf Schuhmachermeister **H 2, 1**
Schwetzing. Str. Nr. 94/134 Fernruf 40025
längt und **weitet** Ihre zu engen und zu kurzen Schuhe **passrecht.**

Haben Sie schon die nette Ausstellung der **Tees u. Tabletten** vom Kräuterhaus Engler im Schaufenster d. **Pelikan-Apotheke** gesehen? **Kräuter Engler's Tee und Tabletten** sind erhältlich in allen Apotheken.
KRÄUTERHAUS ENGLER

Billige Bezugsquelle für **Wieder-Verkäufer** in **Wasch- und Putzartikel**
Mannheim, G 3, 3 Fernsprech. 242 78.

Neue Wege... kleine, farbige **Kommunion-Aufnahmen...** das große Bilder in schwarz-weiß oder farbigen Aufnahmen 1.– RM.
chromofoto
Kunststraße gegenüber Universum

Die Hand-Harmonika Dir Freude macht hat sie von **Feldmann S 2, 8**

Welche Dame m. Wohn., übernimmt nebenberuflich die Leitung eines Eheanbahnungs-Institutes? Ausf. Zuschr. u. U K [illegible] a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Büromöbel, Holzschränke, Aktenschränke, Schreibtische, Schreibmaschinentische sowie Arbeitsspinde, beziehen Sie gut und billig direkt vom Hersteller
Möbelwerkstätte Rich. Schmidt Rheinau Relaisstr. 86 am Marktplatz **Tel. 48987**

Anzeigen in der NMZ haben gute Wirkung

Wer übernimmt bis 10. Mai klein. **Möbeltransport** von Berlin nach Mannheim? Ang. u. Y J 159 a. d. Geschäftsst.

Soeben eingetroffen die ersten **Mai-fische**
J. Knab Qu 1, 14

Neckargemünd
Hotel zur Pfalz mit seinen schönen Neckarterrassen
Wiedereröffnet am 1. April
Gute Küche — Naturweine
Mittwoch abend, Samstag, Sonntag: Tanz / Sonntag 4 Uhr: Tanz-Tee

Heute die große Erst-Aufführung!
des neuen lustigen Soldatenfilms von Karl Bunje, dem Verfasser des „Etappenhasen"
Ein Film, an dem man seine helle Freude haben kann!

Rudi Godden
Günther Lüders
Herm. Speelmans

Gute Darsteller + saftiger Humor + größte Spannung + witzige Einfälle — Ein 100%iges Lustspiel

Beppo Brem - Gerhard Bienert - Carl de Vogt
Aribert Mog - Liselotte Schaak - Gustl Stark-Gstettenbaur

Frontsoldaten wie sie wirklich waren ein buntes Menschengemisch aus allen Volksschichten u. aus allen deutschen Gauen, in Heiterkeit u. Kraft, zeigt dieser Film der Kameradschaft

Großes Vorprogramm!

Täglich: 4.00, 6.10, 8.20. An den Feiertagen jeweils 2.00 Uhr
PALAST und GLORIA
Jugend über 14 Jahren zugelassen

Afrika
wie man es **noch nie sah und hörte!**
Der sensationelle Tonfilmbericht einer abenteuerlichen Expedition:

Congorilla

Dieser berühmte exotische Tonfilm beleuchtet die **Geheimnisse u. Rätsel** des schwarzen Kontinents. Er schildert das Leben und Treiben der sagenhaften Pygmäen, des eigenartigsten Volksstammes der Welt in ihren **wundersamen Sitten u. Gebräuchen.** Es ist der Film der großen Abenteuer und **Tiersensationen.** Der Fang der Gorillas, die Elefantenkämpfe, die Löwen- und Tigerjagden bringen Szenen, die bisher unvorstellbar waren.

Die Hochzeit im Urwald

ist ein Erlebnis ohnegleichen

Nur heute Ostersamstag einmalige besondere **Spätvorstellung 23 Uhr.**

Ostersonntag, Ostermontag 2 außergewöhnliche **Frühvorstellungen 11.30 vorm.**

Jugendliche zugelassen! Besorgen Sie sich rechtzeitig Karten im Vorverkauf an der Theaterkasse

UFA-PALAST UNIVERSUM

Sonderprogramm Friedrich Vogt, Dresden

Heute Samstag Wiedereröffnung der renovierten Gaststätte
„Zum Goldenen Ring" • H 3, 11
Spezialausschank: **Eichbaum Edel-Bier**
Samstag u. Sonntag: **Konzert mit Verlängerung**
Es ladet höfl. ein **Ernst Fischer**

Während der Feiertage empfiehlt sich
Pfälzer-Hof S 2, 21
Hauptausschank der Brauerei **Meyer & Söhne, Riegel**
„Osterbock"
Erwin Spatz und Frau

Rennwiesen-Gaststätte
Oster-Sonntag und -Montag
Eintritt frei! **TANZ** Fernruf 43406
An den Feiertagen reichhaltige auserlesene Diners u. Soupers
Inh. **Adolf Kohl,** Küchenmeister

ODEON-KELLER
das bürgerliche Lokal
Heidelberg Hauptstraße Nr. 37
Inhaber: ALBERT RAPP, Fernruf 5319

LOHRER Schloßbräu
Das bekannte **Bayerische QUALITÄTSBIER**
Niederlage in Mannheim **S 6, 9** Fernspr. 22224

Ostern frei **Kaffee Börse, E 4, 12**
Samstag, Sonntag und Montag **Verlängerung mit KONZERT**

Ballhaus MANNHEIM am Schloss
Ostersonntag u. -Montag abends 7.30 Uhr
TANZ
Eintritt 30 Pfg. — Militär 30 Pfg.

Das **gute Bild** noch in Lebensgröße, wieder im Preis erhalten Sie bei **Photo-Bechtel O 4, 5** an den Planken Anruf: 27314

Zur Erinnerung an die **Kommunion** ein gutes Bild für wenig Geld
1 Karten schon von RM. 4.- an.
Photo-Bechtel O 4. 5 in den Planken Anruf 27314

Brillanten, Goldschmuck, Perlen kauft zu Höchstpreisen gegen sof. Kasse **Dikelhut,** M 1, 1a, Breitestr.

Württembergische Metallwaren-Fabrik Niederl. Mannheim O 7, 5
Großkaffeemaschinen, Beleuchtungskörper, Bestecke und Hotelsilber

Gardinen und Fenster-Dekorationen liefern
Eugen Kentner A. G. Gardinen-Fabriken MANNHEIM P 4, 1 Planken

Gg. Schmitt U 5, 18, Tel. 20419
Ausführung der Elektro-Arbeiten und Neon-Anlage

Neu-Eröffnung • Oster-Sonntag
Kaffee-Konditorei Reinhard
vollständig neugestaltete gemütliche Räume
Seckenheimer Str. 18, Ecke Heinr.-Lanz-Str.
WALTER REINHARD, Konditormeister

Ladenbau Jos. Ziegler Windmühlstraße 12 Ruf 42371

Fritz Weickel C 1, 3 Tel. 23118
Hotelglas, Hotelporzellan, Hotel-Bestecke

Karl Ochs Rheinhäuserstr. 15 Tel. 44047
Parkett-Böden

Habereckl, das feine Bier

Wir haben uns verlobt

Jnge Lex
Hermann Krüger

Ostern 1938

Köln/Rhein, Volksgartenstr. 17 — Mannheim, Rosengartenstr. 18

Liesel Jungmann
Werner Reiss

Verlobte

Mannheim, Seckenheimer Str. 27 — Ostern 1938

Ihre Verlobung geben bekannt

Herta Merfin
Helmut Merten

Mannheim, Augusta-Anlage 15 — 17. April 1938 — Berlin, Saarbrücken

---

Greif Ennenbach, stud. pharm.
Dr. phil. Egon Springmann
Apotheker

Verlobte

Mannheim, G 1, 3 — Ostern 1938 — Mannheim / Stuttgart

Ihre Verlobung zeigen an

Elfriede Reinle
Armin Nolte
Ingenieur

Mannheim, Meerfeldstraße 53
Ostern 1938

Erna Rüde
Woltram Friesen

Verlobte

Mannheim, Waldstadt Str. 64 — Ahrem (Ufr.)

Jlse Grassmück
Kurt Senner
Abteilungsleiter

Verlobte

Mannheim, Jungbuschstr. 7 — Ostern 1938

Statt Karten

Rosel Brennels-Steffer
Gottfried Hambsch

Verlobte

Mannheim-Käfertal, Ostern 1938, Dagersheimer 16 — München

Wäsche-Ausstattungen

unsere besondere Leistung seit Jahrzehnten

Weidner & Weiss
Mannheim — N 2, 8 — Kunststraße

Stück 18 ₰ • gr. Stück 28 ₰

Tauschweise habe ich die Praxis von Herrn Dr. Godeck übernommen.

Dr. Ernst Wedel, Zahnarzt
N 7, 1 — Telephon 23130

Sprechstunden täglich von 9 bis 12 und 15 bis 18 Uhr, Samstags von 9 bis 13 Uhr.

Zugelassen zugunsten Krankenkassen (Orts-, Betriebs- u. Ersatzkassen)

Gute Wäsche gibts bei...
Stöchler
MANNHEIM G 1, 7 · FRÜHER ROSENBAUM
Spezialgeschäft für gute Aussteuer- und Haushaltswäsche

Lieber einen Tag später

die Möbel kaufen und zwar die reiche Auswahl bester Qualitätsmöbel bei uns ansehen. Gern werden Sie unverbindlich von uns beraten.

MÖBEL-SPEZIALHAUS
Fickerl & Merkle J 1, 12 Ruf 21760

Alteisen
Altmaterial
Alte Maschinen
kauft ganzen Stoß
Heinrich Grebh, Peterskalerstr. 6, Fernspr. 533 17.

Ganz gleich

worin Sie unterrichtet sein möchten, Ihre Reine Anzeige in der „Neuen Mannh. Ztg." vermittelt immer gute Unterrichtsstunden. – Es lohnt sich aber auch, in unserer Zeitung eine kleine Anzeige zu veröffentlichen, wenn man unterrichten will.

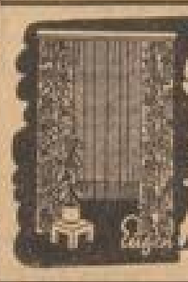
Allen Verlobten
herzliche Glückwünsche!

Möbelhaus Binzenhöfer
Hauptsitz Schwetzingerstr. 48 (Eckes Kaffeehaus)
Das gute Fachgeschäft.

Herzlichen Glückwunsch
zu Ihrer Verlobung!

MÖBEL-VOLK, Qu 5. 17/19

und Ihre Möbel erwarten Sie bei uns



Gardinen
für alle Fenster kaufen Sie gut u. vorteilhaft bei
Kentner
Mannheim, P 4, 1

Wir beginnen unsere neuen

Abendkochkurse

am **Dienstag, 19. April,** abds. ½8 Uhr, in **St. Clara, Mannheim, B 5, 19, Tel. 28216**

Gelegenheit zur Erlernung der bürgerlichen und Diätküche durch erfahrene Lehrerin. Anmeldung u. Prospekte durch die Leitung

---

Olympia
Büro- und Klein-Schreibmaschinen
Zu besichtigen im
OLYMPIA-LADEN
Mannheim P 4, 13 — Ruf 207 22

Schlafzimmer	Küchen	Speisezimmer
1. Bilder, eichenfarb. mit Aufsatz . . . 245.-	1. mal. lackiert Büfett . . . 130.-	1. in eichenfb., Bücher, Anrichte 200/50 cm breit . 245.-
2. 180 cm Schrank, breite, mod. Form . . 285.-	2. mal. lackiert Schrank . . 148.-	2. echt Bilder, mit Nußbaum Büfett, Anrichte, Ausziehtisch, Stühle, Polsterstühle . 275.-
3. 180 cm Bilder m. Kopfteil, breite, Form . 335.-	3. 2 Schränke, weiß m. Zink und Bilder lackiert . . . 168.-	

H. Baumann, Möbellager, Telephon 24447 **T 1, 7/8**

Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigstgeliebten Mann, meinen treubesorgten Vater, Bruder, Schwager und Onkel, Herrn

Thomas Maisch

im Alter von 54 Jahren plötzlich und unerwartet am Gründonnerstag abend zu sich zu nehmen.

Mannheim (Mollstr. 36), den 15. April 1938.

In tiefer Trauer:

Frau Joseline Maisch geb. Hagmann
Alfred Maisch

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 19. April, mittags 12 Uhr von der Leichenhalle des Städt. Friedhofes aus statt.

Das erste Seelenamt des Verstorbenen ist am Mittwoch, dem 20. April, morgens 7 Uhr, in der Heiliggeistkirche.

Anzeigen in der NMZ haben gute **Wirkung**

Gediegen und schön

sind Möbel von **Trefzger**

Mannheim, O 5, 1

Gegen Graue Haare
Das seit vielen Jahren bewährte kombinierte Haarwasser
ENTRUPAL

gibt selbst ganz weissem Haar die jugendliche Farbe wieder, befreit von Kopfschuppen und verhindert Haarausfall. In der Anwendung so einfach wie jedes Kopfwasser und ENTRUPAL sofort benutzt, wenn das erste graue Haar sich zeigt od. Schuppen auftreten. In Fachgeschäften Flasche RM 4.32. Prospekt versenden Parfümerie Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 und Friedrichsplatz 10

Bei Verstopfung

ist die Verdauung empfindlich gestört, auch das Blut wird vergiftet. Es zeigen sich unsere Schäden: Obstkeit, Nervosität, Hämorrhoiden, Kopf- u. Kreuzschmerzen. Da hilft Darmol. — Kein Teekochen, kein Pillenschlucken, keine bitteren Salze. Wie Schokolade schmeckt das Abführmittel

DARMOL
In Apoth. u. Drog. 34 Pfg., 84 Pfg. u. RM 1.20

Wir bringen:

Flamenga-Druck ca. 90 cm breit, Blümchen, Fresken, Streifen, Blatt, weiß schwarz, weiß — Meter **1.65**

Kunstseiden-Rips gedruckt oder **Crêpe-Coteté** ca. 95 cm breit, neueste Dessins, schöne Qualität — Meter **1.90**

Maffcrêpe-Druck oder **Konturen-Crêpe** ca. 90 cm breit, modische Dessins und Farben — Meter **2.35**

Cloqué oder **Crêpe-Relief** ca. 90 cm breit, neueste Farben für Kleider und Kostüme — Meter **2.65**

Spitzen-Georgette 130 cm breit, neueste Farben für eleg. Kleider u. Kostüme — Meter **4.75**

Durchbruch-Stickerei auf Kunstseiden-Piqué, neueste Neuheit für elegante Kleider und Mäntel — Meter **7.90**

Stickerei-Georgette 95 cm breit, für daltige Blusen und Kleider in den neuesten Farben — Meter **7.75**

Bouclé-Leinen 130 cm breit, für das sportliche Kleid und Kostüm — Meter **4.75**

Madeira-Stickerei modische Farben für Blusen und Kleider — Meter **2.90**

Jacken-Piqué weiß, ca. 95 cm breit, schwere Qualität — Meter **4.25**

Angora 130 cm breit, in herrlichen modischen Pastelltönen — Meter **6.25**

Wollstickerei Angora 130 cm breit, in gleichen Farbtönen wie oben — Meter **7.90**

Beachten Sie unsere Schaufenster!

FUCHS
Mannheim an den Planken neben der Hauptpost

Stilmöbel geben den Wohnräumen ein besonderes Gepräge, sie wirken vornehm und veredeln die Stimmung. Stilmöbel von bester Preiswürdigkeit finden Sie bei uns **im Hause**

Eine kritische Betrachtung und unverbindliche Preisnennung führt im Bedarfsfall unweigerlich zum Kauf bei der

Lüngen & Batzdorf
Gesellschaft m. b. H.
Mannheim, Qu 7, 29

Bronchitiker!
Begeisterte Dankschreiben von Patienten

Heißen Dank für Deinen Saft „LEBEWOHL" ist in der Tat. Ohne Ach und ohne Weh Hühneraugen von der Zeh

Lebewohl gegen Hühneraugen und Hornhaut. – Riechbar, 2 Tuben (3 Pfg.) in Apotheken und Drogerien